

Aus dem Institut für Sportgeschichte  
der Deutschen Sporthochschule Köln  
Geschäftsführender Leiter: Univ.-Prof. Dr. Stephan Wassong

## **Die Republik China in der Olympischen Bewegung**

von der Deutschen Sporthochschule Köln  
zur Erlangung des akademischen Grades

Ph.D. (Sport History)

genehmigte Dissertation

vorgelegt  
von

Yi-Ling Huang  
aus  
Nantou/Taiwan

Köln 2012

Erster Referent: Univ.-Prof. Dr. Manfred Lämmer  
Zweiter Referent: Univ.-Prof. Dr. Karl Lennartz  
Vorsitzender des Promotionsausschusses: Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Bloch  
Tag der mündlichen Prüfung: 5. Dezember 2012

Hierdurch versichere ich:

Ich habe diese Arbeit selbständig und nur unter Benutzung der angegebenen Quellen und technischen Hilfen angefertigt; sie hat noch keiner anderen Stelle zur Prüfung vorgelegen. Wörtlich übernommene Textstellen, auch Einzelsätze oder Teile davon, sind als Zitate kenntlich gemacht worden.

Hierdurch erkläre ich, dass ich die „Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis“ der Deutschen Sporthochschule Köln eingehalten habe.

Köln, 18. Dezember 2012

---

(Yi-Ling Huang)

## **Danksagung**

Für meine Doktorarbeit schulde ich sehr vielen Menschen einen herzlichen Dank. Besonders möchte ich mich bei meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Manfred LÄMMER bedanken, denn Sie brachten mir sehr viel Geduld entgegen, opferten viele Ihre freien Abend und sorgten mit wertvollen Empfehlungen für den Erfolg dieser Arbeit. Des Weiteren möchte ich mich bei Herrn Prof. Dr. CHENG Jui-fu und Herrn Prof. Dr. HSU Yi-hsiung bedanken, denn ohne ihre Anregungen wäre ich nie auf die Idee gekommen in Deutschland zu studieren.

Das Leben in Deutschland ist für Ausländer nicht einfach, daher möchte ich mich bei Claudia MENTEN, Rebecca SCHAFFELD, Herbert HEMSING und PENG Li bedanken. Ohne ihre Hilfe könnte mein Leben in Deutschland nicht so reibungslos verlaufen. Frau Evelyn MERTIN und Herr Robin STREPPELHOFF danke ich für ihre Hilfe und ihre Ermutigung.

Mein Dank gilt Herr Ronald FUCHS, Frau Kristina BIER und Frau Mira Franziska VÖGELI für die geduldige Korrektur des Roh-Manuskriptes.

Mein besonderer Dank richtet sich auch an den General-Sekretär des Chinese Taipei Olympic Committee CHEN Kuo-i, die Mitarbeiter des Chinese Taipei Olympic Committee und Prof. Dr. TANG Ming-hsin, die mir zahlreichen historischen Dokumente anboten und mir den Lauf der Olympischen Geschichte von Taiwan erklärten. Das Bildungsministerium der Republik China hat mich mit einem zweijährigen Stipendium unterstützt und das IOC Olympic Studies Centre förderte mich durch geschichtlich sehr wertvolle Archive. Ich danke Ihnen.

Danken möchte ich auch meinem Freund, WANG Chen-huei, der mir stets Mut zugesprochen und mich in meiner Arbeit bestärkt hat.

Meine Familie hat mir während des gesamten Studiums und in meiner Promotion immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Ihnen gilt mein besonderer Dank dafür, dass ich bei Ihnen immer einen Rückhalt gefunden habe. Ich widme Ihnen diese Arbeit.

Yi-Ling Huang  
Köln, im Dezember 2012

## Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>vi</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>ix</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>x</b>
<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1 Die Beziehung zwischen Taiwan und China.....	2
1.1.1 Taiwan von der Frühzeit bis 1895.....	2
1.1.2 Von der japanischen Kolonie bis zur Provinz der Republik China .....	6
1.1.3 Taiwan unter der Herrschaft der Republik China .....	10
1.2 Forschungsstand.....	17
1.3 Aufbau.....	21
<b>2 Die Olympische Bewegung auf dem Festland China bis 1949</b> .....	<b>25</b>
2.1 Einführung des westlichen Sports im Kaisereich China.....	25
2.1.1 Turnkurse an den Konfessionsschulen und im neuen Erziehungssystem „Moderne Schule“ .....	25
2.1.2 Der Christliche Verein Junger Männer und der Sport.....	29
2.2 Die Republik China auf Festland in der Olympischen Bewegung .....	41
2.2.1 Die Anerkennung des NOK der Republik China im IOC.....	41
2.2.2 Die Teilnahme der Republik China auf Festland an den Olympischen Spielen 1932, 1936 und 1948 .....	43
<b>3. Die Republik China in der Olympischen Bewegung während der IOC-Präsidentschaft von Sigfrid Edström und Avery Brundage (1949-1972)</b> .....	<b>56</b>
3.1 Internationaler Status der Republik China während des Kalten Krieges .....	56
3.2 Doppelte China im IOC .....	60
3.2.1 Ansatz zum Anerkennungsstreit.....	60
3.2.2 Die Auseinandersetzung während der 16. Olympiade.....	70
3.2.3 Der Verzicht der VR China auf die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Melbourne .....	77
3.2.4 Der Austritt der VR China aus dem IOC 1958 .....	81
3.3 Die Republik China und die Namensfrage im IOC .....	88
3.3.1 Die Debatte um die offizielle Bezeichnung des NOK der Republik China.....	88
3.3.2 Die Anerkennung des NOK der Republik China als Olympic Committee of the Republic of China.....	97
3.3.3 Die Abkürzung „ROC“ bei den Spielen in Tokio .....	104
3.3.4 Die Namensgebung „Republic of China“ auf der 67. IOC-Session in Mexiko City 1968 .....	112
<b>4. Die Republik China in der Olympischen Bewegung während Lord Killanins Amtszeit (1972-1980)</b> .....	<b>118</b>
4.1 Die wechselhafte internationale Lage .....	118
4.1.1 Austritt der Republik China aus den Vereinten Nationen .....	118

4.1.2 Ping-Pong Diplomatie und das Ende der Isolation der VR China .....	124
4.2 Die Beteiligung des ROCOC an den Olympischen Spielen in Sapporo und in München .....	131
4.3 Dilemma des ROCOC unter der Isolation des internationalen Sportverkehrs .....	135
4.3.1 Eine Welle der Anerkennung für die VR China durch das Japanese Olympic Committee im internationalen Sport.....	135
4.3.2 Die Einstellung der internationalen Sportverbände .....	145
4.3.3 Absage des Anerkennungsantrags des NOK der VR China auf der 76. Session in Lausanne .....	152
4.4 Der Kampf der Republik China um die Erhaltung ihrer Recht in der Olympischen Bewegung.....	158
4.4.1 Die politische Intervention Kanadas während der 21. Olympiade.....	158
4.4.2 Initiative des IOC-Präsidenten Lord Killanin zugunsten der VR China.....	170
4.4.3 Die neue Kompromisslösung auf der 81. Session und die Nagoya-Resolution .....	177
4.4.4 Henry Hsus Anklage gegen das IOC .....	190
<b>5. Die Republik China in der Olympischen Bewegung während Samaranchs und Rogges Amtszeit (1980-2008) .....</b>	<b>199</b>
5.1 Internationale Situation .....	199
5.1.1 Demokratisierung und China-Politik Taiwans.....	199
5.1.2 Pekings Taiwan-Politik und ihre Gegenmaßnahme zur China-Politik Taipeis .....	204
5.2 Die Unterschreibung des Abkommens um die Vermeidung der Isolation in der Sportwelt.....	207
5.2.1 Wiedereintritt der Republik China unter dem Namen „Chinese Taipei Olympic Committee“ in das IOC.....	207
5.2.2 Vereinbarung von Hongkong zwischen dem Chinese Taipei Olympic Committee und dem Chinese Olympic Committee...	213
5.3 Taiwans Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen 2008.....	218
5.3.1 Taiwans Ablehnung der Fackellaufroute.....	218
5.3.2 Die Pekinger Strichordnung .....	225
<b>6. Zusammenfassung .....</b>	<b>232</b>
<b>7. Literaturverzeichnis .....</b>	<b>252</b>
<b>8. Anhang .....</b>	<b>278</b>
<b>9. Lebenslauf .....</b>	<b>281</b>

**Abkürzungsverzeichnis**

AAA	Asian Athletics Association
AAF	Asian Archery Federation
ACSF	All China Sports Federation
AFC	Asian Football Confederation
AGF	Asian Games Federation
AIBA	Association Internationale de Boxe
AIT	American Institute in Taiwan
ANOC	Association of National Olympic Committees
ARATS	Association for Relations Across the Taiwan Straits
BAC	Badminton Asian Confederation
Bd.	Band
BOCOG	Beijing Organizing Committee for Olympic Games
CNAAF	China National Amateur Athletic Federation
COA	Canadian Olympic Association
COC	Chinese Olympic Committee
ROCOC	Olympic Committee of the Republic China
CTOC/TPE	Chinese Taipei Olympic Committee
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DPP	Democratic Progressive Party
DPRK	Olympic Committee for the Democratic People's Republic of Korea
FEAA	Far Eastern Athletic Association
FEI	Fédération Équestre Internationale
FIAC	International Amateur Cycling Federation/ Union Cycliste Internationale
FIBA	Fédération Internationale de Basketball
FIBT	Fédération Internationale de Bobsleigh et de Tobogganing
FIE	Fédération Internationale d'Escrime
FIFA	Fédération Internationale de Football Association
FIG	Fédération Internationale de Gymnastique
FIH	Fédération Internationale de Hockey sur Gazon
FIL	Fédération Internationale de Luge de Course
FILA	Fédération Internationale des Luttes Associées

---

FINA	Fédération Internationale de Natation
FIS	Fédération Internationale de Ski
FISA	Fédération Internationale des Sociétés d'Aviron
FITA	Fédération Internationale de Tir à l'Arc
FIVB	Fédération Internationale de Volleyball
GANEFO	Games of New Emerging Forces
GDR	German Democratic Republic
Hrsg.	Herausgeber
IAAF	International Association of Athletics Federation
IBF	International Badminton Federation/Badminton World Federation
ICF	International Canoe Federation
IF	International Federation
IHF	International Handball Federation
IIHF	International Ice Hockey Federation
IJF	Fédération Internationale de Judo
IOC	International Olympic Committee
ISU	International Skating Union
ISCH	Internationales Sport-Komitee der Westeuropäischen Gesellschaften für Freundschaft mit China
IWF	International Weightlifting Federation
IYRU/ISAF	International Yacht Racing Union/ International Sailing Federation
JOC	Japanese Olympic Committee
KMT	Kuomintang
KPdSU	Kommunistische Partei der Sowjetunion
KPCh	Kommunistische Partei Chinas
NAU	National Athletic Union
NOK	Nationales Olympisches Komitee
PAAF	Philippine Amateur Athletic Federation
RCNAAF	Republic of China National Amateur Athletic Federation
ROC	Republic of China
sid	Sport-Informationsdienst
SEATO	Southeast Asia Treaty Organization
SEF	Straits Exchange Foundation

---

UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
UIPM	Union Internationale de Pentathlon Moderne
UIT/ISSF	Union Internationale de Tir/ International Shooting Sport Federation
UN/UNO	United Nations/Vereinte Nationen
USA	United States of America
VR China	Volksrepublik China
WHA	World Health Assembly
YMCA	Young Men's Christian Association
z.B.	zum Beispiel



**Tabellenverzeichnis**

Tab. 1. Die <i>Far Eastern Games</i> von 1913 bis 1934.....	34
Tab. 2. Die Leistung von YANG Chuan-kuan und Rafer JOHNSON im Zehnkampf bei den Olympischen Spielen in Rom 1960.....	104
Tab. 3. Die <i>Republik China</i> und die <i>VR China</i> in den Internationalen Fachverbänden - August 1974.....	151
Tab. 4. Nomenklatur der taiwanischen Sportverbände in den Internationalen Verbänden – 1977.....	173
Tab. 5. Die <i>VR China</i> in den Internationalen Fachverbänden – Oktober 1977.....	174
Tab. 6. Die <i>Republik China</i> und die <i>VR China</i> in den Internationalen Fachverbänden 1979.....	185
Tab. 7. Gewinne olympischer Medaillen taiwanischen Sportler nach 1984.....	218
Tab. 8. Bezeichnung des Olympiateams von Taiwan und ihre Platzierung bei der Eröffnungsfeier.....	228

---

**Abbildungsverzeichnis**

Abb. 1.	Die Fahnen des <i>Republic of China Olympic Committee</i> und des <i>Chinese Taipei Olympic Committee</i> .....	212
Abb. 2.	Geplante Route des Fackellaufs vor den Olympischen Spielen 2008.....	221
Abb. 3.	Die Fahnen der <i>Republik China</i> und von Myanmar.....	231

## 1. Einleitung

Die Olympische Bewegung der Neuzeit wurde 1894 mit der Gründung des *Internationalen Olympischen Komitees* (IOC) vom Pädagogen Baron Pierre de COUBERTIN (1863–1937) ins Leben gerufen. Er glaubte, dass eine Wiederbelebung der Olympischen Spiele die Völker der Erde einander näherbringen, den nationalen Egoismus überwinden und zu Frieden und internationaler Verständigung beitragen könne. Im Laufe der Jahre entwickelten sich die Olympischen Spiele zum größten Sportereignis unserer Zeit, und sie stehen weltweit im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Bereits 1936 wurden sie in Berlin als Propagandaforum missbraucht, als Adolf HITLER der Welt das Bild eines friedliebenden, weltoffenen Deutschlands vorgaukelte. 1956 boykottierten Spanien, die Niederlande und die Schweiz die Spiele in Melbourne wegen des Einmarsches der Warschauer-Pakt-Staaten in Ungarn. Ägypten, der Libanon und der Irak boykottierten die Spiele wegen der Suezkrise, und die *Volksrepublik China* blieb den Spielen fern, weil die *Republik China* (Taiwan) teilnehmen durfte. 1972 missbrauchten palästinensische Terroristen die Olympischen Spiele in München, um mit der Geiselnahme israelischer Athleten die Weltöffentlichkeit auf ihre politischen Ziele aufmerksam zu machen. Wegen der sowjetischen Intervention in Afghanistan boykottierten die USA und 63 andere Staaten die Olympischen Spiele von 1980 in Moskau. Im Gegenzug nahmen die Sowjetunion und 14 andere Länder des sozialistischen Lagers nicht an den Olympischen Sommerspielen 1984 in Los Angeles teil.

Pierre de COUBERTIN hatte sich Olympische Spiele ohne kommerzielle oder politische Beeinflussung gewünscht, doch die Politik wirkte sich auf

dieses Sportfest aus, seitdem 1908 bei den Londoner Spielen erstmals Nationalfahnen von den Mannschaften getragen wurden. Auch die chinesische Mannschaft nahm 1932 aus politischen Gründen an den Olympischen Spielen teil. Als sich die *Republik China* 1948 wegen der Niederlage im Bürgerkrieg nach Taiwan zurückzog und gleichzeitig die *VR China* 1949 auf dem Festland gegründet wurde, entstanden zwei chinesische Regierungen. Die China-Frage hielt Einzug in die Olympische Bewegung, und sie blieb bei vielen IOC-Sessionen und Sitzungen der Exekutivkommission auf der Tagesordnung. Peking versuchte, vom IOC anerkannt zu werden und gleichzeitig einen Ausschluss Taiwans zu erreichen, um seine Ein-China-Politik nach dem Muster der UNO-Resolution zu verwirklichen.

Dies wirft die Frage nach den Zusammenhängen zwischen der Olympischen Bewegung in der *Republik China* und der Änderung der internationalen Politik auf. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es dafür, diese Zusammenhänge herauszuarbeiten und zu ergründen, weshalb das NOK Taiwans so lange eine Sonderstellung in der Olympischen Bewegung einnahm.

## **1.1 Die Beziehungen zwischen Taiwan und China**

### **1.1.1 Taiwan von der Frühzeit bis 1895**

Taiwan ist eine Insel von etwa 240 Kilometern Länge und 90 Kilometern Breite. Sie gehört zu den Festoon-Inseln, die zwischen Japan im Norden und den Philippinen im Süden liegen. Vor der Ankunft von Einwanderern aus der Provinz Fujian auf dem chinesischen Festland im 17. Jahrhundert war Taiwan ein Teil der „Austronesien-Gesellschaft“.

Für die Ureinwohner war das damalige Festland China ein fremdes Land. Die damalige indigene Bevölkerung lässt sich in zwei Hauptgruppen unterteilen: Die im Flachland lebenden Ureinwohner vermischten sich mit chinesischen Immigranten, die zunehmend Einfluss auf die taiwanische Bevölkerung bekamen. Die in den Gebirgen lebenden Stämme bewahrten dagegen wegen der spärlichen Kontakte mit der Außenwelt ihre Unabhängigkeit. Die Ureinwohner lebten in Stammesgesellschaften und gründeten keine Dynastien.<sup>1</sup>

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts kamen die Niederländer als erste ausländische Kolonialmacht nach Taiwan. Bevor sie den Süden der Insel besetzten, griffen sie zweimal die Pescadore-Inseln an, um von dort aus mit China Handel zu treiben. Die Ming-Regierung sah die Inseln als ihr Staatsgebiet an und forderte die Niederländer auf, sie zurückzugeben. Als Gegenreaktion begannen diese mit dem Aufbau eines Stützpunkts auf Taiwan. Im Jahre 1624 gründeten sie Fort Zeelandia bei Anping (Tainan) als Zentralsitz. Ein anfänglicher verzweifelter Widerstand der Taiwaner wurde militärisch niedergeschlagen, sodass die Niederländer ihre Herrschaft auf der Insel festigen konnten und einen gewissen Modus Vivendi mit den Ureinwohnern erlangten.<sup>2</sup> Die Anfänge staatlicher Ordnung auf Taiwan waren das Ergebnis der Kolonialherrschaft.

---

<sup>1</sup> Es gibt heute noch 12 Ureinwohnerstämme auf Taiwan: Atayal, Truku, Saisiyat, Bunon, Tsou, Thao, Rukai, Paiwan, Amis, Puyuma und Kavalan. Vgl. Pao-tsun TAI, *Politische Geschichte Taiwans*, Taipei 2006, S. 11-13. Es gibt zwei Haupttranskriptionssysteme für die chinesische Sprache: Wade-Giles und Pinyin. Daher ist die Darstellung der chinesischen Schrift mit lateinischen Buchstaben nicht einheitlich. In der folgenden Arbeit werden alle chinesischen Bezeichnungen im Wades-Giles-System dargestellt, im Anhang alphabetisch geordnet und der anderen Umschrift (Pinyin) gegenübergestellt. Bei chinesischen Namen wird zusätzlich die traditionelle Schreibweise (Langzeichen) in Klammern angeführt.

<sup>2</sup> Vgl. Pao-tsun TAI, *Politische Geschichte Taiwans*, S. 20-21.

Im Jahre 1626 wurde Nordtaiwan von den Spaniern kolonialisiert. Sie bauten mit Castillo Santo Domingo in Danshui ein Zentrum für den Handel mit China und Japan auf. Von 1636 an begann Japan sich abzukapseln. Missionare sowie Portugiesen und Spanier durften nicht mehr ins Land. Selbst Japaner, die lange im Ausland gelebt hatten, durften nicht zurückkehren. Dies hatte große Auswirkungen auf den Handel und die Missionstätigkeit. Weil es kaum Handelsverkehr mit Japan gab, zögen sich die spanischen Truppen nach der Niederlage gegen die Holländer 1642 aus Nordtaiwan zurück, und die niederländische Herrschaft breitete sich auf ganz Taiwan aus.<sup>3</sup>

Vor der holländischen Ankunft gab es nur wenige Chinesen, die sich für längere Zeit in Taiwan aufhielten. Die Holländer begannen dann, junge chinesische Männer, vor allem aus der Provinz Fuchien, auf die Insel zu holen, damit diese das Brachland kultivierten. Dies führte dazu, dass die chinesische Bevölkerung deutlich zunahm.<sup>4</sup>

1644 wurde die Ming-Dynastie von der Qing-Dynastie gestürzt. Der chinesische General ZHENG Chen-Kung (Koxinga) flüchtete mit seinen Truppen und ca. 25.000 Anhängern nach Taiwan. Er führte Krieg mit den Niederländern um die Herrschaft auf der Insel, den die Holländer 1662 verloren. ZHENG begann mit dem Aufbau Taiwans als Stützpunkt für die Gegner der Qing-Dynastie, die die Ming-Dynastie wieder an die Macht bringen wollten. Er war der Ansicht, dass Taiwan ein Teil der

---

<sup>3</sup> Ab dem Jahr 1636 gab es Konflikte mit Muslimen auf den Philippinen, die eine spanische Kolonie waren. Wegen dieser Auseinandersetzungen mussten die auf Nordtaiwan stationierten spanischen Truppen verlegt werden, was es den Holländern erlaubte, diese Gebiete zu besetzen. Vgl. Cheng-mao CHEN/Pao-tsung LIN/Shih-tsung LIN, *Geschichte Taiwans*, Taipei 2008, S. 83-85.

<sup>4</sup> Vgl. Pao-tsun TAI, *Politische Geschichte Taiwans*, S. 27-31.

Ming-Dynastie war, sodass zahlreiche Strukturen der Han-Kultur aus China in Taiwan eingeführt wurden.<sup>5</sup>

Im Jahre 1683 musste ZHENG Ke-Shaung jedoch kapitulieren, was dazu führte, dass sein Herrschaftsgebiet 1684 Teil der Qing-Dynastie wurde und somit zum ersten Mal Aufnahme in das chinesische Staatsgebiet fand.

Obwohl die Insel nur 23 Jahre von ZHENG und seinen Nachfolgern regiert wurde, hatten diese einen großen Einfluss auf die Entwicklung der politischen Identität der Bevölkerung. Unter der Herrschaft der Familie ZHENGs wurde das Prinzip der Zentralregierung eingeführt. Japan, England und andere Mächte sahen das damalige Taiwan als ein unabhängiges Land an und betrieben mit ihm Handel. Engländer, die mit Taiwan Wirtschaftsverträge abschlossen, nannten es *Kingdom of Taiwan* oder *Kingdom of Formosa*.<sup>6</sup> So war das ZHENG-Regime nicht nur die erste chinesische Regierung in der Geschichte Taiwans, sondern auch *de facto* das erste unabhängige Regime der Insel.<sup>7</sup>

Taiwan lag am Rande des Kaiserreichs. Als die Mandschu-Dynastie zur Herrschaft gelangte, traf die Regierung zwei politische Maßnahmen: Zum einen begrenzte sie die Zahl der Zuwanderer vom Festland durch ein Lizenz-System. Zum anderen verbot sie Han-Chinesen den Besuch des Gebirgsbereiches Taiwans, wo ein Teil der Ureinwohner lebte. Damit

---

<sup>5</sup> CHENG Cheng-kungs Vater, CHENG Chi-long, war Händler und Pirat in Südostchina. 1628 ging er in den Dienst der Ming-Dynastie. Prinz TANG verlieh ihm zum Dank den Familiennamen des Ming-Kaisers „CHU“. Vgl. Pao-tsun TAI, *Politische Geschichte Taiwans*, S. 41-51.

<sup>6</sup> Vgl. Hsiao-feng LEE, *Die Wand der nationalen Identität in Taiwan*, Taipei 1995, S. 157-158 (臺灣國家意識轉變).

<sup>7</sup> Vgl. Jhoun-Tang HUANG, „Taiwanisches Bewusstsein vor dem Zweiten Weltkrieg“, in: CHIEN WEI (Hrsg.), *Taiwans Niederlage*, Taipei, 2005, S. 90-109 (臺灣淪陷).

sollte das Wachstum der zugewanderten Festlandchinesen ebenso verhindert werden wie Konflikte zwischen diesen und den Ureinwohnern.<sup>8</sup>

Mitte des 19. Jahrhunderts wurde Taiwan aufgrund seiner günstigen strategischen Lage von England und Frankreich besetzt. Erst dadurch wurde sich die Qing-Regierung der guten Handelsposition Taiwans bewusst. Nach der Niederlage im *Chinesisch-Japanischen Krieg* 1894 wurde die *Qing-Dynastie* durch den Vertrag von Shimonoseki am 17. April 1895 gezwungen, Taiwan und die Pescadorensen-Inseln an Japan abzutreten.<sup>9</sup>

### **1.1.2 Von der japanischen Kolonie zur Provinz der *Republik China***

Als die Bevölkerung Taiwans vom *Vertrag von Shimonoseki* erfuhr, erklärte sie ihre Unabhängigkeit, um nicht von Japan kolonisiert zu werden. Am 25. Mai 1895 wurde die *Republik Formosa* gegründet. Die Japaner gingen militärisch gegen diese Bewegung vor und machten nach sechs Monaten harter Kämpfe der jungen Republik ein Ende. In der Folge wurde Taiwan allmählich vollständig von Japan kolonisiert. Obwohl die *Republik Formosa* nur kurz existierte, legte sie den Grundstein dafür, dass die Taiwaner ein eigenes politisches System aufbauen konnten. Es war der erste Ansatz zur Entwicklung einer taiwanischen politischen Identität.<sup>10</sup>

Zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Land und zur

---

<sup>8</sup> Vgl. Cheng-mao CHEN/Pao-tsung LIN/Shih-tsung LIN, *Geschichte Taiwans*, S. 114-124.

<sup>9</sup> Vgl. Ebenda, S. 168-202.

<sup>10</sup> *Die Republik Formosa* ist auch die *Republik Taiwan* (臺灣民主國, Taiwan Min Zhu Guo). Sie bestand nur eine kurze Zeit (25. Mai bis 21. Oktober 1895). Die Präsidenten waren TANG Ching-sung und LIU Yung-fu. Vgl. Pao-tsun TAI, *Politische Geschichte Taiwans*, S. 188-194.



Unterdrückung der Aufstandsbewegung gründete der *General-Gouverneur* von Taiwan ein strenges Polizei-Regime, das das Leben der Bevölkerung kontrollierte.<sup>11</sup> Um eine Planungsgrundlage für die weitere Entwicklung zu schaffen, traf der *Gouverneur* eine Reihe von Maßnahmen, darunter eine Volkszählung, eine Landvermessung etc. Danach verbesserte er die Infrastruktur, z.B. das Eisenbahnnetz, die Straßen, und das Postnetz, um die notwendigen Voraussetzungen für eine Entwicklung der Wirtschaft zu schaffen. Außerdem wurde das Schulwesen modernisiert.<sup>12</sup> All diese Maßnahmen orientierten sich an den Bedürfnissen der Kolonialmacht, in deren Sinn es war, die Ausbildung der Arbeitskräfte zu verbessern und die natürlichen Ressourcen Taiwans für die japanische Industrie zu nutzen. Sie legten den Grundstein für die zukünftige Wirtschaftsentwicklung und für den sozialen Fortschritt auf der Insel.

Im Jahre 1937 begann der Zweite Chinesisch-Japanische Krieg. Als wichtiger Stützpunkt der japanischen Expansionspolitik in Richtung Süden wurde Taiwan weiter ausgebaut. Der *Gouverneur* forcierte die Japanisierung („Kominka“), um den taiwanischen Nationalismus zu eliminieren. Japanisch sprechen, einen japanischen Namen annehmen und japanische Tempel („Shinto-Schreine“) besuchen waren drei wichtige Prinzipien, an die man sich halten musste. Wenn eine Familie

---

<sup>11</sup> Die japanische Kolonialzeit kann in drei Perioden unterteilt werden. Sie heißen „Frühe Jahre (1895-1917)“, „Doka, Integration (1918-1937)“ und „Kominka, Untertanen des Kaisers (1938-1945)“. Am Anfang verfolgten die Japaner eine repressive Politik. In der zweiten Periode (Doka) wurde propagiert, dass die alteingesessene Bevölkerung gegenüber den Kolonialisten gleichgestellt sei, was in Wirklichkeit nicht der Fall war. In der letzten Periode sollten sich alle Taiwaner in die japanische Gesellschaft integrieren sowie japanische Verhaltens- und Lebensweisen annehmen. Vgl. Cheng-mao CHEN/Pao-tsung LIN/Shih-tsung LIN, *Geschichte Taiwans*, S. 225-231.

<sup>12</sup> Vgl. Pao-tsun TAI, *Politische Geschichte Taiwans*, S. 203-208.

als „Familie der japanischen Muttersprache“ (Jpn: 國語の家) anerkannt wurde, konnte sie bestimmte Vorteile in Anspruch nehmen.<sup>13</sup> Diese Politik zielte darauf ab, Taiwaner zu loyalen Untertanen des japanischen Kaisers zu machen und die ansässige Bevölkerung zu „richtigen Japanern“ zu erziehen. Am Ende der japanischen Herrschaft waren viele Taiwaner entsprechend in der Lage, Japanisch zu lesen, zu schreiben und zu sprechen. Taiwanisch wurde nur zu Hause im privaten Umfeld benutzt, während Chinesisch eine Fremdsprache war.

Zweifellos beutete Japan wie andere Kolonialmächte auch die natürlichen Ressourcen der Insel - Gold, Holz etc - skrupellos aus. Aber im Laufe der 50-jährigen Herrschaft leistete Japan einen wichtigen Beitrag dazu, dass sich die taiwanische Wirtschaft entwickelte und der Lebensstandard der Bevölkerung auf ein Niveau stieg, das im Vergleich zu anderen Regionen Asiens außerordentlich hoch war.<sup>14</sup> Die Taiwaner konnten während dieser Zeit im Gegensatz zur Bevölkerung auf der anderen Seite der Taiwan-Straße ein relativ ruhiges Leben genießen. Auch im Bildungsbereich wurden große Fortschritte erzielt. Die lange Zeit der Erziehung im „japanischen Geist“ führte dazu, dass die Taiwaner ihr äußeres Verhalten und ihre innere Einstellung änderten. Besonders die jüngere Generation, die während der Zeit der japanischen Herrschaft geboren und sozialisiert worden war, hatte eine neutrale, wenn nicht gar pro-japanische Einstellung entwickelt und kämpfte während des Zweiten Weltkrieges auf der japanischen Seite. Die ältere Bevölkerung, die chinesisch aufgewachsen und später

---

<sup>13</sup> Vgl. Ebenda, S. 209-213.

<sup>14</sup> Vgl. Pao-tsun TAI, *Politische Geschichte Taiwans*, S. 264-265.

gezwungen worden war, die japanische Lebensweise zu übernehmen, feierte dagegen das Ende des Zweiten Weltkrieges.<sup>15</sup>

Während sich die Taiwaner unter dem Einfluss der Kolonialpolitik allmählich an das japanische Leben anpassten, wurde die Qing-Dynastie auf dem Festland wegen des Scheiterns einer Reihe staatlicher Reformen gestürzt. Am 1. Januar 1912 rief Dr. SUN Yet-sen die *Republik China* aus. YUAN Shi-kai bekleidete das Amt des ersten Präsidenten. Später wurde China von verschiedenen „Warlords“ dominiert.<sup>16</sup> Bis zum Jahr 1928 vereinigte die von CHIANG Kai-shek geführte Nationalregierung ganz China. Aufgrund der andauernden Bürgerkriege und wegen der Invasion westlicher Mächte sowie Japans hatte die *Republik China* in diesen Jahren keine Zeit, sich um die „Taiwan-Frage“ zu kümmern.

Am 7. Juli 1937 griffen japanische Truppen die Marco-Polo-Brücke in Peking an, worauf die Nationalregierung am 7. August 1937 Japan den Krieg erklärte, der acht Jahre (1937–1945) dauern sollte. Mit dem Beginn des *Zweiten Weltkrieges* strebte die *Republik China* dann die Rückgewinnung ihrer ehemaligen Gebiete, der Mandschurei, Taiwan und der Pescadoren, an.

Der japanische Angriff auf Pearl Harbor am 7. Dezember 1941 ließ die Vereinigten Staaten in den Krieg gegen Japan und somit in den *Zweiten Weltkrieg* eintreten. 1943 einigten sich US-Präsident Franklin D. ROOSEVELT (1882–1945), Premierminister Winston CHURCHILL

---

<sup>15</sup> Vgl. Shih-shan Henry TSAI, *Lee Teng-hui and Taiwan's Quest for Identity*, Taipei 2008, S. 102-103.

<sup>16</sup> SUN Yat-sen war ein chinesischer Revolutionsführer, Gründer der Kuomintang und erster provisorischer Präsident der *Republik China*. Er wird als „Vater der *Republik China*“ verehrt.

(1874–1965) und Generalissimus CHIANG Kai-shek auf der Konferenz von Kairo darauf, dass alle von Japan seit dem Beginn des *Ersten Weltkrieges* im Jahre 1914 „gestohlenen“ chinesischen Gebiete an die *Republik China* zurückgegeben werden sollten.<sup>17</sup> Mit der *Potsdamer Erklärung* vom 26. Juli 1945 wurde die Kairoer Vereinbarung über die Rückgabe dieser Gebiete bekräftigt.<sup>18</sup>

Am 25. Oktober 1945 unterzeichnete der letzte General-Gouverneur von Taiwan, ANDŌ Rikichi, der den Oberbefehl über alle dort stationierten japanischen Truppen besaß, die Kapitulationserklärung und übergab sie dem General der *Republik China*, CHEN Yi (陳儀, 1902–1949), der später oberster Verwaltungschef und Garnisonskommandant auf der Insel wurde. Am folgenden Tag wurde Taiwan zur Provinz der *Republik China* erklärt.<sup>19</sup>

### **1.1.3 Taiwan unter der Herrschaft der *Republik China***

Während der Herrschaft Japans entwickelte sich Taiwan im Vergleich zu Festland-China in allen Bereichen fortschrittlicher und erlebte eine wirtschaftliche Blütezeit. Als Japan bedingungslos kapitulierte, wurden Taiwan und die Pescadoreen gemäß der Kairoer und Potsdamer Erklärung zurückgegeben. Den „Taiwan-Rückübertragungstag“ rief

---

<sup>17</sup> Vgl. Die Erklärung von Kairo im elektronischen Archiv der National Diet Library (Jpn: 国立国会図書館), Zugriff am 30. Juni 2010 unter [http://www.ndl.go.jp/constitution/e/shiryō/01/002\\_46/002\\_46tx.html](http://www.ndl.go.jp/constitution/e/shiryō/01/002_46/002_46tx.html).

<sup>18</sup> Die Potsdamer Erklärung wurde von US-Präsident Harry S. TRUMAN und Premierminister Winston CHURCHILL formuliert und von Präsident CHIANG Kai-Shek telegrafisch unterschrieben. Vgl. Potsdamer Erklärung im elektronischen Archiv der National Diet Library (Jpn: 国立国会図書館), Zugriff am 30. Juni 2010 unter <http://www.ndl.go.jp/constitution/e/etc/c06.html>.

<sup>19</sup> Im Laufe des Zweiten Weltkriegs hatte CHIANG Kai-shek sich mit den USA und Großbritannien gegen die Achsenmächte verbündet. Nach dem Krieg gewann er die Herrschaft über Taiwan zurück. Vgl. Hung-tu CHEN, *Geschichte Taiwans*, Taipei 2004, S. 103-104.

CHEN Yi am 25. Oktober 1945 aus. Die chinesischen Truppen wurden anfangs von den Taiwanern herzlich begrüßt, aber schon 16 Monate später waren die Bewohner der Insel desillusioniert, weil ein neues repressives Regierungssystem entstand. 237 staatliche und private Unternehmen, die die Japaner zurückgelassen hatten, wurden von der KMT-Regierung verstaatlicht. Das Material wurde streng überwacht. Einige Produkte wie Tabak, Alkohol und Streichhölzer wurden nationalisiert, ausländische Marken dieser Produkte verboten.<sup>20</sup> Auch der Privathandel mit diesen Waren wurde untersagt. Inflation und Schwarzmärkte waren die Folge. Außerdem hatten sich die Festlandchinesen den Taiwanern entfremdet, hatten diese doch teilweise die japanische Lebensweise angenommen. Die Chinesen fühlten sich auf der Insel wie Besatzer in einem fremden Land. Vormaliger japanischer Besitz und manches taiwanisches Eigentum wurden konfisziert und auf das Festland verbracht. Zwischen der alteingesessenen Bevölkerung und den neu zugewanderten Chinesen entwickelten sich bald Spannungen.<sup>21</sup> Am 28. Februar 1947 kam es zu einem Streit zwischen einer alten, wie viele andere Taiwaner verarmten Zigarettenverkäuferin, die illegalen Handel trieb, und einer Gruppe von chinesischen Beamten, die gegen den Schmuggel vorgingen. Die alte Verkäuferin rechtfertigte sich, sie sei nur eine Einzelhändlerin und

---

<sup>20</sup> Vgl. Hung-tu CHEN, *Geschichte Taiwans*, S. 109-112.

<sup>21</sup> In der Nachkriegszeit hatten Zuwanderer vom Festland alle politischen und administrativen Ämter inne. Wegen mangelnder Kenntnisse des Mandarin-Chinesischen lehnte es die Nationalregierung ab, die taiwanische Elite zu verbeamten. Viele Angehörige der nationalchinesischen Garnison plünderten Geschäfte und Häuser, konfiszierten Nahrungsgüter und sandten diese auf das Festland, um ihre Anhänger im Bürgerkrieg zu unterstützen. Da die Taiwaner sich in der Kolonialzeit an die japanische Lebensart anpassen hatten und Chinesisch nicht beherrschten, wurden sie als Bürger zweiter Klasse angesehen. Nach der Rückgabe Taiwans startete die Nationalregierung deswegen sofort eine Kampagne der Sinisierung. Vgl. Shih-shan Henry TSAI, *Lee Teng-hui and Taiwan's Quest for Identity*, S. 104-109.

müsse ihre ganze Familie ernähren. Sie fragte, wieso die Behörde sich nicht an die Großverkäufer halte. Der chinesische Beamte erregte sich über den Tadel, und der Streit eskalierte. Ein Polizist geriet in Panik, schoss in die Menge und tötete einen Taiwaner. Über den Rundfunk und per Telefon verbreiteten sich die Berichte des Zwischenfalls. Es begann mit einer Reihe von Protesten in Taipei, die sich zu einer die gesamte Insel umfassenden Rebellion ausweiteten<sup>22</sup> und die scheinbare Harmonie zwischen Taiwanern und Chinesen schwer beschädigten. Weniger als einen Monat später, am 21. März 1947, landeten starke Truppenverbände vom Festland auf der Insel und führten eine gewaltsame Razzia durch. Die Massaker waren gezielt gegen gebildete Taiwaner und die Oberschicht gerichtet. Die Anzahl der Opfer ist bis heute nicht eindeutig ermittelt; die offizielle Schätzung liegt zwischen 10.000 und 30.000.<sup>23</sup>

Nach dem Zwischenfall wurde die KMT-Regierung von den meisten Einheimischen als ein ausländisches Regime betrachtet. Zahlreiche Angehörige der Elite, die das Massaker überlebt hatten und nach Übersee geflüchtet waren, begannen eine taiwanische Unabhängigkeitsbewegung zu organisieren. Viele der Hinterbliebenen zeigten wenig Interesse an der Politik. Ein großer Teil der alteingesessenen Bevölkerung beschuldigte die Regierung und die Zuwanderer, für den Zwischenfall und die Opfer verantwortlich zu sein, sodass es weiterhin zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen

---

<sup>22</sup> Vgl. Richard C. KAGAN, *Taiwans Statesman: Lee Teng-Hui and Democracy in Asia*, Taipei 2008, S. 110-116.

<sup>23</sup> Vgl. Shih-shan TSAI, *Lee Teng-Hui und seine taiwanische nationale Identität*, S. 104-113.

Taiwanern und Chinesen kam.<sup>24</sup>

Nach den Geschehnissen vom 28. Februar 1947 begann eine neue Kulturpolitik. Die japanische Lebensweise wurde nicht fortgeführt, und sowohl Japanisch als auch Taiwanisch wurden in der Öffentlichkeit, besonders in den Schulen, verboten.<sup>25</sup> In den Schulen lehrte man nur chinesische Geschichte, Sprache und Kultur, und die Taiwaner sollten ein Teil dieser Kultur werden. Was mit „Taiwan“ zu tun hatte, z.B. taiwanische Literatur, verbot und verfolgte die Regierung. Die Aktivisten der taiwanischen Unabhängigkeitsbewegung sahen die Sinisierungspolitik als eine Strategie der Gehirnwäsche an. Nach dem *Zweiten Weltkrieg* verschärfte sich auf dem Festland der Bürgerkrieg zwischen der Kuomintang und den kommunistischen „Aufständischen“. Die schon vorher bestehenden Spannungen zwischen beiden Parteien konnten auch durch die kurze Allianz im Krieg gegen Japan nicht beseitigt werden. Ende 1948 siegte die Kommunistische Partei endgültig. Kommandeur CHIANG Kai-shek zog sich mitsamt der Regierung der *Republik China*, ihrem kompletten Beamtenapparat, etwa zwei Millionen Menschen, darunter 600,000 Soldaten, und mit allen materiellen Ressourcen nach Taiwan zurück.<sup>26</sup>

Seit der Gründung der *VR-China* durch MAO Ze-tung 1949 auf dem Festland und dem Ende des Bürgerkrieges 1950 beschränkte sich das Staatsgebiet der *Republik China* auf die Insel Taiwan, die Pescadorens-Inseln, die dem Festland vorgelagerten Matsu- und Chinmen-Inseln sowie einige weitere kleine Inseln, unter anderem im

---

<sup>24</sup> Vgl. Hung-tu CHEN, *Geschichte Taiwans*, S. 121-122.

<sup>25</sup> Vgl. Cheng-mao CHEN/Pao-tsung LIN/Shih-tsung LIN, *Geschichte Taiwans*, S. 362-363.

<sup>26</sup> Vgl. Cheng-mao CHEN, *Geschichte des Modernen China*, Taipei 2007, S. 194.

Südchinesischen Meer. Taipei wurde zur neuen „provisorischen“ Hauptstadt der *Republik China* erklärt. Das Gesetz zur Bekämpfung der „kommunistischen Rebellion“ blieb auf der Insel weiterhin in Kraft,<sup>27</sup> d.h. die Rechte der Bewohner waren auf zahlreichen Gebieten eingeschränkt. Dieses Kriegsgesetz richtete sich nicht nur gegen die Verfechter des Kommunismus, sondern auch gegen die Anhänger einer Unabhängigkeit Taiwans und führte zur politischen Unterdrückung. Außerdem verbot es die Gründung neuer Parteien, wodurch der alleinige Vertretungsanspruch Chinas in Taiwan legitimiert werden sollte.

Das politische Verhältnis zwischen beiden chinesischen Staaten wurde noch komplizierter, seitdem „China“ als Oberbegriff für die *VR China* galt und die Bezeichnung *Republik China* sich auf Taiwan beschränkte, zugleich aber MAO Ze-tung als auch CHIANG Kai-shek behaupteten, dass es nur ein China gebe, und sich jeweils als dessen alleinige, legitime Repräsentanten betrachteten. Die beiden Regierungen stritten international um die rechtmäßige Vertretung Chinas, wobei ihr Anspruch vor dem Hintergrund des „Kalten Krieges“ von jeweils verschiedenen Ländern bzw. Lagern unterstützt wurde. Von 1949 bis 1970 konnte die *Republik China* mit Hilfe der USA ihre Vorrangstellung auf internationaler Ebene sichern, dann kam die Wende.

1971 lud die *VR China* eine amerikanische Tischtennismannschaft nach Peking ein. Slogans wie „Zuerst Freundschaft, dann Wettkampf“ (友誼第

---

<sup>27</sup> Am 23. Juli 1937 wurde die Kommunistische Partei Chinas in Shanghai gegründet. Durch die zunehmende militärische Hilfe aus der Sowjetunion, den Erfolg der Bodenreform im Besatzungsgebiet, sowie die Inflation und Unzufriedenheit mit der Herrschaft der Kuomintang errang die Partei den Sieg im Bürgerkrieg. Vgl. Cheng-mao CHEN/Pao-tsung LIN/Shih-tsung LIN, *Geschichte Taiwans*, S. 376-378. Siehe dazu Kapitel 2.2.2



一、比賽第二) und „Der kleine Ball kann Welten bewegen“ (小球滾動大球)<sup>28</sup> wurden propagiert. Von da an verbesserten sich die Beziehungen zu den USA zunehmend. Im Oktober 1971 erkannten die *Vereinten Nationen (UNO)* den politischen Anspruch der *VR China* an und bestimmten sie an Stelle der *Republik China* zum ständigen Mitglied des Sicherheitsrats.<sup>29</sup> In der Folgezeit brachen die meisten Länder ihre diplomatischen Beziehungen zur *Republik China* ab und nahmen stattdessen Beziehungen zur Volksrepublik auf. Seit 1982 steht in der Verfassung der Volksrepublik, dass „Taiwan ein Teil des heiligen Gebietes der *VR China*“ sei.<sup>30</sup> Will ein Land mit der *VR China* diplomatische Beziehungen aufnehmen, muss es diese Sichtweise förmlich anerkennen.

Obwohl sich der Einfluss der *VR China* auf internationaler Bühne verstärkte, behielt die Regierung der *Republik China* ihre „Ein-China-Politik“ bis 1989 bei.<sup>31</sup> Unter dem neuen Präsidenten LEE Teng-hui (李登輝) wurde die Abgrenzung zwischen Taiwan und China klar definiert. Lee war der erste in Taiwan geborene Präsident. Während seiner Amtszeit von 1988 bis 2000 führte er die von seinem Vorgänger

---

<sup>28</sup> „Kleiner Ball“ bedeutet Tischtennisball. Vgl. Cheng-mao CHEN/Pao-tsun LIN/Shih-tsun LIN, *Geschichte Taiwans*, S. 410-411.

<sup>29</sup> Anfang der 1970er Jahre versuchten die USA, mit der *VR China* eine Allianz gegen die Sowjetunion zu bilden. Dies führte dazu, dass die Stellung der *Republik China* in der UNO ins Wanken geriet. Als die UNO am 25. 10. 1971 die *VR China* als einzige Vertreterin Chinas anerkannte, verkündete die *Republik China* ihren Austritt aus der Weltorganisation. Vgl. Pao-tsun TAI, *Politische Geschichte Taiwans*, S. 333.

<sup>30</sup> Der komplette Satz lautet: „Taiwan ist ein Teil des heiligen Territoriums der *VR China*. Es ist die erhabene Pflicht aller Chinesen, einschließlich der taiwanischen Landsleute, die große Aufgabe der Wiedervereinigung des Vaterlandes zu bewältigen“ (臺灣是中華人民共和國神聖領土的一部份。完成統一祖國的大業是包括臺灣同胞在內的全中國人民的神聖職責). VOLKSREPUBLIK CHINA, *Verfassung der VR China: angenommen von der 5. Tagung des V. Nationalen Volkskongresses der Volksrepublik China am 4. Dezember 1982*, Peking 1983, S. 9.

<sup>31</sup> Die „Ein-China-Politik“ der *Republik China* wurde von CHIANG Kai-Shek und seinem Sohn, CHIANG Jing-Guo während ihrer Amtszeit konsequent verfolgt.

begonnene Demokratisierung Taiwans weiter.<sup>32</sup> Am 1. Mai 1991 erklärte er den „Zeitraum der Mobilisierung für die Unterdrückung der kommunistischen Rebellion“ für beendet.<sup>33</sup> Das bedeutete, dass die *Republik China* (Taiwan) die *VR China* völkerrechtlich anerkannte, und die Regierung der *Republik China* nur die Insel Taiwan und die angrenzenden Inselgruppen für sich beanspruchte. LEE bekräftigte, dass die *Republik China* ein unabhängiger und souveräner Staat und die Beziehung zur *VR China* „eine Staat-zu-Staat Beziehung“ sei, keine interne Beziehung zwischen einer legitimen Regierung und einer abtrünnigen Provinz.<sup>34</sup> Im Jahre 2000 wurde CHEN Shui-pien (陳水扁), zum Präsidenten gewählt. Auch er stammte nicht vom Festland, sondern war auf Taiwan geboren. CHEN war Mitglied der *Demokratischen Fortschrittspartei* (DPP, 民進黨), die langfristig die Unabhängigkeit Taiwans anstrebt. Seit dem *Zweiten Weltkrieg* war dies das erste Mal, dass die Regierung nicht von der Kuomintang gestellt wurde. Während seiner Amtszeit von 2000 bis 2008 förderte CHEN die „Taiwanisierung“ (臺灣本土運動), als Grundlage einer eigenen Identität.

---

<sup>32</sup> Vgl. Shih-shan Henry TSAI, *Lee Teng-hui and Taiwan's Quest for Identity*, S. 279-282.

<sup>33</sup> „Der Zeitraum der Mobilisierung für die Unterdrückung der kommunistischen Rebellion“ wurde als politischer Begriff von der Regierung der *Republik China* von 1947 bis 1949 und in Taiwan von 1949 bis 1991 verwendet. Die Nationalversammlung erließ die entsprechenden Gesetze 1948. Nachdem sich die KMT-Regierung nach Taiwan zurückgezogen hatte, behielt sie diese Einschränkungen der Bürgerrechte bei. Vgl. Pao-tsun TAI, *Politische Geschichte Taiwans*, S. 341. Siehe dazu Kapitel 5.1.1.

<sup>34</sup> Teng-Hui LEE, *Responses to Questions by Deutsche Welle, July 9, 1999*, Zugriff am 5. März 2010 unter <http://www.fas.org/news/taiwan/1999/0709.htm>

## 1.2 Forschungsstand

Die vorliegende Arbeit soll einen Überblick über die Geschichte des NOK von Taiwan bzw. der *Republik China* und dessen politischen Entwicklung geben.

Man kann die zugrunde liegenden Quellen in zwei Kategorien einteilen: Einerseits sind dies Untersuchungen von Historikern aus China oder Taiwan, die jeweils ideologisch gefärbt sind. Die rotchinesischen Publikationen und Dokumente sowie die frühen Veröffentlichungen in Taiwan sind fast alle halbamtlich und dienen unter dem Deckmantel wissenschaftlicher Untersuchung der Propaganda und der Durchsetzung der Ein-China-Politik der jeweiligen Seite, d.h., sie dienen nur politischen Interessen, aber nicht der Wahrheitsfindung. Andererseits gibt es auch Studien von Historikern der westlichen Welt, in denen die Sachverhalte auf Grund unzureichender Landeskenntnis oder auch mit Vorsatz verfälscht wiedergegeben werden. Die Verfasserin hat sich demgegenüber nach bestem Wissen und Gewissen um eine möglichst objektive Darstellung bemüht. Anlässlich der Olympischen Spiele 2008 in Peking sind zahlreiche Publikationen zum Thema „China und die Olympische Bewegung“ erschienen. Von besonderer Bedeutung ist das Buch von Guoqi XU *Olympic Dreams – China and Sports 1895-2008*.<sup>35</sup> Unerlässlich für die Untersuchung war auch die Biographie über HE Zhenliang, IOC-Mitglied und langjähriges Mitglied des NOK der *VR China*, die von HE Zhenliangs Frau, LING Lijuan, verfasst wurde. Sie verdeutlicht nicht nur die Strategie der *VR China* bei der Wahrung ihrer Interessen in den internationalen Sportverbänden,

---

<sup>35</sup> Vgl. Guoqi XU, *Olympic Dreams - China and Sports 1895-2008*, London 2008.

sondern auch ihre Position hinsichtlich der „Ein-China-Politik“ und den lang andauernden Widerstand gegen die Teilnahme Taiwans am internationalen Sport.<sup>36</sup>

Ein bedeutendes Standardwerk der olympischen Bewegung in der *Volksrepublik China* stellt Susan BROWNELLS *Beijing's Games: what the Olympics mean to China* aus dem Jahr 2008 dar. Die Autorin ist Amerikanerin und beschäftigt sich seit längerer Zeit mit der Olympiageschichte Chinas. Im Jahre 2007 übersetzte sie *HE Zhenliang and China's Olympic Dream* aus dem Chinesischen ins Englische. Daher folgte BROWNELL in ihren Buch *Beijing's Games* zahlreiche Perspektiven HE Zhenliangs und anderer Werke der Sekundärliteratur, um die Entwicklung der China-Frage in der olympischen Familie aufzuzeigen.<sup>37</sup>

Die Olympischen Spiele 1976 in Montreal waren für die Namensgebung des taiwanischen NOK von besonderer Bedeutung. Eine sehr aufschlussreiche Quelle hierzu ist der Artikel *Side-Swiped: the IOC and the China issue at the 1976 Olympic Games*<sup>38</sup>, der in der internationalen Zeitschrift *Journal of Olympic History* 2012 publiziert wurde. Der Verfasser dieses Artikels, Richard W. POUND, war Generalsekretär (1969-1976) und Präsident (1977-1982) des Kanadischen Olympischen

---

<sup>36</sup> Vgl. Lijuan LIANG, *He Zhenliang and China's Olympic Dream*, Peking, 2007. Von 1981 an bekleidete HE Zhenliang das Amt des Präsidenten des *Chinese Olympic Committee*. Er sorgte dafür, dass das *Chinese Taipei Olympic Committee* die Vereinbarung von Hongkong (海峽兩岸協議) unterzeichnete, durch die der Name *Chinese Taipei Olympic Committee* in chinesischer Übersetzung „Zhong Hua Tai Pei ao lin pi ke wei yuan hui“ für die Öffentlichkeit und die Medien festgelegt wurde. Ihm ist es auch zu verdanken, dass das Olympische Komitee von Hongkong nach der Rückgabe der Kronkolonie an China unter dem Namen *Olympic Committee of Hong Kong, China* bestehen blieb.

<sup>37</sup> Susan BROWNELL, *Beijing's Games: what the Olympics mean to China*, Lanham, 2008.

<sup>38</sup> Richard W. POUND, „Side-Swiped the IOC and the China Issue at the 1976 Montreal Olympic Games“, in: *Journal of Olympic History* 20(2012)1/2.

Komitees und nahm, an den Verhandlungen über die Eintrittsmöglichkeit der taiwanischen Mannschaft ins Kanada 1976 mit Taiwan und dem IOC teil. In seinem Artikel verwandt er nicht nur die offiziellen IOC-Protokolle, sondern auch Korrespondenzen zwischen dem IOC und dem kanadischen NOK sowie der kanadischen Regierung. POUND bringt in dem Artikel eine Sichtweise als Generalsekretär des kanadischen NOK bezüglich der Taiwan-Frage zum Ausdruck. Anhang seiner Bewertungen lässt sich der Beschluss seines Komitees und der kanadischen Regierung, ein Einreiseverbot für Taiwan auszusprechen, besser nachvollziehen.

Besonders wichtig war auch die von HUA Jhih herausgegebene Biographie von TUNG Shou-yi. Vor 1949 war TUNG IOC-Mitglied der *Republik China*, aber Anfang der 50er Jahre vertrat er die *VR China*. In dieser Biographie findet man seine Erfahrung als IOC-Mitglied der *Republik China*, seine Sichtweise der ideologischen Konflikte mit IOC-Präsidenten Avery BRUNDAGE sowie die Gründe für den Austritt des festlandchinesischen NOK aus der Olympischen Bewegung im Jahre 1958.<sup>39</sup>

Hilfreich war auch die Studie *A Question of Names: The Solution to the Two Chinas' Issue in Modern Olympic History: The Final Phase, 1971-1984* von PEI Dongguang. PEI beschreibt kurz die Beziehung zwischen MAO und den USA sowie die Bedeutung der „Ping-Pong-Diplomatie“. Er setzt sich eingehend mit den Umständen auseinander, die dazu führten, dass die *VR China* wieder in die

---

<sup>39</sup> Vgl. Jhih HUA, *Biographie von Tung Shou-yi*, Peking, 1993.

olympische Familie zurückkehren vermochte.<sup>40</sup> Die derzeit umfassendste Darstellung der Rolle der *Republik China* in der Olympischen Bewegung wurde von TANG Ming-hsin auf Chinesisch verfasst. TANG beschäftigt sich darüber hinaus mit der Entwicklung des modernen Sports sowie mit der Mitgliedschaft der taiwanischen Sportverbände in den internationalen Fachverbänden. Sein Hauptaugenmerk gilt dabei dem Streit um die Umbenennung der *Republik China* auf olympischer Ebene.<sup>41</sup> Von beträchtlichem Wert für die Frage nach der Auseinandersetzung in der Namensfrage und in der Klage gegen das IOC ist auch die Biographie von Henry Hsu, die von TANG Ming-hsin und CHEN Wei-ting anlässlich seines 70. Geburtstages herausgegeben wurde.<sup>42</sup> Leider ist sie vorwiegend deskriptiv und enthält kaum Analysen.

Die Literatur in der *Republik China* konzentriert sich auf den Zeitraum von 1952 bis 1981, in dem der Namensstreit im Mittelpunkt stand, der dann mit der Unterzeichnung der Vereinbarung von Lausanne beendet wurde. Nach 1981 zeigten die Sporthistoriker in Taiwan wenig Interesse an der olympischen Geschichte Taiwans.

Neben diesen Quellen berücksichtigt die vorliegende Arbeit auch Veröffentlichungen des IOC und Protokolle seiner Gremien sowie Artikel taiwanischer Tageszeitungen und deutscher Pressedienste.

---

<sup>40</sup> Vgl. Dongguang PEI, „A Question of Names: The Solution to the Two Chinas' Issue in Modern Olympic History: The Final Phase, 1971-1984“, in: *Eighth International Symposium for Olympic Research* (2006), S. 19-31.

<sup>41</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1996*, Taipei, 1999.

<sup>42</sup> Vgl. Ming-hsin TANG/Wei-ting CHEN, *Biographie von Henry Hsu*, Taipei 1982 (奉獻的人生).

### 1.3 Aufbau der Untersuchung

Im ersten Kapitel wird ein Überblick über die Beziehungen zwischen Taiwan und China gegeben. Weiterhin wird die Kolonialzeit Japans und der Status Taiwans nach dem Zweiten Weltkrieg sowie die Auseinandersetzungen zwischen der chinesischen KMT-Armee und den Taiwanern beschrieben. Danach werden der Rückzug der KMT-Regierung nach Taiwan und der Vorgang der Legitimierung des Status der *Republik China* in Taiwan dargestellt, da hier der Ursprung der China-Frage zu suchen ist. Auch auf die Demokratisierung der *Republik China* wird kurz eingegangen.

Das zweite Kapitel befasst sich mit der Verbreitung der Körperbewegung auf dem Festland China des neunzehnten Jahrhunderts und seiner Rolle in der traditionellen chinesischen Gesellschaft. Im Vordergrund stehen dabei die Aktivitäten der *Young Men's Christian Association* (YMCA) und der Missionarsschulen. In diesem Kapitel werden die Gründung des Chinese Olympic Committee und die Teilnahme der chinesischen Athleten an den Olympischen Spielen 1932, 1936 und 1948 behandelt. Zudem werden die Hintergründe der Entstehung zweier chinesischer Länder erläutert.

In den folgenden Kapiteln wird die Olympische Bewegung der *Republik China* in Taiwan diskutiert. Gegliedert wird diese Betrachtung nach den Amtszeiten der unterschiedlichen IOC-Präsidenten, weil die Haltung der Präsidenten zur China-Frage sich auf die Anwesenheit der *Republik China* in der olympischen Familie auswirkte.

Im dritten Kapitel gilt es, zunächst die internationale politische Lage vorzustellen, da sie sich auf den Status der *Republik China* in Taiwan

und der *Volksrepublik China* auf dem Festland auswirkte. Dabei muss die Entstehung zweier separater Sportorganisationen betrachtet werden. Besonders sollen die Gründe der Übersiedlung des *Chinese Olympic Committee* vom Festland-China auf die Insel Taiwan und die Bildung eines neuen NOK auf dem Festland erörtert werden. Fragen im Zusammenhang mit dem Kampf um die Anerkennung des eigenen Nationalen Olympischen Komitees der beiden Chinas werden behandelt. Dabei kommen auch die Auseinandersetzungen der chinesischen Delegationen bei den Olympischen Spielen 1952 und 1956 und das Verhältnis des IOC-Präsidenten Avery BRUNDAGE zum *Comité Olympique de la Republique Rorulaire Chinoise* und BRUNDAGES Briefwechsel mit dem chinesischen IOC-Mitglied TUNG Shou-yi zur Sprache. Es werden die Gründe für den Verzicht der *Volksrepublik China* 1958 auf sämtliche Kontakte zum IOC sowie zu allen internationalen Sportorganisationen aufgezeigt. Ob die *Republik China* nach dem Austritt Pekings als alleinige legitime Vertretung Chinas in der Olympischen Bewegung galt, wird ebenso erörtert wie die Umbenennung des taiwanischen NOK im IOC.

Das vierte Kapitel behandelt die wechselhafte internationale Lage und den Versuch Festland-Chinas, mit Hilfe der Ping-Pong-Diplomatie seine Isolation im internationalen Sport zu beenden. Es wird untersucht, welchen Einfluss die Ping-Pong-Diplomatie der *VR China* auf den Status der *Republik China* im IOC hatte, welche Folgen dies für das NOK von Taiwan hatte und wie Taiwan darauf reagierte. Deutlich soll dabei wird der Einfluss von Chinas Comeback in die Sportwelt auf das Dasein des taiwanischen NOK ins Auge gefasst werden. Eingegangen wird auch auf



das Einreiseverbot für die taiwanische Mannschaft bei den Olympischen Spielen 1976 in Kanada, die Einstellung des IOC zu diesem Ereignis und die Verhandlungen zwischen Taiwan, Kanada und dem IOC. Zudem stellt sich die Frage, ob der Austritt der taiwanischen Mannschaft aus den Montrealer Spielen entscheidend dafür war, dass das *Republic of China Olympic Committee* in der olympischen Familie zu bestehen vermochte. Hier gilt es zu untersuchen, wie die lang andauernde China-Frage nach der internationalen Anerkennung in der Olympischen Bewegung behandelt wurde, ob das NOK auf Taiwan den IOC-Beschluss aufnehmen wollte und wie Taiwan darauf reagierte.

Kapitel fünf vervollständigt den historischen Überblick mit der Wandlungsphase, in der sich die *Republik China* von einer autoritären Diktatur zur modernen Demokratie entwickelte, und stellt Pekings Taiwan-Politik dar. Es ist dabei unerlässlich zu fragen, weshalb und unter welchen Umständen das NOK von Taiwan vom IOC das Recht zur Teilnahme an den Olympischen Spielen erhielt und inwieweit die Möglichkeiten der *Republik China* im internationalen Sport erweitert wurden. Ein anderer Schwerpunkt ist die Vereinbarung von Hongkong zwischen den NOKs auf beiden Seiten der Taiwan-Straße. Es wird erläutert, auf welche Schwierigkeiten das NOK auf der Insel stößt und wie sie gelöst werden – schließlich betrachten die chinesischen Führer trotz fehlender politischer realistischer Kontrolle über Taiwan die Insel nach wie vor als Teil Chinas. Ferner soll erläutert werden, wie die Regierung Taiwans mit der Teilnahme ihrer Mannschaft an den Olympischen Spielen 2008 in Peking umging und wie das NOK von Taiwan mit dem chinesischen Gastgeber verhandelte, um seine Rechte

zu wahren.

Im sechsten Kapitel werden die wesentlichen Aspekte der Untersuchung zusammengefasst und ein abschließendes Fazit wird gezogen.

## **2. Die *Republik China* in der Olympischen Bewegung**

### **2.1 Einführung des westlichen Sports im Kaiserreich China**

#### **2.1.1 Turnkurse an den Konfessionsschulen und im neuen Erziehungssystem „Moderne Schule“**

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts begannen die Engländer, große Mengen Opium an China zu verkaufen. 1840 kam es wegen handelspolitischer Fragen zum ersten *Opiumkrieg* zwischen den beiden Ländern. Nach der Niederlage Chinas unterzeichnete die Qing-Dynastie 1842 den *Vertrag von Nanking* (南京條約), den ersten der sogenannten „ungleichen“ Verträge.<sup>43</sup> In der Folgezeit wurde das Kaiserreich von den westlichen Großmächten als äußerlich stark, aber innerlich schwach angesehen, und die chinesische feudale Gesellschaft zerfiel infolge der imperialistischen Aggression. Wegen der militärischen Schwäche musste China beim Abschluss der Verträge große Zugeständnisse machen – Meistbegünstigungsklauseln, Konsulargerichtsbarkeit, die Öffnung von Häfen und Reparationen etc. Das Land wurde so von den ausländischen Mächten seiner nationalen Souveränität beraubt. Dies hatte große Auswirkungen auf Chinas Innen- und Außenpolitik, Justiz, Wirtschaft und Bildung. Die Selbstisolation endete und das Land wurde in allen Bereichen in eine halbfeudale und halbkoloniale Gesellschaft gespalten. Dieser tiefgreifende gesellschaftliche und politische Wandel hatte auch wesentlichen Einfluss auf die Leibesübungen. Denn als Folge des *Vertrages von Tianjin* (天津條約) mit Großbritannien im Jahre 1858 breiteten sich auch westliche Erziehungsvorstellungen in China

---

<sup>43</sup> Die Hauptinhalte des *Vertrages von Nanking* waren die Öffnung der Häfen Kuangtunn, Hsiamen, Fuchou, Ningbo und Shanghai, Reparationszahlungen in Höhe von 21 Millionen Silberdollar sowie Hongkongs Verwaltung durch Großbritannien.

aus. In Art. 8 des Vertrags verpflichtete sich die Qing-Regierung, im Land eine unbeschränkte Missionstätigkeit durch die christlichen Kirchen zu gestatten. Aufgrund dessen verlangten die USA, Portugal, Deutschland, Frankreich und die andere Kolonialmächte die gleichen Bedingungen und schickten Missionare nach China.<sup>44</sup> In kurzer Zeit wurden die römisch-katholische Kirche, Baptisten, die deutsche evangelische Kirche, protestantische Kirche, die Heilsarmee, die YMCA etc. in China aktiv. Im 19. Jahrhundert hatte die breite chinesische Bevölkerung im Vergleich zur Oberschicht nur wenige Bildungsmöglichkeiten, sodass die westlichen Missionare Gelegenheit fanden, ihre Botschaften zu übermitteln. Auch wenn die religiösen Gruppierungen, die nach China kamen, recht unterschiedlich waren, hatten alle zum Ziel, das chinesische Bürgertum zu christianisieren. Schulische Bildung war ein Mittel, um den chinesischen Kindern das christliche Gedankengut nahezubringen und sie für eine zukünftige Mitarbeit bei der westlichen Missionstätigkeit auszubilden. Die Gründung von Konfessionsschulen hatte zur Folge, dass sich auch westliche Sportbetätigung ausbreitete. Westliche und chinesische Kinder lernten gemeinsam.<sup>45</sup>

Der christliche Glaube wurde mit der geistigen und moralischen Bildung, aber auch mit sportlicher Betätigung verbunden. Laut Ordnung einer Mädchenschule in Chiangsu begann der Unterricht jeden Tag um 8 Uhr, die Mittagspause um 11.30 Uhr. Die Nachmittagskurse dauerten von 13

---

<sup>44</sup> Vor dem Vertrag von Tienchin durften die Missionare in China die christliche Lehre nicht frei verbreiten. Vgl. Jonathan D. SPENCE, *Chinas Weg in die Moderne*, Bonn 2008, S. 255-256.

<sup>45</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1948*, S. 33-40.

bis 16 Uhr. Während der Pause durften die Schülerinnen auf dem Schulgelände spielen. Viele der chinesischen Schülerinnen hatten gebundene Füße. Um von der Abschaffung dieses Brauches zu überzeugen, wurde in vielen Missionsschulen die Übung „Ti-tsao“ durchgeführt. Sie bestand darin, längere Zeit auf einer Stelle zu stehen. Dadurch sollte erreicht werden, dass die Schülerinnen eine Aversion gegen ihre gebundenen Füße entwickelten.<sup>46</sup> Dies war ein erster Schritt, das Ffußbinden in Frage zu stellen, und führte später zu seiner Abschaffung. Es war auch ein erster Ansatz der Emanzipation der Frauen in China.

Leider nahmen viele Eltern häufig noch eine konservative und ablehnende Haltung gegenüber der körperlichen Bewegung ein, sodass es manchen Schülern verboten wurde, Konfessionsschulen zu besuchen.<sup>47</sup> Anfangs wurden körperliche Übungen in den Schulen von der konfuzianisch geprägten Gesellschaft als „Faulheit beim Lernen“ betrachtet. Doch nach und nach wurde die Körpererziehung auch in chinesischen Schulen eingeführt.

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts nahm die Zahl der Konfessionsschulen in China ständig zu, weil mit der Eröffnung der neuen Vertragshandelshäfen entlang der Küste und im Landesinneren immer mehr neue Schulen gegründet wurden. Laut Statistik besuchten im Jahre 1877 insgesamt 5.975 Chinesen Konfessionsschulen. Die Zahl der Schüler stieg von 138.937 im Jahre 1912 auf 245.049 im Jahre

---

<sup>46</sup> Eine Umfrage im Jahre 1900 unter fünf Missionsschulen für Mädchen im Land ergab, dass vier von ihnen Turnkurse hatten. Vgl. „Ning Po Mädchenschule“, in: *Eastern Miscellany* 31(1905)7, S. 23-27.

<sup>47</sup> Vgl. Jing-cun SU, *Geschichte der schulischen Leibeserziehung*, Peking 1994, S. 34.

1920.<sup>48</sup> Obwohl es aufgrund der geringen Bildungschancen nur wenige Schüler gab, hatten diese nach ihrem Abgang starken Einfluss auf die traditionelle chinesische Gesellschaft.

Zusätzlich zur ausländischen Einflussnahme führte auch das Kaiserhaus verschiedene Reformen durch. Eine der wichtigsten war die staatliche *Selbststärkungsbewegung* (自強運動) von 1861 bis 1895. Im Rahmen einer damit verbundenen Reform des Erziehungswesens wurden zahlreiche Schulen eingerichtet, in denen Kurse nach westlichem Muster stattfanden. Zugleich wurden ausländische Lehrer eingestellt, die chinesische Schüler in den westlichen Fächern unterrichteten, darunter auch in Leibeserziehung und europäischen Sprachen.<sup>49</sup> Die auf militärische Erfordernisse ausgerichtete Übung in Schulen und Militärschulen umfasste das Geräteturnen, Boxen, Fechten, Schwimmen etc. Außerdem wurden im Jahre 1872 die besten 120 Schüler zum ersten Mal in die USA geschickt. Dort kamen sie neben dem Studium auch mit dem Sport in Berührung.<sup>50</sup> Im Jahre 1895 besiegte allerdings die besser ausgebildete japanische Truppe die chinesische Armee, und mit dieser Niederlage scheiterte schließlich auch die 30-jährige *Selbststärkungsbewegung*. Dennoch hatte die Reform dazu geführt, dass viele moderne Schulen gebaut wurden, und das zweitausendjährige feudale Bildungssystem zusammenbrach. Dies gab den Chinesen die Chance, Demokratie und Wissenschaft kennenzulernen.

---

<sup>48</sup> Vgl. Ebenda.

<sup>49</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1948*, S. 29-30.

<sup>50</sup> Vgl. Ebenda, S. 31.

Anlässlich der Niederlage im Ersten Chinesisch-Japanischen Krieg begann das Kaiserhaus großen Wert auf die Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung zu legen. Vor allem die geringe körperliche Bewegung wurde bemängelt. Themen wie die Abschaffung des Füßebindens und vermehrte Leibesübungen rückten in den Vordergrund. Das Motto „Eine gesunde Mutter hat ein gesundes Kind“ wurde propagiert.<sup>51</sup> Im Jahre 1902 wurden die Leibesübungen an allen modernen Schulen Pflicht. Das deutsche Turnen, besonders das Geräteturnen, stand dabei im Vordergrund. 1904 wurde die Pflicht zur Teilnahme am Turnunterricht auch auf Schülerinnen ausgedehnt.<sup>52</sup> Drei Stunden Leibesübungen pro Woche standen an Grundschulen und höheren Schulen auf dem Plan, an den Mittelschulen zwei Stunden. Auch das militärische Training war an den höheren Schulen Teil des Unterrichts.<sup>53</sup> Hauptziel der neuen Richtlinien von 1902 und 1904 war die Förderung der Gesundheit der Kinder, was als Grundlage für die Stärkung des Staates betrachtet wurde.

### **2.1.2 Der Christliche Verein Junger Männer (YMCA) und der Sport**

Die Entwicklung des Sports im neuzeitlichen China war geprägt durch die Tätigkeit der amerikanischen *Young Men's Christian Association* (YMCA). Diese Bewegung entstand um 1850 in London und weitete sich bis in die USA, Kanada, Deutschland, Frankreich etc. aus. Seit den

---

<sup>51</sup> Vgl. Yi-hsiung HSU/ Yuan-min HSU, *Schulsport in China*, Taipei 1999, S. 313-316.

<sup>52</sup> Im traditionellen China gab es keinen sogenannten „Sportunterricht“. Sport oder „Ti-yue“ (die Leibeserziehung) war ein importiertes Bildungsgut. Seit 1902 wurde „Ti-cao“ (der Turnkurs) als offizielle Bezeichnung schulischer Leibesübungen verkündet. Vgl. Ebenda, S. 104-107.

<sup>53</sup> Vgl. Cheng-chieh TSAI, „Die Idee des Sports der YMCA in China“, in: Y. H. HSU (Hrsg.), *Die Idee des Sports im modernen China*, Taipei 1996, S. 148-149.

1870er Jahren rückte die amerikanische YMCA Körperbildung und Sport in den Mittelpunkt der Jugenderziehung. Der Begriff „Physical Education“ wurde von Dr. Laurence L. DOGGETT bei einer Tagung am 3. April 1866 in New York benutzt. Seiner Meinung nach wirkten sich Erholung, Spiel und Sport positiv auf die Persönlichkeit und auf einen stabilen christlichen Charakter aus.<sup>54</sup> Mit den Jahren integrierte Dr. Luther Halsey GULICK (1865–1918) die Leibeserziehung in den christlichen Glauben in den USA. Sein Hauptziel war, den psychischen, sozialen und körperlichen Zustand der Jungen durch die Leibeserziehung in der täglichen Praxis zu verbessern.<sup>55</sup>

Die Verbreitung der YMCA war Folge des Status der USA als Supermacht um die Wende zum 20. Jahrhundert. Die amerikanische YMCA versuchte, sowohl den Sport als auch den christlichen Glauben in den Entwicklungsländern zu verbreiten.<sup>56</sup> Der erste Stützpunkt der YMCA wurde im Anglo-Chinese College 1885 in Südostchina (福州英華書院) aufgebaut. Der amerikanische YMCA-Funktionär WISHARD empfahl während seiner Besuche 1889 und 1890 in China den systematischen Aufbau eines Netzes von Zweigstellen. Der erste öffentliche Leichtathletik-Wettkampf in China wurde vom kanadischen Lehrer S. E. SCALLEY am 20. Mai 1890 auf dem Platz der Kapelle am St. John's College in Shanghai veranstaltet. Nur ausländische Schüler beteiligten sich daran, während die einheimischen Chinesen neugierig

---

<sup>54</sup> Vgl. Elmer L. JOHNSON, *The History of YMCA Physical Education*, Chicago 1979, S. 28-30.

<sup>55</sup> Vgl. Norbert MÜLLER/Ralf TUTTAS, „The Role of the YMCA“, in: THE INTERNATIONAL CENTRE FOR OLYMPIC STUDIES (Hrsg.), *Fifth International Symposium for Olympic Research* (2000), S. 127.

<sup>56</sup> Vgl. Norbert MÜLLER/Ralf TUTTAS, „The Role of the YMCA“, S. 128.



zuschauen.<sup>57</sup> Diese Situation änderte sich nach der Ankunft des YMCA-Sekretärs David Willard LYON (1870–1949) im September 1895 in Tienchin. Die YMCA hätte keinen besseren Zeitpunkt dafür finden können, die Chinesen zu ermuntern, den westlichen Sport auszuüben.<sup>58</sup> Wieder einmal hatten diese eine Niederlage gegen Japan erlitten und wurden von ihnen als „sick man of East Asia“ betrachtet. Daher erklärte LYON bei der ersten Tagung von Vertretern der YMCA-Vereine in China am 1. Dezember 1895, es sei das Ziel, Jugendlichen zu helfen und ihren psychischen, sozialen und körperlichen Zustand zu verbessern. Leibeserziehung wurde Teil der nationalen Selbstbestimmung. Eine weitere Tagung aller YMCA-Vereine wurde zwecks Gründung eines Gesamtverbandes 1912 in Shanghai veranstaltet. Danach wuchs die Bewegung überall schnell an. Sportliche Betätigung war der beste Weg, mit Chinesen Kontakt herzustellen, weshalb die christliche Organisation vor allem die Veranstaltung von Wettkämpfen, den Aufbau von Verbänden verschiedener Sportarten und die Ausbildung qualifizierter Sportfachkräfte vorantrieb.<sup>59</sup>

Nach und nach organisierten immer mehr Schulen derartige Wettbewerbe. Mit der Gründung des YMCA-Vereins in Tienchin wurden dort 1902 von General-Sekretär Dr. Robert GAILEY die ersten Spiele ausgerichtet. Bis 1911, noch vor dem Sturz des Kaiserhauses, folgten noch insgesamt acht Leichtathletikwettkämpfe der Schulgemeinschaft. Anlässlich der Siegerehrung bei den fünften und sechsten Spielen

---

<sup>57</sup> Vgl. Wen-jung WU, *Hundertjahre Sportgeschichte Chinas*, Taipei 1967, S. 24.

<sup>58</sup> Vgl. Guoqi XU, *Olympic Dreams*, S. 25.

<sup>59</sup> Vgl. Cheng-chieh TSAI, „Die Idee des Sports der YMCA in China“, in: Y. H. HSU (Hrsg.), *Die Idee des Sports im modernen China*, Taipei 1996, S. 153-159.

wurde die Olympische Bewegung vorgestellt.<sup>60</sup> Am 18. Oktober 1910 wurde das sogenannte „Chinasportfest“ (全國學校區分隊第一次體育同盟會 oder 中國第一次運動會)“ von Max Joseph EXNER in Nanking ausgetragen. Er war der erste YMCA-Funktionär in China, dessen Hauptfach Leibesübung war, und er hatte ausreichende Erfahrungen, um die Wettkämpfe zu organisieren.<sup>61</sup> Durch die Propaganda aller chinesischen YMCA-Zweigstellen und der Konfessionsschulen nahmen fünf Delegationen mit insgesamt 140 Sportlern, darunter allerdings keine Mädchen, an den fünftägigen Wettkämpfen in Leichtathletik, Fußball, Basketball und Tennis teil.<sup>62</sup> Diese Wettbewerbe wurden nicht von Chinesen organisiert, sondern von ausländischen Lehrern und Missionaren. Darum war die offizielle Sprache Englisch, und auch die Regeln waren auf Englisch verfasst. Es war offensichtlich, dass es in China an einheimischen Sportfachkräften mangelte und man bei der Veranstaltung der Sportfeste auf ausländische Hilfe angewiesen war. Im Zuge der Vorbereitung wurde ein Organisationskomitee gegründet, das aus 25 Mitgliedern bestand. 13 davon waren Chinesen, die meisten arbeiteten in der YMCA. Nach den Wettkämpfen wurde dieses Komitee zwar wieder aufgelöst, aber der Grundstein für die zukünftige Sportorganisation, die *China National Amateur Athletic Federation*, wurde gelegt.<sup>63</sup> Zudem führte das Ereignis zu weiteren

---

<sup>60</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1948*, S. 60-65.

<sup>61</sup> Vgl. Fan HONG, „Prologue: The Origin of the Asian Games: Power and Politics“, in: *Sport in Society* 8(2005)3, S. 394.

<sup>62</sup> Vgl. Wen-jung WU, *Hundertjahre Sportgeschichte Chinas*, S. 33.

<sup>63</sup> Max Joseph EXNER (1871-1943) kam 1908 nach China. Seit der Gründung der *Republik China* 1911 wurde das 1910 ausgerichtete Chinasportfest als das erste Landessportfest (全國運動會) anerkannt. Vgl. Ching-tsun SU, *Geschichte der Leibeserziehung in den Schulen in China*, Peking 1994, S. 65-66.

Sportveranstaltungen im Land, so auch zu *den Far Eastern Games* (遠東運動會) ab 1913. Die erste Delegation Chinas gewann zwar keine Medaille,<sup>64</sup> doch man beschloss, weiter an diesen Spielen teilzunehmen, um die Beziehungen zu anderen asiatischen Ländern zu pflegen.

Die *Far Eastern Games* wurden von der *Philippine Amateur Athletic Federation* (PAAF) initiiert und 1913 in Manila zum ersten Mal veranstaltet. Der Initiator Elwood S. BROWN spielte dabei eine wichtige Rolle. Vor seiner Ankunft 1909 durften nur Amerikaner oder Europäer Mitglied bei den YMCA-Einrichtungen auf den Philippinen werden. Angesichts dessen empfahl BROWN dem internationalen Komitee der YMCA, einen eigenen YMCA-Zweig für Einheimische zu bilden. Später wurden zahlreiche Sportarten nach amerikanischem Vorbild wie Basketball, Baseball, Volleyball oder Schwimmen angeboten. BROWN spielte darüber hinaus eine wichtige Rolle bei der Gründung der PAAF 1911 und wurde deren Sekretär.<sup>65</sup> Um die ersten *Far Eastern Games* auszurichten, versuchte er Kontakte mit den chinesischen und japanischen christlichen Organisationen herzustellen, damit die dortigen YMCA-Zweigstellen ihre Mannschaften auf die Philippinen schickten. Bei den ersten Spielen wurde auch am 10. Februar 1913 die *Far Eastern Athletic Association* (FEAA) gegründet, die für die nächsten zwei Jahrzehnte der wichtigste Sportverband Ostasiens war.<sup>66</sup>

---

<sup>64</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1948*, S. 112.

<sup>65</sup> Vgl. Elmer L. JOHNSON, *The History of YMCA Physical Education*, Chicago 1979, S. 161-162.

<sup>66</sup> Vgl. Frederick O. ENGLAND, „History of the Far Eastern Athletic Association“, in: INTERNATIONAL OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Official Bulletin of the International Olympic Committee* 3(1926), S. 18.

	Jahr	Gastgeber	Sportarten								
			Leichtathletik	Schwimmen	Fahrrad	Fußball	Basketball	Volleyball	Tennis		Baseball
									E	D	
1	1913	Manila	P	P	P	P	P	P	P	P	J
2	1915	Shanghai	C	C	P/J	C	P	C	J	J	P
3	1917	Tokio	J	J	J	C	P	C	J	J	J
4	1919	Manila	P	P	C	P	P	P	J	P	P
5	1921	Shanghai	P	P		C	C	C	P	P	P
6	1923	Osaka	J	J		C	P	P	J	J	P
7	1925	Manila	P	J		C	P	P	J	J	J
8	1927	Shanghai	J	P		C	P	P	C	C	J
9	1930	Tokio	J	J		C/J	P	C	J	J	J
10	1934	Manila	J	J		C	P	P	P	P	P

Tabelle 1: Die *Far Eastern Games* von 1913 bis 1934<sup>67</sup> Hier mit den Gewinnern in der jeweiligen Sportarten. (C= Republik China, P=Philippinen, J= Japan, E= Einzel, D= Doppel)

Der Tabelle ist zu entnehmen, dass das Wettkampfprogramm anfangs aus acht Sportarten bestand, von denen immerhin fünf olympisch waren. Der Veranstaltungsort wechselte alle zwei Jahre zwischen japanischen, chinesischen und philippinischen Städten. Zwischen den achten und den neunten Spielen lagen drei Jahre, nach 1930 fanden alle vier Jahre statt. Obwohl im Laufe der Zeit immer mehr Länder, z.B. Indonesien, Vietnam und Indien, teilnahmen, dominierten weiterhin Japan, China und die Philippinen.

Als 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, nutzte Japan die Gelegenheit, Deutschland den Krieg zu erklären, und griff dessen chinesische

<sup>67</sup> Vgl. „History of the Asian Games“, in: REPUBLIC OF CHINA OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Official Report of the Republic of China in the 3rd Asian Games*, Taipei 1959, S. 19-20. In wissenschaftlichen Arbeiten geben taiwanische Autoren die Titel üblicherweise in chinesischer und englischer Sprache an. In diesen Fällen bezieht sich die Verfasserin auf die englischen Titel.

Konzessionen Kiautschou und Chingtao an. China forderte Japan wiederholt auf, seine Truppen abzuziehen, aber Japan kam der Forderung nicht nach. Stattdessen wurde dem Präsidenten der *Republik China* YUAN Shih-kai (袁世凱) am 18. Januar 1915 ein kompromissloses Abkommen mit „Einundzwanzig Forderungen“ (二十一條要求) vorgeschlagen. Die chinesische Regierung verhandelte einerseits mit Japan über diesen Vertrag, hoffte aber andererseits auf die Hilfe der USA und Großbritanniens. Die anti-japanische Stimmung in China nahm zu. Da YUAN schließlich keine ausländische Hilfe bekam und die chinesischen Militärkräfte relativ schwach waren, wurde der „ungleiche“ Vertrag am 9. Mai unterzeichnet.<sup>68</sup>

Sechs Tage später wurden vom 15. bis 22. Mai 1915 unter der Leitung der YMCA die zweiten *Far Eastern Games* in Shanghai ausgerichtet. Chinesische Sportler gewannen zahlreiche Gold-Medaillen und erzielten die besten Leistungen. Besonders der Sieg über Japan löste unter der chinesischen Bevölkerung einen steigenden Nationalstolz aus.<sup>69</sup>

Immer mehr Menschen erkannten, dass die Zukunft Chinas auch von den körperlichen Fähigkeiten ihrer Bürger abhing. Das führte dazu, dass die Bevölkerung sich zunehmend aktiv für den Sport interessierte, und auch die Regierung begann, sportliche Betätigungen zu fördern.<sup>70</sup>

Da die Leistungen bei den dritten Spielen 1917 in Tokio schlechter als in Shanghai waren, wurde 1919 zum Zweck der Förderung des

---

<sup>68</sup> Vgl. Yuan-hua HSUEH/Fu-chung LI/Kuang-che PAN, *Geschichte des modernen China*, Taipei 2003, S. 39-41.

<sup>69</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1948*, S. 125-130.

<sup>70</sup> Die Annahme des ungleichen Vertrags führte zu heftigen Protesten in China, und der 9. Mai galt rasch als Tag nationaler Demütigung. Vgl. Chia-chi CHOU, „Die Republik China bei den Far Eastern Games“, in: *Quartalsbericht der Leibeserziehung* (1935)1, S. 115-121.

Leistungssports die *National Athletic Union* (國家運動聯盟 NAU) ins Leben gerufen. Dadurch konnten sportliche Talente systematisch gesucht und gefördert werden. Der Vorstand und andere wichtige Positionen wurden von ausländischen YMCA-Funktionären übernommen. Trotzdem zeigte die chinesische Mannschaft auch bei den vierten Spielen nur eine mäßige Leistung.<sup>71</sup> Die einheimischen Athleten erzielten immer schlechtere Resultate und die politische Lage nach dem Tod YUANS 1916 war immer schwieriger geworden. Dies führte dazu, dass die Ausrichtung der fünften Spiele 1921 in Shanghai in Frage gestellt wurde. Chinas Regierung verlor zunehmend die Gewalt über das nationale Territorium, innerhalb der Armee bildeten sich unterschiedliche Gruppierungen. Die Generäle wurden „Kriegsherren“ und kämpften gegeneinander. 1917 trat die *Republik China* an der Seite der Alliierten in den Ersten Weltkrieg, um für die Abschaffung der „Ungleichen Verträge“ und die Nichtanerkennung der „Einundzwanzig Forderungen“ Japans zu kämpfen. Auf der Friedenskonferenz von Versailles 1919 wollten die Hauptsiegermächte Frankreich und Großbritannien die deutschen Niederlassungen in China auf Japan übertragen. Das chinesische Bürgertum, insbesondere die Intellektuellen, empörten sich darüber und versammelten sich am 4. Mai 1919 in Peking zu einer Demonstration. Die „Bewegung des 4. Mai“ vereinigte zahlreiche chinesische Intellektuelle und war eine geistig-literarisch-politische Bewegung, die auf westliche Werte wie Wissenschaft und Demokratie großen Wert legte. Manche ihrer

---

<sup>71</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1948*, S. 136-146.

Mitglieder begannen, den Marxismus zu studieren, und befassten sich mit dem Gedanken einer kommunistischen Gesellschaftsordnung. Im Juli 1921 wurde die *Kommunistische Partei Chinas* (KPCh) gegründet.<sup>72</sup> Ihre Ideale wurden schnell vom chinesischen Bürgertum aufgenommen, und die Partei konnte in kurzer Zeit mit der Regierungspartei *Kuomintang* (KMT) konkurrieren.

Um die Kampfmoral und das Selbstbewusstsein der chinesischen Bevölkerung zu stärken, entschied die *National Athletic Union* letztlich doch, die fünften *Far Eastern Games* in Shanghai (30. Mai bis 4. Juni 1921) zu veranstalten. Dabei zeigte die chinesische Delegation bessere Leistungen und errang drei Goldmedaillen im Fußball, Basketball und Volleyball.<sup>73</sup> Aufgrund dieses Erfolgs erhielt die NAU eine ausreichende Finanzierung und konnte am 3. April 1922 unter dem neuen Namen 中華業餘運動聯合會 (Chung Hua Yeh Yu Yun Tung Lien Ho Hui, engl. *China National Amateur Athletic Federation*, CNAAF) reorganisiert werden. John H. GRAYS und C. H. MCCOLYS (1886–1959) übernahmen den Vorsitz, da sich noch immer kein Einheimischer in den internationalen Sportangelegenheiten hinreichend auskannte.<sup>74</sup> Der Erfolg der Spiele in Shanghai fand beim IOC große Beachtung und führte dazu, dass der Generalsekretär des Organisationskomitees, Dr. WANG Cheng-ting (王正廷), als erster Chinese in das IOC berufen wurde.<sup>75</sup>

---

<sup>72</sup> Vgl. Cheng-mao CHEN, *Geschichte der modernen China*, S.72-89

<sup>73</sup> Vgl. Ming-hsin TANG/ Yi-chuan HUNG, *Hintergrund und Bedeutung des Namens „Chinese Taipei“*, Taipei 2008, S. 21.

<sup>74</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1948*, S. 164-165.

<sup>75</sup> Die von GRAY gegründete *China National Amateur Athletic Federation* wurde vom IOC als die Dachorganisation aller chinesischen Sportverbände gesehen und als NOK anerkannt. Auch die Dachverbände in Japan und auf den Philippinen wurden als NOKs betrachtet. Dr. WANG Cheng-ting (1882 – 1961) studierte in den USA und erhielt 1910 seinen Dokortitel an der Yale

Gegen die Teilnahme an den 6. *Far Eastern Games* 1923 in Osaka protestierten große Teile der chinesischen Bevölkerung. Grund dieser Proteste waren die „Einundzwanzig Forderungen“ Japans und seine Invasion in China. Nachdem GRAY von einem Boykott abgeraten hatte, wurde schließlich eine Delegation von 113 Athleten und Offiziellen nach Japan geschickt, darunter erstmals ein Frauenvolleyball-Team und zwei Tennisspielerinnen. Erneut zeigte sich, dass die Leistungen Chinas nicht konkurrenzfähig waren. Gray arrangierte alle sportlichen Belange und hielt als Mannschaftsleiter während der Eröffnungsfeier eine Rede. Daraufhin reagierte die japanische Presse mit dem Vorwurf die Sportverwaltung in China stehe unter ausländischer Kontrolle. Bis zu den 6. *Far Eastern Games* waren die YMCA-Funktionäre für die Auswahl, die Ausbildung und die Organisation der chinesischen Mannschaften verantwortlich gewesen. Als die Delegation aus Osaka zurückkehrte, wurde das chinesische Sportsystem aufgrund der schlechten Ergebnisse scharf kritisiert. Außerdem begann 1922 die Kampagne gegen den christlichen Glaube in China. Da die CNAAF eine enge Beziehung zur YMCA hatte, ergriff das Bürgertum die Gelegenheit, die Sportorganisation komplett in chinesische Hände zu übergeben,<sup>76</sup> um die sportliche Selbstbestimmung zurückzuerhalten. Auch GRAY setzte sich dafür ein, dass die Chinesen sich selbst verwalteten, was in

---

University. Er amtierte als Außenminister (1928 – 1931) und als chinesischer Botschafter in den USA (1936 – 1939). Daneben war er Sportfunktionär und hatte enge Beziehungen mit dem YMCA in China. Er war ein Gründer des ersten Chinasportfests und hatte 1927 den Vorsitzende der 8. *Far Eastern Games* inne. Wegen der unklaren politischen Situation zwischen der *Republik China* und der *VR China* blieb er seit 1949 in Hongkong. Am 21. Mai 1961 starb er in Hongkong. Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1948*, S. 166-167. Siehe dazu Kapitel 2.2.1 dieser Arbeit.

<sup>76</sup> Vgl. Ebenda, 168-170.



der Folgezeit dann auch zunehmend geschah. Ausländer blieben aber weiterhin wichtige Mentoren.

Am 4. Juli 1924 trafen in Nanking Vertreter aus 66 Provinzen zusammen, die am folgenden Tag die erste nationale Dachorganisation des chinesischen Sports, die „中華全國體育協進會 (Chung Hua Chuan Kuo Ti Yu Hsieh Chin Hui) gründete. Der englische Name *China National Amateur Athletic Federation* blieb erhalten, damit sie die Anerkennung durch das IOC behielt. Alle Sitze wurden nun von Chinesen eingenommen.<sup>77</sup> Seit der Gründung der *CNAAF* waren die Chinesen für alle Sportangelegenheiten selbst verantwortlich.

Am 18. September 1931 kam es zum sogenannten *Mukden-Zwischenfall* (Chin: 九一八事變), der zur Besetzung der Mandschurei durch Japan führte.<sup>78</sup> Am 1. März 1932 wurde der japanische Satellitenstaat *Mandschukuo* in Changchun gegründet. Japan wollte seine territoriale Expansion auf dem chinesischen Festland fortsetzen und dabei seinem Protektorat schnell internationale Anerkennung verschaffen. Die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen war dafür ein idealer Weg. Dem diente auch die Behauptung, *Mandschukuo* habe schon einen Antrag auf Beitritt zur *Far Eastern Athletic Association* (FEAA) eingereicht, würde doch eine

---

<sup>77</sup> Die *China National Amateur Athletic Federation* war die erste nationale Sportorganisation in der Republik China. Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1948*, S. 33.

<sup>78</sup> Nach dem Ersten Chinesisch-Japanischen Krieg 1895 interessierte Japan sich für die Rohstoffe in der Mandschurei und startete eine Reihe von Invasionen in China. Am 18. September 1931 geschah der Mukden-Zwischenfall, ein Sprengstoff-Anschlag auf die Südmandschurische Eisenbahn. Es kam zu militärischen Auseinandersetzungen zwischen China und Japan, in deren Folge Japan die Mandschurei besetzte. Vgl. Yuan-hua HSUEH/Fu-chung LI/Kuang-che PAN, *Geschichte des modernen China*, S. 105-107. Siehe dazu Kapitel 2.2.2

Aufnahme in die Organisation den Marionettenstaat legitimieren.<sup>79</sup> Die Philippinen hatten bereits diplomatische Beziehungen mit *Mandschukuo* aufgenommen, weshalb die Vertreter der Philippinen dessen Beitritt zur FEAA billigten. Nach §3 der Statuten musste jedoch die Zustimmung aller Mitglieder vorliegen. Die *Republik China* verweigerte ihre Zusage und verließ aus Protest gegen die japanische Forderung die 10. Generalversammlung, betrachtete sie *Mandschukuo* doch nicht als ein unabhängiges Land, sondern als einen Teil Chinas. Es war dem neuen Staat so nicht möglich, an den 10. *Far Eastern Games* teilzunehmen und diese zur Legitimation zu nutzen.<sup>80</sup>

Japan und die Philippinen ergriffen die ihnen durch die Abwesenheit Chinas gebotene Chance und änderten am 20. Mai 1934 den §10 der Statuten: Das Gastgeberland hatte nun das Recht, Nichtmitgliedsländer zu den *Far Eastern Games* einzuladen.

Zuvor war entschieden worden, die 11. *Far Eastern Games* in China auszurichten; China war allerdings nicht bereit, *Mandschukuo* zu den Wettkämpfen einzuladen.<sup>81</sup> Am 21. Mai 1934 beschlossen Japan und die Philippinen schließlich, die FEAA aufzulösen und stattdessen die *Amateur Athletic Association of the Orient* (東亞業餘運動協會) auszurufen. Die ersten *Asienspiele* sollten 1938 in Tokio stattfinden.<sup>82</sup>

Am 7. Juli 1937 begann der Zweite Chinesisch-Japanische Krieg, und

---

<sup>79</sup> Vgl. Guoqi XU, *Olympic Dreams*, London 2008, S. 30.

<sup>80</sup> Vgl. Fan HONG, „Sport, Nationalism and Orientalism: The Asian Games“, in: *Sport in Society* 8(2005)3, S. 392-529.

<sup>81</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1948*, S. 263-266.

<sup>82</sup> Damit brach der Zweite Chinesisch-Japanische Krieg zwei Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg in Europa mit den Angriffen des Deutschen Reiches und der Sowjetunion auf Polen aus. Aufgrund dieser Ereignisse konnten weder die Asienspiele noch die Olympischen Spiele 1940 in Tokio stattfinden. Vgl. INTERNATIONALES OLYMPISCHES KOMITEE, *Bulletin Officiel du Comité International Olympique* 58(1957), S. 65.

fürte dazu, dass die ersten Asienspiele nicht ausgerichtet wurden. Sport und Wettkämpfe nach westlichem Vorbild gehörten nicht zur traditionellen asiatischen Kultur. Während ihrer Entwicklung in den asiatischen Ländern wurden sie – wie übrigens auch in den westlichen Staaten – als politisches Instrument betrachtet. So kam es, dass die *Far Eastern Games* nach 21 Jahren nun der Vergangenheit angehörten.

## **2.2 Die Republik China auf Festland in der Olympischen Bewegung**

### **2.2.1 Die Anerkennung des NOK der Republik China im IOC**

Die Anerkennung des NOK Chinas wird auf beiden Seiten der Taiwan-Straße sehr unterschiedlich datiert.<sup>83</sup> Aufgrund der mehrfachen Verlegung des Sitzes des chinesischen NOK konnte das Original der Berufungsurkunde weder in China noch in Taiwan aufgefunden werden. Zwischen 1916 und 1925 gibt es in den IOC-Bulletins ebenfalls keine Hinweise auf das Datum. Das Aufnahmejahr Chinas in die Olympische Bewegung muss daher auf andere Weise bestimmt werden. Die erste Quelle ist der offizielle Bericht über die Spiele der VIII. Olympiade aus dem Jahre 1924. Im Anhang findet sich eine Liste der IOC-Mitglieder; darin ist der Chinese Dr. WANG Cheng-ting aus Shanghai verzeichnet. Das Buch enthält jedoch keine weiteren Informationen.<sup>84</sup> Eine Nachricht im offiziellen Bulletin von 1926 besagt, dass das NOK Chinas im Jahre

---

<sup>83</sup> Das Anerkennungsjahr 1922 ist in folgenden Büchern zu finden: Wen-jung WU, *Hundert Jahre Sportgeschichte Chinas*, Taipei 1967, S. 72, Ming-hsin TANG, *Vergleich der verschiedenen NOK in der Welt*, Taipei 1981, S. 2, und Ju-ling ZHANG, *Sportwörterbuch*, Shanghai 1984, S. 836. Das Jahr 1931 wurde in folgenden Büchern dokumentiert: Shou-yi TUNG, *Olympische Spiele und China*, Peking 1985, S. 1, Fang-dong ZHU, *Drei chinesischen IOC-Mitglieder*, Zhejing 1992, S. 251, und Xiu-wu LIU, *Olympiade*, Peking 1988, S. 249.

<sup>84</sup> Vgl. INTERNATIONALES OLYMPISCHES KOMITEE, *VIII Olympiad*, Lausanne 1924, im Anhang.

1922 anerkannt wurde.<sup>85</sup> Dem Artikel „China and Olympism“ der *Olympic Review* aus dem Jahre 1983 zufolge wurde Dr. WANG Cheng-ting 1922 Mitglied im IOC. WANG war sowohl Präsident des Organisationskomitees der *Far Eastern Games* in Shanghai 1921 als auch Präsident des Dachsportverbandes *China National Amateur Athletic Federation*. Er erzielte einen diplomatischen Erfolg mit der Ausrichtung der 5. *Far Eastern Games* und vertrat China 1921 bei Verhandlungen über den Friedensvertrag von Versailles. Wohl deshalb gehörte er für Baron de COUBERTIN und das IOC-Exekutivkomitee zu den favorisierten Kandidaten, die die Entwicklung der Olympischen Bewegung in China fördern konnten. Auch die CNAAF wird in dem Artikel kurz erwähnt. Ihre Gründung wird auf den 18. Oktober 1910 datiert.<sup>86</sup> Tatsächlich wurde der Fachverband CNAAF im August 1924 gegründet, am 18. Oktober 1910 fand lediglich das oben erwähnte Chinasportfest (全國學校區分隊第一次同盟會 oder 中國第一次運動會) statt, das möglicherweise von Autoren als Gründungsdatum der CNAAF betrachtet wurde. In China wird das Ausrichtungsdatum des Chinasportfests, der 18. Oktober, als Erinnerungstag für die Gründung der CNAAF geehrt. Auch das könnte zu Verwirrung geführt haben. In seinem Buch *Olympische Spiele und China* (奧運會與中國) erklärt das chinesische IOC-Mitglied TUNG Shou-yi, dass das IOC die CNAAF noch nicht anerkannt hatte, obwohl es schon 1922 ein chinesisches Mitglied gab; erst 1931 sei das chinesische Komitee vom IOC anerkannt

---

<sup>85</sup> Vgl. *Bulletin Officiel du Comité International Olympique* 2(1926), S. 1.

<sup>86</sup> Vgl. „China and Olympism“, in: *Olympic Review* 190/191(1983), S. 584.

worden.<sup>87</sup> Angesichts TUNGS späterer enger Beziehung zum IOC wird seine Ansicht von den meisten Sporthistorikern in China als zutreffend angesehen.

Wenn ein Land Mitglied im IOC ist, bedeutet dies, dass das IOC auch die Dachsportorganisation bzw. ein Nationales Olympisches Komitee (NOK) in diesem Land anerkannt hat. Insofern liefern die oben erwähnten Artikel einen schlüssigen Beweis dafür, dass die *Republik China* schon im Jahre 1922 ein NOK besaß.

### **2.2.2 Die Teilnahme der *Republik China* an den Olympischen Spielen 1932, 1936 und 1948**

Mit dem Tod des Präsidenten YUAN im Jahre 1916 brach eine Auseinandersetzung innerhalb der Beiyang-Regierung aus. Ihre Armee spaltete sich in verschiedenen Warlords, die einander bekämpften oder miteinander Militärbündnisse eingingen. Die *Republik China* wurde erneut von Kriegen gelähmt. In diesen zehn Jahren gab es in Peking verschiedene Machthaber.

Dr. SUN Yat-sen versuchte, in seiner Heimat Kuangtung, den Grundstein für eine neue demokratische Republik zu legen. Seine Ideen beinhalteten die „Drei Prinzipien des Volkes“ (三民主義): Nationalismus, Demokratie und Volkswohl (民族主義, 民權主義 und 民生主義).<sup>88</sup> Nach SUNS Tod begann CHIANG Kai-shek 1926 den Nordfeldzug gegen die

---

<sup>87</sup> Vgl. Shou-yi TUNG, *Olympic and China*, Peking 1985, S. 1-6.

<sup>88</sup> Die „Drei Prinzipien des Volkes“ sind die politische Leitlinie der Republik China. Sie wurden von Dr. SUN Yat-sen 1912 geprägt, der sie am 16. Juni 1924 in einer Rede anlässlich der Eröffnung der Whampoa-Militärakademie zitierte. Der Inhalt der Rede wurde später zur Nationalhymne der Republik China. Vgl. Yuan-hua HSUEH/Fu-chung LI/Kuang-che PAN, *Geschichte des modernen China*, S. 69-75.

Warlords in Nordchina. SUNS Vorstellung folgend, gründete CHIANG in der Whampoa-Militärakademie (黃埔軍校) eine Armee. Nach dem Sieg der KMT über die Warlords einigte CHIANG 1928 das Land unter einer neuen nationalchinesischen Regierung in Nanking. Dadurch erreichte er weltweite Anerkennung.<sup>89</sup> Die politische Ordnung war nun deutlich besser organisiert als in der vorangegangenen Periode der Warlords, und die Infrastruktur, das Bildungssystem sowie der Sport konnten positiv weiterentwickelt werden.

Die inneren Auseinandersetzungen und die Kämpfe mit Japan stürzten die *Republik China* in eine tiefe finanzielle Krise. Darum war man trotz der Anerkennung eines chinesischen NOK durch das IOC an einer Teilnahme an den Olympischen Spielen nicht interessiert, weder 1924 in Paris noch 1928 in Amsterdam. Doch 1928 wurde ein von der YMCA ausgewählter chinesischer Jugendlicher, SUNG Ru-hai (宋如海), als Beobachter von New York nach Amsterdam geschickt. Nach seiner Rückkehr veröffentlichte er das Buch *Shih chieh yun tung hui – wo neng pi ya* (世界運動會–我能比呀), zu Deutsch *Weltsportfest, Olympia*. In den 20er Jahren wurden die Olympischen Spiele in China als „Weltsportfest“ bezeichnet. Der Untertitel des Buchs ist „Olympia“. Das klingt auf Chinesisch „wo neng pi ya“, was bedeutet: „dass ich auch mitkämpfen kann“. Dieser Titel sollte in China für die Olympische Idee und die Olympischen Spiele werben.<sup>90</sup> Der chinesische Außenminister Dr. WANG Cheng-ting, der auch Mitglied im IOC war, ernannte den Botschafter in den Niederlanden, LO Tsung-ye (羅宗貽), zu seinem

---

<sup>89</sup> Vgl. Cheng-mao CHEN, *Geschichte der modernen China*, S. 96-103.

<sup>90</sup> Vgl. Ming-hsin TANG/ Yi-chuan HUNG, *Bedeutung des Namens „Chinese Taipei“*, S. 23.

Vertreter bei der Eröffnungsfeier, war er selbst doch aufgrund politischer Verpflichtungen verhindert. LO trat dafür ein, eine chinesische Mannschaft zu den Spielen 1932 nach Los Angeles zu entsenden.<sup>91</sup>

Mangels finanzieller Unterstützung und aufgrund der schlechten Leistungen bei den *Far Eastern Games* plante man in der *Republik China* nicht, am größten Sportfest der Welt teilzunehmen. Generalsekretär SHEN Ssu-liang (沈嗣良) wurde infolge der Verhinderung von Dr. WANG Cheng-ting zu dessen Vertreter ernannt und sollte an der IOC-Exekutivkommission sowie an der Eröffnungsfeier der Spiele in Los Angeles teilnehmen.<sup>92</sup>

Laut einem Bericht der Zeitung *Tai Tung Jih Pao* (泰東日報) vom 21. Mai 1932 wurden zwei chinesische Athleten, LIU Chang-chun (劉長春 1909–1983) und YU Shi-wei (于希渭), von *Mandschukuo* zu den Spielen nach Los Angeles entsandt. LIU war der damals beste Sprinter, und YU war der beste Langstreckenläufer. Weiterhin behaupteten die Japaner, dass das Organisationskomitee in Los Angeles die Anmeldung *Mandschukuos* akzeptiert habe.<sup>93</sup>

In diesem Zusammenhang kam es 1932 zur ersten chinesischen Teilnahme an den Olympischen Spielen. Um der Provokation Japans entgegenzuwirken, verhandelte das *Chinese Olympic Committee* mit dem IOC am 18. Juni 1932 über die Verlängerung der Anmeldefrist. Am 26. Juni wurde dann die Teilnahme Chinas an den Olympischen Spielen

---

<sup>91</sup> *Bulletin du Comité International Olympique*, 11(1928), S. 18.

<sup>92</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1948*, S. 210.

<sup>93</sup> Diese Behauptung erwies sich später als falsch. Die USA erkennt Mandschukuo nicht an, und das Organisationskomitee lehnte die Marionettenregierung ab, so dass die Mannschaft aus Mandschukuo nicht an den Spielen teilnehmen durfte. Vgl. Guoqi XU, *Olympic Dreams*, S. 40-41.

in Los Angeles gestattet. Der Leiter der Tung-Pei Universität, CHANG Hsueh-liang (張學良), und andere unterstützten die erste chinesische Mannschaft, die nur aus LIU und seinem Trainer SUNG Chun-fu (宋君復 1909-1983) bestand, mit ca. 1500 US-Dollar.<sup>94</sup> Da die Japaner YU Shi-wei nicht aus Dalian ausreisen ließen, hingegen konnte LIU nach Peking fliehen, wo er erklärte, dass er als patriotischer Chinese nie für den Marionettenstaat antreten werde.<sup>95</sup>

LIU lief die 100 Meter in 11,1 Sekunden und die 200 Meter in 22,1 Sekunden, konnte sich damit aber leider nicht für das Finale qualifizieren. Die *Republik China* war eines von vier asiatischen Ländern, dessen Sportler in Los Angeles an den Start gingen.<sup>96</sup> Dies war nicht nur von symbolischer Bedeutung: Einerseits vereitelte es den japanischen Plan, die Spiele zu benutzen, um seinem Protektorat *Mandschukuo* über den Sport Legitimation zu verschaffen, andererseits hatte der chinesische Athlet die Möglichkeit, sich mit den weltbesten Sportlern zu messen und von ihnen zu lernen.<sup>97</sup>

Anlässlich der Olympischen Spiele 1932 hielt die Nationalregierung vom 16. bis 21. August 1932 eine staatliche Sporttagung (全國體育會議) ab. Am 18. Oktober 1932 wurde ein „Förderplan des Volkssports“ (國民體育實施方案) verkündet und dazu ein verantwortlicher Vorstand gebildet. Angesichts der häufigen militärischen Auseinandersetzungen mit Japan wurde die Leitlinie formuliert, zur Stärkung der Nation die körperliche

---

<sup>94</sup> Vgl. Ebenda, S. 41-42.

<sup>95</sup> Guoqi XU, *Olympic Dreams*, S. 41.

<sup>96</sup> LIU Chen-Chun studierte an der Tung-Pei Universität (東北大學) an der Fakultät für Sport und Körperkultur. Seine Höchstleistungen waren 10,7 Sekunden über 100m und 22,0 Sekunden über 200m. Er nahm auch an den Olympischen Spielen in Berlin teil. Vgl. Ja-hsiang SU, *Chang Hsing-hsien- der erste taiwanische Sportler bei den Olympischen Spielen*, Taipei 2008, S. 94.

<sup>97</sup> Vgl. Guoqi XU, *Olympic Dreams*, S. 43-44.



Gesundheit und Tüchtigkeit der Chinesen zu fördern.<sup>98</sup> Ein Sportausschuss wurde im September 1932 im Bildungsministerium gegründet, um den Sport in den Schulen besser zu entwickeln. Das 5. Landessportfest wurde nach wie vor am 10. Oktober 1933 trotz der Invasion der Japaner im Land und des Konflikts zwischen der Kuomintang und der chinesischen kommunistischen Partei ausgerichtet. Insgesamt nahmen 2.248 Athleten an den Spielen teil, darunter 706 Sportlerinnen. Die Mannschaft aus Shanghai erbrachte die beste Leistung.<sup>99</sup> Gemäß dem „Förderplan des Volkssports“ sollte das Landessportfest alle zwei Jahre veranstaltet werden. Das hieß: das 6. Landessportfest sollte 1935 ausgerichtet werden. 2.700 Athleten aus allen Teil Chinas kamen am 10. Oktober 1935 nach Shanghai, um miteinander zu konkurrieren. Um gute Ergebnisse bei den Olympischen Spielen zu erzielen, wurde beschlossen, dass chinesische Olympia-Teilnehmer sich durch das Landessportfest in Shanghai für die Olympischen Spiele 1936 qualifizieren sollten.<sup>100</sup>

War China 1932 in Los Angeles mit nur einem Sprinter vertreten, so reiste 1936 eine 138-köpfige Delegation nach Berlin. Insgesamt beteiligten sich 78 chinesische Sportler an den Wettkämpfen, darunter fünf Frauen. Im Einzelnen starteten sie in den folgenden sieben Sportarten: Leichtathletik (23), Fußball (22), Basketball (14), Schwimmen (2), Gewichtheben (3), Radsport (1) und Boxen (4). Außerdem wurde eine „Wu-shu“-Mannschaft (6 Männer, 3 Frauen) in

---

<sup>98</sup> Vgl. Yi-hsiung HSU/ Yuan-min HSU, *Schulsport in China*, Taipei 1999, S. 156-169.

<sup>99</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1948*, S. 245-255.

<sup>100</sup> Vgl. Ebenda, S. 280-281.

Begleitung der chinesischen olympischen Delegation nach Berlin entsendet, um traditionelle chinesische Kampfkunst bei den Spielen zu zeigen.<sup>101</sup> Vor den Olympischen Spielen 1936 hatte die Mannschaft zunächst in Hamburg, dann in Frankfurt und Berlin einige Auftritte. Ein wichtiger Moment war die Aufführung am 11. August. Die Wu-shu Mannschaft zeigte eine Stunde lang alte chinesische Kampfkunst vor etwa 30.000 Zuschauern im Olympischen Stadium.<sup>102</sup> Darüber hinaus bereiste während der Berliner Spiele eine „Delegation für europäischen Sport“ (28 Männer, 9 Frauen) die Ländern Deutschland, Dänemark, Schweden, Italien, Ungarn, Österreich und Tschechoslowakei (Prag), um jeweiligen Sportsysteme kennenzulernen.<sup>103</sup> Wegen der mangelhaften Leistungen konnte sich keiner der chinesischen Athleten für das Finale qualifizieren. Nach den Spielen wurden die Gründe für die schlechten Ergebnisse bei Olympia 1936 diskutiert. Außer der geringen Körperstärke und der schwachen Konstitution war die Reisekrankheit ein wichtiger Grund gewesen. Da die chinesischen Sportler am 26. Juni 1936 mit dem Schiff nach Italien fuhren und von dort mit der Bahn am 22. Juli nach Berlin gelangten, hatten sie nur wenige Zeit, sich zu erholen.<sup>104</sup> 1936 schloss die Kuomintang mit den Kommunisten eine Allianz zum Kampf gegen Japan. Am 7. Juli 1937 ereignete sich der Zwischenfall an der Marco-Polo-Brücke, der den der *Zweite Chinesisch-Japanische Krieg* auslöste. Innerhalb eines Jahres verlor China die Herrschaft über

---

<sup>101</sup> Vgl. Ebenda, S. 319.

<sup>102</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1948*, S. 316.

<sup>103</sup> Vgl. Guoqi XU, *Olympic Dreams*, S. 45.

<sup>104</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1948*, S. 324-329.

seine Küstengebiete. Die Nationalregierung und das *Chinese Olympic Committee* flüchteten vor den Japanern ins Binnenland nach Chongqing. Der Krieg gegen die Japaner führte in China zu einer schweren Finanzkrise. Weil Dr. WANG Cheng-ting hoffte, mit Hilfe des Finanzministers KUNG Hsiang-hsi (1880–1967) an Finanzhilfe zu kommen, empfahl er der IOC-Spitze KUNG als zweites chinesisches Mitglied. Auf der 36. IOC-Session 1939 in London wurde KUNG aufgenommen.<sup>105</sup> KUNG studierte in den USA. 1907 erhielt er den Master Degree an der Yale University. Er selbst war nicht nur ein reicher Banker, sondern auch Dr. SUN Yat-sens (Landesvater der Republik China) und CHIANG Kai-sheks Schwager. Ab dem Jahr 1935 amtierte er als Vertreter des Premierministers und war gleichzeitig Finanzminister und Präsident der Zentralbank der *Republik China*. WANG Cheng-ting hoffte, dass sich durch KUNGS Einfluss auf die Politik die Sportbewegung während des Kriegs besser entwickeln würde.

Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs 1939 verstärkten die Japaner ihre Angriffe auf China. In Nanking wurde 1940 unter der Führung von WANG Ching-wei (汪精衛, 1883–1944) eine Kollaborationsregierung mit den Japanern gebildet.<sup>106</sup> Die Kommunisten nutzten diese Chance, um ihre revolutionären Kräfte zu entfalten. Nach Japans Angriff auf Pearl Harbor 1941 traten die USA in den Krieg ein und unterstützten die chinesische Nationalregierung mit Militär- und Materiallieferung. Dadurch konnten die chinesischen

---

<sup>105</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique* 42(1939), S. 4.

<sup>106</sup> WANG gehörte dem linken Flügel der Kuomintang an und hatte zahlreiche wichtige Ämter in der Republik inne. Während des *Zweiten Chinesisch-Japanischen Krieges* war er Präsident der Kollaborationsregierung in Nanking. Vgl. Yuan-hua HSUEH/Fu-chung LI/Kuang-che PAN, *Geschichte des modernen China*, S. 159-160.

Truppen einen großen Teil der japanischen Armee binden. Währenddessen hatten die Kommunisten in den von Japan kontrollierten Gebieten Widerstandsnester der KMT unterwandert.<sup>107</sup> Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs beherrschte die kommunistische Partei einen großen Teil Nordchinas und war militärisch stark genug, um der Herrschaft der KMT gefährlich zu werden.

Auf der Konferenz von Jalta (4.–11. Februar 1945) vereinbarten Franklin D. ROOSEVELT, Winston CHURCHILL und Josef STALIN ohne Billigung der *Republik China* die Oberhoheit der UdSSR über Port Arthur (Lushun), den Handelshafen Dalian, die Südmandschurische Eisenbahn (南滿鐵路) und die Chinesische Osteisenbahn (中長鐵路).<sup>108</sup> CHIANG Kai-shek wurde über die folgenschweren Beschlüsse erst am 15. Juni 1945 informiert. Unter dem Druck der USA, Großbritanniens und der Sowjetunion musste die *Republik China* am 14. August 1945 nach dem Jalta-Abkommen einen „Vertrag über Freundschaft und Allianz“ (中蘇友好同盟條約) mit den Russen unterzeichnen. Die wichtigsten Inhalte waren:

1. Anerkennung sowjetischer Rechte in Nordostchina und der Unabhängigkeit der Äußeren Mongolei,
2. Eintritt der Sowjetunion in den Krieg Chinas gegen Japan und
3. Abzug der sowjetischen Truppen aus Nordchina innerhalb von drei Wochen nach der Kapitulation Japans.<sup>109</sup>

Das Abkommen von Jalta schadete CHIANGS Nationalregierung sehr. Es führte dazu, dass die russischen Streitkräfte nach Kriegsende nach

---

<sup>107</sup> Vgl. SPENCE, *Chinas Weg in die Moderne*, S. 571.

<sup>108</sup> Vgl. Ming-shih KAO, *Geschichte des modernen China*, Taipei 2009, S. 225-226.

<sup>109</sup> Vgl. Ebenda, S. 239.

Nordostchina einmarschierten und Einfluss auf den Bürgerkrieg zwischen der KMT und der kommunistischen Partei nahmen. Am 15. August 1945 kapitulierte das Kaiserreich Japan bedingungslos, und die gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen der KMT und der Kommunistischen Partei, die nur vorübergehend während ihres kurzen Bündnisses gegen Japan geruht hatten, brachen wieder aus.

Zur Beilegung dieses Bürgerkrieges verhandelte der amerikanische Ex-General George C. MARSHALL (1880–1959) als Sonderbotschafter mit den beiden Parteien über einen Waffenstillstand.<sup>110</sup> Er und die Außenminister von Großbritannien und der Sowjetunion empfahlen, in China eine einheitliche demokratische Regierung zu bilden, um den Bürgerkrieg zu beenden. Die USA, Großbritannien und die UdSSR versprachen, die chinesische Innenpolitik nicht zu stören.<sup>111</sup>

Im Verlauf des Jahres 1946 verhandelten CHIANG, CHOU En-lai und MARSCHALL über eine neue Möglichkeit der Zusammenarbeit. Während des Siegs der KMT-Truppen in Nordostchina verlangte MARSHALL am 6. Juni 1946 von der KMT eine friedliche Einigung mit den Kommunisten. Die USA stoppten die Waffenlieferungen an die KMT, und der amerikanische Druck zwang CHIANG zu einem Waffenstillstand mit den Kommunisten. CHIANG forderte, der Friedenswunsch müsse nicht nur bei der KMT, sondern auch auf Seiten der KPCh bestehen, und wies den US-Präsidenten TRUMAN auf eine Reihe von

---

<sup>110</sup> Vgl. Yuan-hua HSUEH/Fu-chung LI/Kuang-che PAN, *Geschichte des modernen China*, S. 174.

<sup>111</sup> Vgl. Interim Meeting of Foreign Ministers of the United States, the United Kingdom, and the Union of Soviet Socialist Republics, Moscow. December 27, 1945, Zugriff am 1. Oktober 2010 unter [http://avalon.law.yale.edu/20th\\_century/decade19.asp](http://avalon.law.yale.edu/20th_century/decade19.asp).

Waffenstillstandsverletzungen durch die Kommunisten hin.<sup>112</sup> Während diese die Gelegenheit nutzten, ihre Armee mit sowjetischer Unterstützung zu verstärken, sank die Kampfmoral der nationalen Truppen. 1947 erkannten die USA, dass Marshalls Mission gescheitert war.

Im Jahre 1948 beschloss die Nationalversammlung der *Republik China* ein Gesetz zur Bekämpfung der „kommunistischen Rebellion“ (動員戡亂時期臨時條款). Mit ihm wurde Kommandeur CHIANG Kai-shek auch zum höchsten militärischen und politischen Befehlshaber während des Bürgerkriegs.<sup>113</sup> CHIANG verlor jedoch das Festland an die Kommunisten und musste sich 1949 mit seinen Anhängern auf die Insel Taiwan zurückziehen.

Die 12. und 13. Olympischen Spiele, die 1940 in Helsinki bzw. 1944 in London stattfinden sollten, waren durch den *Zweiten Weltkrieg* verhindert worden.

Das *Chinese Olympic Committee* beschloss am 1. Mai 1947, sich mit einer Fußball- und Basketballmannschaft sowie mit Leichtathleten, Schwimmern und anderen Sportlern an den Olympischen Sommerspielen 1948 in London zu beteiligen. Außerdem plante man eine Bewerbung um die Ausrichtung der Olympischen Spiele 1952 in Peking, aber aufgrund fehlender Unterstützung durch die Regierung brachte TUNG Shou-yi (1895–1978) auf der 41. IOC-Session 1947 in Stockholm keinen entsprechenden Antrag ein. Doch wurde bei dieser Angelegenheit TUNG, der bereits 1945 von Dr. WANG Cheng-ting

---

<sup>112</sup> Vgl. SPENCE, *Chinas Weg in die Moderne*, S. 582.

<sup>113</sup> Vgl. Cheng-mao CHEN, *Geschichte der modernen China*, S. 148.

vorgeschlagen worden war, als drittes chinesisches IOC-Mitglied bestätigt.<sup>114</sup> TUNG war nicht nur ein großartiger Basketballspieler. Nach dem Studium arbeitete er an der YMCA als Sportfunktionär und lernte Dr. WANG Cheng-ting kennen. 1923 wurde TUNG von der YMCA empfohlen, am Springfield College in den USA weiterzustudieren. Seit seiner Rückkehr 1925 betätigte er sich als Sportfunktionär in der Tienchin-YMCA und hatte Professuren an den Universitäten Nankai, Lingnan und anderen, sowie wichtige Positionen in den Sportverbänden inne. Nach dem 6. Landessportfest in Shanghai 1935 wurde TUNG ein Mitglied der nationalen Sportkommission im Bildungsministerium und ein Mitglied in der *China National Amateur Athletic Federation* (auch *Chinese Olympic Committee*). 1948 diente er als Generaldirektor der chinesischen Olympiamannschaft.<sup>115</sup>

Trotz der schwierigen Lebensumstände breiter Bevölkerungsschichten in den Nachkriegsjahren fand das siebte Landessportfest vom 5. bis zum 16. Mai 1948 in Shanghai statt. Hier qualifizierten sich die besten Sportler für die Spiele in London. Auch eine taiwanische Mannschaft nahm nach der Rückgabe Taiwans an China 1945 erstmals am Landessportfest teil, und der Taiwaner CHEN Ying-lang (陳英郎) schaffte die Qualifikation in die Nationalmannschaft.<sup>116</sup>

Der Bürgerkrieg hatte viele Todesopfer gefordert. Als Folge der Verwüstungen kam es zu Hungerkatastrophen und Flüchtlingswellen auf

---

<sup>114</sup> Vgl. Zhi HUA, *Tung Shou-Yi*, S. 93-96.; Monique BERLIOUX, „Concerning China“, in: *Olympic Review* 66-67(1973), S. 171.

<sup>115</sup> Vgl. Zhi HUA, *Tung Shou-Yi*, S. 31-89.

<sup>116</sup> Vgl. Yin-hsiung LEI, „Der beste Athlet im frühen Taiwan, Chen Ying-lang“, in: TAIWANISCHER VERBAND FÜR KÖPERKULTUR (Hrsg.), *Taiwans Sporttalente*, Bd. 2, Taipei 2007, S. 9-10.

dem Festland. Die Nachfrage nach einer Unterstützung für den Bürgerkrieg verschärfte auch die finanzielle Situation. Das geplante Sportbudget von 25.000 US-Dollar für die chinesische Olympiamannschaft, das von der Regierung am 10. Mai 1948 genehmigt worden war, konnte nicht aufgebracht werden; wegen der Inflation erhielt die Delegation am 4. Juni 1948 nur 12.000 US Dollar.<sup>117</sup> Dennoch wurden 33 Sportler zu den Olympischen Spielen nach London geschickt. Sie nahmen an den Wettkämpfen in Basketball (10), Schwimmen (1), Leichtathletik (3), Fußball (18) und Radsport (1) teil,<sup>118</sup> jedoch konnte keiner eine Platzierung erlangen. Während und nach den Olympischen Spielen herrschte in China das reinste Chaos. Das *Chinese Olympic Committee* erstellte keinen offiziellen Bericht über die Londoner Spiele, so dass die Leistungen der Spieler nicht gut dokumentiert sind.<sup>119</sup>

Insgesamt dreimal nahmen die Athleten der *Republik China* während der Herrschaft auf dem Festland an den Olympischen Spielen teil. Ziel war es dabei hauptsächlich, die patriotische und nationale Gesinnung der Chinesen, anzuregen sowie den internationalen Status des Landes zu erhöhen.<sup>120</sup>

Der kommunistische Sporthistoriker WANG Wei-xing lastete jedoch später der Nationalregierung CHIANGS die schlechten Leistungen bei den Olympischen Spielen an. Nach seiner Meinung legte die Regierung

---

<sup>117</sup> Vgl. Zhi HUA, *Tung Shou-Yi*, S. 97-98.

<sup>118</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1948*, S. 382-384.

<sup>119</sup> Vgl. Ebenda, S. 393.

<sup>120</sup> Vgl. Guoqi XU, *Olympic Dreams*, S. 48.



keinen Wert auf den Sport.<sup>121</sup> Tatsache ist, dass während der vielen langen Kriege die wirtschaftliche und finanzielle Situation Chinas und der durchschnittliche Gesundheitszustand der Bevölkerung immer schlechter wurden. Die Menschen hatten weder Geld noch Zeit für Sport und Freizeit, und die Sportler konnten nicht regelmäßig trainieren. Diese alles hatte zur Folge, dass die chinesischen Mannschaften weder bei den Olympischen Spielen noch bei den *Far Eastern Games* gute Leistungen vorweisen konnten.

---

<sup>121</sup> Vgl. Wei-xing WANG, „Sport in China vom Opiumkrieg bis zur Gegenwart“, in: H. UEBERHORST (Hrsg.), *Geschichte der Leibesübungen*, Bd. 6, Berlin 1989, S. 790.

### **3. Die *Republik China* in der Olympischen Bewegung während der IOC-Präsidentschaft von Sigfrid Edström und Avery Brundage**

#### **3.1 Internationaler Status der *Republik China* während des Kalten Krieges**

Ausländische Mächte übten nicht nur im Bürgerkrieg, sondern auch bei der Entstehung der beiden chinesischen Regierungen großen Einfluss aus. Am 5. August 1949, fast zwei Monate vor der Gründung der *Volksrepublik China* veröffentlichten die USA ein „Weißbuch zu den chinesischen Beziehungen“, in dem die falsche militärische Strategie und das korrupte Regime der KMT-Regierung kritisiert wurden. US-Präsident Harry S. TRUMAN wollte sie nicht mehr unterstützen, sondern Beziehungen zu den chinesischen Kommunisten aufnehmen.<sup>122</sup> Allerdings nahm die *VR China* am 2. Oktober 1949, einen Tag nach ihrer Gründung, diplomatische Beziehungen mit der Sowjetunion auf.

Am 7. Dezember 1949 wurde Taipei von der CHIANG-Regierung offiziell zur Hauptstadt der *Republik China* proklamiert, die als Hoheitsgebiet Taiwan sowie die Penghu-, Chinmen-, Matsu- und Tachen-Inseln definiert. Die USA gaben der *Republik China* zunächst keine militärische oder finanzielle Unterstützung. In der ersten Hälfte des Jahres 1950 erkannten die meisten der nach dem Zweiten Weltkrieg in Asien unabhängig gewordenen Staaten wie Myanmar, Indien oder Ceylon die *VR China* an. Großbritannien und die Niederlande nahmen diplomatische Beziehungen mit der *Volksrepublik China* im Januar bzw. Mai 1950 auf, ohne allerdings ihre diplomatischen Beziehungen zur

---

<sup>122</sup> Vgl. Pao-tsun TAI, *Politische Geschichte Taiwans*, S. 354-355.

KMT-Regierung in Taipei abubrechen.<sup>123</sup>

Am 25. Juni 1950 brach der Koreakrieg aus, und die Situation in Ostasien wurde noch gefährlicher. US-Präsident TRUMAN beschloss, Taiwan zu „neutralisieren“, um einen neuen Krieg zwischen der *Republik China* und der *VR China* zu verhindern und die Verbreitung des Kommunismus einzudämmen. Taiwan wurde als eine strategisch wichtige Militärbasis von den USA angesehen. Am 27. Juli 1950 sperrten die USA mit ihrer 7. Flotte die Taiwan-Straße. Gleichzeitig erklärte TRUMAN, dass der Status Taiwans erst nach einer Wiederherstellung des Friedens im Pazifik, einem Friedensvertrag mit Japan oder einem Beschluss der Vereinten Nationen festgelegt werde.<sup>124</sup>

Am 28. Juni erklärte CHOU En-lai (周恩來), TRUMANS Erklärung und der Flottenaufmarsch stelle eine Invasion des chinesischen Territoriums dar, unabhängig davon, ob die „US-Imperialisten“ tatsächlich irgendwelche Maßnahmen ergriffen. Die Tatsache, dass Taiwan zu China gehöre, könne nicht verändert werden.<sup>125</sup> Am selben Tag äußerte sich auch der Außenminister der *Republik China*, YEH Kung-chao (葉公超), kritisch zur Erklärung TRUMANS. Er bekräftigte, dass Taiwan ein Teil der *Republik China* sei und dies von jedem Land anerkannt werden müsse. Der Status Taiwans sei aufgrund der Kairoer Erklärung gesichert.<sup>126</sup> Beide chinesische Regierungen erhoben Anspruch auf die Insel und widersprachen deshalb TRUMANS „Neutralisierungsthese“.

Am 8. September 1951 berieten in San Francisco 51 Länder über die

---

<sup>123</sup> Vgl. Ebenda, S. 355-356.

<sup>124</sup> Vgl. Pao-tsun TAI, *Politische Geschichte Taiwans*, S. 356-357.

<sup>125</sup> Vgl. Pi-ing LIU, *Dialog zwische der KMT und der Chinesischen Kommunistischen Partei 1949-1979*, Taipei 2006, S. 62-63.

<sup>126</sup> ACADEMIA HISTORICA (Hrsg.), *Geschichte der Republik China*, Taipei 1980, S. 912.

Kriegsschuldfrage Japans und seine Position in der Zukunft. Weder die *Republik China* noch die *VR China* waren eingeladen; während die eine von den USA unterstützt wurde, hatte die andere bereits diplomatische Beziehungen mit Großbritannien aufgenommen und wurde von der UdSSR gefördert.<sup>127</sup> In Artikel 2 des *Friedensvertrags von San Francisco* (舊金山和約) erklärte Japan seinen Verzicht auf Formosa und die Pescadoren.<sup>128</sup> Aber die Frage der Autonomie der beiden Gebiete wurde nicht gelöst. Die Sowjetunion, Polen und die Tschechoslowakei verweigerten ihre Unterschriften.

Auf amerikanischen Druck schloss Japan am 28. April 1952 den *Friedensvertrag von Taipei* (臺北和平條約) mit der *Republik China*, worin Japan grundsätzlich die Bedingungen des *Friedensvertrages* bestätigte und alle vorhergehenden Verträge inklusive des *Vertrages von Shimonoseki* vom 17. April 1885 aufhob. Artikel 10 des *Vertrages von Taipei* sah vor: „Für den Zweck des vorliegenden Vertrages sollen die Bewohner und die vorherigen Bewohner von Taiwan (Formosa) und Penghu (Pescadoren) und ihre Nachfahren als Teil der Bevölkerung der *Republik China* erachtet werden, in Übereinstimmung mit den Gesetzen und Regularien, die von der *Republik China* auf Taiwan und Penghu bisher oder möglicherweise zukünftig erlassen werden.“<sup>129</sup> Der Vertrag trat am 5. August 1952 in Kraft. Aber die Oberhoheit über die von Japan

---

<sup>127</sup> Vgl. Cheng-mao CHEN/Pao-tsung LIN/Shih-tsung LIN, *Geschichte Taiwans*, S. 404-405.

<sup>128</sup> Der Originaltext lautet: „Japan renounces all right, title and claim to Formosa and the Pescadores“. Vgl. Treaty of Peace with Japan, Zugriff am 7. Februar 2011 unter <http://www.taiwandocuments.org/sanfrancisco01.htm>.

<sup>129</sup> Der original Text lautet: „本條約適用範圍應包含中華民國國民，應認為包括中華民國在臺灣及澎湖所以施行或將來可能施行之法律規章，而具有中國國籍之一切臺灣及澎湖切居民及其後裔；中華民國法人應認為包括中華民國在臺灣及澎湖所已施行或將來可能施行之法律規章所登計之一切法人。“Der Friedensvertrag von Taipei trat, als 1972 Japan diplomatische Beziehungen zu der VR China aufnahm außer Kraft. Vgl. Hung-tu CHEN, *Geschichte Taiwans*, S. 132-133.

zurückgegebenen Gebiete war immer noch nicht geklärt.

Nach dem Koreakrieg wollten die USA mittels einer Organisation aus den Inselstaaten von Japan bis Indonesien die chinesischen Kommunisten in Schach halten. Um Taiwans Beitritt zu einem „Südostasien-Pakt“ zu verhindern, beschloss die Armee der Volksrepublik von Mai bis September 1954 die KMT-Garnisonen auf den Fuchien vorgelagerten Inseln Chinmen, Matsu und Tachen. Die *Republik China* schlug mit Luftangriffen auf das Festland zurück. Wegen des militärischen Angriffs stieß die Mitgliedschaft Taiwans bei der Vorbereitungstagung der *Southeast Asia Treaty Organization* (SEATO) in Manila am 6. September 1954 auf Widerspruch. Zwei Tage später wurde unter Leitung der USA die SEATO mit dem Ziel gegründet,<sup>130</sup> die Ausbreitung des Kommunismus in Südostasien zu verhindern. Mitglieder wurden die USA, Frankreich, Großbritannien, Neuseeland, Australien, Pakistan, die Philippinen und Thailand. Während und nach dem Koreakrieg bestand zwischen den USA, Japan, Südkorea und den südostasiatischen Ländern bereits ein Bündnis bzw. ein Schutzvertrag. Dem folgte im Dezember 1954 ein Schutz- und Verteidigungsvertrag mit der *Republik China* für Taiwan und die Pescadorensen-Inseln (中美共同防禦條約).<sup>131</sup> Der Taipei-Regierung war es aber untersagt, die Kommunisten anzugreifen. Zusätzlich unterstützten die USA die *Republik China* bis 1965 auch finanziell und stabilisierten damit die

---

<sup>130</sup>Vgl. Ming-shih KAO, *Geschichte des modernen China*, S. 296.

<sup>131</sup> Als die USA 1979 diplomatischen Beziehungen mit der VR China aufnahmen, trat dieser Verteidigungsvertrag zwischen den USA und der Republik China außer Kraft. Später wurde ein neues Gesetz, der „Taiwan Relations Act“, vom Kongress der USA erlassen. Dieser definierte die neue Beziehung zwischen den USA und der Republik China. Vgl. Ming-shih KAO, *Geschichte des modernen China*, S. 297.

KMT-Regierung und die Entwicklung in Taiwan.

### **3.2 Die VR China und die Republik China im IOC**

#### **3.2.1 Beginn des Anerkennungsstreits**

Als die Olympiamannschaft 1948 von London nach China zurückkehrte, war die Situation wegen des Bürgerkriegs zwischen der KMT und den Kommunisten prekär. Der Staat stand am Rande der Anarchie. Jede Art öffentlicher Unterhaltung und der gesamte Sportbetrieb waren eingefroren. Mit den staatlichen Organen zog sich auch das *Chinese Olympic Committee* nach Taiwan zurück, aber kein chinesisches IOC-Mitglied. Der Vorsitzende der *China National Amateur Athletic Federation* (auch *Chinese Olympic Committee*) Dr. WANG Cheng-ting blieb wegen der politischen Unruhen nach 1949 noch lange in Hongkong und ernannte den Generalsekretär des *Chinese Olympic Committee*, HOH Gunsun (郝更生), zum amtierenden Vorsitzenden.<sup>132</sup> WANG flog nur bei Bedarf nach Taiwan. Das zweite IOC-Mitglied, KUNG Hsiang-hsi, war 1948 wegen der Erkrankung seiner Frau nach New York gezogen und wohnte nur von 1962 bis 1967 auf Taiwan. TUNG Shou-yi blieb auf dem Festland.

1949 teilte HOH Gunsun dem IOC brieflich die neue Anschrift des NOK mit: „19 von 26 Mitgliedern des *Chinese Olympic Committee* wurden ausgewählt, sich mit der Regierung nach Taiwan zurückzuziehen. Die Anschrift des Komitees änderte sich von Nanking in Taiwan.“<sup>133</sup> Mit amerikanischer Unterstützung wurde die KMT-Regierung in Taiwan als

---

<sup>132</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1949-1996*, S. 3-4.

<sup>133</sup> Vgl. Ebenda, S. 3.

legitime Vertretung Chinas betrachtet. Ebenso hielt die *Republik China* ihre diplomatischen Beziehungen zu den meisten Ländern aufrecht. Im Juli 1951 wurde die neue Adresse des NOK im IOC-Bulletin veröffentlicht: „China: *Chinese Olympic Committee*. National Amateur Athletic Federation, 147 West Gate Street, Taiwan (China)“.<sup>134</sup>

Im Gegensatz zur *Republik China* hatte die *Volksrepublik China* keine sofortigen Kontakte zum IOC. Trotzdem erhielt sie wegen ihrer diplomatischen Beziehungen zu Finnland von dort eine Einladung zu den Olympischen Spielen 1952. Gemäß der Olympischen Charta musste aber vor der Teilnahme an den Spielen ein *Nationales Olympisches Komitee* (NOK) gegründet werden. Der sowjetische Botschafter in der Volksrepublik, N. V. ROSHCHIN, versprach am 2. Februar 1952, die Mitgliedschaft der *VR China* zu unterstützen und sich für den Ausschluss der *Republik China* aus dem IOC einzusetzen.<sup>135</sup>

Dies geschah im Juni 1952 mit der Gründung des Dachverbandes *All-China Sport Federation* (ACSF) in Peking.

Am 5. Februar 1952 übergab der chinesische Botschafter in Finnland, KENG Piao (耿飚), dem IOC ein Telegramm. Das Telegramm bescheinigte, dass eine Anerkennung der ACSF als einzige Vertretung Chinas in der Olympischen Bewegung verlangt wurde.<sup>136</sup> Der Generalsekretär der ACSF, JUNG Kao-tang (榮高棠), bat am 23. März 1952 den *Internationalen Schwimmverband* (FINA), den *Internationalen Leichtathletikverband* (IAAF), den *Internationalen Basketballverband* (FIBA), den *Internationalen Radsportverband* (FIAC) und den

---

<sup>134</sup> *Bulletin du Comité International Olympique* 28(1951), S. 5.

<sup>135</sup> Vgl. Zhi HUA, *Tung Shou-Yi*, S. 113-114.

<sup>136</sup> Vgl. Ebenda, S. 113-114.

*Internationalen Fußballverband* (FIFA), alle Sportverbände auf dem Festland als alleinige chinesische Sportorganisationen anzuerkennen.<sup>137</sup>

TUNG Shou-yi wurde als einziges verfügbares IOC-Mitglied Chinas am selben Tag von Lanchou nach Peking beordert, um mit den Sportfunktionären die internationalen Sportaktivitäten der *VR China* zu erörtern.<sup>138</sup> Man wollte seine Beziehungen zur Kontaktaufnahme mit dem IOC nutzen. Damit begann der Kampf der beiden chinesischen NOKs um die alleinige Repräsentation Chinas im internationalen Sport. Über die Aufnahme der *VR China* in die Olympische Bewegung wurde erst während der 46. Session in Oslo (12.–13. Februar 1952) diskutiert. Zu dieser Sitzung war eine Delegation von Angehörigen der chinesischen Botschaft in Norwegen<sup>139</sup> gekommen. Deren Mitglied SHENG Chihpai (盛之白) hatte am Sitzungsort eine Unterredung mit dem IOC-Präsidenten M. J. S. EDSTRÖM. SHENG behauptete, die ACSF sei die einzige offizielle Dachorganisation des Sports in China und in der Lage, ein *Nationales Olympisches Komitee* zu werden. Bei der Diskussion zwischen SHENG und EDSTRÖM war die Atmosphäre angespannt. Für den IOC-Vorsitzenden waren die chinesischen Delegierten Gesandte, nicht Sportler. Daher erwähnte EDSTRÖM in der Sitzung nur kurz, dass er mit SHENG gesprochen und ihm alle notwendigen Bedingungen für eine Anerkennung durch das IOC

---

<sup>137</sup> Shao-tsu WU, *Sportgeschichte der VR China*, S. 216.

<sup>138</sup> Tung blieb nach dem Bürgerkrieg in Lanchou. Er war 32 Jahre zuvor für kurze Zeit der Basketballtrainer von Chou En-lai. Es kann sein, dass Tung wegen dieser privaten Bekanntschaft die Befugnis zur Ausreise aus Lanchou bekam. Vgl. Shao-tsu WU, *Sportgeschichte der VR China*, S. 216.

<sup>139</sup> *Bulletin du Comité International Olympique* (1958)64, S. 43./ 49. *IOC-Session, 11.-15. Mai 1954*, Athen, S. 24.



mitgeteilt habe. Daraufhin schlug Eric von FRENCKELL (Finnland) vor, auf der nächsten IOC-Session (1. Juni 1952), über Chinas Auftrag zu diskutieren.<sup>140</sup> Vizepräsident Avery BRUNDAGE (1887–1975) empfahl, vorher mit allen drei Mitgliedern Chinas, Dr. WANG Cheng-ting, KUNG Hsiang-hsi und TUNG Shou-yi, Kontakt aufzunehmen.<sup>141</sup>

Nach der Sitzung erkundigte sich der IOC-Kanzler Otto MAYER schriftlich bei KUNG Hsiang-hsi über die aktuelle Situation des Sports in seinem Land und stellte Kung 3 Fragen:

1. Taking a part any political considerations do you think it would be advisable to invite this Committee to the Games and by this way to have the Chinese athlete amongst us?
2. Is the actual recognized Olympic Committee of China, whose seat is in Taiwan, still in existence? Has it any activity? Will it send its athletes to the Games?
3. As we never get any news from the 2 other members of the IOC for China: Dr. Wang Cheng-ting in Hong Kong and Prof. Tung Shou-yi in Shanghai, do you know if they are still alive? In this case are their addresses, which are mentioned in our Bulletin, correct?<sup>142</sup>

Auch BRUNDAGE informierte die beiden Mitglieder Dr. WANG Cheng-ting und KUNG Hsiang-hsi sowie den Präsidenten des *Chinese Olympic Committee*, HOH Gunsun, brieflich über den Beitrittswunsch der *VR China* und ermahnte sie, an der Sitzung der Exekutiv-Kommission teilzunehmen und die Mitgliedsgebühren an die Internationalen

---

<sup>140</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique* 32(1952), S. 14-15.

<sup>141</sup> Vgl. Wolf LYBERG, *The IOC Sessions 1894-1955*, Lausanne 1989, S. 281.

<sup>142</sup> Vgl. Otto Mayer an Kung vom 21. Februar 1952, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Sportverbände, wie z.B. *Internationalen Basketballverband* (FIBA) etc., zu entrichten, um zu verhindern, dass die Volksrepublik durch die Zahlung der Beiträge Sitze in den Fachverbänden erhielt.<sup>143</sup>

Anfang März 1952 teilte das IOC der ACSF mit, dass es nur als neues Mitglied in die Olympische Bewegung aufgenommen und an den Spielen in Helsinki teilnehmen könne, aber nicht die bisherige CNAAF vertreten dürfe. Die ACSF meinte jedoch, dass die CNAAF seit der „Befreiung“ Chinas nicht mehr existiere, die ACSF ihre Nachfolgerin sei und ihr somit sowohl die Mitgliedschaft im IOC als auch alle anderen Mitgliedschaften in internationalen Sportverbänden zustehe. Am 23. Mai 1952 erklärte Präsident CHOU En-lai, dass die Volksrepublik kein neues NOK bilden wolle und die ACSF keine offizielle Beziehung zum IOC knüpfen dürfe, solange das IOC Kontakt mit Taiwan habe. Obwohl das IOC auf dieses Statement nicht reagierte, telegraphierte Peking am 4. Juni 1952, also einen Tag vor Ablauf der Anmeldefrist, dem Organisationskomitee in Helsinki, dass die ACSF die Mitgliedschaft in mindestens fünf internationalen Sportverbänden (FINA, FIAC, IAAF, FIFA, FIBA) erworben habe und Schwimmer sowie Basketball- und Fußballspieler nach Helsinki schicken wolle.<sup>144</sup>

Den beiden Dachorganisationen, CNAAF bzw. ACSF, ließ EDSTRÖM am 16. Juni 1952 telegraphieren, dass ihre Athleten nicht an den Spielen teilnehmen dürften.<sup>145</sup> Das führte beiderseits der Taiwan-Straße zu

---

<sup>143</sup> Vgl. Brundage an Kung Hsiang-hsi vom 7. Mai 1952, an Wang Cheng-ting vom 16. Mai 1952 und an Hoh Gunsun vom 7. Juni 1952, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>144</sup> Vgl. Zhi HUA, *Tung Shou-Yi*, S. 115-116.

<sup>145</sup> Organisationskomitees Brief an Kung Hsiang-hsi vom 16. Juni 1952, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE)./ Zhi HUA, *Tung Shou-Yi*, S. 116.

starken Protesten. HOH Gunsun reiste am 2. Juli in die USA, um mit BRUNDAGE über EDSTRÖMS Entscheidung zu sprechen. Später nahm er an der 47. Session (14.–15. Juli 1952) in Helsinki teil.<sup>146</sup>

Auf Pekings Seite widersprach TUNG Shou-yi am 14. Juli 1952 und behauptete, dass die vom IOC anerkannte CNAAF zur ACSF umorganisiert worden sei und deshalb die ACSF das einzige legitime Komitee in China sei, das Mitglied in den Fachverbänden sein könne. Daher habe das Komitee das Recht, eine Delegation zu den *Olympischen Spielen* 1952 zu senden.<sup>147</sup> Weil gemäß §11 der Olympischen Statuten ein Mitglied austreten muss, wenn es seine Nationalität wechselt oder nicht in der Lage ist, seine Aufgabe zu erfüllen,<sup>148</sup> forderte TUNG die Beendigung der Mitgliedschaft von Dr. WANG Cheng-ting und KUNG Hsiang-hsi.

Sowohl HOH Gunsun aus der *Republik China* als auch SHENG Chihpai aus der *VR China* durften an der 47. IOC-Session am 17. Juli 1952 in Helsinki teilnehmen und die Situation des Sports aus ihrer Sicht darstellen. HOH Gunsun betonte, dass 19 von 25 Mitgliedern des NOK-Vorstandes vom Festland nach Taiwan übergesiedelt seien.<sup>149</sup> Das Komitee auf Taiwan sei die einzige vom IOC anerkannte olympische Vertretung. Die Teilnahme der Athleten des *Chinese*

---

<sup>146</sup> Am 17. Juni 1952 erhielt Hoh ein Telegramm von Brundage. Darin bat er die Republik China, einen Vertreter zu senden, um sich an 47. IOC-Sitzung zu beteiligen. Nur so könne die Republik China ihren Sitz im IOC beibehalten. Vgl. Gunsun HOH, „Der Kampf in Helsinki“, in: CHINA NATIONAL AMATEUR ATHLETIC FEDERATION (Hrsg.), *Gedenkbuch Gunsun Hohs*, Taipei 1985, S. 151-152.

<sup>147</sup> Vgl. Zhi HUA, *Tung Shou-Yi*, S. 117-118.

<sup>148</sup> Vgl. INTERNATIONAL OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *The Olympic Games*, Lausanne 1956, S. 12.

<sup>149</sup> Die Zahlenangaben weichen voneinander ab. Tang Ming-hsin geht von 19 von 26 Mitgliedern aus; Vgl. TANG, S. 3. Lyberg spricht von 19 von insgesamt 25 Mitgliedern. Vgl. LYBERG, S. 289.

*Olympic Committee* an den Spielen 1952 solle daher garantiert werden.<sup>150</sup> Schließlich beschuldigte HOH Gunsun die *VR China*, die Unterschrift des IOC-Mitglieds TUNG Shou-yi auf dem Telegramm am 14. Juli 1952 entweder gefälscht oder erzwungen zu haben. TUNG Shou-yi hatte als Chef der Mission der Olympischen Delegation der *Republik China* 1948 in London immer mit vollem Namen unterzeichnet, auf dem Telegramm stand aber „TUNG Shou-i“, was entweder für eine Fälschung oder eine erzwungene Unterschrift spreche, zumal TUNGS aktueller Aufenthaltsort unbekannt war.<sup>151</sup>

Nach HOHS Vortrag äußerte sich SHENG Chihpai zu den sportlichen Verhältnissen in China. SHENG forderte das IOC im Namen von 400 Millionen Einwohnern auf, das NOK in Peking als alleinigen Repräsentanten auf internationaler Ebene anzuerkennen. Das Olympische Komitee in Peking sei eine umgebildete Institution und werde von den internationalen Föderationen im Fußball, Schwimmen und Basketball anerkannt. Der chinesische Verband in Peking habe sich gemäß den Vorschriften des IOC qualifiziert. Das Komitee auf Taiwan hingegen sei keineswegs der Repräsentant des chinesischen Sports, weil es sich nur aus Flüchtlingen zusammensetze.<sup>152</sup> Am Ende seiner Vorstellung erkundigte sich Präsident EDSTRÖM nach dem Verbleib TUNGS und verlangte ihn zu sehen.<sup>153</sup>

Nach den Stellungnahmen der beiden chinesischen Vertreter und einer Debatte zwischen den IOC-Mitgliedern wurde darüber abgestimmt, ob

---

<sup>150</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique* 34-35(1952), S. 23.

<sup>151</sup> Vgl. Gunsun HOH, „Der Kampf in Helsinki“, in: CHINA NATIONAL AMATEUR ATHLETIC FEDERATION (Hrsg.), *Gedenkbuch Gunsun Hohs*, S. 155.

<sup>152</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique* 34-35(1952), S. 23.

<sup>153</sup> Vgl. *Bulletin du comité international Olympique* 64(1958), S. 43.

beide chinesische Mannschaften oder keine von beiden zu den Spielen in Helsinki zugelassen werden sollten. Die Wahl wurde mit einem Stimmenverhältnis von 29 zu 22 für die Teilnahme beider Mannschaften entschieden. Die IOC-Exekutivkommission forderte von allen Mitgliedern eine zweite Abstimmung und schlug „non-participation of the Chinese teams to the Games“ vor. Demgegenüber stellte das französische Mitglied F. PIÉTRIS folgenden Antrag:

„The IOC while reserving its ultimate decision concerning the respective situation of the All-China Athletic Federation and the Chinese National Olympic Committee at Taiwan, which decision depends principally on a precise determination of the international status of both countries, authorizes the athletes of both organizations to participate, in agreement with the organizing committee of the Games of Helsinki, in those events of the present Games in the sports recognized by their International Federation.“

PIÉTRIS Vorschlag wurde von der Vollversammlung im zweiten Wahlgang mit 33 zu 20 Stimmen angenommen.<sup>154</sup>

Um zukünftig eine ähnliche Situation zu vermeiden, erklärte BRUNDAGE den ganzen Vorgang zur Ausnahme. Das IOC habe nur aus Mitleid mit den chinesischen Athleten die Teilnahme an den Sommerspielen in Helsinki erlaubt.<sup>155</sup>

Als HOH am 17. Juli 1952 von dem Beschluss erfuhr, erklärte er hingegen sofort, dass die *Republik China* bei einer Zulassung der

---

<sup>154</sup> *Bulletin du Comité International Olympique* 34-35(1952), S. 23-24.

<sup>155</sup> Wolf LYBERG, *The IOC sessions 1894-1955*, S. 289.

chinesischen Kommunisten nicht an den Spielen in Helsinki teilnehmen werde.<sup>156</sup>

Vor der Eröffnungsfeier der 15. Olympischen Spiele am 18. Juli 1952 verschickte das Organisationskomitee Einladungen an Peking und Taipei. Um die Anwesenheit zweier chinesischer Mannschaften in Helsinki zu vermeiden, beschloss Peking erst am 23. Juli, nachdem bestätigt worden war, dass Taiwan keine Delegation nach Finnland geschickt hatte, selbst eine Mannschaft zu entsenden.<sup>157</sup> Vor der Abreise am 24. Juli ermutigte CHOU seine Delegation, mit der roten Nationalflagge als Siegeszeichen Chinas in die Arena in Helsinki einzuziehen.<sup>158</sup> Es wurde deutlich gemacht, dass die nach Helsinki gereiste Sportmannschaft durch die Pekinger Regierung dazu „verpflichtet“ war, ihr Land zu propagieren und Freundschaft mit den anderen Staaten zu knüpfen. Am 29. Juli traf die Delegation der *VR China* (ein Schwimmer, eine Fußball- und eine Basketballmannschaft) in Begleitung von TUNG Shou-yi und Generalsekretär JUNG Kao-tang in Helsinki ein. Bei ihrer Ankunft gingen die Wettkämpfe schon dem Ende zu, und es konnte nur noch der Indonesien-Chinese Wu Chuan-yu (吳傳玉) am 100-Meter-Rückenschwimmen teilnehmen. Mit seinem Ergebnis (1'12"30) konnte er sich aber nicht für das Finale qualifizieren. Die

<sup>156</sup> „Such a decision is unlawful as it approves entry of competitors from China not entered by the Chinese National Olympic Committee which is the only legal national Olympic committee of China and which has been recognized as such for many years. It also contravenes the provision of the Charter of the Olympic Games that only national Olympic committees can enter competitions. ... the Chinese National Olympic Committee decides to withdraw from the 1952 games and reserves all its rights under the Charter of the Olympic Games in its capacity as the only legal and recognized national Olympic committee of China.“ Vgl. Gunsun HOH, „Der Kampf in Helsinki“, in: CHINA NATIONAL AMATEUR ATHLETIC FEDERATION (Hrsg.), *Gedenkbuch Gunsun Hohs*, S. 156.

<sup>157</sup> Vgl. Zhi HUA, *Tung Shou-Yi*, S. 118.

<sup>158</sup> Der originale Text ist “把五星旗插到奧運會就是勝利!去遲了不是我們的責任。正式比賽趕不上，可多與芬蘭的運動員進行比賽，積極參加友好活動” Vgl. Ebenda, S. 119.

Fußball- und die Basketballmannschaft konnten hingegen nicht mehr an den Turnieren teilnehmen, sondern nur noch zu Freundschaftsspielen mit den finnischen Mannschaften antreten.<sup>159</sup>

Am 1. August 1952 erschien TUNG Shou-yi mit dem Dolmetscher HSIEH Chi-mei (謝其美) auf der Sitzung der Exekutivkommission. EDSTRÖM forderte HSIEH Chi-mei auf, den Raum zu verlassen, da nur den IOC-Mitgliedern die Teilnahme erlaubt sei. HSIEH Chi-mei entgegnete, dass TUNG Shou-yi nur Chinesisch spreche, und bestand darauf, ihn während der Sitzung zu betreuen. EDSTRÖM konnte sich noch an ein Gespräch, das er mit TUNG 1948 in London in fließendem Englisch geführt hatte, erinnern. Er vermutete, dass HSIEH Chi-mei TUNG Shou-yi überwachen solle, und verwies beide unverzüglich aus der Sitzung.<sup>160</sup>

Nach den Sommerspielen, am 28. August 1952, teilten Avery BRUNDAGE und Otto MAYER allen drei chinesischen IOC-Mitgliedern mit, dass sie nur als „provisorische Mitglieder“ gelten würden, bis die Frage des Status von China in der Olympischen Bewegung geklärt sei.<sup>161</sup>

<sup>159</sup> Vgl. Shao-tsu WU, *Sportgeschichte der VR China*, S. 221.

<sup>160</sup> Es finden sich unterschiedliche Aussagen über die Herkunft Tungs und des Dolmetschers. Die Angabe im IOC-Bulletin, (1958)64, S. 64 lautet: “Three days later Tung Shou-yi appeared at the Conference of the International Olympic Committee’s Executive Board, accompanied by an interpreter who claimed that Tung Shou-yi spoke only Chinese. [...] at the Games in London in 1948, the Chancellor of the International Olympic Committee has spent more than one hour in conversation with the member in question, during which time they had conversed in English.” Im Buch Lybergs steht: “Edström asks the interpreter to leave but he refuses because – he says- Shou only speaks Chinese. Edström remembers he spoke English fluently 1948 but he had been ordered not to speak English in Helsinki. Edström, very angry, hammers with his stick on the table and asked both to leave immediately.” In der Biographie von Tung Shou-yi ist dieser Vorgang anderes dokumentiert. Tung behauptet dort, nicht gut Englisch zu sprechen und daher, wenn er sich heute mit den anderen unterhalten wolle, einen Dolmetscher zu brauchen (Chin: 你們都知道我英文講得不太好，我今天準備和大家多談談，所以需要有人幫助). Aufgrund dieser widersprüchlichen Aussagen kann man davon ausgehen, dass Tung damals wahrscheinlich überwacht wurde und nicht frei sprechen konnte. Tung arbeitete langfristig in der YMCA und in den kirchlichen Schulen, so dass er viele Chancen hatte, Kontakte mit den westlichen Missionaren aufzunehmen. Außerdem studierte er von 1923 bis 1925 am Springfield College in den USA. Daher steht außer Zweifel, dass Tung Englisch sprechen konnte.

<sup>161</sup> Vgl. IOC an Wang Cheng-ting, Kung Hsiang-hsi und Tung Shou-yi vom 28. August 1952,

### 3.2.2 Die Auseinandersetzung während der 16. Olympiade

Nachdem die *VR China* eine Ausnahmegenehmigung für die Teilnahme an den Spielen in Helsinki erlangt hatte, versuchten die Mitglieder der kommunistischen Länder, die *VR China* auch in das IOC zu bringen. Auf der 48. Session in Mexico City (17.–20. April 1953) unter dem neuen IOC-Präsidenten, dem Amerikaner Avery BRUNDAGE (1887–1975),<sup>162</sup> wurde in Abwesenheit der drei chinesischen IOC-Mitglieder die Situation des Sports in China von den sowjetischen Mitgliedern Aleksei ROMANOV und Konstantin ANDRIANOV dargelegt. BRUNDAGE erklärte dazu: “We cannot recognize these Committees today, before being fully conversant with their organizations, their rules and statutes”.<sup>163</sup>

Die UdSSR riet der *VR China*, zuerst die Anerkennung der ACSF als NOK durch das IOC zu erlangen und dann den Ausschluss Taiwans zu verfolgen. Daraufhin schickte die ACSF ihre Statuten und die Liste ihrer Mitglieder an das IOC.<sup>164</sup> BRUNDAGE teilte dem Generalsekretär des *Chinese Olympic Committee* HOH Gunsun, schriftlich mit, dass die Anerkennung der ACSF als NOK aufgrund der Forderung des Sowjetblocks auf der Tagesordnung der 49. Session in Athen stehe.<sup>165</sup>

Auf der 49. Session (11.–14. Mai 1954) war TUNG nicht anwesend, weil Peking glaubte, dass die Anerkennung nicht von seiner Teilnahme

---

in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>162</sup> Avery BRUNDAGE wurde am 28. September 1887 in den USA geboren und starb am 8. Mai 1975 an einer Herzkrankheit in Deutschland. Er war ein ausgezeichnete Sportler und repräsentierte bei den 5. Olympischen Spielen im Fünfkampf die USA. Seit 1946 hatte er das Amt des Vize-Präsidenten im IOC inne. 1952 wurde er zum fünften IOC-Präsident gewählt. 1972 endete seine IOC-Präsidentschaft.

<sup>163</sup> Auf dieser Sitzung wurden die Mitgliedschaften der VR China und der DDR zusammen diskutiert. *48th IOC-Session, 17.-20. April, Mexico City, Lausanne 1953*, S. 25-26.

<sup>164</sup> Vgl. Chih HUA, *Tung Shou-yi*, S. 130.

<sup>165</sup> Vgl. Brundage an Hoh Gunsun vom 28. Mai 1953, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).



abhänge.<sup>166</sup> Auch die beiden IOC-Mitglieder aus Taiwan fehlten. KUNG blieb wegen seiner Krankheit in den USA. Da WANG auf eine entsprechende Anfrage, ob er an der Athener Sitzung teilnehmen werde, nicht antwortete, flog HOH Gunsun nach Athen, obwohl er kein IOC-Mitglied war und deshalb nicht an der Sitzung teilnehmen durfte.<sup>167</sup> Bei drei Stimmenthaltungen stimmten von 47 IOC-Mitgliedern 23 für und 21 gegen die Anerkennung des NOK der *VR China* (zudem gab es drei Enthaltungen).<sup>168</sup> Zu den Befürwortern zählten nicht nur Mitglieder aus kommunistischen Ländern, sondern auch aus demokratisch verfassten Ländern wie Großbritannien, das 1954 mit Peking diplomatische Beziehungen aufnahm.

Im IOC Bulletin Nr. 47 wurden unter „Chine“ die beiden folgenden offiziellen Namen veröffentlicht: *Chinese Olympic Committee* (für Taiwan) und *Comité Olympique de la République Populaire Chinoise* (für die Volksrepublik).<sup>169</sup>

Damit waren die Athleten beider Chinas zu den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne zugelassen.<sup>170</sup> Dies wurde von den Ländern des Ostblocks als politischer Sieg gewertet.

HOH Gunsun erklärte hingegen, dass die *Republik China* als rechtmäßige Vertretung Chinas niemals gleichzeitig mit den chinesischen Kommunisten an den Olympischen Spielen teilnehmen werde.<sup>171</sup>

<sup>166</sup> Vgl. Chih HUA, *Tung Shou-yi*, S. 129.

<sup>167</sup> Vgl. Gunsun HOH, „Der Kampf in Helsinki“, in: CHINA NATIONAL AMATEUR ATHLETIC FEDERATION (Hrsg.), *Gedenkbuch Gunsun Hohs*, S. 164.

<sup>168</sup> Vgl. *49th IOC-Session, 11.-14. Mai, Athen, Lausanne 1954*, S. 24-25.

<sup>169</sup> *Bulletin du Comité International Olympique* 47(1954), S. 4.

<sup>170</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique* 56(1956), S. 39.

<sup>171</sup> Gunsun HOH, „Der Kampf in Helsinki“, in: CHINA NATIONAL AMATEUR ATHLETIC

Auf der 49. Session wurde außerdem noch eine Gewohnheit legitimiert, die sich durch das Verhalten der beiden sowjetischen Mitglieder eingeschlichen hatte.<sup>172</sup> Diese hatten seit 1951 Dolmetscher zu den Sitzungen mitgebracht, obwohl das gegen die IOC-Bestimmung verstieß, die von allen Mitgliedern die Beherrschung der englischen oder französischen Sprache verlangte. Von jetzt an war es IOC-Mitgliedern also erlaubt, in Begleitung eines Dolmetschers an den Sessionen teilzunehmen, wenn sie weder Englisch oder Französisch beherrschten. Diese neue Regelung kam natürlich dem IOC-Mitglied TUNG Shou-yi entgegen.

Peking war immer gegen die sogenannte „Zwei-China-Politik“ bzw. „Ein-China, Ein-Taiwan-Politik“. Aber nun gab es zwei Chinas im IOC. Auch die internationalen Föderationen folgten zunehmend der Politik des IOC und akzeptierten sowohl die ACSF als auch die CNAAF. Die FIFA billigte die Aufnahme Taiwans trotz des Protests von ACSF-Vizepräsidenten, HUANG Chung (黃中), der die Volksrepublik vertrat.<sup>173</sup>

In einem Telegramm des *Chinese Olympic Committee* in Taiwan vom Dezember 1954 protestierten die taiwanischen Athleten beim IOC gegen die Einladung der *VR China* zu den Olympischen Spielen in Melbourne.<sup>174</sup>

Dem begegnete Generalsekretär Otto MAYER mit dem Hinweis, dass keine Diskriminierung gegen irgendein Land oder eine Person aufgrund

---

FEDERATION (Hrsg.), *Gedenkbuch Gunsun Hohs*, S. 156.

<sup>172</sup> Vgl. Wolf LYBERG, *The IOC sessions 1894-1955*, S. 306.

<sup>173</sup> Vgl. Chih HUA, Tung Shou-yi, S. 163-164.

<sup>174</sup> Vgl. Telegramm am IOC vom 20. Dezember 1954, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

von Hautfarbe, Religion und Politik erlaubt sei. Im Übrigen wäre das Abstimmungsergebnis (23:21) über die China-Frage sicher anders ausgefallen, wenn WANG und KUNG an der 49. Session teilgenommen hätten.<sup>175</sup>

An der Konferenz der Internationalen Föderationen (IFs) und der Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) am 11. Juni 1955 in Paris nahmen TUNG Shou-yi, JUNG Kao-tang (Vize-Präsident des NOK der *Volksrepublik China* 榮高棠), CHANG Lien-hua (Mitglied des NOK der *VR China* 張聯華) und HE Zhenliang (Dolmetscher und chinesisches IOC-Mitglied ab 1981) teil. JUNG forderte den Ausschluss der taiwanischen Organisation, weil die Anerkennung von zwei chinesischen Komitees im Widerspruch zum olympischen Geist stehe und Taiwaner nicht berechtigt seien, China international zu vertreten.<sup>176</sup>

Wenige Tage später erklärte darauhin BRUNDAGE auf der 50. IOC-Session (13.–18. Juni 1955) in Paris, dass JUNG Kao-tangs Erklärung zu 99% politische Natur sei.<sup>177</sup> TUNG Shou-yi wollte dies anfechten, aber das neben ihm sitzende sowjetische Mitglied Konstantin ANDRIANOV beruhigte ihn und verhinderte mehrmals TUNGS Protestversuche, weil die UdSSR und die anderen sozialistischen Staaten die *Deutsche Demokratische Republik* (DDR) in die olympische Bewegung bringen wollten.<sup>178</sup> Und tatsächlich wurde abschließend die Bildung einer gesamtdeutschen Olympiamannschaft mit 27 zu 7

---

<sup>175</sup> Vgl. Brundage an Otto Mayer vom 3. Januar 1955. Otto Mayer an das Chinese Olympic Committee vom 6. Januar 1955, in: Ebenda.

<sup>176</sup> *Bulletin du Comité International Olympique* 52(1955), S. 37; Chih HUA, *Tung Shou-yi*, S. 132.

<sup>177</sup> *50th IOC-Session, 13.-18. Juni, Paris, Lausanne 1955*, S. 20.

<sup>178</sup> Vgl. Shou-yi TUNG, *Olympic and China*, S. 46-47.

Stimmen aufgenommen,<sup>179</sup> sodass die DDR nicht länger von den Olympischen Spielen ausgeschlossen war.

Vom 26. Januar bis zum 5. Februar 1956 fanden in Cortina d'Ampezzo die Olympischen Winterspiele statt. Erstmals seit 1936 in Berlin nahm eine gesamtdeutsche Olympia-Mannschaft teil. Ebenfalls in Cortina d'Ampezzo tagte am 24./25. Januar 1956 die 51. IOC-Session. Vor der Sitzung hatte BRUNDAGE eine Unterredung mit TUNG Shou-yi, in der er seine Meinung zur China-Frage folgendermaßen zusammenfasste:

1. Wer China repräsentiere, sei eine politische Frage, die nicht vom IOC beantwortet werden könne.
2. Vor der Lösung dieser Frage sollten die Sportler beiderseits der Taiwan-Straße nicht von der olympischen Bewegung getrennt werden.
3. Die Bildung einer gemeinsamen chinesischen Olympiamannschaft werde vom IOC nicht abgelehnt, wenn sie von allen Beteiligten gebilligt werde.<sup>180</sup>

Vermutlich suchte das IOC-Exekutivkomitee einen ähnlichen Weg wie für die Deutschen. Trotz intensiver Diskussionen blieb die China-Frage jedoch auch nach der 51. Session offen, da TUNG Shou-yi nicht auf die Forderung verzichtete, die CNAAF von der Liste der NOKs zu streichen.<sup>181</sup> Damit verstieß er gegen die Grundsätze des IOC.<sup>182</sup>

Am 1. September 1956 forderte JUNG Kao-tang, der Vize-Präsident des Peking NOK, offiziell die taiwanischen Athleten auf, an der

---

<sup>179</sup> *Bulletin du Comité International Olympique* 52(1955), S. 46.

<sup>180</sup> Chih HUA, *Tung Shou-yi*, S. 144.

<sup>181</sup> Vgl. Wolf LYBERG, *The IOC Sessions 1956-1988*, S. 5.

<sup>182</sup> Vgl. INTERNATIONALES OLYMPISCHES KOMITEE (Hrsg.), *The Olympic Games*, Lausanne 1956, S. 9.

„gesamtchinesischen Mannschaft“ teilzunehmen. Seine Erklärungen wurden am 2. September 1956 von der Zeitung *Ta Kung Pao* (大公報) in Hongkong und zwei chinesischen Zeitungen in Peking der *Kuangming Daily News* (光明日報), sowie der *People's Daily News* (人民日報) verbreitet.

*Ta Kung Pao* druckte wurden Artikel mit den Überschriften: "Taiwan athletes should participate in Tryouts, Welcome Chinese athletes from Hong Kong, Macao to join Peking Games, Taiwan is one of China's provinces; China National Amateur Athletic Federation no longer exists", "Chinese Olympic Preparatory Committee asks Taiwan to send delegates for Peking talks this month", "Procedures for Taiwan athletes' participation in Tryouts – Preparatory Committee to take care of round trip expenses between Taiwan and Peking and food and living in Peking; Reception Station Established in Canton".<sup>183</sup>

Die *People's Daily News* und *Kuangming Daily News* publizierten: "China to take part in 7 sports in current Olympic Games-Taiwan, Hong Kong, Macao athletes notified that they are welcome to attend Tryouts".<sup>184</sup>

Am 7. September 1956 veröffentlichte das kommunistische Komitee einen offiziellen Brief an taiwanische Athleten und Sportorganisationen, in dem unter dem Banner des Patriotismus dazu aufgerufen wurde, die politischen Barrieren zu überwinden und gemeinsam an den Olympischen Spielen 1960 teilzunehmen.<sup>185</sup> Die chinesischen

---

<sup>183</sup> *Ta Kung Pao* am 2. September 1956, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>184</sup> *People's Daily News* am 2. September 1956/ *Kuangming Daily News* am 2. September 1956, in: Ebenda.

<sup>185</sup> Vgl. All China Athletic Federation an taiwanischen Sportler und Sportverbände vom 7.

Kommunisten versuchten eine gesamtchinesische olympische Mannschaft zu bilden, um zwei chinesische Delegationen bei den Olympischen Spielen zu vermeiden.

Vom 7. bis zum 16. Oktober 1956 fanden in Peking Ausscheidungskämpfe mit ca. 1400 Sportlern statt, es war jedoch kein einziger taiwanischer unter ihnen. 92 Athletinnen und Athleten wurden nach den Wettkämpfen in Schwimmen, Leichtathletik, Turnen, Fußball, Basketball, Schießen und Gewichtheben in die Olympiamannschaft der *VR China* berufen.<sup>186</sup>

Die Einladung wurde von Taipei als eine politische Einflussnahme auf den Sport gewertet und löste eine heftige Reaktion aus. Am 24. Oktober 1956 befasste sich CHOU Chi-jou (周至柔), der Präsident des *Chinese National Olympic Committee*, in zwei langen Briefe an den IOC-Kanzler Otto MAYER mit dieser Angelegenheit. Er betonte, dass die Einladung der chinesischen Kommunisten ein politisches Manöver sei, weil die Mottos „One Patriotism“ und „for unity of sports in our motherland“ von JUNG Kao-tang immer wieder in der *China News Agency* am 1. September 1956 und in der *People's Daily News* am 2. September 1956 erwähnt wurden.<sup>187</sup> Diese Briefe wurden der Exekutivkommission am 3. und 4. Oktober 1956 vorgelegt. Daraufhin wurde die Einladung zur „gesamtchinesischen Mannschaft“ auf der 52. Session in Melbourne (19.–21. November 1956) als politische Propaganda Pekings

---

September 1956, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>186</sup> Vgl. Shou-yi TUNG, *Olympic and China*, S. 47-48.

<sup>187</sup> Vgl. Chinese National Olympic Committee an Otto Mayer vom 24. Oktober 1956, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

eingestuft.<sup>188</sup>

### **3.2.3 Der Verzicht der VR China auf die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Melbourne**

Um die Mannschaften der beiden chinesischen Staaten bei den Olympischen Spielen (22. November bis 8. Dezember 1956) in Melbourne voneinander unterscheiden zu können, diskutierte BRUNDAGE bereits am 23. August 1956 mit dem Technischen Direktor des Organisationskomitees, E. J. HOLT, über die Bezeichnungen. Zum Schluss wurde festgelegt: „[D]ie Athleten der beiden Komitees werden bei der Eröffnungsfeier der Spiele unter den Buchstaben F für Formosa-China und unter P für Peking-China eingeordnet“.<sup>189</sup> Diese Bezeichnungen wurden auch in der Presse verwendet, wodurch der Eindruck entstand, es gebe zwei Chinas.

Am 1. November 1956 ereignete sich ein Vorfall mit den Nationalfahnen. Ein chinesischer Kommunist hatte den arglosen australischen Flaggenverwalter zum Vertauschen der beiden Fahnen veranlasst.<sup>190</sup> Dadurch erschien peinlicherweise die Mannschaft der *Republik China* zur Willkommenszeremonie am 1. November mit der aufgezogenen roten Fahne. Der Präsident des Organisationskomitees, Wilfrid Kent HUGUES, ordnete sofort den Austausch der Flaggen an.<sup>191</sup> Weil die Flagge ein Symbol des Landes ist, löste der Zwischenfall bei der taiwanischen Delegation heftige Kritik am Organisationskomitee aus.

<sup>188</sup> Vgl. *52nd IOC-Session, 19.-21. November, 4. Dezember, Melbourne*, Lausanne 1956, S. 4.

<sup>189</sup> *Minutes of the Executive Board of the IOC, 3.-4. Oktober 1956*, Lausanne, S. 4.

<sup>190</sup> „Flags incidents through Olympic History“ im IOC-Bulletin 69(1960), S. 80, herausgestellt wird, dass dieser man ein Journalist der VR China ist. Vgl. *Minutes of the Meetings of the IOC Executive Board, 17. November 1956, Melbourne*, Lausanne 1956, S. 1-2.

<sup>191</sup> Vgl. Gunsun HOH, „Die Olympischen Spiele in Melbourne“, in: CHINA NATIONAL AMATEUR ATHLETIC FEDERATION (Hrsg.), *Gedenkbuch Gunsun Hohs*, S. 167-168.

Als am 4. November 1956 TUNG Shou-yi und der ACSF-Generalsekretär HUANG Chung (黃中) in Melbourne eintrafen, beschwerten sie sich über den Flaggenzwischenfall und protestierten gegen die Einladung der *Republik China* mit dem gewohnten Argument, Taiwan sei ein Teil Chinas. Außerdem protestierten sie gegen die Bezeichnung „Peking-China“ für die offizielle Delegation der *VR China* und „Formosa-China“ für die Taiwan-Delegation.<sup>192</sup> Präsident Wilfrid Kent HUGUES erklärte, dass das Organisationskomitee die Einladungen mit diesen IOC-Benennungen schon versandt habe und nun nichts mehr zu ändern sei.

Am 6. November 1956, 15 Tage vor Beginn der Auftaktveranstaltung, verkündete die ACSF in Peking, das IOC verletze das olympische Prinzip „ein Land, ein NOK“, indem es das taiwanische NOK akzeptiere. Bevor dieses Problem nicht gelöst sei, werde die *VR China* keine Mannschaft nach Melbourne senden.<sup>193</sup>

Als das sowjetische Mitglied Constantin ANDRIANOV dies erfuhr, erklärte er TUNG Shou-yi, dass sehr wahrscheinlich Pekings Sitz im Komitee vom IOC gekündigt und die Anerkennung des NOK der *VR China* aufgehoben werde, falls man sich immer wieder auf die Taiwan-Frage konzentriere. Wenn die *Volksrepublik China* nicht an den Spielen teilnehme, werde sich Taiwan darüber freuen.<sup>194</sup> Constantin ANDRIANOV konnte nicht verstehen, wieso Peking auf die Teilnahme verzichten wollte, nachdem sie vier Jahre lang darauf gewartet hatte.

---

<sup>192</sup> Vgl. Chih HUA, *Tung Shou-yi*, S. 155.; Shao-tsu WU, *Sportgeschichte der VR China*, S. 222.

<sup>193</sup> Vgl. Chih HUA, *Tung Shou-yi*, S. 156.

<sup>194</sup> Vgl. Shou-yi TUNG, *Olympic and China*, S. 48-49.



Auf der Sitzung des Exekutivkomitees am 17. November 1956 legte BRUNDAGE das 12-seitige Telegramm vor, in dem Peking es ablehnte, eine Mannschaft nach Melbourne zu senden, wenn das IOC die Beteiligung des Formosa-Komitees an den 16. Sommerspielen erlaube. Angesichts dieser politischen Erklärung wurde der Ausschluss des Komitees der *VR China* erwogen. Der Marquess of EXETER schlug vor, Peking vorher darüber zu informieren, dass sein NOK nicht mehr anerkannt werde, wenn es im IOC weiter Politik betreibe.<sup>195</sup>

Zum Schluss wurde keine Mannschaft aus Festland China nach Melbourne gesendet. Am 9. November 1956 kam eine 43-köpfige Delegation der *Republik China* in Melbourne an, darunter 21 Athleten. Zur Eröffnungsfeier marschierte nur die Delegation der *Republik China* als „Formosa China“ zwischen Finnland und Frankreich ins Stadion ein.<sup>196</sup> Die taiwanischen Sportler nahmen an den Wettkämpfen im Basketball, Leichtathletik, Boxen, Gewichtheben und Schießen teil. Der Leichtathlet YANG Chuan-kuan nahm erstmals an den Olympischen Spielen teil und konnte nur den 8. Platz im Zehnkampf erzielen. Er akzeptierte nur zwei Monate Training und bei den Asienspielen 1954 gewann einen Goldmedaille im Zehnkampf. Die anderen taiwanischen Sportler kamen hingegen nicht ins Final.<sup>197</sup> Außerdem beteiligte sich erstmals eine gesamtdeutsche Mannschaft an den Olympischen Spielen 1956.

---

<sup>195</sup> Vgl. *Minutes of the Meetings of the I.O.C. Executive Board, 17. November 1956, Melbourne*, Lausanne 1956, S. 1-4.

<sup>196</sup> Vgl. CHINESE OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Protokoll von der Teilnahme der Republik China an den Olympischen Spielen 1956*, Taipei 1957, S. 7.

<sup>197</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1949-1996*, S. 108-111.

Da die Republik kein Mitglied der International Association of Athletics Federations (IAAF) war, hätte sie im Grunde nicht an den Leichtathletikwettkämpfen teilnehmen dürfen. Die IAAF hatte den Aufnahmeantrag der *Republik China* jedoch angenommen, weil der Athletik-Verband der *Republik China* auf der IAAF-Sitzung am 22. November 1956 seine Mitgliedschaft unter dem Inselnamen „Taiwan“ beantragt hatte, um an den Leichtathletikwettkämpfen bei den Olympischen Spielen teilnehmen zu können. ACSF-Generalsekretär HUANG Chuang beschwert sich darüber bei der IAAF, weil er darin ein Symbol der Anerkennung der Unabhängigkeit Taiwans sah.<sup>198</sup>

Zwar qualifizierte sich letztlich kein taiwanischer Athlet für das Finale, aber für die Regierung in Taipei war die Teilnahme an den Olympischen Spielen ein politischer Sieg und wichtiger als die Medaillen, weil China vor der Welt nun allein von Taiwan repräsentiert wurde.

Die Bezeichnung „Formosa-China“ war von der CNAAF nur aus taktischen Gründen akzeptiert worden. Die Bewohner Taiwans lebten damals in einer Diktatur und wurden unter Zwang sinisiert. Die Regierung sagte ihnen, Festland-China sei von den Kommunisten „gestohlen“ worden und werde eines Tages mit Taiwan unter Dr. SUN Yat-sens Idee „Drei Prinzipien des Volkes“<sup>199</sup> wieder vereinigt. Für die damalige herrschende Klasse der *Republik China* vertrat Taiwan China, und China war in ihren Augen Taiwan. Wer China durch Verwendung der Begriffe „Taiwan“ bzw. „Formosa“ auf die Insel reduzierte, hatte nur die

---

<sup>198</sup> Vgl. Chih HUA, *Tung Shou-yi*, S. 163-164.

<sup>199</sup> Die „Drei Prinzipien des Volkes“ waren von dem Begründer der Republik China, Dr. Sun Yat-sen, formuliert worden. Sie sind Nationalismus, Demokratie und Volkswohl, die als höchster Leitsatz der Republik China betrachtet werden.

Wahl zwischen Gefängnis oder Exil. Der Beitritt zur IAAF und die Beteiligung an den Olympischen Spielen 1956 unter der Bezeichnung „Formosa-China“ machten demgegenüber deutlich, dass die *Republik China* unter allen Umständen bei der olympischen Bewegung bleiben wollte, um ihren Status sowohl im Sportbereich als auch in der Welt zu festigen.

### **3.2.4 Der Austritt der VR China aus dem IOC 1958**

Indem die *Volksrepublik China* die Olympischen Spiele in Melbourne boykottierte, wollte sie damit nur gegen eine „Zwei-China-Situation“ protestieren, nicht gegen die Spiele selbst. Nachdem MAO Tse-tung im Mai 1956 die „Hundert-Blumen-Bewegung (雙百方針)“ initiiert hatte, begann 1957 der neue Klassenkampf unter der Bezeichnung „Kampagne gegen rechts“ (反右運動). MAO ermunterte die Intellektuellen, ihre neuen Ideen der Kommunistischen Partei bekanntzugeben. Eine Reihe von Teach-ins wurde ausgerichtet und verschiedene Meinungen wurden in der Presse veröffentlicht. Daraufhin wurden jedoch viele Intellektuellen als „antikommunistisch“ oder „unproletarisch“ diffamiert und in Internierungslager gebracht.<sup>200</sup> Im Jahre 1958 wurde die Politik des „großen Sprungs nach vorn“ (大躍進) verkündet. Diese Entwicklungen versetzten ganz Festlandchina in Unruhe.

Auf der 53. Session in Sofia (23.–28. September 1957) forderte TUNG Shou-yi die Korrektur eines Schreibfehlers im Melbourne-Protokoll. Der Name seines Landes sei „Democratic Peoples' Republic of China“ und

---

<sup>200</sup> Vgl. Shao-tsu WU, *Sportgeschichte der VR China*, S. 98-100.

nicht „Peking-China“. Außerdem beanstandete er, dass das, was er auf der 52. Session in Melbourne gesagt hatte, nicht protokolliert worden war. BRUNDAGE bewilligte die Berichtigung des Landesnamens im Protokoll, lehnte aber die Dokumentierung von TUNGS politischen Bemerkungen ab.<sup>201</sup> Im Gegensatz zu anderen IOC-Sessions wurde die China-Frage in der Sofia-Tagung nicht diskutiert, da die Regierung der *VR China* die Taiwan-Frage nicht drei Jahre vor den nächsten Olympischen Spiele 1960 durch ihren Sportfunktionär TUNG aufwerfen lassen wollte.<sup>202</sup> Auf der Sitzung am 23. September 1957 wurde Dr. WANG Cheng-tings Rücktritt aus dem IOC angenommen.<sup>203</sup> Des Weiteren wurde das Olympische Komitee von Nordkorea provisorisch anerkannt, damit seine Sportler auch an den Olympischen Spielen teilnehmen konnten.<sup>204</sup>

Als im Sofia-Protokoll der Landesname der *Volksrepublik China* erneut als „Peking-China“ dokumentiert wurde, schrieb TUNG am 20. Dezember 1957 einen Protestbrief an BRUNDAGE. Der bestätigte am 8. Januar 1958 die Namenskorrektur und nahm Stellung zu dem sonstigen Inhalt von TUNGS Dezemberbrief. Er betonte, dass die Einheimischen von Taiwan weder Chinesen noch Japaner seien und die *VR China* nicht von der UNO anerkannt werde. Die Anerkennung des NOK der *VR China* basiere nur auf der Olympischen Charta. Eines der olympischen

---

<sup>201</sup> 53rd IOC-Session, 23.-28. September, Sofia, Lausanne 1957, S. 4.

<sup>202</sup> Vgl. Chih HUA, *Tung Shou-yi*, S. 172.

<sup>203</sup> *Bulletin du Comité International Olympique* 61(1958), S. 72.

<sup>204</sup> Das Korean Olympic Committee hatte schon auf der 47. IOC-Session in Stockholm 1947 sowohl den Status vom IOC anerkanntes NOK erhalten als auch die Gesamtvertretung Koreas zugesprochen bekommen. Obwohl im Jahr 1953 gegründet, wurde das NOK Nordkoreas daher 1957 nur vorläufig anerkannt. Vgl. 53rd IOC-Session, 23.-28. September, Sofia, Lausanne 1957, S. 4.; „Korea and Olympism“, in: *Olympic Review* 136(1979), S. 99.

Grundprinzipien sei, dass Sport nichts mit Politik zu tun habe.<sup>205</sup>

Im März 1958 wurde TUNG festgenommen, weil er 1957 einen Artikel über die Sportentwicklung Chinas in der Zeitschrift *Neue Leibeserziehung* (新體育) veröffentlicht hatte, dessen Inhalt „als gegen die Führung der Kommunistischen Partei Chinas und gegen die Grundprinzipien des Sozialismus“ gerichtet angesehen wurde. TUNG musste eine politisch-ideologische Reformierung erdulden<sup>206</sup> und konnte nicht an der 54. Session in Tokio im Mai 1958 teilnehmen.

In einem Brief an BRUNDAGE (23. April 1958) dankte TUNG zunächst für die Korrektur des Landesnamens im Protokoll von Melbourne und Sofia und legte seinen Standpunkt über den Souveränitätsanspruch der VR *China* auf Taiwan ausführlich dar. Auf der Basis der Kairoer und der Potsdamer Erklärung sei Taiwan von Japan an *China* zurückgegeben worden. Die „alteingesessene Bevölkerung“ in Taiwan seien Chinesen. Mehr als 90% der 8 Millionen Taiwaner seien von Festland-China zugewanderte Han-Chinesen. Ca. 200.000 taiwanische Ureinwohner seien chinesischer Abstammung.<sup>207</sup> TUNG vermerkte in seinem Brief ironisch, dass die in den USA ansässigen Menschen ja eigentlich auch keine Amerikaner seien, weil die Indianer die ursprünglichen Bewohner des amerikanischen Kontinents wären. Zu BRUNDAGES Hinweis, dass Taiwan eine eigene Regierung habe, schrieb TUNG:

„Diese sogenannte ‚Regierung‘ ist nichts als eine Handvoll Verräter, die von der chinesischen Bevölkerung total abgelehnt werden. Sie konnten nur unter dem Schutz der

---

<sup>205</sup> Vgl. Chih HUA, *Tung Shou-Yi*, S. 172-173

<sup>206</sup> Vgl. Chih HUA, *Tung Shou-Yi*, S. 181-184.

<sup>207</sup> Vgl. Ebenda, S. 172-173.

US-Regierung, welcher definitiv aus politischen Gründen gewährt wurde, vom Festland nach Taiwan fliehen [...]. Dass diese Verräter bis heute auf Taiwan überleben können, liegt an der politischen, ökonomischen und militärischen Hilfe, die ihnen öffentlich von der US-Regierung gewährt wird, und der offenen Einmischung in die inneren Angelegenheiten unseres Landes durch die US-Regierung. Wenn sich die US-Regierung nicht in unserer inneren Angelegenheit eingemischt und unser Territorium Taiwan nicht mit bewaffneten Kräften okkupiert hätte, hätte dieser Skandalzustand schon lange aufgehört zu existieren [...]. Wie allgemein bekannt ist, sind eine solche internationale Anerkennung und die Anerkennung durch die Vereinten Nationen gänzlich von der US-Regierung manipuliert.“<sup>208</sup>

Am Ende seines Briefs betonte TUNG, dass es nur ein China gebe und dies die *VR China* sei. Präsident BRUNDAGE, der die Situation „zweier chinesischer Olympischer Komitees“ herbeigeführt habe, erschwere die Lösung der politischen Frage im IOC.

BRUNDAGE legte TUNGS Brief am 23. April 1958 den IOC-Mitgliedern vor und erwiderte am 1. Juni 1958: Das IOC habe mit Politik nichts zu tun. Weder anerkenne es Staaten an, noch verhandele es mit Regierungen. Es erkenne in NOKs organisierte Sportler an, welche gemäß Artikel 25 der olympischen Regeln unter anderem völlig unpolitisch sein müssten. Das NOK der Volksrepublik sei viele Jahre nicht anerkannt worden, weil es eine politische und keine rein sportliche Organisation gewesen zu

---

<sup>208</sup> Vgl. Chih HUA, *Tung Shou-Yi*, S. 174.

sein scheine. Wenn es wegen einer knappen Stimmenmehrheit anerkannt worden sei, dann nur, weil es sich damit einverstanden erklärt habe, die olympischen Prinzipien und Vorschriften zu beachten.<sup>209</sup> BRUNDAGE drohte TUNG an, ihm den Rücktritt nahe-zu-legen, falls er weiterhin versuche, politische Fragen im IOC aufzuwerfen und dem Wort und Geist der Olympischen Charta zuwider handle.

Am 19. August 1958 verfasste TUNG seinen letzten Brief an BRUNDAGE:

„Ich bin sehr empört über Ihren Brief vom 1. Juni. Den Fragen, die ich in meinem Brief vom 23. April gestellt habe, ausweichend, setzen Sie ihre Praxis der Vertauschung von richtig und falsch fort, nur um das *Chinese Olympic Committee* (All-China Athletic Federation) und mich selbst zu erniedrigen und zu bedrohen und schamlos zu versuchen, Ihre reaktionären Handlungen zu rechtfertigen. Dies enthüllt vollständig, dass Sie ein treuer Untergebener der US-Imperialisten sind, bestrebt, ihrem Plan zur Erschaffung zweier China zu dienen. Ein Mann wie Sie, der den olympischen Geist befleckt und die Olympische Charta schändet, hat keinerlei Qualifikation, IOC-Präsident zu sein. Alle, die an den olympischen Geist glauben, werden ganz sicher gegen Ihre unverschämten Taten opponieren [...]. Es schmerzt mich jedoch, dass das IOC heutzutage von solch einem Imperialisten wie Ihnen kontrolliert und folglich der

---

<sup>209</sup> Brundage an Tung Shou-yi vom 1. Juni 1958, in: CIO MBR-TUNG-CORR, Correspondence of Shou-yi Tung.

olympische Geist gröblich mit Füßen getreten wird. Um Olympischen Geist und Tradition zu bewahren, erkläre ich hiermit, dass ich nicht länger mit Ihnen kooperieren oder irgendwelche Verbindungen zum IOC haben werde, solange es unter Ihrer Oberherrschaft ist.“<sup>210</sup>

Die *VR China* bezichtigt demnach Avery BRUNDAGE, seine Macht als IOC-Präsident im Sinne der amerikanischen Außenpolitik gegen Peking missbraucht zu haben, um auch im Sportbereich zwei chinesische Staaten zu etablieren.<sup>211</sup>

Obwohl sich BRUNDAGE neutral verhielt und wie aus dem Briefwechsel mit TUNG hervorgeht, gemäß der Devise handelte „die Olympischen Spiele sollen sich für die jungen Menschen der Welt öffnen, und das IOC kann weder China noch Taiwan von den Wettkämpfen ausschließen, falls die beide nicht die Grundprinzipien verletzen“,<sup>212</sup> empfand die kommunistische Seite BRUNDAGE als einen Provokateur, der Zwietracht zwischen Taiwan und China säen wollte.

Am 20. August 1958 teilte der NOK-Generalsekretär der *VR China*, CHANG Lien-hua, während des Empfangs von chinesischen und ausländischen Reportern amtlich mit, dass die *Volksrepublik China* die offiziellen Beziehungen zum IOC sowie zum Internationalen Schwimmverband (FINA), Leichtathletikverband (IAAF), Basketballverband (FIBA), Gewichtheberverband (IWF), Schützenverband (UIT), Ringerverband (FILA), Radsportverband (FIAC)

<sup>210</sup> Tung an Brundage vom 19. August 1958, in: D-RM01-CHNRP/009, Correspondence of the NOC of China (People's Republic of) (CHN).

<sup>211</sup> Vgl. Chih HUA, *Tung Shou-Yi*, S. 175-176.

<sup>212</sup> Vgl. *51st IOC-Session, 24.-25. Januar, Cortina d'Ampezzo*, Lausanne 1956, S. 34.



und zum Asiatischen Tischtennisverband am 19. August 1958 abgebrochen habe, weil diese die taiwanischen Sportorganisationen aufgenommen hatten.<sup>213</sup>

Im November 1958 verkündete das IOC seinerseits im Bulletin, dass das Komitee der *Volksrepublik China* nicht mehr anerkannt und der Name des einzigen Mitglieds aus Peking, TUNG Shou-yi, von der Liste gestrichen werde.<sup>214</sup>

Kanzler Otto MAYER verfasste einen Artikel über den Verlauf des Austritts Pekings aus dem IOC. Am Anfang stellte er die Geschichte der China-Frage dar und erklärte, dass das NOK der *VR China* am 15. Mai 1954 in der Athen-Session mit der knappen Mehrheit von 23:21 Stimmen anerkannt worden sei. Der Grund für die Nichtanerkennung des NOK der *VR China* vor 1954 sei gewesen, dass die Sportorganisation nicht von Sportlern, sondern von Politikern (dem Attaché der Gesandtschaft) geführt worden sei. TUNG bezeichnete BRUNDAGE im seinem Brief als US-Imperialist. Nach MAYERS Meinung waren TUNGS Vorwürfe unberechtigt und BRUNDAGES Verhalten in der China-Frage neutral.<sup>215</sup>

Seit die *VR China* 1952 in Helsinki die IOC-Bühne betreten hatte, stellte sie politische Forderungen. Ihr Hauptanliegen, die Alleinvertretung aller chinesischen Olympioniken durch das Pekinger NOK, wurde jedoch weder von der IOC-Exekutivkommission noch von den kommunistischen Ländern unterstützt. Entsprechend boykottierten die Chinesen auf dem Festland die Olympischen Spiele 1956 und traten 1958 aus der

---

<sup>213</sup> Vgl. Shao-tsu WU, *Sportgeschichte der VR China*, S. 223-224.

<sup>214</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique* 64(1958), S. 41.

<sup>215</sup> Ebenda, S. 42-43.

Olympischen Bewegung aus. ACSF-General-Sekretär HUANG Chuang sagte nach dem Verzicht auf eine Teilnahme an den Spielen in Melbourne in einer NOK-Sitzung, Peking habe nur drei Wahlmöglichkeiten gehabt, als zwei chinesische Staaten im internationalen Rampenlicht standen: Teilnahme, Protest oder Austritt.<sup>216</sup>

Der Rückzug der kommunistischen Chinesen vom internationalen Sportverkehr hielt bis zu den Olympischen Winterspielen in Lake Placid 1980 an. Über zwei Jahrzehnte konnten sich ihre Athleten weder an den Olympischen Spielen noch an den wichtigen internationalen Wettkämpfen beteiligen.

### **3.3 Die *Republik China* und die Namenfrage im IOC**

#### **3.3.1 Die Debatte um die offizielle Bezeichnung des NOK der *Republik China***

Trotz Pekings Austritt ging der Kampf um das Vertretungsrecht für China im IOC weiter. Die kommunistischen Mitglieder protestierten heftig gegen die alleinige Anerkennung der *Republik China* in der Olympischen Bewegung. In der Finalrunde der Basketball-Weltmeisterschaft vom 16. bis 31. Januar 1959 in Chile weigerten sich die Mannschaften der Sowjetunion und Bulgariens, gegen die Sportler aus Taiwan anzutreten.<sup>217</sup> Allerdings protestierten sie erfolglos gegen die Anerkennung des Sitzes der *Republik China* und gegen den Austritt der Volksrepublik.

---

<sup>216</sup> Chih HUA, *Tung Shou-Yi*, S. 171.

<sup>217</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique* 66(1959), S. 30.

Auf der 55. Session in München wurde nicht nur die China-Frage sondern auch die Korea-Frage von Constantin ANDRIANOV und A. ROMANOV auf die Tagesordnung gebracht. ANDRIANOV schlug vor, das nordkoreanische Komitee unter der Bedingung einer gesamt-koreanischen Mannschaft zusammen mit Südkorea anzuerkennen. Er äußerte seine Meinung auch zur China-Frage: Das Komitee in Peking solle als das alleinige chinesische Olympische Komitee anerkannt werden, da das taiwanische Komitee den Sport auf dem chinesischen Festland nicht kontrollieren könne. Der Marquess of EXETER, Präsident des Internationalen Leichtathletikverbandes (IAAF), wies darauf hin, dass die China-Frage nicht nur das IOC, sondern auch die internationalen Sportverbände interessiere. Seiner Meinung nach gab es nur ein China, nämlich Festland-China mit der Hauptstadt Peking. Das Komitee von Taiwan könne anerkannt werden, wenn es unter einem neuen Namen ohne die Bezeichnung „China“ firmiere. In der weiteren Diskussion schlossen sich die kommunistischen IOC-Mitglieder EXETERS Standpunkt an.<sup>218</sup>

Am 27. Mai 1959 wurde die China-Frage in der 55. Session weiter behandelt. BRUNDAGE verlas den Antrag ANDRIANOV'S: Die Anerkennung des „Olympic Committee of Taiwan“ sei zu annullieren und die Sportorganisation von Peking als das „Olympic Committee of the Democratic Republic of China“ anzuerkennen.<sup>219</sup> Der Amerikaner Douglas ROBY legte Widerspruch gegen ANDRIANOV'S Meinung ein, weil niemand von den Spielen ausgeschlossen werden dürfe. Weiterhin gab

---

<sup>218</sup> Vgl. *55th IOC-Session, 25.-28. Mai, München, Lausanne 1959*, S. 3-4.

<sup>219</sup> Ebenda, S. 21.

ROBY zu bedenken, dass eine Umbenennung des taiwanischen Olympischen Komitees zur Verwirrung im internationalen Sport führen würde. Das irische Mitglied Lord KILLANIN pflichtete ROBYS Aussage nicht bei, sondern verwies darauf, dass das Komitee auf der Insel nicht mehr den Sport auf dem Festland kontrollieren könne. Schließlich wurde die folgende Resolution mit großer Mehrheit angenommen:

*“The Chinese National Olympic Committee having its seat in Taipei (Taiwan) will be notified by the International Olympic Committee chancellor that it cannot continue to be recognized under that name since it does not control sport in the country of China, and its name will be removed from the official list. If an application for recognition under a different name is made it will be considered by the International Olympic Committee”.*<sup>220</sup>

Wegen dieses Beschlusses fing eine neue Debatte um die offizielle Bezeichnung des NOK der *Republik China* an.

Dass das IOC auf eine Umbenennung des *Chinese National Olympic Committee* beharrte, traf auf heftige Kritiken in den Medien der Vereinigten Staaten und der *Republik China*. Die amerikanische Öffentlichkeit hatte den Eindruck, dass das IOC die Taipei-Organisation aus der olympischen Bewegung treiben wolle, um Peking einzuladen. Am 29. Mai 1959 berichtete Fulton Lewis JR. im National Network Radio Broadcast: „Der 72-jährige Avery BRUNDAGE hat heute einer wartenden Welt verkündet, dass National-China mit der Begründung, es

---

<sup>220</sup> Ebenda, S. 21-22.

repräsentiere nicht alle Chinesen, aus der Internationalen Olympischen Organisation ausgeschlossen wurde und dass dies dem kommunistischen China den Weg zu einer erneuten Mitgliedschaft in den Olympischen Spielen ebnet wird.“<sup>221</sup>

BRUNDAGES Haltung wurde von Fulton Lewis JR. als Kompromiss mit den kommunistischen Kräften gewertet, und die beiden amerikanischen IOC-Mitglieder John J. GARLAND und Douglas ROBY wurden wegen des Ergebnisses auf der 55. Session scharf getadelt.<sup>222</sup> Am 2. Juni 1959 bezog der New Yorker Abgeordnete F. E. DORN im Repräsentantenhaus Stellung für die *Republik China* und beantragte, dass sich die USA auch nicht an den Spielen beteiligen sollten, falls den Athleten der *Republik China* die Teilnahme verweigert werde.<sup>223</sup>

Die Kommentare in der Presse verstärkten den Druck auf das IOC. BRUNDAGE gab am 3. Juni 1959 ein Manifest zum Entscheidungsverfahren in München heraus. Er wies das Gerücht zurück, dass das *Chinese Olympic Committee* (Taipei) aus dem IOC ausgeschlossen („ousted, expelled“) worden sei. Die Meinungen des IOC sei vielmehr: Wenn das Peking-Komitee nicht berechtigt sei, die Insel Taiwan zu vertreten, dann sei Taiwan ebenso wenig berechtigt, das Festland China zu repräsentieren. Deswegen wolle das IOC die Bezeichnung *Chinese Olympic Committee* für die Taiwaner Organisation nicht anerkennen. Bei dieser Entscheidung in der 55. Session habe

---

<sup>221</sup> Fulton Lewis Jr., Excerpts from broadcast of May 29, 1959, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>222</sup> Vgl. Fulton Lewis Jr., Excerpts from broadcast of May 29, 1959, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>223</sup> Vgl. Concurrent resolution on June 2, 1959 in the House of Representatives, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

niemand Druck auf das IOC ausgeübt. Zuletzt verwies BRUNDAGE darauf, dass die Athleten aus der *Republik China* unter der Bezeichnung „Taiwan“ an den 3. Asienspielen in Tokio teilgenommen hatten.<sup>224</sup>

BRUNDAGE sah keinen Grund, warum das taiwanische NOK nicht auch im IOC unter derselben Bezeichnung vertreten sein sollte.

Der Beschluss der 55. Session erschütterte die Taipei-Behörde tief. Taipei sah seinen internationalen Status auf Taiwan reduziert. Am 8. Juni 1959 verwahrte sich der General-Sekretär KANG Liang-kwe (江良規) gegen die als ungerecht und unbegründet empfundene Resolution und betonte seinen Standpunkt: Angesichts der Tatsache, dass Taiwan gemäß seiner Verfassung den offiziellen Namen „Republic of China“ trage und unter diesem Namen von einer großen Mehrheit der souveränen Staaten dieser Welt, von der UNO und ihrer Charta und von allen anderen zwischen- und nichtstaatlichen internationalen Organisationen, in denen es Mitglied sei, anerkannt werde, sei bereits entschieden, dass das *Chinese National Olympic Committee* offiziell als *Republic of China Olympic Committee* anzusprechen sei.<sup>225</sup>

Diesen Namen konnte IOC-Kanzler Otto MAYER jedoch nicht akzeptiert, weil „China“ als Namensteil enthalten war.

Angesichts der scharfen Reaktionen erklärte das amerikanische IOC-Mitglied Douglas F. ROBY am 9. Juni 1959, dass über den Umbenennungsantrag durch Handzeichen abgestimmt worden sei. Der Antrag sei mit 28 Stimmen angenommen worden. Nicht nur er selbst, sondern auch die Herren GARLAND und BRUNDAGE hätten für den

---

<sup>224</sup> Vgl. Brundage an alle IOC-Mitglieder vom 3. Juni 1959, in: Ebenda.

<sup>225</sup> Chinese Olympic Committee an Otto Mayer vom 8. Juni 1959, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Ausschluss der *Republik China* vom IOC gestimmt.<sup>226</sup>

Am 11. Juni 1959 wurde der Botschafter CHENG Pao-nan (鄭寶南) nach Lausanne geschickt, um die Namensfrage zu koordinieren. Am 26. Juni schlug BRUNDAGE vor, die Taiwaner unter der Bezeichnung *Olympic Committee of the Republic of China in Taiwan* aufzunehmen. Aber auch dieser Vorschlag wurde von der Regierung der *Republik China* nicht gebilligt.<sup>227</sup>

Am gleichen Tag lud C. HALE, der Präsident des Organisationskomitees der 13. Winterspiele, das *Olympic Committee of the Republic of China (Nationalist China)* zur Teilnahme an den Winterspielen in Squaw Valley ein. Es sollte dann unter der Bezeichnung „Republic of China’s Olympic Committee“ bei den Wettkämpfen erscheinen.<sup>228</sup>

Der Australier Wilfrid Kent HUGUES kritisierte das IOC wegen der Taiwan-Frage. Otto MAYER wies HUGUES Kritik am 27. Juni zurück und klärte:

“That it is certainly not at the instigation of the Russians that the IOC asked the Formosa Committee to change its name. [...] We have never expelled, rejected, barred, thrown out of the door etc. the Formosa Committee as it has been stupidly written in the American papers.”<sup>229</sup>

---

<sup>226</sup> Vgl. Statement by Douglas F. Roby on June 9, 1959, in: Ebenda.

<sup>227</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1949-1996*, S. 162-163.

<sup>228</sup> Vgl. News Release of C. Hale am 26. Juni 1959, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>229</sup> Otto Mayer an Herrn Wilfrid Kent Hugues vom 27. Juni 1959, in: Ebenda.

Auch der vorgeschlagene neue Name „Olympic Committee of the Republic of China“ löse das Problem nicht. Nach seiner persönlichen Meinung gab es keinen Unterschied zwischen „Chinese“ und „China“. Die NOK-Bezeichnung solle das Zuständigkeitsgebiet für den Sport enthalten. Möglich sei z.B. eine Namensverbindung von Taiwan mit „O. C. of the Republic of *Insular* China“ bzw. von Peking mit „O. C. of the People’s Democratic Republic of *Continental* China“. Damit würden die beiden NOKs den Namen „China“ behalten und trotzdem ihre Sportterritorien klar definieren.<sup>230</sup>

Am 8. Juli 1959 erhielt BRUNDAGE ein Schreiben von einem Frank S. LIM aus Japan, der sich als Präsident des *Formosan Olympic Committee* vorstellte und beanspruchte, das Insel-NOK unter dieser Bezeichnung zu vertreten. LIM schrieb, dass Taiwan geschichtlich, geographisch und gesetzlich kein Teil Chinas sei. Acht Millionen Einwohner in Taiwan könnten nicht China repräsentieren. Sie seien nach Formosa geflohen, um nicht Opfer im Machtkampf zwischen der KMT und den Kommunisten zu werden.<sup>231</sup> Otto MAYER versuchte am 13. Juli 1959 einen Kontakt zu LIM herzustellen,<sup>232</sup> blieb damit jedoch erfolglos, denn der Brief war von nach Japan geflüchteten taiwanischen Unabhängigkeitsaktivisten geschrieben worden, die CHIANG Kai-sheks Maßnahmen zur Sinisierung der einheimischen Taiwaner und seiner Diktatur entgehen wollten. Im Gegensatz zu ihrer Regierung waren die

---

<sup>230</sup> Vgl. Otto Mayer an Herrn Wilfrid Kent Hugues vom 27. Juni 1959, in: Ebenda.

<sup>231</sup> Von 1949 bis 1987 litt Taiwan unter dem sogenannten Weißen Terror unter der Kuomintang-Regierung. In dieser Zeit wurden das Verhalten, die Ideologie und die Gespräche etc. von der Regierung kontrolliert. Frank S. Lim befürwortete die Unabhängigkeit Taiwans. Aufgrund dessen konnte er damals nicht in Taiwan wohnen, und er lebte lange Jahre in Japan. Vgl. Frank S. Lim an Avery Brundage am 8. Juli 1959, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>232</sup> Vgl. Otto Mayer an Ryotaro Azuma vom 13. Juli 1959, in: Ebenda.



Unabhängigkeitsaktivisten Taiwans nicht der Meinung, dass ihr NOK-Name den Zusatz „China“ oder „Chinese“ enthalten müsse.

In ihrem Brief vom 31. Juli 1959 an das IOC sowie alle NOKs und internationalen Sportfachverbände plädierten die USA dafür, das taiwanische NOK unter dem Namen *Republic of China Olympic Committee* zu führen, weil auch die UNO Taiwan als *Republik China* anerkannt habe.<sup>233</sup> Wegen der ungeklärten Namensangelegenheit stand in den Bulletins Nr. 67 bis zum Nr. 69 auf den NOK-Listen hinter der Nationalität „Chine“ der Vermerk „Negociations are proceeding“.<sup>234</sup>

Um den Namensstreit zu beenden, änderte das IOC-Exekutivkomitee am 2. Oktober 1959 während seiner Tagung in Paris Paragraph 2. (im Regelbuch auf Seite 71) wie folgt: “The following Olympic Committees have been recognized by the IOC under the name of the territory in which they operate.”<sup>235</sup> Das IOC bestand darauf, dass der Name des jeweiligen NOK den Begriff des Territoriums impliziere. Obwohl die Insel Taiwan von der UNO als *Republik China* anerkannt wurde, war nach Meinung des IOC nur „Taiwan“ oder „Formosa“ die einzige passende Namensergänzung.

Unter Missachtung der Resolution von München wollte die *Republik China* 1960 eine Delegation unter dem Namen *Republic of China Olympic Committee* zu den Olympischen Winterspielen in Squaw Valley senden. Davor hatte es mangels geeigneter Sportler keine chinesische Teilnahme an Olympischen Winterspielen und auch keine Kontakte zu

---

<sup>233</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique* 68(1959), S. 35.

<sup>234</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique* 67(1959), S. 4.; *Bulletin du Comité International Olympique* 68(1959), S.4.; *Bulletin du Comité International Olympique* 69(1960), S. 4.

<sup>235</sup> *56th IOC-Session, 15.-16. Februar, San Francisco, Lausanne 1960*, im Anhang Nr. 7.

den Fachverbänden für Wintersport gegeben. Natürlich war es im subtropischen Taiwan kaum möglich, Wintersport zu betreiben. Die Aufgabe der taiwanischen Mannschaft bestand im Wesentlichen darin, die im IOC beschlossene Blockade mit Unterstützung der US-Regierung und der amerikanischen Presse zu durchbrechen. In Taipei hoffte man, bei einem Erfolg auch an den Spielen in Rom als *Republic of China Olympic Committee* teilnehmen zu können.<sup>236</sup>

Am 29. September 1959 bewarb sich entsprechend Taiwan bei dem Internationalen Skiverband FIS (Federation Internationale de Ski) um die Mitgliedschaft<sup>237</sup> und erhielt am 13. Oktober die Antwort, der nationale „Skiverband der *Republik China*“ könne als provisorisches Mitglied im FIS aufgenommen werden, wenn er die erforderlichen Dokumente einreiche.<sup>238</sup> Trotz Übergabe der verlangten Dokumente erfolgte jedoch keine Aufnahme.

Am 7. Dezember beantragte die *Republik China* beim IOC die Teilnahme eines einzelnen Athleten gemäß der Olympischen Regel Nr. 34. noch vor der Gründung des nationalen Fachverbandes.<sup>239</sup> In seinem Brief vom 14. Dezember 1959 an die CNAAF bestätigte Otto MAYER, dass nach Regel Nr. 34. ein Einzelner an den Winterspielen teilnehmen dürfe. Aber aufgrund fehlender offizieller bilateraler Verbindungen erhob der FIS Einspruch.<sup>240</sup> Auch die Russen ANDRIANOV und ROMANOV plädierten in einer Reihe von Telegrammen gegen die

---

<sup>236</sup> Vgl. Gunsun HOH, „Der Kampf in Helsinki“, in: CHINA NATIONAL AMATEUR ATHLETIC FEDERATION (Hrsg.), *Gedenkbuch Gunsun Hohns*, S. 173-174.

<sup>237</sup> Vgl. Teng Chuan-kai an Internationalen Skiverband vom 10. Februar 1960, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>238</sup> Vgl. FIS an Republic of China Olympic Committee vom 10. Februar 1960, in: Ebenda.

<sup>239</sup> Vgl. CNAAF an das IOC vom 7. Dezember 1959, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>240</sup> Vgl. Otto Mayer an die CNAAF vom 14. Dezember 1959, in: Ebenda.

Teilnahme des Sportlers aus Taiwan an den Olympischen Winterspielen in Squaw Valley.<sup>241</sup> Weil das Organisationskomitee der USA taiwanische Schlittschuhläufer und Skifahrer nach Squaw Valley einladen wollte, wurde es vom IOC nachdrücklich auf die offizielle Einstellung hingewiesen.<sup>242</sup>

Obwohl die Sowjetunion auf der Tagung des FIS-Exekutivboards vom 8. bis 9. Februar 1960 den Beitritt Taiwans in den Verband verhinderte,<sup>243</sup> wurde der taiwanische Skifahrer CHEN Hung-lu (程鴻路) vom Organisationskomitee und dem FIS als „Fore runner“ zum ersten Wettkampf, dem 15-km Slalom, zugelassen. Während der Spiele warben die Taiwaner bei ihren diplomatischen Freunden um Unterstützung auf der nächsten IOC-Session.<sup>244</sup>

### **3.3.2 Die Anerkennung des NOK der *Republik China* als *Olympic Committee of the Republic of China***

In der 56. Session (15.–16. Februar 1960) in San Francisco erinnerte BRUNDAGE die Mitglieder daran, dass manche NOKs nicht in einem souveränen Land, sondern in Kolonien, wie z.B. Hongkong, beheimatet seien und dies im Einklang mit der Regel Nr. 7. der Grundprinzipien stehe. Nach Ansicht des IOC war die Olympische Bewegung unpolitisch, und mit den Begriffen „country“ und „nation“ sollten nur der „geographischen Bereich“, der „Bezirk“ oder das „Territorium“ gemeint

<sup>241</sup> Vgl. Telegramme Andrianov Romanov im Jahre 1960 (genaues Datum nicht angegeben), in: Ebenda.

<sup>242</sup> Vgl. Telegramm Otto Mayer an MOSCOU vom 29. Januar 1960, in: Ebenda.

<sup>243</sup> Vgl. Gunsun HOH, „Der Kampf in Helsinki“, in: CHINA NATIONAL AMATEUR ATHLETIC FEDERATION (Hrsg.), *Gedenkbuch Gunsun Hohns*, S. 175.

<sup>244</sup> Vgl. Ebenda, S. 176.

sein.<sup>245</sup> Das hieß, die Anerkennung eines NOK sollte also nicht von der politischen Anerkennung seines Heimatlandes durch die Staaten dieser Welt, sondern nur von der geographischen Zone (z.B. Melita, Hongkong und Bermuda) abhängen. Es war schwer, eine adäquate Bezeichnung für das NOK in Taiwan zu finden. Die IOC-Mitglieder schlugen u.a. folgende vor: *Olympic Committee of Taipei*, *Olympic Committee of the Republic of China Taipei*, *Olympic Committee of Taiwan (Formosa)*.<sup>246</sup> Nach langen Auseinandersetzungen einigte man sich darauf, dass die Insel-Athleten unter dem Namen „Taiwan“ oder „Formosa“ an den Spielen teilnehmen sollten. Die Entscheidung über die endgültige Bezeichnung für das Insel-NOK wurde auf die nächste Sitzung im August in Rom vertagt.<sup>247</sup> Am 15. Februar 1960 erklärte das IOC: „die Athleten aus Taiwan sollen nicht von den Olympischen Sommerspielen 1960 ausgeschlossen werden. Das IOC ermächtigt die Exekutivkommission, Taiwans Teilnahme zu genehmigen. Dessen Organisation nennt sich derzeit *Olympic Committee of the Republic of China*“.<sup>248</sup>

In den Bulletins Nr. 70 und 71 verschwand das NOK „Chine“ von der NOK-Liste. Der Titel „Liste des 97 Comités Nationaux Olympiques“ wurde in „List of 97 Olympic Committees recognized by the International Olympic Committee and the country or territory in which they function“ geändert.<sup>249</sup>

---

<sup>245</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique* 70(1960), S. 47.

<sup>246</sup> Vgl. *56th IOC-Session, 15-16. Februar, San Francisco*, Lausanne 1960, S. 3-4.

<sup>247</sup> Vgl. Ebenda, S. 4.

<sup>248</sup> Vgl. Ebenda, S. 4.

<sup>249</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique* 70(1960), S. 2-3.; *Bulletin du Comité International Olympique* 71(1960), S. 4.

Offenbar wollte das IOC den NOK-Begriff klar definieren, um ähnliche Problem wie die Taiwan-Frage künftig zu vermeiden.

Weil der internationale Basketballverband vom taiwanischen Basketballverband verlangte, den Namenszusatz „Taiwan“ zu tragen, befürchtete die *Republik China*, dass andere internationale Fachverbände ebenfalls von den jeweiligen taiwanischen Sportverbänden eine Namensänderung einfordern würden. Deshalb akzeptierte das *Republic of China Olympic Committee* am 24. Mai 1960 den Vorschlag der USA, den Namen *China National Amateur Athletic Federation* (CNAAF) in *Republic of China National Amateur Athletic Federation* (RCNAAF) umzubenennen.<sup>250</sup> In einem Brief am 22. Juni 1960 an alle IOC-Mitglieder erklärte das NOK der *Republik China*, dass die Namensergänzung „Taiwan“ ihren Zuständigkeitsbereich nicht repräsentieren könne, da sich dieser auch auf die Matsu-, Chinmen- und Pescadoren- Inselgruppen erstreckte.<sup>251</sup> Mit diesem Protest wollte die *Republik China* ausdrücken, dass sie sich in ihrem Territorialanspruch nicht auf Taiwan beschränken lasse, sondern auch die Inselgruppen und letztlich auch das chinesische Festland einbeziehe.

Am 19. August 1960 verabschiedete die IOC-Exekutivkommission in Rom folgende Resolution zur Taiwan-Frage: Die Athleten von „Taiwan“ müssten in Rom unter diesem Namen und nicht unter „China“ oder „Republic of China“ teilnehmen. Die bloße Tatsache der Teilnahme an den Olympischen Spielen stelle sie unter die

---

<sup>250</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1949-1996*, S. 160-174.

<sup>251</sup> Vgl. Die CNAAF an alle IOC-Mitglieder vom 22. Juni 1960, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Rechtsprechung des IOC, egal, welchen Namen ihr Olympisches Komitee sich selbst gegeben habe. Das Exekutive Board beschloss, der Entscheidung von München zu folgen, und attestierte, dass die Athleten und Funktionäre in den Paraden und Wettkämpfen unter der Bezeichnung „Taiwan“ teilnehmen und auch unter diesem Namen in den Programmen erscheinen müssten und bei allen zum Protokoll gehörenden Zeremonien entsprechend angekündigt würden.<sup>252</sup> Dieser Beschluss der Exekutivkommission wurde wenige Tage später auf der 57. Session in Rom (22.–24. August 1960) diskutiert. Der Marquess of EXETER wies darauf hin, dass die „International Amateurs Athletic Federation“ und der Internationale Basketballverband die taiwanische Föderation nur unter der Bezeichnung „Taiwan“ anerkannten. Die Sportler aus dieser Region nahmen unter diesem Namen an den Basketball-Wettkämpfen in Bologna teil. Am Tag vor der Eröffnungsfeier der Olympischen Sommerspiele, am 24. August 1960, wurde nach einer Abstimmung folgender Beschluss der Exekutivkommission mit 35 zu 16 Stimmen (bei zwei Enthaltungen) angenommen<sup>253</sup> und bekanntgegeben:

“According to the resolution taken by the IOC at its Munich session in 1959, the contingent of athletes coming from Taiwan will participate in the parade at the opening ceremony and in the events under the name of the territory where its Olympic Committee controls Olympic sports, namely Taiwan. Due note

---

<sup>252</sup> *Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board, 19. August 1960, Rom, Lausanne 1960, S. 4.*

<sup>253</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique* 72(1960), S. 64.

is taken of the fact that the name of Olympic Committee of Taiwan which is essentially an internal concern, shall be called in future: Olympic Committee of the Republic China."<sup>254</sup>

Im Bulletin Nr. 72 erschien *Republic of China Olympic Committee* auf der Liste wie folgt:

### **Taiwan**

Republic of China Olympic Committee, P.O. Box 2051, Taipei (Câble CNAAF, Taipei.)<sup>255</sup>

Der Ländername „Chine“ wurde durch den geographischen Inselnamen „Taiwan“ im IOC ersetzt.

Der Beschluss, die Mannschaft unter dem Namen „Taiwan“ an den Spielen teilnehmen zu lassen, konnte nicht mehr geändert werden. Als der Leiter der ROC-Delegation, TENG Chuan-kai (鄧傳凱), davon erfuhr, informierte er sofort die Regierung in Taiwan. Ohne Billigung der Regierung konnte niemand entscheiden, ob die Mannschaft an den Spielen teilnahm. Unter CHIANGS diktatorischer Herrschaft konnte man leicht wegen einer unbedachten Äußerung oder Handlung nach dem „Zeitraum der Mobilisierung für die Unterdrückung der kommunistischen Rebellion“ genannten Kriegsgesetz zum Verräter abgestempelt werden. Schließlich aber gab die Regierung TENG Chuan-kai trotz der für sie unkorrekten Etikettierung der taiwanischen Mannschaft die telefonische Genehmigung an den Spielen teilzunehmen. Die Delegation beschloss

---

<sup>254</sup> Vgl. *57th IOC-Session, 22.-24. August, Rom, Lausanne 1960*, S. 7.

<sup>255</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique 72(1960)*, S. 6.

anzutreten und gleichzeitig gegen die Resolution zu protestieren.

Das *Republic of China Olympic Committee* hatte nach Aufforderung durch das IOC mehrmals seine Statuten geändert, um sie mit der Olympischen Charta abzugleichen. Zuletzt definierte das taiwanische NOK das Sportterritorium der *Republik China* auf Taiwan sowie die Pescadore-, Chinmen- und Matsu-Inselgruppen.<sup>256</sup> Obwohl das taiwanische NOK eine nichtstaatliche Organisation war, hatte die KMT-Regierung einen großen Einfluss auf seine Entscheidungen. Nach CHIANG Kai-sheks Meinung war die *Republik China* der einzige rechtmäßige Vertreter Chinas, und er glaubte, das von den Kommunisten „gestohlene“ Festland eines Tages zurückerobert zu können. Die Definition des Sportterritoriums des „Olympischen Komitees der *Republik China*“ war eine der seltenen von der KMT-Regierung erlaubten Ausnahmen. Das NOK in Taiwan trug zwar nach der Beendigung des Bürgerkriegs den Namen *Chinese Olympic Committee*, konnte jedoch nur die Athleten auf der Insel kontrollieren. Die damalige herrschende Klasse kam vom Festland und hielt entsprechend an dem Begriff „China“ fest. Dadurch verlor Taiwan die Chance, sich selbst einen passenderen Namen im IOC geben zu können.

Zur Eröffnungsfeier der 17. Olympischen Spiele in Rom am 25. August 1960 nahm die gesamtdeutsche Mannschaft unter einer neuen Fahne teil: eine schwarz-rot-goldene Fahne mit weißen olympischen Ringen.<sup>257</sup>

Eine taiwanische Delegation von 49 Athleten marschierte für die Disziplinen Basketball, Schwimmen, Leichtathletik, Schießen, Fußball

---

<sup>256</sup> Vgl. REPUBLIC OF CHINA OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Die Charta des Republic of China Olympic Committee*, Taipei 1964, S. 1-2.

<sup>257</sup> Vgl. *56th IOC-Session, 15.-16. Februar, San Francisco*, Lausanne 1960, im Anhang Nr. 7.



und Gewichtheben hinter dem Schild Taiwans ins Stadion ein. Vor dem Podium hielt Generalsekretär LIN Hung-tan (林鴻坦) plötzlich ein Tuch mit der Aufschrift „Unter Protest“ hoch.<sup>258</sup> Diese Handlung, die das IOC am 29. August 1960 als „unhöflich“ und „politisch“ bezeichnete, kostete Taiwan viele Sympathien.<sup>259</sup>

Die erste Silbermedaille für die *Republik China* errang der Zehnkämpfer YANG Chuan-kuang (楊傳廣). YANG war Ureinwohner und gehörte zum Stamm der „Amis“. Mit 8,334 Punkten gewann er hinter Rafer JOHNSON mit 8,392 Punkten und vor Wassili KUSNEZOW mit 7,809 Punkten die Silbermedaille.<sup>260</sup> Die anderen taiwanischen Athleten konnten sich nicht für das Finale qualifizieren.

Disziplinen	YANG Chuan-kuan	Rafer JOHNSON
100 Meter	10,7 s	10,9 s
Weitsprung	7,46 m	7,35 m
Kugelstoß	13,33 m	15,82 m
Hochsprung	1,90 m	1,85 m
400 Meter	48,1 s	48,3 s
110-m-Hürden	14,6 s	15,3 s
Diskus	39,83 m	48,49 m
Stabhochsprung	4,30 m	4,10 m
Speerwurf	68,22 m	69,76 m
1500 Meter	4 min 53,8 s	4 min 49,7 s

<sup>258</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1949-1996*, S. 180-181.

<sup>259</sup> Vgl. IOC an alle IOC-Mitglieder vom 29. August 1960, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>260</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1949-1996*, S. 184-185.

Gesamtergebnis	8,334	8,392
----------------	-------	-------

Tabelle 2: Die Leistung von YANG Chuan-kuan und Rafer JOHNSON im Zehnkampf bei den Olympischen Spielen in Rom 1960<sup>261</sup>

### 3.3.3 Die Abkürzung „ROC“ bei den Spielen in Tokio 1964

Das NOK der *Republik China* brachte weder auf der 58. noch auf der 59. Session die China-Frage auf die Tagesordnung. Auf der 59. Session in Moskau (5.–8. Juni 1962) wurde hingegen das NOK Nordkoreas vorläufig anerkannt und in der offiziellen Liste im Bulletin im August angeführt.<sup>262</sup>

Bei den 4. Asienspielen in Djakarta (24. August bis 4. September 1962) gab es dann aber ein neues Problem: Der Gastgeber Indonesien stellte der taiwanischen und der israelischen Mannschaft keine Einreisevisa aus.<sup>263</sup> Das IOC erteilte dem indonesischen Olympischen Komitee einen Verweis, und die internationalen Sportverbände untersagten ihren Mitgliedsländern die Teilnahme.

Im September 1962 schlug der indonesische Präsident SUKARNO die Bildung einer neuen internationalen Sportveranstaltung, die *Games of*

<sup>261</sup> Yang wurde am 10. Juli 1933 in Taitung auf Taiwan geboren; damals stand Taiwan unter der Herrschaft Japans. Bei den Asienspielen 1954 in Manila gewann er die Goldmedaille im Zehnkampf, 1958 ebenfalls bei den Asienspielen in Tokio eine Goldmedaille im Zehnkampf, zwei Silbermedaillen im 110-m-Hürdenlauf und im Weitsprung, und eine Bronzemedaille im 400-m-Hürdenlauf. Nach den Asienspielen in Tokio unterstützte der Vorsitzende der Republic of China Track & Field Association Kuan Sung-sheng (關頌聲) Yang finanziell, um an der University of California Los Angeles studieren zu können. Bei seinem ersten Olympia-Auftritt bei den Sommerspielen in Melbourne 1956 belegte er mit 6,521 Gesamtpunkten den achten Platz im Zehnkampf. Insgesamt nahm er an drei Olympischen Spielen teil (1956, 1960 und 1964) und gewann eine Silbermedaille bei den Olympischen Spielen 1960. Am 29. Januar 2007 starb er in Los Angeles. Yin-hsiung LEI, „Asian Iron Man C. K. Yang“, in: BODY CULTURE SOCIETY OF TAIWAN (Hrsg.), *Biographien der 100 taiwanischen Sportler*, Taipei 2008, S. 19-20.

<sup>262</sup> Vgl. 59th IOC-Session, 5.-8. Juni 1962, Lausanne, S. 4.; *Bulletin du Comité International Olympique* 79(1962), im Anhang.

<sup>263</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique* 86(1964), S. 80.

*the New Emerging Forces* (GANEFO), vor, damit die Amerikaner und Europäer nicht länger den Weltsport beherrschen würden. Diesem Vorschlag stimmte die *VR China* am 26. September 1962 zu.<sup>264</sup>

Am 7. Februar 1963 wurde das Indonesische Olympische Komitee auf unbestimmte Zeit von IOC-Exekutivkommission suspendiert,<sup>265</sup> mit der Folge, dass Indonesien nicht an den Olympischen Sommerspielen 1964 teilnehmen durfte. Entsprechend erklärte Präsident SUKARNO am 13. Februar 1963 den Austritt des indonesischen NOK aus dem IOC und kündigte eine neue Sportveranstaltung unter Ausschluss der „Kolonialisten und Imperialisten“ an.<sup>266</sup> Seine Erklärung wurde von den meisten asiatischen und afrikanischen Ländern begrüßt. Am 10. November 1963 fanden in Djakarta die 1. GANEFO mit insgesamt 2404 Sportler aus 48 Ländern statt.<sup>267</sup> Die 2. GANEFO sollten im Jahre 1967 in Peking stattfinden, konnten aber wegen der Kulturrevolution (1966–1976) nicht ausgerichtet werden. Damit wurde die GANEFO eingestellt.

Nachdem Indonesien eine Teilnahme an den 4. Asienspielen verhindert hatte, kümmerte sich die *Republik China* noch mehr um die Benennungsfrage in der olympischen Bewegung. Im Juni 1963 reiste HOH Gunsun nach Lausanne, um mit BRUNDAGE über die Bezeichnung des taiwanischen NOK bei den Olympischen Spielen in Tokio zu

<sup>264</sup> Vgl. Shao-tsu WU, *Sportgeschichte der VR China*, S. 228.

<sup>265</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique* 82(1963), S. 53.

<sup>266</sup> Vgl. Shao-tsu WU, *Sportgeschichte der VR China*, S. 229.

<sup>267</sup> Die Teilnehmerländer waren Albanien, Algerien, Afghanistan, Argentinien, Australien, Belgien, Burma, Bulgarien, Bolivien, Brasilien, Großbritannien, Kanada, Dominikanische Republik, Deutsche Demokratische Republik, Guinea, Indonesien, Irak, Italien, Kambodscha, Volksrepublik China, Kuba, Laos, Libanon, Mali, Marokko, Mexiko, Mongolei, Niederlande, Nigeria, Arabische Republik, Pakistan, Palästina, Polen, Rumänien, Saudi Arabien, Nord-Vietnam, Senegal, Somalia, Sowjetunion, Uruguay, Ungarn, Venezuela, die Philippinen, Finnland, Frankreich, Ceylon, die Tschechoslowakei und Japan. Vgl. Ebenda, S. 230.

sprechen. HOH vertrat den Standpunkt, dass die Delegation unter dem offiziellen Ländernamen „Republic of China“ oder unter der Abkürzung „R.O.C.“ an den Tokio-Spielen teilnehmen solle. BRUNDAGE ließ sich jedoch nicht darauf ein. Am 7. Juni suchte HOH nochmals BRUNDAGES Zustimmung und erhielt zur Antwort, das IOC gebe der Taiwaner Delegation die Gelegenheit, im Namen von Taiwan allein an den Olympischen Spielen teilzunehmen, um nicht auf die gleichen Schwierigkeiten wie Südkorea und Westdeutschland zu stoßen. Sollte weiterhin darauf bestanden werden, dass Taiwan ein Teil „Chinas“ sei, müsse eine Gesamtmannschaft mit Festland-China gebildet werden, um sich an den Spielen beteiligen zu können.<sup>268</sup>

Am 28. August 1963 bat der Präsident des NOK in Taiwan, YANG Sen (楊森), in einem Brief an BRUNDAGE, die Namensfrage auf der 60. Session in Baden-Baden (14.–20. Oktober 1963) erneut zu prüfen. YANG Sen nannte das Verhalten des IOC gegenüber den Athleten der *Republik China* während der Olympischen Spiele in Rom diskriminierend und unfair. Das NOK der *Republik China* sei das einzige von 105 anerkannten Komitees, das gegen seinen Willen eine unpassende Bezeichnung tragen müsse. YANG Shen schlug vor, dass entweder alle NOK neue Symbole für die nationale Identität wählen sollten oder das NOK in Taiwan ebenso wie die NOKs anderer Länder (z.B. USA und USSR) die Abkürzung seines Landesnamens „ROC“ benutzen dürfe.<sup>269</sup>

Am 14. Oktober 1963 beschloss die Exekutivkommission in Baden-Baden, die taiwanische Delegation solle bei der Benennung

---

<sup>268</sup> Ming-hsin TANG, Wei-ting CHEN, *Biographie Henry Hsus*, Taipei 2001, S. 341.

<sup>269</sup> Vgl. Yang Sen an Brundage vom 28. August 1963, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

„Taiwan“ bleiben, aber die Athleten dürften auf ihrer Sportsausrüstung die Abkürzung „R.O.C.“ tragen.<sup>270</sup> Auf der 60. Session in Baden-Baden (16.–18. Oktober 1963) beantragte das philippinische Mitglied Jorge B. VARGAS eine Abstimmung über die Resolution der Exekutivkommission. Der Beschluss wurde mit 34 zu 18 Stimmen angenommen. Des Weiteren wurden die Deutsche Frage und die Korea-Frage gelöst – sowohl das NOK Ostdeutschlands als auch das Nordkoreas wurden vom IOC anerkannt.<sup>271</sup>

Am 18. Oktober 1963 erhielt BRUNDAGE einen Brief von Marvin LIEBMAN, dem Sekretär des *Committee of One Million Against the Admission of the Red China to the United Nations*. LIEBMAN forderte das IOC auf, sich dem politischen Druck der Kommunisten nicht zu beugen und die Athleten aus „free China“ unter der Bezeichnung „Republic of China“ an den Olympischen Spielen teilnehmen zu lassen.<sup>272</sup> Auch Präsident YANG Sen protestierte am 21. Dezember 1963 gegen den IOC-Beschluss und verlangte, dass die Entscheidung auf der nächsten Sitzung zur Diskussion gestellt werde.<sup>273</sup> Am 8. Januar 1964 schrieb BRUNDAGE an YANG Sen, er sei darüber verwundert, dass YANG nicht mit der Resolution zufrieden sei, da doch das Monogramm „R.O.C.“ auf den Trikots ein Kompromiss mit Taiwan sei. Nach Ansicht des IOC könne die Mannschaft nur „Taiwan“ bzw. „Formosa“ repräsentieren, und daran werde auch eine neuerliche Diskussion über die Benennungsfrage auf

---

<sup>270</sup> Vgl. *Minutes of the Meeting of the Executive Board of the IOC, 14. Oktober 1963, Baden-Baden*, Lausanne 1963, S. 3.

<sup>271</sup> Vgl. *60th IOC-Session, 16.-20. Oktober, Baden-Baden*, Lausanne 1963, S. 7 und im Anhang 5.

<sup>272</sup> Vgl. Liebman an Brundage vom 18. Oktober 1962, in: D-ROM01-TAIPE/010, *Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE)*.

<sup>273</sup> Vgl. Yang Sen an Brundage vom 21. Dezember 1963, in: D-ROM01-TAIPE/010, *Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE)*.

der 61. Session wahrscheinlich nichts ändern.<sup>274</sup>

Am 27. Januar 1964 schlug der Philippiner VARGAS auf der 61. Session in Innsbruck vor, dass das taiwanische NOK die Abkürzung „R.O.C.“ nicht nur auf der Sportbekleidung sondern auch auf der Fahne, dem Emblem und in den Programmheften verwenden dürfe. Sein Vorschlag erhielt jedoch lediglich sieben Stimmen. Das bedeutete: Taiwan wurde vom IOC als ein geographisches Gebiet betrachtet und das Monogramm „R.O.C.“ durfte nur auf der Sportkleidung benutzt werden.<sup>275</sup>

YANG Sen sandte KIANG Liang-kwe und SHEN shan (沈杉)<sup>276</sup>, die Mitglieder des taiwanischen NOK waren, zu BRUNDAGE und Otto MAYER, um die Benennungsfrage zu erörtern. KIANGS Mission blieb jedoch erfolglos. Am 26. Februar 1964 bestätigte MAYER in Briefen an das taiwanische NOK und an das Organisationskomitee der Olympischen Spiele in Tokio die Entscheidung des IOC vom Oktober 1963 in Baden-Baden und die Resolution vom Januar 1964 in Innsbruck. Die Delegation dürfe also bei den Tokio-Spielen die Buchstaben „R.O.C.“ nur auf den Jacken und auf der Trainingskleidung tragen und werde ansonsten als „Taiwan“ bezeichnet.<sup>277</sup>

Auf der offiziellen Bekleidung für die Olympischen Spiele in Tokio stand dann jedoch statt der Abkürzung „R.O.C.“ der Schriftzug „Republic of China“ auf Chinesisch. Das IOC wollte nur das Monogramm

<sup>274</sup> Vgl. Brundage an Yang Sen vom 8. Januar 1964, in: Ebenda.

<sup>275</sup> *Bulletin du Comité International Olympique* 86(1964), S. 63.

<sup>276</sup> Kiang Liang-kwe war sowohl ehrenamtlicher Generalsekretär des ROCOC als auch Mitglied des Sportrates im Bildungsministerium. Shen war Sekretär des ROCOC.

<sup>277</sup> Otto Mayer an das Republic of China Olympic Committee vom 26. Februar 1964, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

„R.O.C.“ zulassen und ermahnte das NOK in Taiwan, die IOC-Resolution von Baden-Baden zu beachten.<sup>278</sup>

Am 6. Juni 1964 reiste BRUNDAGE nach Taiwan und warb für die kommenden Spiele. Nach seiner Reise schrieb er am 3. September 1964 an YANG Sen: Wenn es möglich wäre, würde er die Situation, dass die taiwanische Mannschaft unter den Namen „Taiwan“ auftreten würden, ändern. Aber unter den IOC-Regeln könne dies nicht durchgeführt werden. Die Rivalen (die Sowjetunion und ihre Satellitenstaaten) würden sich darauf freuen, sollte die Mannschaft der *Republik China* nicht an den kommenden Olympischen Spielen teilnehmen. Weiterhin versprach BRUNDAGE, dass die taiwanische Mannschaft bei den Olympischen Spielen von allen Zeitungen und dem Rundfunk als „free chinese Delegation“ bezeichnet werde.<sup>279</sup>

Am 6. September 1964 kam die olympische Flamme in Taipei an und der Urheber des olympischen Fackellaufes, Carl DIEM, wurde eingeladen, über die Zeremonie an der *National Taiwan Normal University* zu sprechen.<sup>280</sup>

Ein letzter Versuch, in der Benennungsfrage weiter gehende Zugeständnisse zu erlangen, wurde am 4. Oktober 1964 auf der 62. Session gemacht. Das philippinische Mitglied VARGAS und das Mitglied des taiwanischen NOK Henry Hsu (徐亨, 1912–2009, IOC-Mitglied)<sup>281</sup>

---

<sup>278</sup> Vgl. Otto Mayer an das Republic of China Olympic Committee vom 5. Mai 1964, in: Ebenda.

<sup>279</sup> Vgl. Brundage an Yang Sen vom 3. September 1964, in: Ebenda.

<sup>280</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *die Republik China in der Olympischen Bewegung 1949-1996*, S. 225.

<sup>281</sup> Henry Hsu war Fußball- und Volleyball-Spieler. Er nahm an den Far Eastern Games 1930 sowie an den Asienspielen 1934 teil. Im Jahre 1941 wurde Henry Hsu für seine Verdienste in den britischen Truppen während des Pazifikkrieges zum „Officer of the Order of the British Empire (OBE)“ ernannt. Vgl. Ming-hsin TANG/Wei-ting CHEN, *Biographie von Henry Hsu*, S.

stellten einen Namensänderungsantrag. Als Gründe wurden genannt:

1. Das *Republic of China Olympic Committee* habe sich als eifriger und loyaler Anhänger des IOC erwiesen.
2. Die Mannschaftsbezeichnung, die dem besagten NOK vom IOC in der Münchener Sitzung aufgezwungen worden sei, habe seine anhaltenden Bemühungen bei der Förderung der olympischen Bewegung im Lande beeinträchtigt.
3. Das *Republic of China Olympic Committee* habe das IOC wiederholt aufgefordert, eine Mannschaftsumbenennung in „R.O.C.“ zu genehmigen, um eine ungehinderte Entwicklung der olympischen Bewegung im Lande zu ermöglichen.
4. Die Initialen R.O.C. seien unpolitisch, kennzeichneten sich doch das Geburtsrecht und den aktuellen Status der Sportler des NOK und seien mit den olympischen Regeln konform.<sup>282</sup>

Der Antrag stieß auf Widerstand und wurde erst auf der nächsten Session in Madrid zur Diskussion gestellt.

Die *Republik China* hatte dies kommen sehen, und entsprechend verhandelte KIANG Liang-kwe noch während der 61. und 62. Sessionen über diplomatische Kanäle mit dem Leiter des Organisationskomitees Ryotaro AZUMA über eine andere Mannschaftsbezeichnung. Zum Schluss genehmigte das Organisationskomitee der Inselmannschaft, zur Eröffnungsfeier mit einem Schild, auf dem als Haupttitel „Taiwan“ in Englisch und als Nebentitel „*Republik China*“ in Kanji stand, in das

---

148-149.

<sup>282</sup> Antrag Hsus und Vargas, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).



Olympiastadion in Tokio einzumarschieren.<sup>283</sup>

Zu den Olympischen Sommerspielen in Tokio (10.–24. Oktober 1964) kamen 55 Sportler aus Taiwan. Der erste taiwanische Medaillengewinner, YANG Chuan-kuan, nahm wie schon 1960 in Rom am Zehnkampf teil. Am 28. April 1963 erreichte er den Höhepunkt seiner sportlichen Karriere: Er hatte in Walnut (USA) mit 9.121 Punkten einen neuen Weltrekord aufgestellt.<sup>284</sup>

Bei den Olympischen Spielen 1964 in Tokio konnte er seine Bestleistung nicht wieder erreichen. Dabei kursieren bis heute Gerüchte über die Niederlage YANGS bei den Tokio-Spielen. Er führte dies auf eine Coca-Cola zurück, die ihm der Sportschütze MA Ching-shan (馬晴山) im Olympia-Dorf gegeben und nach deren Genuss er Durchfall gehabt habe, was zu der schlechten Leistung in den restlichen Sportarten geführt habe. Wenige Tage später beantragten MA Ching-shan und der Funktionär CHEN Chueh (陳覺) in der Pekiner Botschaft in Japan die Rückkehr auf das Festland China.<sup>285</sup> Dies erregte großes Aufsehen, weil es ungewöhnlich war, dass Menschen aus der freien Welt freiwillig hinter den Eisernen Vorhang gingen. MA Ching-shan erhielt in der VR *China* den Posten eines Sportfunktionärs, was die Gerüchte nur noch bestärkte.

---

<sup>283</sup> Kanji ist die Bezeichnung der chinesischen Schriftzeichen. Sie werden in der japanischen Schrift verwendet. Vgl. Ming-hsin TANG, Wei-ting CHEN, *Biographie Henry Hsus*, S. 346.

<sup>284</sup> Vgl. Yin-hsiung LEI, „Asian Iron Man C. K. Yang“, in: BODY CULTURE SOCIETY OF TAIWAN (Hrsg.), *Biographien der 100 taiwanischen Sportler*, S. 30.

<sup>285</sup> Vgl. Ebenda, S. 32-35.

### 3.3.4 Die Namensgebung „Republic of China“ auf der 67. IOC-Session in Mexico City 1968

Auf der 63. IOC-Session vom 6. bis 9. Oktober 1965 in Madrid vertraten dann Henry HSU und B. T. CHANG die *Republik China*, da KIANG Liang-kwe wegen seines Gesundheitszustandes nicht mehr an den Sitzungen teilnehmen konnte.<sup>286</sup> Wegen einer Nachlässigkeit des IOC stand die Benennungsfrage Taiwans nicht auf der Tagesordnung. Mit 38 zu 10 Stimmen wurde dieses Problem auf die 64. Session vertagt, die vom 25. bis zum 28. April 1966 in Rom stattfand.<sup>287</sup> Es wurde aber beschlossen, dem NOK der DDR als 1968 eine eigene Olympiamannschaft zu gestatten.<sup>288</sup>

In der Sitzung am 28. April 1966 in Rom, stellten die Mitglieder WEIR und VARGAS den Antrag, dass die Mannschaft der *Republik China* bei den Olympischen Spielen die Bezeichnung „China (Taiwan)“ verwende und die *VR China* unter der Bezeichnung „China“ teilnehmen könne, falls das NOK der *VR China* vom IOC wieder anerkannt werde. Der Marquess of EXETER warnte, werde der Antrag angenommen, würden Ostdeutschland und Nordkorea diesem Beispiel folgen und die Namen ihrer NOKs bzw. Mannschaften in D. R. Germany bzw. D. P. R. Korea ändern wollen.<sup>289</sup> Mit 30 zu 26 Stimmen wurde der Antrag abgelehnt. Präsident Avery BRUNDAGE äußerte die Hoffnung, dass diese Angelegenheit vor den Olympischen Spielen in Mexiko 1968 nicht

<sup>286</sup> Vgl. Yang Sen an Brundage vom 7. September 1965, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>287</sup> Vgl. *62nd IOC-Session, 6.-9. Oktober, Madrid, Lausanne 1965*, S. 18.

<sup>288</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique* 92(1965), S. 77.

<sup>289</sup> Vgl. Ming-hsin TANG/Wei-ting CHEN, *Biographie von Henry Hsu*, S. 351.

wieder auftauche.<sup>290</sup>

Da BRUNDAGE die taiwanische Namensfrage vor 1968 nicht mehr behandeln wollte, forcierte Henry Hsu dieses Thema inoffiziell, indem er enge Beziehungen zu den taiwanfreundlichen IOC-Mitgliedern knüpfte, ihnen die Geschichte und Kultur der *Republik China* nahe brachte und um ihre Unterstützung warb. Nach der Feier zu BRUNDAGES 80. Geburtstag schickte Henry Hsu ihm einen Brief mit den Fotos von der Party. Er bedankte sich für die Einladung und fügte hinzu, dass taiwanische Sportler an einem internationalen Wettkampf 1968 in Mexiko unter dem Namen „Republic of China“ teilnehmen können und sich freuen würden, unter der gleichen Bezeichnung bei den Olympischen Sommerspielen 1968 starten zu dürfen.<sup>291</sup>

Am 14. Dezember 1967 schrieb BRUNDAGE an Henry Hsu, dass die Frage der Bezeichnung der NOKs getrennte Länder auf der Tagesordnung der bevorstehenden Session in Grenoble stehe. Falls das Problem gelöst werde, könne die Entscheidung über die Taiwan-Frage entsprechend getroffen werden. Daher solle ein IOC-Mitglied, das auf Taiwans Seite stehe, die Taiwan-Frage erst nach dem allgemeinen Beschluss zur Sprache bringen.<sup>292</sup>

Weil die Frage der Benennung Nordkoreas auf der 65. Session 1967 in Teheran nicht gelöst werden konnte, kam sie auf der 66. Session (1.–5. Februar 1968) in Grenoble wieder zur Sprache. Das russische IOC-Mitglied Constantin ANDRIANOV bat Hugh WEIR und den Finnen Erik

---

<sup>290</sup> Vgl. *Bulletin du Comité International Olympique* 95(1966), S. 86-92.

<sup>291</sup> Vgl. Henry Hsu an Brundage vom 1. Dezember 1967, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>292</sup> Vgl. Brundage an Henry Hsu vom 14. Dezember 1967, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

von FRENCKELL, sich für Nordkorea einzusetzen. In der Annahme, ANDRIANOV werde entsprechend das Anliegen Taiwans unterstützen, stimmten die beiden der Benennung Nordkoreas zu.<sup>293</sup> Doch der Antrag zu Nordkorea wurde mit 31 zu 21 Stimmen abgelehnt.<sup>294</sup> Die Frage der Benennung von Taiwan wurde in dieser Sitzung nicht behandelt.

Die Bezeichnung der Olympiamannschaft war für die Regierung Taiwans ein politisches Problem. Sie fühlte ihre Souveränität verletzt, wenn ihre Delegation nicht den Namen der *Republik China* trug. Für ihr Ziel, als einzige legitime chinesische Regierung anerkannt zu werden, brauchte sie nicht nur die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft, sondern auch die der Auslandschinesen. Daher diskutierte Henry Hsu schriftlich mit dem Vize-Präsidenten des IOC, General Jose de CLARK, über die Bezeichnung auf dem Schild bei der Eröffnungs- und Schlussfeier. Am 5. August 1968 informierte CLARK Henry Hsu, dass BRUNDAGE eine Abkürzung auf dem Namenschild während der Eröffnungsfeier erlaube, und führte als Beispiel die Abkürzung DPRK von Nordkorea an.<sup>295</sup> Einen konkreten Vorschlag machte er aber nicht.

Vor der 67. Session (7.–11. Oktober 1968) verhandelte Henry Hsu persönlich mit dem Vize-Präsidenten des IOC General Jose De J. CLARK über die Bezeichnung der Mannschaft Taiwans während der Eröffnungs- und Schlussfeier 1968. General CLARK sagte zu, dass die taiwanische Mannschaft ein gleiches Schild wie bei den Spielen in Tokio, wo *Taiwan*

---

<sup>293</sup> Vgl. Ming-hsin TANG/Wei-ting CHEN, *Biographie von Henry Hsu*, S. 356-357.

<sup>294</sup> Vgl. „Extracts from the Minutes of 66th Session of the International Olympic Committee“, in: *Olympic Review* 7(1968), S. 108.

<sup>295</sup> Vgl. Clark an Hsu vom 5. August 1968, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

auf Englisch und *Republik China* auf Chinesisch als *Republic of China* geschrieben war, verwenden könne, falls der Antrag zur Benennung des NOK Taiwans auf der 67. Session erneut abgelehnt werde.<sup>296</sup>

Am 8. Oktober wurde beschlossen, das nordkoreanische Olympische Komitee als „*Olympic Committee of the Democratic People’s Republic of Korea* (D. P. R. K.)“ zu akzeptieren. Am 10. Oktober wurde mit 32 zu 10 Stimmen beschlossen, das NOK Taiwans als *Olympic Committee of the Republic of China* (C. R. O.) anzuerkennen. Auch die deutsche Benennungsfrage wurde in dieser Sitzung gelöst. Die Ostdeutschen firmierten unter *Olympic Committee of the German Democratic Republic* (G. D. R.).<sup>297</sup> Alle Namen sollten ab dem 1. November 1968 unter dem Vorbehalt gelten, dass die NOKs an den Olympischen Spielen 1968 teilnehmen würden.<sup>298</sup> Am 24. Oktober wurde dem Präsident des taiwanischen NOK, YANG Sen, offiziell mitgeteilt, dass sein NOK *Republic of China Olympic Committee* genannt werde und ab dem 1. November auf der Liste unter „China R. O.“ geführt werde.<sup>299</sup>

Die Olympischen Sommerspiele von Mexico City fanden vom 12. Bis zum 27. Oktober 1968 statt. Erstmals traten zwei getrennte deutsche Mannschaften bei den Olympischen Spielen an, die beide weiterhin die Fahne mit den weißen olympischen Ringen verwendeten. Die *Republik China* schickte eine 112-köpfige Delegation. Die Sportler waren gemeldet für Boxen, Radrennen, Turnen, Leichtathletik, Schwimmen,

---

<sup>296</sup> Vgl. Ming-hsin TANG/Wei-ting CHEN, *Biographie von Henry Hsu*, S. 358.

<sup>297</sup> Vgl. *67th IOC-Session, 7.-11. Oktober, Mexico City*, Lausanne 1968, S. 19-22.

<sup>298</sup> Vgl. Compromise announced by Mr. Avery Brundage, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>299</sup> Brundage an Yang Sen vom 24. Oktober 1968, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Segeln, Schießen und Gewichtheben.<sup>300</sup> Die Mannschaft durfte zwar nur die Bezeichnung „Taiwan“ benutzen, aber aufgrund der erfolgreichen Verhandlung mit General CLARK durfte zusätzlich der offizielle Name *Republik China* auf Chinesisch auf dem Schild stehen.<sup>301</sup> Die einzige Medaille gewann die Leichtathletin CHI Cheng (紀政) mit 9,94 Sekunden über 80-Meter-Hürden, die letztmalig bei Olympischen Spielen gelaufen wurden. CHI Cheng belegte hinter den beiden Australierinnen Maureen CAIRD und Pam KILBORN den 3. Platz<sup>302</sup> und gewann damit als erste Sportlerin, aus Taiwan eine olympische Medaille. Die Frage der Benennung des NOK Taiwans war erstmalig auf der 55. Session 1959 in München gestellt und nun auf der 67. Session 1968 vorläufig gelöst worden. Das Problem war entstanden, weil zu Recht in Zweifel gezogen wurde, dass das in Taipei ansässige NOK den Sport im gesamten, also auch im Festland-China kontrollierte. KUNG Hsiang-hsi trat 1955 aus dem IOC zurück. TUNG Shou-yi, der in der *VR China* geblieben war, trat im Jahre 1958 zurück. Auf der 53. Sitzung 1957 schied Dr. WANG Cheng-ting auf eigenen Wunsch aus Altersgründen aus.<sup>303</sup> Er hatte einen Brief an den IOC-Präsidenten BRUNDAGE und an den General-Sekretär MAYER vorbereitet, in dem er bat, Dr. KIANG Liang-kwe (江良規) und KUAN Sung-sheng (關頌聲) als neue Mitglieder

---

<sup>300</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1949-1996*, S. 257-260.

<sup>301</sup> Vgl. REPUBLIC OF CHINA OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Die Republik China in der Olympischen Spielen 1968*, Taipei 1969, S. 33.

<sup>302</sup> Chi Cheng nahm insgesamt drei Mal (1960, 1964 und 1968) an den Olympischen Spielen teil. Im Jahre 1970 brach sie sieben Weltrekorde, darunter 6,5 Sekunden über 50 Yards- Hürden in Toronto, 6,9 Sekunden über 50 Meter Hürden in Vancouver, 12,8 Sekunden über 100 Meter Hürden in München, 10,0 Sekunden über 100 Yards in Portland, 11,0 Sekunden über 100 Meter in Wien, 22,6 Sekunden über 220 Yards in Los Angeles und 22,4 Sekunden über 200 Meter in München.

<sup>303</sup> *Bulletin du Comité International Olympique* 58(1957), S. 45.

aufzunehmen. Dieser Brief wurde jedoch wegen der Verhinderung KIANG Liang-kwes nicht abgeschickt.<sup>304</sup> Somit gab es ab dem Jahr 1957 kein IOC-Mitglied mehr aus der *Republik China* – die Taiwan-Frage wurde nur mit Hilfe befreundeter IOC-Mitglieder gelöst.

Angesichts der nun erfolgreichen Durchsetzung der Bezeichnung *Republic of China* wünschte der Präsident der *Republik China* CHIANG Kai-shek die Kandidatur von Henry Hsu um eine Mitgliedschaft im IOC.<sup>305</sup> Auf der 68. Session 1969 besprach das koreanische Mitglied Wolter JHUNG mit BRUNDAGE diese Bewerbung. BRUNDAGE empfahl, das *Olympic Committee of the Republic of China* (ROCOC) solle befreundete Mitglieder bitten, Henry Hsu vorzuschlagen. Es gebe ca. 20 Kandidaten, deshalb solle der Antrag schnellstens gestellt werden.<sup>306</sup>

Die 69. Session fand vom 12. bis zum 16. Mai 1970 in Amsterdam statt. Mit 46 zu 20 Stimmen, bei vier Enthaltungen, wurde Hsu in das IOC aufgenommen.<sup>307</sup> Er war das vierte IOC-Mitglied aus der *Republik China*. Auch der Franzose Maurice HERZOG und der Schwede Gen. Sven THOFELT wurden auf dieser Session gewählt. BRUNDAGE mahnte Hsu zur Vorsicht gegenüber den Kräften der chinesischen Kommunisten und ihrer Mitläufer. Sein Eintritt ins IOC werde von der *VR China* als Hindernis für die Wiederanerkennung des NOK der *VR China* betrachtet. Henry Hsu habe die schwierige Aufgabe, sich künftig um die Rechte und Interessen des ROCOC zu kümmern.<sup>308</sup>

---

<sup>304</sup> Vgl. Ming-hsin TANG/Wei-ting CHEN, *Biographie von Henry Hsu*, S. 361.

<sup>305</sup> Vgl. Ebenda, S. 153.

<sup>306</sup> Vgl. Ming-hsin TANG/Wei-ting CHEN, *Biographie von Henry Hsu*, S. 362.

<sup>307</sup> Vgl. Ebenda, S. 371.

<sup>308</sup> Vgl. Ebenda, S. 233.

#### **4. Die *Republik China* in der olympischen Bewegung während Lord Killanins Amtszeit (1972–1980)**

##### **4.1 Die wechselhafte internationale Lage**

##### **4.1.1 Austritt der *Republik China* aus den Vereinten Nationen**

Mit der Abschwächung der Kulturrevolution in den 70er Jahren begann die *VR China* mit der Welt wieder in Kontakt zu treten. Die Einladung Chinas an die US-Tischtennismannschaft markierte den Beginn sportlicher Diplomatie der Volksrepublik zu den anderen Ländern (siehe Kapitel 4.1.2). Über kanadische Diplomaten gaben die chinesischen Kommunisten zugleich bekannt, dass sie ganz China in den Vereinten Nationen vertreten wollten und eine Zwei-China-Politik bzw. eine Ein-China- und Ein-Taiwan-Politik der Vereinten Nationen niemals akzeptieren würden.<sup>309</sup>

Im Streit zwischen der Republik und der Volksrepublik wendeten sich immer mehr Länder der *VR China* zu. Die *Republik China* konnte ihren Alleinvertretungsanspruch in den Vereinten Nationen nicht beibehalten. Am 16. September 1971 erklärte NIXON, dass der Sitz der *Republik China* im UN-Sicherheitsrat von der *VR China* unter der Voraussetzung besetzt werden könne, dass die Vertretung der *Republik China* nicht aus der UNO ausscheiden müsse.<sup>310</sup>

Bei der 26. Sitzung der Generalversammlung der Vereinten Nationen im Jahre 1971 gab es drei Anträge zu Taiwan. Von Albanien und den anderen 22 Ländern<sup>311</sup> wurde der erste Antrag „Wiederherstellung der

---

<sup>309</sup> Kung-chin LI, *Die Entwicklung der Republik China*, S. 237.

<sup>310</sup> President Nixon's News Conference on 16. Sept. 1971, Zugriff am 8. November 2010 unter <http://www.presidency.ucsb.edu/ws/index.php?pid=3146&st=taiwan&st1=republic+of+CHINA#axzz1y8VsiOTq>.

<sup>311</sup> Die andere 22 Länder sind Algerien, Burma, Ceylon, Kuba, Äquatorialguinea, Guinea, Irak,



Rechte der *Volksrepublik China* in den Vereinten Nationen“ gestellt. Der zweite Antrag „Die Entfernung des Sitzes der *Republik China* ist eine wichtige Frage“ wurde von den USA und den taiwan-freundlichen Ländern gestellt. Den dritten Antrag „Sowohl die *VR China* als auch die *Republik China* sollen Mitglieder der Vereinten Nationen sein, aber der Sitz der *Republik China* im Sicherheitsrat soll durch die *VR China* besetzt werden“, stellten nur die USA.<sup>312</sup> Dieser Antrag wurde von der taiwanischen Regierung schließlich akzeptiert, weil am 25. Oktober 1971 der zweite Antrag „ Die Entfernung des Sitzes der *Republik China* ist eine wichtige Frage“ mit 59 zu 55 Stimmen (15 Enthaltungen) abgelehnt worden war, nachdem der amerikanische Außenminister Henry Alfred KISSINGER noch während der 26. UN-Sitzung Festland-China besucht hatte. Angesichts dieses Ergebnisses verließ Taiwans Botschafter CHOU Shu-kai (周書楷) die Sitzung und erklärte den Austritt der *Republik China* aus den Vereinten Nationen. Nachdem er die Versammlung verlassen hatte, wurde Albaniens Antrag mit 76 zu 35 Stimmen und 17 Enthaltungen angenommen.<sup>313</sup>

Die verabschiedete Resolution 2758 lautet:

“The General Assembly, Recalling the principles of the Charter of the United Nations, Considering that the restoration of the lawful rights of the People’s Republic China is essential both for the protection of the Charter of the United Nations and for the

---

Jemenitische Arabische Republik, Mauretanien, Mali, Nepal, Pakistan, Volksdemokratische Republik Jemen, Volksrepublik Kongo, Rumänien, Sierra Leone, Somalia, Sudan, Syrien, Tansania, Jugoslawien und Sambia.

<sup>312</sup> President Nixon’s News Conference on 16. Sept. 1971, Zugriff am 8. November 2010 unter <http://www.presidency.ucsb.edu/ws/index.php?pid=3146&st=taiwan&st1=public+of+CHINA#axzz1y8VsiOTq>.

<sup>313</sup> Kung-chin LI, *Die Entwicklung der Republik China*, S. 237.

cause that the United Nations must serve under the Charter, Recognizing that the representatives of the Government of the People's Republic of China are the only lawful representatives of China to the United Nations and that the People's Republic of China is one of the five permanent members of the Security Council, Decides to restore all its rights to the People's Republic of China and to recognize the representatives of its Government as the only legitimate representatives of China to the United Nations, and to expel forthwith the representatives of CHIANG Kai-Shek from the place which they unlawfully occupy at the United Nations and in all the organizations related to it."<sup>314</sup>

Damit verlor die *Republik China* das Recht, ganz China zu vertreten, und ihr Status geriet in Zweifel. Im Februar 1972 besuchte Richard Milhous NIXON, der seit 1969 amtierende US-Präsident (1913–1994), die *VR China*. Kurz nach seinem Amtsantritt stand NIXON unter großem Druck, da der lang andauernde Vietnamkrieg die Amerikaner in einem Maße demoralisierte, dass sie ihre Truppen zurückziehen wollten. Zudem musste er mit einer Inflation kämpfen. Am 25. Juli 1969 verkündete er während einer Konferenz in Guam seine NIXON-Doktrin<sup>315</sup>,

---

<sup>314</sup> Resolution on Representation of China, United Nations General Assembly, Oct. 25. 1971. G. A. Res. 2758, 26, GAOR Supp.29 (A/8429), at 2, Zugriff am 9. November 2010 unter <http://daccess-dds-ny.un.org/doc/RESOLUTION/GEN/NR0/327/74/IMG/NR032774.pdf?OpenElement>.

<sup>315</sup> Die Nixon-Doktrin lautet: 1. Die USA werden alle ihre vertraglichen Verpflichtung einhalten. 2. Die USA bieten einen Schild, wenn eine Atommacht die Freiheit eines mit ihnen verbündeten Staats bedroht, dessen Fortbestand als für die Sicherheit der USA lebenswichtig betrachtet wird. 3. In Fällen anderer Arten der Aggression werden die USA militärische und wirtschaftliche Hilfe liefern, wenn dies mit den vertraglichen Verpflichtungen der USA übereinstimmt. Aber die USA werden beachten, dass die direkte bedrohte Nation die Hauptverantwortung für die Bereitstellung der für die Verteidigung notwendigen Streitkräfte übernimmt.

die eine Vietnamisierung des Vietnamkrieges vorsah. Zuvor hatten sich die gegensätzlichen Meinungen Chinas und der Sowjetunion zu einem offenen Streit entwickelt. Das Verhältnis Chinas zur Sowjetunion verschlechterte sich drastisch. Beide Länder rivalisierten nicht nur um den wahren Weg zum Kommunismus, sondern standen sich auch im Grenzkonflikt am Fluss Ussuri 1969 unmittelbar gegenüber. NIXON suchte mit seinem Besuch und seiner Erklärung die Beziehungen zu Peking verbessern, denn China erschien dem US-Präsidenten nicht nur als Handelspartner, sondern auch als Gegengewicht zur UdSSR geeignet.<sup>316</sup>

Auf seiner Reise auf dem Festland veröffentlichte er mit CHOU En-lai das *Communiqué von Shanghai*, worin die USA auf TRUMANS Erklärung einer „Neutralisierung Taiwans“ verzichteten, aber ihren Willen zum Schutz der Taiwan-Straße bekräftigten.<sup>317</sup>

Im September 1972 nahm Japan diplomatische Beziehungen mit der VR *China* auf und brach den Verkehr mit der *Republik China* ab; der am 28. April 1952 geschlossene *Vertrag von Taipei* wurde einseitig von Japan annulliert. Dieser Akt und das *Communiqué von Shanghai* führten in der internationalen Gesellschaft zum Streit über den rechtlichen Status Taiwans.

Vor seinem Austritt aus den Vereinten Nationen unterhielt Taiwan zu 56 Ländern diplomatische Beziehungen; von 1972 bis 1976 sank die Zahl auf 26. Nach einer Reihe diplomatischer Niederlagen geriet die Herrschaft der KMT-Regierung auf Taiwan aber zunehmend ins Wanken.

---

<sup>316</sup> Kung-chin LI, *Die Entwicklung der Republik China*, Taipei 2010, S. 171 (中華民國發展史).

<sup>317</sup> Kung-chin LI, *Die Entwicklung der Republik China*, S. 176.

Am 5. April 1975 starb CHIANG Kai-shek in Taipei. Drei Jahr später wurde sein Sohn CHIANG Ching-kuo (蔣經國 1910–1988) Präsident.<sup>318</sup> Er behielt die China-Politik seines Vaters bei und behauptete weiter, die *Republik China* sei das einzige legitime China und Taiwan sei ein Teil von „China“.

Im Dezember 1978 akzeptierte US-Präsident Jimmy CARTER die folgenden drei Voraussetzungen für die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Volksrepublik:

1. Rückzug der amerikanischen Truppen von Taiwan,
2. Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der *Republik China* und
3. Aufhebung des Verteidigungsvertrags zwischen den USA und der *Republik China*.

Am 1. Januar 1979 nahmen die Vereinigten Staaten diplomatische Beziehungen zu der Volksrepublik auf. In einem gemeinsamen Communiqué wurde die Volksrepublik von den USA als die alleinige legitime Regierung Chinas anerkannt und behauptet, es gebe nur ein China und Taiwan sei ein Teil davon.<sup>319</sup> Dies war das erste Mal, dass die Vereinigten Staaten die *Volksrepublik China* als die alleinige legitime Regierung Chinas anerkannten. Mit dem Abbruch der amerikanisch-taiwanischen diplomatischen Beziehungen verlor die *Republik China* ihre Rückendeckung und Taiwans Status hing an einem dünnen Faden.

---

<sup>318</sup> Chiang Ching-kuo war 1972 Premierminister unter der Präsidentschaft seines Vaters. Nach dessen Tod 1978 trat er die Präsidentschaft an und blieb bis zu seinem Tod 1988 Staatsoberhaupt. Vgl. Shih-shan Henry TSAI, *Lee Teng-hui and Taiwan's Quest for Identity*, S. 188.

<sup>319</sup> Kung-chin LI, *Die Entwicklung der Republik China*, S. 176.

Nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu den USA veröffentlichte der ständige Ausschuss des nationalen Volkskongresses der *VR China* (全國人民代表大會常務委員會) einen Brief an die taiwanischen Landsleute (告台灣同胞書), in dem es hieß, die Volksrepublik wolle mit der taiwanischen Regierung über die Beilegung der militärischen Konfrontation in der Taiwan-Straße verhandeln und direkte Post-, Transport- und Handelsbeziehungen sowie einen kulturellen, wirtschaftlichen, technischen und sportlichen Austausch zwischen Festland-China und Taiwan anregen.<sup>320</sup>

Am 10. April 1979 erließ der 96. Kongress der Vereinigten Staaten den „Taiwan Relations Act (TRA)“. Gemäß Artikel 4 sollten die USA weiterhin Taiwan wie andere souveräne Länder behandeln. Dabei umfasste Taiwan laut TRA nur die Insel selbst und Penghu-Inselgruppe (Pescadoren), jedoch nicht die de facto unter der Oberhoheit Taipeis stehenden Chinmen- und Matsu- Inselgruppen, sodass die USA nicht zum Eingreifen verpflichtet waren, falls die *VR China* versuchen würde, die Insel zu annektieren. 1979 gründeten die USA das *American Institute in Taiwan* (AIT), um trotz des offiziellen Abbruchs der diplomatischen Beziehungen weiterhin mit Taipei auf subdiplomatischer Ebene in Kontakt zu bleiben.<sup>321</sup>

Die neue Haltung der USA machte offensichtlich, dass die *Republik China* seit Anfang der 70er Jahre eine Reihe von diplomatischen Rückschlägen einstecken musste. Angesichts dessen konzentrierte sich

---

<sup>320</sup> Vgl. Yuan-hua HSUEH/Fu-chung LI/Kuang-che PAN, Geschichte der modernen China, S. 260.

<sup>321</sup> Der Taiwan Relations Act, Zugriff am 13. Dezember 2010 unter <http://www.ait.org.tw/uploads/4a/a3/4aa32aa18ebf1b04607a971d743aae96/Taiwan-Relations-Act-PL96-8-96th-congress.pdf>.

die KMT-Regierung von CHIANG Ching-kuo auf die politische und wirtschaftliche Entwicklung Taiwans und verwandte ihre Bemühungen darauf, ihr Fundament und ihre Legitimation durch Demokratisierung und Liberalisierung zu stärken.

#### **4.1.2 Ping-Pong-Diplomatie und das Ende der Isolation der VR China**

Die *Volksrepublik China* wurde 1949 gegründet aber erst am 25. Oktober 1971 in die Vereinten Nationen aufgenommen. Bis dahin hatte sie lediglich mit der Sowjetunion und anderen kommunistischen Ländern diplomatische Beziehungen. 1956 wurde das NOK der *Volksrepublik China* mit der Hilfe der Sowjetunion vom IOC anerkannt, jedoch traten die chinesischen Kommunisten bereits 1958 im Zuge ihrer Ein-China-Politik aus dem IOC und den anderen internationalen Sportverbänden wieder aus, wenngleich Sportler der *VR China* an Sportveranstaltungen in nichtolympischen Sportarten teilnahmen. Die 26. Tischtennisweltmeisterschaft vom 5 bis zum 14. April 1961 war der erste internationale Wettkampf in Peking. Die Chinesen errangen den ersten Platz im Damen- und Herreneinzel. Bei der 27. Tischtennisweltmeisterschaft 1963 in Prag kamen die chinesischen Athleten auf den ersten Platz im Herreneinzel und im Herrendoppel, die Damenmannschaft errang den dritten Platz. Im selben Jahr beteiligte sich die *VR China* mit einer 229-köpfigen Mannschaft auch an den 1. GANEFO in Djakarta und errang 66 Gold-, 56 Silber- und 46

Bronzemedailles.<sup>322</sup> Während der 28. Tischtennisweltmeisterschaft 1965 in Navi Sad gewannen chinesische Spieler außer dem Titel im Dameneinzel und im Mixed Goldmedaillen auch in den restlichen fünf Wettbewerben. CHUANG Tse-tung (莊則棟) gewann zum dritten Mal eine Goldmedaille im Herreneinzel.<sup>323</sup>

1966 wurde von MAO die chinesische Kulturrevolution, auch Große Proletarische Kulturrevolution (無產階級文化大革命) genannt, ausgelöst. Diese Kampagne konzentrierte sich auf die politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bereiche. Die kapitalistische Ideologie sollte entlarvt werden. Sport, Musik, Kunst, Bücher etc. wurden als kapitalistisches Gedankengut gebrandmarkt. Der Sportminister Ho Lung (賀龍 1906 bis 8. Juni 1969), und Angehörige der Sportelite wie JUNG Kuo-tuan (容國團 1937 bis 20. Juni 1968), CHIANG Yung-ning (姜永寧 1927 bis 16. Mai 1968) wurden von MAOS Roten Garden im Zuge dieser Kampagne ermordet oder in den Tod getrieben.<sup>324</sup> Zwischen 1967 bis 1969 gab es auf dem Festland China keine Sportveranstaltungen und chinesische Sportler durften nicht an den internationalen Wettkämpfen teilnehmen.<sup>325</sup>

In den späten 50er Jahren gab es ein ideologisches Zerwürfnis zwischen der Sowjetunion und der Volksrepublik. Im März 1966 weigerten sich die chinesischen Kommunisten am 23. Parteikongress

---

<sup>322</sup> Vgl. Shao-tsu WU, *Sportgeschichte der VR China*, S. 231.

<sup>323</sup> Vgl. Ebenda, S. 227.

<sup>324</sup> Chiang Yung-ning war in Hongkong geboren. Bei der Weltmeisterschaft 1953 errang er gegen Johnny Leach, den Weltmeister von 1949 und 1951. Davor konnte kein chinesischer Sportler einen Weltmeister besiegen. Jung Kuo-tuan wurde im Jahr 1959 in Dortmund als erster chinesische Sportler Weltmeister im Herreneinzel und 1961 in Peking Weltmeister mit der Mannschaft. Vgl. Ebenda, S. 171-175.

<sup>325</sup> Während der Kulturrevolution fehlte die chinesische Mannschaft bei den 29. und 30. Tischtennisweltmeisterschaften (1967 bzw. 1969). Vgl. Ebenda. S. 175.

der KpdSU teilzunehmen. Es kam zum Abbruch der Beziehungen auf Parteiebene. Gleichzeitig brach die Kulturrevolution in China aus, die anti-sowjetische Atmosphäre verstärkte sich und eskalierte 1969 im chinesisch-sowjetischen Grenzkonflikt am Ussuri (珍寶島事件). Die bilateralen Beziehungen waren auf dem Tiefpunkt und ein Krieg drohte.<sup>326</sup> Angesichts dieser Verschlechterung der Beziehungen zwischen der Volksrepublik und der Sowjetunion konzentrierte Peking seine diplomatischen Bemühungen auf die anderen Länder. Zur selben Zeit versuchte der neue US-Präsident Richard NIXON, mittels pakistanischer und rumänischer Hilfe freundschaftliche Beziehungen zur Volksrepublik herzustellen, um sie gemäß seiner „NIXON-Doktrin“ in seine globale Strategie einzubinden. Am 9. September 1969 kontaktierte der amerikanische Botschafter in Warschau die rotchinesischen Diplomaten und übermittelte den Chinesen die Nachricht, dass der US-Präsident konkrete Gespräche mit Peking beginnen wolle.<sup>327</sup> Im Oktober 1970 erklärte NIXON in einem Interview mit der *Times*: „Wenn ich noch irgendetwas tun möchte, bevor ich sterbe, dann ist es, nach China zu gehen.“<sup>328</sup> Das Wohlwollen der USA gab Peking Hoffnung, mit den USA diplomatische Beziehungen aufzunehmen, die sowjetische Bedrohung bekämpfen und Taiwan unter die eigene Herrschaft bringen zu können.<sup>329</sup>

Am 24. Januar 1971, also kurz vor der 31. Tischtennismeisterschaft in

---

<sup>326</sup> Der Zwischenfall am Ussuri brach am 2. März 1969 auf der Zhenbao Insel aus. Der Grund dieses Zwischenfalls war der unklare Status der Zhenbao-Insel im Grenzfluss Ussuri. Vgl. Chih-hua SHEN, „Gründe für die chinesisch-sowjetischen Zerwürfnisse“, in: *Geschichte der Chinesischen Kommunistischen Partei* 2(2007), S. 38.

<sup>327</sup> Vgl. Guoqi XU, *Olympic Dreams*, S. 120-121.

<sup>328</sup> Richard NIXON, *The Memoirs of Richard Nixon*, New York 1978, S. 546.

<sup>329</sup> Vgl. Guoqi XU, *Olympic Dreams*, S. 123.



Nagoya (28. März bis 7. April 1971) lud Premierminister CHOU En-lai den Vorsitzende des japanischen Tischtennisverbands Koji GOTO (jpn: 後藤 鉀二) nach Peking ein. Auf seinem Besuch erklärte GOTO, dass Taiwan als *Republik China* in der *Asian Table Tennis Union* aufgenommen werden und unter diesem Namen an den Wettkämpfen in Nagoya teilnehmen wollte, aber der Antrag von der *International Table Tennis Federation* abgelehnt wurde, weil Taiwan nicht Gesamtchina vertreten konnte.<sup>330</sup>

GOTO billigte die „drei politische Prinzipien der japanisch-chinesischen Beziehungen“ (日中關係政治三原則), die CHOU En-lai 1958 mit der Delegation der Sozialdemokratischen Partei Japans vereinbart hatte:

1. keine Bekämpfung der chinesischen Politik
2. Ablehnung der Zwei-China-Politik
3. Wiederaufnahme bilateraler Beziehung.

Später wurde ein Memorandum gemäß den „drei politischen Prinzipien der japanisch-chinesischen Beziehungen“ von GOTO und dem Vorsitzenden des Tischtennisverbandes Chinas HUANG Chung (黃中) unterzeichnet.<sup>331</sup> Damit war der Weg zu Chinas Teilnahme an der 31. Tischtennisweltmeisterschaft frei. Die Unterzeichnung des Memorandums erregte großes Aufsehen in Japan. Die japanische Zeitung *Asahi Shimbun* kritisierte, dass Japan die „drei politischen Prinzipien“ anerkannt habe, nur um den Tischtennissportverkehr zwischen Japan und China zu ermöglichen. Man befürchtete, dass künftig nicht nur der Sport, sondern auch der Kultur- und

<sup>330</sup> Vgl. Hsiang-hui HSIUNG, „Die Geschichte der Ping-Pong-Diplomatie“, in: *Zongheng* (1997)10, S. 16-17.

<sup>331</sup> Vgl. Hsiang-hui HSIUNG, „Die Geschichte der Ping-Pong-Diplomatie“, S. 16.

Wirtschaftsbereich diesen Weg gehen würden.<sup>332</sup>

Vor der Abreise der rotchinesischen Mannschaft am 11. März frohlockte CHOU En-lai, man könne an der Weltmeisterschaft in Japan teilnehmen, obwohl die Volksrepublik keine normalen diplomatischen Beziehungen zu Japan unterhalte. Er sagte, die Teilnahme an den Spielen sei eine Art „politischer Kampf“, und betonte die Lösung „Freundschaft kommt vor dem Wettkampf“, denn das Hauptziel sei die Einheit und Freundschaft zwischen den Sportkreisen und Sportlern Chinas und anderer Länder.<sup>333</sup>

Mit dieser Verlautbarung waren die chinesischen Sportler, die nach Japan gereist waren, durch die Pekinger Regierung dazu „verpflichtet“, diesem Motto zu folgen und Freundschaft mit anderen Sportlern bzw. Ländern zu schließen. Bei der Weltmeisterschaft gewannen die Rotchinesen vier Gold-, drei Silber- und zwei Bronzemedailles.<sup>334</sup>

Der internationale Sport stand schon immer im Dienst der Politik. Das zeigte sich auch am 4. April 1971, als der amerikanische Spieler Glenn COWAN nach einer sportlichen Übung im Bus der rotchinesischen Mannschaft mitfuhr und sich von dem Tischtennispieler CHUANG Tse-tung ein T-Shirt mit Friedenszeichen schenken ließ. Später schenkte COWAN seinerseits vor den Augen von Journalisten CHUANG ein anderes Hemd. Darüber wurde sofort aufbauschend berichtet, sah man doch in dieser kleinen Geste ein Zeichen für den Wandel der Beziehung zwischen den beiden Ländern. Dieser Eindruck wurde von COWAN noch verstärkt, als er auf die Frage eines Journalisten, ob er gerne einmal

---

<sup>332</sup> Shao-tsu WU, *Sportgeschichte der VR China*, S. 237.

<sup>333</sup> Vgl. Guoqi XU, *Olympic Dreams*, S. 127-128.

<sup>334</sup> Jui-tung CHU, „Gesandter der Ping-Pong-Diplomatie, Sung Chung“, in: *Chunghiu* (2009)6, S. 2.

China besuchen würde, antwortete: „Ich möchte jedes Land sehen, das ich vorher nicht gesehen habe – Argentinien, Australien, China ... jedes Land, das ich vorher nicht gesehen habe“. Und als der Journalist insistierte: „Wie ist es mit China speziell? Möchten Sie dorthin fahren?“ antwortete COWAN mit einem überzeugenden „Natürlich!“.<sup>335</sup>

Tatsächlich war das Verhältnis zwischen den USA und China in jenen Jahren außerordentlich schlecht. Ein Tischtennispiel, bzw. der Kontakt zwischen COWAN und CHUANG eröffnete immerhin einen direkten Verkehr zwischen Peking und Washington. Am 7. April lud der Generalsekretär der chinesischen Mannschaft, SUNG Chung (宋中), auf Weisung des chinesischen Außenministeriums die amerikanische Tischtennismannschaft nach China ein. Dieser Einladung kam die gesamte 25-köpfige amerikanische Mannschaft am 10. April nach,<sup>336</sup> wodurch sich das amerikanisch-rotchinesische Verhältnis vertiefte. Die Teilnahme an der Tischtennisweltmeisterschaft markierte so den Beginn der Rückkehr der Volksrepublik in die internationale Sportwelt. In der 71. Session des IOC sagte BRUNDAGE entsprechend: „China ist im IOC willkommen, sofern es bereit ist, die Regeln und Vorschriften zu befolgen.“ Allerdings sagte er auch: „Taiwan wird nie für die Aufnahme von China verstoßen werden.“<sup>337</sup>

Der Sport diente den chinesischen Führern als Werbemittel für ihre Politik. Als die US-Mannschaft von der Tischtennisweltmeisterschaft

---

<sup>335</sup> Vgl. Shao-tsu WU, *Sportgeschichte der VR China*, S. 239-240./ Hsiang-hui HSIUNG, „Die Geschichte der Ping-Pong Diplomatie“, in: *Zongheng* (1997)11, S. 14-15.

<sup>336</sup> Mitte März wurde die Beschränkung der Visa-Vergabe an amerikanische Staatsbürger abgeschafft. Vgl. Jui-tung CHU, „Gesandter der Ping-Pong-Diplomatie, Sung Chung“, in: *Chunghiu* (2009)6, S. 2.

<sup>337</sup> *71st IOC-Session, 15.-17. September, Luxemburg, Lausanne 1971*, S. 35.

heimkehrte, war das der Anfang weiterer diplomatischer Annäherungen. Im Juli 1971 kam der Sicherheitsberater Henry KISSINGER nach Peking zur Vorbereitung eines Besuches von US-Präsidenten Richard NIXON, der 1972 als erster amerikanischer Präsident in die Volksrepublik reiste. Am 28. Februar 1972 unterschrieben NIXON und CHOU En-lai während NIXONS Reise, das „Communiqué von Shanghai“, das eine Erklärung über ihre jeweiligen außenpolitischen Auffassungen formulierte. Dieses Kommuniqué war die Grundlage für die bilateralen chinesisch-amerikanischen Beziehungen. Hinsichtlich der Taiwan-Frage erklärte die *Volksrepublik China*: „Taiwan ist eine Provinz Chinas. Die *VR China* widersetzt sich den folgenden Aussagen und Absichten: ‚ein China, ein Taiwan‘, ‚ein China, zwei Regierungen‘, ‚zwei China‘, ‚Unabhängigkeit Taiwans‘ und ‚Festlegen des Status Taiwans‘.<sup>338</sup> Im amerikanischen Teil des Komunikés war der Wortlaut der folgende: “The United States acknowledge that all Chinese on either side of the Taiwan Strait maintain there is but one China and that Taiwan is a part of China. The United States government does not challenge that position. It affirms its interest in a peaceful settlement of the Taiwan question by the Chinese themselves.”<sup>339</sup> Die USA verwendeten in der entlichen Version den Begriff „acknowledge“ (zur Kenntnis nehmen) statt “recognize“ (anerkennen). Im diplomatischen Gebrauch wird ein souveränes Land „anerkannt“ nicht einfach „zur Kenntnis genommen“. Die Amerikaner äußerten sich nicht zu der Frage, ob Taiwan ein Teil von China sei, sondern sagten lediglich, diese Ansicht der *Volksrepublik*

---

<sup>338</sup> Vgl. Jonathan D. SPENCE, *Chinas Weg in die Moderne*, S. 742-743.

<sup>339</sup> Communiqué von Shanghai, zugriff am 23. März 2012 unter <http://www.taiwandocuments.org/communique01.htm>.

*China* nicht in Frage stellen zu wollen.

Das „Communiqué von Shanghai“ war das Hauptergebnis von NIXONS Besuch und verbesserte die Beziehung zwischen den USA und der Volkrepublik. Mit der Erklärung gewannen die USA das Vertrauen der Chinesen. Im Zuge der chinesisch-amerikanischen Annäherung nahm der kulturelle, wirtschaftliche und technische Austausch der beiden Länder zu. Die langjährige Blockade Chinas seitens der USA war beendet. Für die *Volksrepublik China* war das wichtigste Ergebnis von NIXONS Besuch, dass die Supermacht USA keinen Einwand gegen die Ein-China-Politik hatten, wie im „Communiqué von Shanghai“ versichert wurde. Für die *Republik China* auf Taiwan war die Unterzeichnung dieses Kommuniqués ein harter Schlag für ihre diplomatischen Beziehungen nach dem Austritt aus der UNO.

#### **4.2 Die Beteiligung des ROCOC an den Olympischen Spielen in Sapporo und in München**

Die „Ping-Pong-Diplomatie“ verbesserte nicht nur das Verhältnis der *VR China* zu den USA, sondern auch zu anderen Ländern. Entsprechend nahm die Volksrepublik 1971 wieder an internationalen Sportveranstaltungen in Basketball, Leichtathletik, Fußball, Volleyball etc. teil. Viele internationale Sportorganisationen wünschten die Beteiligung der *VR China*, weil dadurch die Bedeutung der Wettkämpfe erhöht wurde. Das verstärkte die Spekulationen über eine baldige Wiederaufnahme der Volksrepublik in die olympische Bewegung. Diese Wiederaufnahme beantragte der Kenianer R. S. ALEXANDER auf der 71. Session (15.-17. September 1971) in Luxemburg.

Der IOC-Chef BRUNDAGE meinte jedoch, die Politik dürfe sich nicht in den Sport einmischen. Wenn die *Volksrepublik China* aber die Regeln befolge, würde ihr NOK erneut vom IOC anerkannt werden. Das NOK der *Republik China* könne seinen Sitz jedenfalls unter dem Namen *Republik China* im IOC behalten.<sup>340</sup>

ALEXANDERS Antrag wurde abgelehnt, und der Vizepräsident Lord KILLANIN erklärte, die Tür des IOC stehe China offen, aber man werde nicht den ersten Schritt tun, China ins IOC zurückzuholen.<sup>341</sup>

Nachdem die *Republik China* ihren Sitz in den Vereinten Nationen am 25. Oktober 1971 zu Gunsten der Volksrepublik verloren hatte, wurde von der internationalen Presse die Frage diskutiert, ob die UNO-Resolution Einfluss auf eine ähnliche gelagerte Entscheidung im IOC haben werde. Die Volksrepublik wollte nur dann in die olympische Familie eintreten, wenn das IOC die Ein-China-Politik Pekings akzeptierte, also den Anspruch, nicht nur sich selbst, sondern auch Taiwan zu vertreten.

Vom 3. bis zum 13. Februar 1972 fanden die Olympischen Winterspiele in Sapporo statt. Weil nach 12-jähriger Bemühung der Skiverband der *Republik China* 1968 von dem internationalen Skiverband anerkannt worden war, konnte die *Republik China* eine 34-köpfige offizielle Delegation nach Japan schicken. Es gelang aber keinem taiwanischen Sportler, sich für das Finale zu qualifizieren.<sup>342</sup>

Da sich Japan engere Beziehungen zu der *Volksrepublik China*

---

<sup>340</sup> 71st IOC-Session, 15.-17. September, Luxemburg, Lausanne 1971, S. 35.

<sup>341</sup> Sport-Informations-Dienst (Sid), 17. September 1971.

<sup>342</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Geschichte der Olympischen Winterspiele*, Taipei 1998, S. 196-199.

wünschte, wurde diese vom Organisationskomitee als Beobachter nach Sapporo eingeladen, und das Japanische Olympische Komitee verkündete in einer Fünf-Punkt-Erklärung, sowohl beim IOC als auch in den internationalen Fachverbänden gebe es keine Vorbehalte gegenüber China, insofern Taiwan nicht den Sport auf dem Festland China vertreten könne.<sup>343</sup>

Am 14. Juli 1972 protestierten der Generalsekretär des Volleyballverbandes der *Republik China*, HSIEH Tien-hsing (謝天性), und dessen Vorsitzender, CHENG Huan-tau, gegen den Antrag einer „Überprüfung der Aufnahme des Volleyballverbandes der *Republik China*“ in der kommenden Sitzung.<sup>344</sup>

Und beim Olympia-Qualifikationsturnier 1972 im Fußball und Volleyball wurde die Teilnahme der Mannschaften der *Republik China* durch politische Einmischungen Frankreichs und Nordkoreas verhindert.<sup>345</sup>

Obwohl die Position der *Republik China* wegen des Verlustes ihres UN-Sitzes erschüttert war, beantragte sie vor den Olympischen Sommerspielen 1972 beim Handballverband (IHF), beim Internationalen Hockeyverband (FIH) und beim Internationalen Sportverband der Modernen Fünfkämpfer (UIPM) erfolgreich ihre Mitgliedschaft. Die Situation in der Vollversammlung des Internationalen Verbandes der Modernen Fünfkämpfer beschrieb Ernst Dieter SCHMICKLER dem kommunistischen Chinesen WANG Shu: „Die vorläufige Aufnahme von Taiwan erfolgte einstimmig ohne Gegenstimme, auch ohne Diskussion,

---

<sup>343</sup> *Sportinformationsdienst Düsseldorf (Sid)*, 24. November 1972.

<sup>344</sup> Vgl. Hsieh Tien-hsing an Paul Libaud vom 14. Juli 1972, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>345</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1949-1996*, S. 299.

wobei sämtliche osteuropäischen Vertreter – ebenso wie die DDR – anwesend waren.<sup>346</sup>

Auf 73. Session (21.–24. August, 5. September 1972) wurde der Ire Lord KILLANIN zum neuen IOC-Präsidenten und das deutsche IOC-Mitglied Willi DAUME zum neuen Vize-Vorsitzenden gewählt.<sup>347</sup>

Obwohl die Benennungsfrage der geteilten Länder schon auf der 68. Session geklärt worden war, behauptete der Italiener Giulio ONESTI, der vom 21. bis zum 29. Juli 1972 das chinesische Festland besucht hatte, Taiwan sei eine Provinz der *Volksrepublik China*.<sup>348</sup> Die UN-Resolution sei klar und eindeutig. Die taiwanischen Sportler und Sportlerinnen könnten an den internationalen Wettkämpfen teilnehmen, wenn sie sich unter den Athleten der übrigen rotchinesischen Provinzen für die Olympischen Spiele qualifiziert hätten.<sup>349</sup> Henry Hsu protestierte am 30. August gegen ONESTIS Einlassung mit dem Argument, kein Sportler dürfe aus politischen Gründen vom Weltsport ausgeschlossen werden. Im Übrigen wollten die jungen Männer und Frauen der *Republik China* ihre Nationalität nicht aufgeben, nur um an irgendeiner Sportveranstaltung teilnehmen zu können.<sup>350</sup>

Bei den Olympischen Sommerspielen in München (26. August bis 11. September 1972) nahmen insgesamt 22 taiwanische Sportler in Leichtathletik, Schwimmen, Judo, Radsport, Gewichtheben, Schießen, Segeln und Ringen teil. Während der Eröffnungsfeier am 26. August

---

<sup>346</sup> Ernst Dieter Schmickler an Wang Shu vom 18. September 1972, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>347</sup> Vgl. Wolf LYBERG, *The IOC Sessions 1956-1988*, S. 186.

<sup>348</sup> *73rd IOC-Session, 21.- 24. August, 5. September, München*, Lausanne 1972, S. 46.

<sup>349</sup> Vgl. Mr. Onestis's Press Release, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>350</sup> Vgl. Republic of China Delegation to the 20. Olympic Games, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).



marschierte die Delegation der *Republik China* hinter dem Schild „China R. O.“ ins Stadion ein. Die Leichtathletin CHI Cheng, auf der große Medaillenhoffnungen ruhten, weil sie bei den Asienspielen 1970 in 100-Meter den ersten Platz errungen hatte und von 1969 bis 1970 Rekordinhaberin im 200- und 100-Meter-Lauf sowie um 100- und 200-Meter-Hürdenlauf gewesen war, konnte wegen einer Beinverletzung nicht an den Wettkämpfen teilnehmen,<sup>351</sup> und die taiwanische Mannschaft musste ohne Medaillen nach Hause fahren.

Dass sie an den Olympischen Spielen 1972 unter dem Namen der *Republik China* auftreten konnte, wurde jedoch von der KMT-Regierung als besonderer Sieg gewertet. Problematisch war allerdings, dass der IOC-Sitz der beiden chinesischen Staaten künftig auch von Lord KILLANINS Einstellung zur China-Frage abhängen würde.

#### **4.3 Dilemma des ROCOC unter der Isolation des internationalen Sportverkehrs**

##### **4.3.1 Eine Welle der Anerkennung für die VR China durch das Japanese Olympic Committee im internationalen Sport**

Obwohl die *VR China* am 25. August 1958 infolge ihrer Ein-China-Politik aus der olympischen Bewegung sowie aus allen internationalen Sportverbänden, die die *Republik China* anerkannt hatten, ausgetreten war, zeigte sie sich bei internationalen Sportveranstaltungen weiterhin aktiv. Ansonsten blieb der *VR China* lediglich die Mitgliedschaft im internationalen Tischtennisverband (Tischtennis war damals keine

---

<sup>351</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1949-1996*, S. 297-298.

olympische Sportart), im Eiskunstlauf-, im Eishockey- und im internationalen Turnverband (FIG).<sup>352</sup> Die chinesischen Tischtennispieler waren sehr erfolgreich. Während der Kulturrevolution unterbrach die Volksrepublik dann zwischen 1967 und 1969 ihren Kontakt zum internationalen Sportverkehr. Im April 1971 wurde im Rahmen des Tischtennissports die Annäherung zwischen der *VR China* und den USA, das sogenannte Ende der Eiszeit, eingeleitet. Die Volksrepublik erhielt im Oktober 1971 einen Platz in den Vereinten Nationen und nahm zu vielen Staaten diplomatische Beziehungen auf. Nach Avery BRUNDAGES Ausscheiden aus dem IOC entstand eine neue politische Strömung im Weltsport. Am 18. Januar 1973 warb der Vorsitzende des japanischen NOK, Hanji AOKI, in einem Brief an alle IOC-Mitglieder, internationalen Fachverbände, das IOC, die Asian Games Federation und die *Federation Internationale du Sport Universitaire* um Verständnis für den Standpunkt der *VR China*, die keinen Antrag zur Aufnahme in das IOC stellen wollte, solange das IOC und die internationalen Sportverbände die *Republik China*, also Taiwan, anerkannten. Die Situation Chinas sei völlig verschieden von der Deutschlands oder Koreas: Es gebe keinen Platz für zwei Chinas.<sup>353</sup> AOKI wollte erreichen, dass in der IOC-Exekutivkomiteesitzung vom 2. bis zum 5. Februar 1973 in Lausanne die China-Frage erneut erörtert wurde, um auf der kommenden Session in Warna 1973 einen neuen

---

<sup>352</sup> Nachdem die Republik China 1963 vom internationalen Turnverband als neues Mitglied angenommen worden war, trat die Volksrepublik China 1964 aus dem Verband aus.

<sup>353</sup> Vgl. Hanji Aoki an IOC-Mitglieder, das IOC, die internationalen Sportverbände und die Föderation der Asienspiele vom 18. Januar 1973, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Beschluss herbeiführen zu können.<sup>354</sup> AOKIS Briefe erschütterten die Sportwelt. Der Präsident des NOK Liechtensteins, Peter RITTER, protestierte gegen AOKIS Ansinnen und erklärte: „Das Problem liegt anscheinend in dem Anspruch der *VR China*, Taiwan als Teil ihres Territoriums repräsentieren und deshalb das IOC zum Entzug der Anerkennung des National Taiwan Committees bewegen zu wollen“.<sup>355</sup>

Die *Republik China* erlitt nach ihrem Rauswurf aus den Vereinten Nationen und AOKIS Briefe einen ersten Rückschlag im Sport. Am 12. März erklärte der ROCOC-Präsident, YANG Sen, dass das ROCOC seinen Vertretungsanspruch für Festlandchina im Sportbereich nicht mehr aufrechterhalte. Das Komitee der *Republik China* beziehe seinen Vertretungsanspruch nur noch auf dasjenige Territorium, auf dem die *Republik China* de facto reagiere. Obwohl Japan seine Außenpolitik ändere und diplomatische Beziehungen mit der *VR China* aufnehme, verändere dies nicht ein Jota der Verhältnisse der internationalen Gesellschaft.<sup>356</sup> Sogar das Saudi Arabian Olympic Committee erhob Einwände gegen den japanischen Vorschlag.<sup>357</sup> Auf das Schreiben des französischen IOC-Mitgliedes Pierre FERRI vom 30. März schrieb Lord KILLANIN am 9. April 1973 zurück, dass das Japanische Olympische Komitee keinen Einfluss auf die anderen Staaten oder internationalen Sportverbände habe. Die Kontakte, die manche IOC-Mitglieder zu der *VR China* hätten, seien privater Natur. Zurzeit gebe es keinen offiziellen

---

<sup>354</sup> *Sid*, 27. Januar 1973.

<sup>355</sup> NOK Liechtenstein an Lord Killanin und das NOK Japans vom 6. Februar 1973, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>356</sup> Vgl. ROCOC an das IOC vom 12. März 1973, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>357</sup> Vgl. Faisal ben Fahd ben Abdelaziz an Lord Killanin vom 15. April 1973, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Antrag für eine Aufnahme der *Volksrepublik China*. Gemäß § 7. der IOC-Konstitution erkenne das IOC die NOKs und nicht die Länder an.<sup>358</sup>

Nach 1971 wurden immer häufiger Sportdelegationen und Vorsitzende der internationalen Sportverbände von der *VR China* eingeladen. Die internationale Presse diskutierte auch lebhaft über die Schwierigkeiten eines Comebacks von Festland-Chinesen ins IOC.<sup>359</sup> Die Anerkennung des NOK der *VR China* griff weiter um sich. IOC-Vize-Präsident Willi DAUME, der als erstes Mitglied des IOC-Führungskreises in der *Volksrepublik China* reiste, sagte vor seinem Besuch in Peking zur Lösung der Frage einer Mitgliedschaft: „Man wird Geduld haben müssen. Die Chinesen haben sie. Und man muss, wenn man hier Erfolg haben will, mit sehr viel Einfühlsamkeit auf die asiatische Mentalität Rücksicht nehmen“.<sup>360</sup> Lord KILLANIN erklärte in Monaco während der Tagung der europäischen NOKs über eine Sonderregelung für China: „Ich muss bedauern, dass aus politischen Gründen 800 Millionen Chinesen von der Mitarbeit an der Olympischen Bewegung ausgeschlossen sind. Ich hoffe, dass der Sport die politischen Konflikte überwinden kann. Wir würden die Chinesen gerne unter uns sehen.“<sup>361</sup>

Die Initiative des Japanese Olympic Committee (JOC) hatte zum Ziel, die *Volksrepublik China* Taiwans Sitz in der olympischen Familie einnehmen zu lassen. Am 15. Mai 1973 veröffentlichte das JOC erneut eine Erklärung zur China-Frage. Es widersprach der ständigen Behauptung des ROCOC,

---

<sup>358</sup> Killanin an Pierre Ferri vom 9. April 1973, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>359</sup> Vgl. *Frankfurter Allgemeine*, 2. April 1973.

<sup>360</sup> *Frankfurter Allgemeine*, 30. März 1973.

<sup>361</sup> *Sid*, 5. Mai 1973.

1. dieses trenne Politik und Sport voneinander,
2. der Anspruch des NOK der *Republik China* beschränke sich auf die Insel Taiwan und beziehe sich nicht auf Festland-China,
3. das taiwanische NOK lehne nicht ab, dass Sportorganisationen der *VR China* im IOC sowie in internationalen Fachverbänden vertreten seien, und dass es unfair sei, Taiwan auszuschließen, um China in den Weltsport zu bringen.<sup>362</sup>

Das JOC begründete seine Behauptungen folgendermaßen: Obwohl das ROCOC die Kontrolle nur in Taiwan habe, bestehe die Regierung der *Republik China* immer noch auf der Vertretung ganz Chinas. Der Sport auf dem Festland werde aber nur von der *All China Sports Federation* (ACSF) kontrolliert. Die *Volksrepublik China* lehne eine Ko-Existenz mit Taiwan in der internationalen Sportwelt ab und akzeptiere keine „zwei China“ oder „ein China und ein Taiwan“. Peking bestehe darauf, dass China so, wie in den Vereinten Nationen, auch im Sportbereich von Peking vertreten werde. Die China-Frage habe andere Hintergründe als die Deutsche Frage oder die der anderen geteilten Länder; sie sei eine interne politische Auseinandersetzung, und in der Zukunft könnte Taiwan eine Provinz Chinas werden.<sup>363</sup>

Japans Äußerung empörte das NOK der *Republik China*. Das IOC-Mitglied der *Republik China*, Henry Hsu, entgegnete am 14. August 1973, die *Republik China* sei ein unabhängiges Land mit der Hauptstadt Taipei und Politik habe keinen Platz im Weltsport. Alle internationalen Sportorganisationen müssten die Konstitution und die Regeln des IOC

---

<sup>362</sup> Erklärung vom Japanese Olympic Committee vom 15. Mai 1973, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>363</sup> Vgl. Ebenda.

und der *Asian Games Federation* (AGF) beachten. Gemäß §1 der IOC-Prinzipien – „Es ist keine Diskriminierung irgendeines Landes oder Person wegen der Rasse, Religion oder *Politik* erlaubt“ – und §3(1) der AGF-Regel – „Der Verband oder ein Organisationsmitglied soll in keiner Weise ein anderes Organisationsmitglied, seine Repräsentanten oder seine ordnungsgemäß ernannten Funktionäre und Wettkämpfer hinsichtlich Zutritt und Teilnahme an den Asienspielen oder Beteiligung an einer Versammlung aufgrund von Hautfarbe, Religion oder *politischer* Anschauung diskriminieren“ – dürfe der ROCOC vom internationalen Sport nicht ausgeschlossen werden.<sup>364</sup>

Durch die polemische Auseinandersetzung zwischen Taiwan und Japan begann sich die Situation im Weltsport zu verändern. In einer Presseveröffentlichung vom 27. Juni 1973 wurde vom Organisationskomitee der 7. Asienspiele bekanntgegeben, dass das Exekutivkomitee der *Asian Games Federation* (AGF) über die alleinige Vertretung Chinas durch die *Republik China* bzw. die *VR China* bei den 7. Asienspielen in Teheran abstimmen würde. Der iranische Vertreter wollte in der AGF unbedingt Taiwans Platz mit der *VR China* besetzen. Die *Volksrepublik China* konnte bei den 7. Asienspielen konkurrieren, und die Teilnahmebedingungen hingen von den internationalen Sportorganisationen ab.<sup>365</sup> Am 7. August 1973 sandte der ACSF-General-Sekretär SUNG Chung ein Schreiben mit der Bitte um Aufnahme an den Präsidenten der AGF, H.I.H. Prince Gholam Reza

---

<sup>364</sup> Vgl. Henry Hsu an Japanese Olympic Committee vom 14. August 1973, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>365</sup> Vgl. Erklärung des Organisationskomitee der AGF vom 27. Juni 1973, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

PAHLAVI. SUNG Chung schrieb: „Die ACSF ist die einzige nationale Sportorganisation, die die Kultur und den Sport auf dem ganzen Gebiet von China (einschließlich der Provinz Taiwan) beherrscht und sollte folglich auch die einzige legitime Organisation sein, die China in der AGF repräsentiert. Die „CHIANG-Kai-shek-Clique“ ist immer noch illegal in der AGF vertreten, indem sie den Sitz von China usurpiert hat“.<sup>366</sup>

Taiwans Situation verschlechterte sich bei seinem Kampf um die Mitgliedschaft in der AGF immer weiter. Mit der Begründung, Taiwan sei kein UN-Mitglied, verweigerte die jugoslawische Regierung im September 1973 den taiwanischen Sportlern die Einreisvisa für die ersten Weltmeisterschaften im Schwimmen, Springen, Wasserball und Synchronschwimmen in Belgrad, obwohl die *Republik China* Mitglied im Internationalen Schwimmverband (FINA) war.<sup>367</sup>

Am 17. und 18. September 1973 tagte das Exekutivkomitee der AGF in Bangkok. Prince TAKEDA (Japan) und Hassan RASSOULI (Iran) beantragten; das Alleinvertretungsrecht für China in der AGF der sogenannten ACSF zu geben, weil Asien von der asiatischen Sportföderation ohne Teilnahme der *Volksrepublik China* nicht vollständig repräsentiert werden könne. Bei der Sitzung protestierte Taiwan gegen die scharfen Worte in SUNG Chungs Schreiben und erklärte, dass China bereits ein geteiltes Land gewesen sei, als die *Republik China* am 24. Juli 1952 von der AGF aufgenommen worden war. Nur das ROCOC und sonst niemand kontrolliere den Sport in Taiwan. Gemäß §3(1) sollte die Föderation oder die

---

<sup>366</sup> Sung Chung an Präsident der AGF, H.I.H. Prince Gholam Reza Pahlavi, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>367</sup> Vgl. *Sid*, 1./2. September 1973.

Mitgliedsorganisation aufgrund der Hautfarbe, Religion oder Politik nicht diskriminiert werden.<sup>368</sup>

Obwohl die Hälfte der zehn Sitzungsteilnehmer den Antrag von Japan und dem Iran wegen des Verstoßes gegen die Statuten ablehnte, billigte der Präsident H.I.H. Prince Gholam Reza PAHLAVI (Iran) schließlich die Forderung Hassan RASSOULIS, abstimmen zu lassen. Daraufhin boykottierten die Vertreter der *Republik China*, Indonesiens, Thailands und Malaysias die Sitzung. So kam es, dass mit fünf Stimmen (Japan, Iran, Pakistan, Afghanistan und Nepal) bei einer Enthaltung (Israel) der japanisch-iranische Antrag, die *VR China* als die Alleinrepräsentantin Chinas in der AGF aufzunehmen und Nationalchina auszuschließen, vom Exekutivkomitee angenommen wurde.<sup>369</sup>

Vom 5. bis zum 7. Oktober 1973 fand die 74. Session des IOC in Warna statt. In Anbetracht der „einseitigen Aktion“ der AGF wiederholte der Vorsitzende, Lord KILLANIN, dass alle NOKs der Region eingeladen werden sollten, und forderte Prinz PAHLAVI auf, das IOC zu informieren, wenn die endgültige Entscheidung in der kommenden Vollversammlung der AGF gefallen sei.<sup>370</sup>

Diese Resolution erregte die Besorgnis der anderen Länder. Die *Republik China*, Malaysia, Thailand, Indonesien, die Philippinen, Vietnam, Kambodscha, Israel und Südkorea beantragten schriftlich eine Sondersitzung, um die Entscheidung vom 18. September 1973 erneut

---

<sup>368</sup> Referring PRC's Application, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>369</sup> Vgl. Short Summary of What Happened in the A.G.F. Executive Committee Meeting in the Morning of September 18. 1973 in Bangkok, S. 4-5. in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

<sup>370</sup> Vgl. *74th IOC-Session, 5.-7. Oktober, Warna, Lausanne 1973*, S. 30-31.



zu diskutieren. Am 15. November 1973 wurde die Sondersitzung der AGF in Teheran ausgerichtet. Trotz der scharfen Debatte in der Sitzung und trotz der Warnung des IOC endete die Abstimmung mit 38 zu 13 Stimmen bei fünf Enthaltungen für die Aufnahme der *VR China* als ordentliches Mitglied in die AGF und den Ausschluss des Gründungsmitglieds *Republik China*.<sup>371</sup>

Der Ausschluss von den Asienspielen in Teheran 1974 war die erste große Niederlage für Taiwan im Sportbereich, und viele internationale Fachverbände waren darüber bestürzt. Taiwan war damals noch Mitglied in 18 internationalen Sportverbänden, während die Volksrepublik außer im Internationalen Volleyballverband nur im Internationalen Tischtennisverband und den Olympischen Föderationen Eiskunstlauf, Eishockey und Rudern Mitglied war, in denen Taiwan nicht vertreten war. Taiwans AGF-Delegierter B. T. CHANG konstatierte: „Es war falsch, die Politik in den Sport eindringen zu lassen. Darum ist der wahre Verlierer nicht Taiwan, sondern die gesamte Organisation der Asienspiele.“ Der General-Sekretär des NOK der *Republik China* Niu Ping-yi (牛炳鎰) erklärte: „Die AGF ist zum Werkzeug der kommunistischen Imperialisten geworden.“<sup>372</sup> Ebenso erklärte der IOC-Vize-Präsident, Willi DAUME: Die Entscheidung der Asian Games Federation zugunsten der *Volksrepublik China* hatte großen Wirbel ausgelöst.<sup>373</sup> Bezüglich des politischen Missbrauchs der Asienspiele hatte der IOC-Präsident, Lord KILLANIN, Peking lediglich als „nicht sehr

---

<sup>371</sup> Vgl. China als Mitglied der Föderation der Asiatischen Spiele bestätigt, in: *Peking Rundschau* (1973)48, 16.

<sup>372</sup> *Sid*, 18. November 1973.

<sup>373</sup> *Sid*, 28. November 1973.

klug“ bezeichnet.<sup>374</sup>

Die internationalen Sportverbände im Schwimmen, Fußball und in der Leichtathletik (FINA, FIFA, IAAF) erklärten, dass Weltveranstaltungen wie die Asienspiele 1974 durch die Teilnahme der *Volksrepublik China* diskreditiert würden und die Mitgliedsorganisationen nicht in Teheran gegen die Chinesen antreten sollten,<sup>375</sup> um die eigenen Prinzipien nicht zu verletzen.

Nach der Aufnahme der *VR China* in die AGF begann in den internationalen Sportorganisationen eine Diskussion über die rotchinesische Beteiligung an den Wettkämpfen, da die Volksrepublik in den meisten Fachverbänden keine Mitgliedschaft hatte. Bei deren Beantragung konnten die Chinesen auf dem Festland aber darauf verweisen, dass die *VR China* ein von den Vereinten Nationen anerkanntes Land und Taiwan nach der UN-Resolution 2785 nur ein Teil von China sei. Dies führte dazu, dass vom Mai bis August 1974 Taiwan die Mitgliedschaft im Basketball-, im Gewichtheben- und im Ringer-Verband verlor und die IAAF und FIFA die Regeln änderten, um den Rotchinesen die Teilnahme an den Asienspielen zu ermöglichen.<sup>376</sup>

Während der Asienspiele 1974 in Teheran (1.–15. September 1974) gewann die Volksrepublik bei ihrer ersten Teilnahme an Asienspielen insgesamt 33 Gold-, 64 Silber- und 27 Bronzemedailles.<sup>377</sup> Die rotchinesischen Sportler waren erfolgreich – wie in den Vereinten Nationen konnte die Existenz des bevölkerungsreichsten Landes der

---

<sup>374</sup> Vgl. *Sid*, 23. Mai 1975.

<sup>375</sup> Vgl. *Sid*, 18. November 1973.

<sup>376</sup> Siehe Kapitel 4.3.2

<sup>377</sup> Shao-tsu WU, *Sportgeschichte der VR China*, S. 248.

Welt nun auch im Sport nicht mehr ignoriert werden. Die Chinesen zögerten keinen Moment, große Attacken auf dem Schachbrett der Politik zu reiten, obwohl es „nur“ um Sport ging. Noch während der Spiele in Teheran wurde die *VR China* in den asiatischen Badminton- (BAC), Archery- (AAF), Radsport-, Turn- und Fußballverband (AFC) und in die Athletik-Assoziation (AAA) aufgenommen.<sup>378</sup> Rotchinas Weg zurück auf die Weltbühne des Sports und in die Olympische Gemeinschaft schien nicht mehr weit zu sein.

Die Anerkennung des Allchinesischen Sportverbandes durch die Asian Games Federation auf Kosten der *Republik China* wurde in Peking als historische Wende gefeiert. Peking verkündete: „Wir heißen die Sportler aus der Provinz Taiwan zur Teilnahme an den nationalen Ausscheidungen willkommen, damit sie zusammen mit den Sportlern anderer Provinzen und regierungsunmittelbarer Städte an den 7. Asiatischen Spielen teilnehmen können.“<sup>379</sup>

#### **4.3.2 Die Einstellung der internationalen Sportverbände**

Nachdem China bei den Vereinten Nationen nicht mehr von Taiwan, sondern von der Volksrepublik vertreten wurde (seit dem 25. Oktober 1971) und auch die AGF Taiwan im Jahre 1973 ausgeschlossen hatte, kam das Zwei-China-Problem nun auch auf das IOC zu. Für die Volksrepublik gab es die Möglichkeit, von außen Druck auf das IOC auszuüben. In der internationalen Presse wurde darüber diskutiert, ob

---

<sup>378</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1949-1996*, S. 309-310.

<sup>379</sup> Vgl. Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten Deng Hsia-ping, in: *Peking Rundschau* (1974)21, S. 6.

die UN-Lösung auf das IOC übertragbar sei.

Auf dem 10. Olympischen Kongress in Warna (30. September bis 4. Oktober 1973) brachte der japanische NOK-Präsident Hanji AOKI die Wiederanerkennung des NOK der *VR China* zur Sprache, und der Generalsekretär des iranischen NOK, Hassan RASSOULI, sagte: „Wir freuen uns sehr, die *Volksrepublik China* beim Beitritt zu anderen internationalen Sportorganisationen weiter zu unterstützen. Es ist unsere feste Überzeugung, dass China nicht nur in der asiatischen Sportwelt, sondern auch im Weltsport als Ganzes eine große Rolle spielen wird.“<sup>380</sup>

Eine Voraussetzung für die Anerkennung eines NOK durch das IOC war die Mitgliedschaft der Dachsportorganisation in mindestens fünf verschiedenen internationalen Sportverbänden. Die chinesischen Sportverbände gehörten aber bis dahin nur den Olympia-Fraktionen in den Eissportarten an, da in den meisten anderen internationalen Fachverbänden die sogenannte „CHIANG-Kai-shek-Clique“ saß,<sup>381</sup> Taiwan aber wegen der klimatischen Verhältnisse keinen Eissport (Eislaufen, Eishockey) betrieb.

Am 4. Mai 1974 entschied der Internationale Gewichthebenverband (IWF), die Mitgliedschaft der *VR China* anzuerkennen. Das bedeutete, dass die Volksrepublik Mitglied in fünf olympischen Verbänden (FISA, FITA, IIHF, ISU und IWF) war und an der Schwelle der Anerkennung durch das IOC stand.<sup>382</sup> Für seine Bewerbung im IOC musste die *VR*

---

<sup>380</sup> China als Mitglied der Föderation der Asiatischen Spiele bestätigt, in: *Peking Rundschau* (1973)27, S. 20.

<sup>381</sup> *Sid*, 24. September 1973.

<sup>382</sup> Vgl. *Sid*, 4. Mai 1974.

*China* daher nur noch ein Nationales Olympisches Komitee bilden. Aber die Anerkennung durch das IOC genügte den Rotchinesen nicht. Gemäß ihrer „Ein-China-Politik“ wollten sie auch den Ausschluss der „CHIANG-Kai-shek-Vertretung“ aus allen internationalen Sportverbänden erreichen. Taiwan war jedoch noch Mitglied in FIFA, FIS, FEI, FIBA, FINA und IAAF. DENG Hsiao-ping gab Pekings Standpunkt bekannt: „Die ACSF ist die einzige legale nationale Sportorganisation, die die Sportler und Sportfunktionäre von ganz China vertritt. In Einzelsportarten sind nur die Verbände der *Volksrepublik China* berechtigt, China in den betreffenden internationalen Verbänden zu repräsentieren.“<sup>383</sup>

Im Juni 1974 wurde in Frankfurt am Main das Internationale Sport-Komitee der Westeuropäischen Gesellschaften für Freundschaft mit China (ISCH) von acht westeuropäischen Ländern (Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, Holland, Italien, Schottland, Schweden und die American Friends of China in Europe) gegründet. Als Hauptziele wurde genannt,

1. die Völkerverständigung und Völkerfreundschaft im internationalen Sport zu fördern,
2. die Forderung der *Volksrepublik China* nach der Wiederherstellung ihrer legitimen Rechte im internationalen Sport zu unterstützen und
3. die Aufnahme der *Volksrepublik China* in das IOC unter der Voraussetzung des Ausschlusses der CHIANG-Kai-shek-Vertretung zu betreiben.<sup>384</sup>

---

<sup>383</sup> Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten Deng Hsiao-ping, in: *Peking Rundschau* (1974)21, S. 7.

<sup>384</sup> ISCH an IOC und seine Mitglieder (NOC) vom 19. Juli 1974, in: Recognition requests of the NOC of China (People's Republic of) (CHN): Correspondence and statutes.

In einem Brief an das IOC, die FIFA, FIS, FEI, FIBA, FINA und IAAF protestierte im Juni das ISCH gegen den Ausschluss der *VR China* aus dem Internationalen Olympischen Komitee und seinen Mitglieder-NOKs und forderte die Teilnahme der *VR China* an den Asienspielen in September 1974. Das ISCH meinte, die Mitgliedschaft der CHIANG-Kai-shek-Vertretung als Repräsentant des chinesischen Volkes in den Sportverbänden verstoße nicht nur gegen den Geist und Charakter der Völkerfreundschaft im internationalen Sport, sondern stelle sich bewusst in Gegensatz zur Weltöffentlichkeit. Die Mehrheit der Mitgliedstaaten der UNO habe die Volksrepublik als einzige Vertretung des chinesischen Volkes anerkannt und gleichzeitig die CHIANG-Kai-shek-Vertretung ausgeschlossen. Weiterhin behauptete das ISCH, das größte Volk der Welt sei immer noch ausgeschlossen und die Haltung von FIFA, FIS, FEI, FIBA, FINA und IAAF sei vor den Völkern der Welt nicht zu rechtfertigen. Schließlich verlangte die Westeuropäische Gesellschaft für Freundschaft mit China von den genannten internationalen Sportorganisationen, seine Forderungen zu befolgen, und rief alle NOKs auf, die schädlichen Entscheidungen im internationalen und nationalen Sport zu korrigieren.<sup>385</sup> Dies wurde sowohl von der IAAF als auch von der FIFA abgelehnt. Die FIFA erklärte, dass der Fußballverband der *VR China* nur ohne rotchinesische Vorbedingungen anerkannt werde.<sup>386</sup> In einer Erklärung an alle olympischen Fachverbände begründete die IAAF ihre Absage damit,

---

<sup>385</sup> ISCH an die Mitglieder der FIFA, FIS, FEI, FIBA, FINA und IAAF vom 12. Juni 1974, in: Recognition requests of the NOC of China (People's Republic of) (CHN): Correspondence and statutes.

<sup>386</sup> Vgl. FIFA an das ISCH vom 20. Juni 1974, in: Recognition requests of the NOC of China (People's Republic of) (CHN): Correspondence and statutes.

dass sie keine Staaten anerkenne, sondern nur den Sportverband als Vertreter bestimmter „Territorien“.<sup>387</sup>

Die meisten internationalen Sportverbände wollten den Sport nicht mit der Politik vermischen. Nun standen sie vor dem Problem, ob sie der *VR China* die Teilnahmegenehmigung für die 7. Asienspielen geben sollten. Auf dem FIFA-Kongress in Frankfurt am Main am 11. Juni 1974 wurde von KUWEIT der Antrag auf „Ausschluss der CHIANG-Kai-shek-Vertretung und anschließende Aufnahme der *VR China* in die FIFA“ gestellt. Mit 67 zu 50 Stimmen wurde der Beschluss gefasst, dass eine Voraussetzung für die Aufnahme der Volksrepublik eine Dreiviertelmehrheit (78 Ja-Stimmen) sein sollte. Trotzdem erlaubte die FIFA dem Nichtmitglied Rotchina die Teilnahme an den 7. Spielen in Teheran.<sup>388</sup> Am 11. Juli 1974 verlor die *Republik China* mit 15 zu 5 Stimmen (die USA, Ecuador, die Zentral-Afrikanische Republik, Brasilien und Südkorea) ihren Sitz im internationalen Basketballverband wegen „Missbrauchs des Namens China“.<sup>389</sup> Am 28. August 1974 entschied sich auch der Ringer-Weltverband mit 39 zu 11 Stimmen bei acht Enthaltungen für die Aufnahme der *VR China* und den gleichzeitigen Ausschluss von Taiwan.<sup>390</sup> Der IAAF-Kongress gab am 30. August in Rom bekannt, dass nach einer Regeländerung nun auch die Nichtmitglieder der IAAF an Erdteilkämpfen und anderen IAAF-Veranstaltungen teilnehmen konnten.<sup>391</sup> Im Oktober 1974, kurz nach dem Ende der Asienspiele in

---

<sup>387</sup> IAAF an alle Olympische Sportverbände vom 4. Juni 1974, in: Recognition requests of the NOC of China (People's Republic of) (CHN): Correspondence and statutes.

<sup>388</sup> *Bayerischer Rundfunk*, 12. Juli 1974.

<sup>389</sup> *Sid*, 11. Juli 1974.

<sup>390</sup> *Sid*, 28. August 1974.

<sup>391</sup> *Sid*, 30. August 1974.

Teheran, fand die Sitzung des Internationalen Volleyballverbands in Mexiko statt. Die mexikanische Regierung verweigerte der taiwanischen Delegation die Visa und verhinderte damit deren Teilnahme. Während der Tagung beantragten die Vertreter Albaniens und Algeriens den Ausschluss des Volleyballverbandes der *Republik China* und die Aufnahme des Volleyballverbandes der *VR China*. Dies wurde mit 54 zu 18 Stimmen beschlossen.<sup>392</sup> Wegen der mexikanischen Manipulation konnte die taiwanische Delegation auf der Sitzung nicht um ihre Mitgliedschaft kämpfen. Die Politik hatte ein weiteres Mal die Sportverbände beeinflusst. Die Aufnahme der *VR China* in einzelnen internationalen Sportverbänden auf Kosten der *Republik China* wurde daher vom ROCOC scharf kritisiert: „Was hier geschah, steht in krassem Widerspruch zur olympischen Idee, die keine rassistischen, politischen oder religiösen Unterschiede kannte.“<sup>393</sup>

Die folgende Tabelle zeigt die Mitgliedschaft der *Republik China* und der *VR China* in den internationalen Sportorganisationen im August 1974. Seitdem stieg die Anzahl der Mitgliedschaften der Volksrepublik auf Kosten der *Republik China*, weil die internationalen Sportföderationen aus politischen Gründen, Opportunität und Prestigedenken das bevölkerungsreichste Land der Welt in ihren Reihen haben wollten.

Seit den Asienspielen in Teheran, zu denen die *VR China* anstelle von Taiwan eingeladen worden war, hatte sich die Situation verkompliziert, weil einige Sportverbände die *Volksrepublik China*, andere aber nur Taiwan anerkannten. Dazu sagte der Präsident des ROCOC YANG Sen:

---

<sup>392</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1949-1996*, S. 305.

<sup>393</sup> *Sid*, 31. August 1974.



„Leider war es den Kommunisten gelungen, uns mehr und mehr aus dem internationalen Sport zu verdrängen.“<sup>394</sup>

	Taiwan ( <i>Republik China</i> )	VR China
Leichtathletik (IAAF)	M	–
Rudern (FISA)	–	M
Basketball (FIBA)	–	M
Moderner Fünfkampf (UIPMP)	M	–
Bob (FIBT)	kein Kontakt	kein Kontakt
Kanu (FIC)	–	M, seit 1974
Radsport (FIAC)	M	
Reiten (FEI)	–	–
Fechten (FIE)	–	M
Fußball (FIFA)	M	–
Turnen (FIG)	M	–
Gewichtheben (IWF)	–	M
Handball (FIH)	M	–
Hockey (FIH)	M	–
Eishockey (IIHF)	–	M
Judo (IJF)	M	–
Schlitten (FIL)	–	–
Ringern (FILA)	–	M
Schwimmen (FINA)	M	–
Ski (FIS)	M	–
Eislaufen (ISU)	–	M
Schießen (UIT)	M	–
Bogenschießen (FITA)	M	–
Volleyball (FIV)	–	M
Segeln (IYRU)	M	–
Boxen (AIBA)	M	–
Anzahl	14	9

Tabelle 3: Die *Republik China* und die *VR China* in den Internationalen Fachverbänden, August 1974<sup>395</sup>; M = Mitgliedschaft.

<sup>394</sup> *Sid*, 9. Mai 1975.

<sup>395</sup> People Republic of China and Republic of China Resumé of details given at the meeting of

Die *Volksrepublik China* suchte zielstrebig, die Alleinvertretung für China auf der Weltsportbühne für sich in Anspruch zu nehmen. Ein chinesischer Funktionär argumentierte am letzten Tag der Asienspiele in Teheran, die Idee des allumfassenden Sports sei eine Farce, solange das große Volk der Chinesen abseits stehe.<sup>396</sup> Der IOC-Vize-Präsident Willi DAUME sagte: „Die olympische Völkerfamilie ist nicht vollständig, wenn 800 Millionen Chinesen abseits stehen.“<sup>397</sup> Und sogar der General-Sekretär des ROCOC Niu Ping-yi erklärte: „Niemals haben wir verlangt, ganz China im Sport zu repräsentieren. Es ist unsere beständige Politik gewesen, die Zulassung neuer Mitglieder in das IOC zu billigen.“<sup>398</sup> Damit hatte die VR China viel erreicht. Es genügte ihr aber nicht: Das mächtige China wollte in internationalen sportlichen Belangen keine Koexistenz mit Taiwan

#### **4.3.3 Absage des Anerkennungsantrags des NOK der VR China auf der 76. IOC-Sitzung in Lausanne**

Am 8. April 1975 schrieb Henry HSU an Lord KILLANIN, CHU Tse (朱澤), der Verwalter der ACSF, habe bei seiner Reise in Japan die Japaner überreden wollen, sich für den Ausschluss des ROCOC aus den Olympischen Sommerspielen 1976 einzusetzen. Henry HSU warnte davor, dass der Ausschluss eines NOK aus politischen Gründen die olympischen Prinzipien bräche.<sup>399</sup> Tatsächlich suchte die *VR China* in

---

the IF's in Vienne, 19. Oktober 1974, in: D-RM01-TAIPE/012, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

<sup>396</sup> *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 17. September 1974.

<sup>397</sup> *Sid*, 14. Oktober 1974.

<sup>398</sup> *Sid*, 23. Mai 1974.

<sup>399</sup> Vgl. Henry Hsu an Lord Killanin vom 8. April 1975, in: RM01-TAIPE/012, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

den asiatischen, lateinamerikanischen und afrikanischen Entwicklungsländern Unterstützung für ihre Interessen in den internationalen Sportverbänden. Außer Japan setzten sich Algerien, Iran, Rumänien, Tansania, Sudan, Senegal, Albanien, die Demokratische Volksrepublik Korea, Pakistan, Kuwait, Ägypten, Somalia, Kongo, Mali, Marokko, Kamerun, und Sri Lanka für die Vertreibung der „CHIANG-Clique“ und die Aufnahme der ACSF in das IOC ein.<sup>400</sup>

Am 15. April 1975 schrieb Lord KILLANIN an Henry HSU zurück, dass das IOC noch keinen Antrag von China erhalten habe. Am selben Tag beantragte der ACSF seine Anerkennung als Nationales Olympisches Komitee der *Volksrepublik China*.<sup>401</sup> Peking wollte sich also nach seinem Austritt von 1958 nun wieder der olympischen Gemeinschaft anschließen. Über den Antrag beriet das IOC auf der 76. Session in Lausanne. Dazu erklärte ein IOC-Sprecher: „Es war das Verlangen auf Anerkennung eines neuen Landes. Es setzte nicht von vornherein den Ausschluss eines bereits anerkannten Mitgliedes voraus. Der Antrag stellte die Mitgliedschaft Taiwans nicht in Frage.“<sup>402</sup>

Peking hatte aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt und diesmal nicht den Ausschluss Taiwans zur Bedingung für ihre Teilnahme an den Olympischen Spielen erwähnt.

Für die chinesischen Kommunisten war die Taiwan-Frage immer eine innere Angelegenheit. Den internationalen Sportorganisationen wurde nicht erlaubt, sich ins Chinas innere Angelegenheiten einzumischen.

---

<sup>400</sup> Vgl. *Hsinhua*, 3. Juni 1975.

<sup>401</sup> Lord Killanin an Henry Hsu vom 15. April 1975, in: RM01-TAIPE/012, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

<sup>402</sup> *Sid*, 17. April 1975.

Taiwans Sportorganisation erhielt von dem Rotchinesen TSAI Hsiao, dem Verantwortlichen der „Vorbereitungsstelle für die Sportdelegation der Provinz Taiwan“, die in Taiwan keinerlei Befugnisse hatte, ein Schreiben, in dem die Sportfunktionäre und Sportler Taiwans zur Teilnahme an den 3. Nationalen Spielen (7.–27. September 1975) eingeladen wurden. Das Telegramm lautete: „Ich lade im Namen der Vorbereitungsstelle für Sportdelegation der Provinz Taiwan die Sportfunktionäre und Sportler, die auf dem Festland des Vaterlandes, in Hongkong, in Macao und im Ausland leben, ein, die Sportdelegation der Provinz Taiwan zu bilden, die an den 3. Nationalen Spielen teilnehmen wird. Lasst uns gemeinsame Anstrengungen zur Förderung der Einheit der Sportfunktionäre und Sportler der Provinz Taiwan und der Sportfunktionäre und Sportler der verschiedenen Bruderprovinzen machen.“<sup>403</sup> In einem späteren Schreiben bekräftigte Peking, dass die *Volksrepublik China* nicht Mitglied im IOC werde, solange Taiwan nicht ausgeschlossen sei.<sup>404</sup> Die Chinesen auf dem Festland rechneten damit, dass das Beispiel der Vereinten Nationen auch auf den internationalen Sport ausstrahlen würde, und waren nicht kompromissbereit.

Die erste offizielle Erörterung nach 1958 über die Wiederaufnahme der *Volksrepublik China* fand auf einer Sitzung des IOC-Exekutivkomitees (16.–17. Mai 1975) statt. In der Sitzung vertrat der Vize-Präsident des ROCOC, TANG Shaowen, die Einstellung Taiwans, dass das taiwanische NOK keine Statuten beschädige und nicht mit der Ausrede, „die *Republik China* sei kein unabhängiges Land“, aus dem IOC

---

<sup>403</sup> Einladung der Sportfunktionäre und Sportler der Provinz Taiwan zur Teilnahme an den 3. Nationalen Spielen, in: *Peking Rundschau* (1975)18, S. 27.

<sup>404</sup> *Frankfurter Allgemeine*, 30. April 1975.

ausgeschlossen werden dürfe. Die *Republik China* zähle mit ihren 16 Millionen Einwohner zu den ersten 40 von 130 NOKs im IOC und erfülle grundsätzlich alle Kriterien eines souveränen Landes. Wenn das ROCOC nur wegen Taiwans geringer Bevölkerungszahl ausgeschlossen werden solle, dürften auch viele andere NOKs nicht in der olympischen Familie bleiben. Auch die Tatsache, dass Taiwan kein Mitglied der Vereinten Nationen sei, könne kein Argument für einen Ausschluss aus dem IOC sein, weil das IOC eine von der UNO völlig unabhängige Organisation sei.<sup>405</sup> In der folgenden Debatte empfahlen die Mitglieder SAMARANCH und Major PADILHA, den Name des *Republic of China Olympic Committee* zu ändern. Prinz Tsuenoshi TAKEDA meinte, die China-Frage werde im IOC als ein politisches Problem der beiden chinesischen Staaten betrachtet. Wenn das NOK Taiwans weiter Mitglied bliebe, werde China niemals den Wiederanerkenntnisantrag stellen. Der Präsident schlug vor, das Montrealer Organisationskomitee solle einerseits das ROCOC einladen, andererseits aber der *Volksrepublik China* die Tür offenhalten.<sup>406</sup>

Die 76. Session fand im Palais de Beaulieu vom 20. bis 23. Mai 1975 in Lausanne statt. Die China-Frage war das wichtigste Thema, und das IOC musste in dieser Frage Farbe bekennen. Vor der Abstimmung wurde der verstorbene IOC-Präsident Avery BRUNDAGE von Peking wegen seiner entschiedenen Haltung gegen den Alleinvertretungsanspruch der *Volksrepublik China* aufs Schärfste

---

<sup>405</sup> Vgl. *Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board with the National Olympic Committees, 16.-17. Mai 1975, Rom, Lausanne 1975, S. 24-25.*

<sup>406</sup> Vgl. *Minutes of the Meeting of the Executive Board of the IOC, 16.-17. Mai 1975, Rom, Lausanne 1975, S. 15-16.*

verurteilt und getadelt, weil er die olympischen Regel verletzt und sich in die inneren Angelegenheiten Chinas eingemischt habe.<sup>407</sup> Peking erklärte erneut nachdrücklich, dass China an einer Aufnahme in die olympische Familie bei gleichzeitiger Mitgliedschaft Taiwans nicht interessiert sei.<sup>408</sup> Am 23. Mai wurde über Chinas Aufnahme in das IOC unter der Bedingung von Taiwans Ausschluss beraten. Im Mittelpunkt stand eine lange Fürsprache des Mitglieds Alexandru SIPERCO (Iran) für die *Volksrepublik China*. Er meinte, das festlandchinesische NOK, die ACSF, besitze dadurch Einfluss auf den taiwanischen Sport, und schlug es als Alleinvertretung für alle chinesischen Sportler, inklusiv der taiwanischen, vor. Das IOC solle die Anerkennung des ROCOC zurückziehen und die IOC-Exekutivkommission zusammen mit der ACSF den Sportlern von ganz China (inklusive Taiwan) die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Innsbruck und in Montreal ermöglichen. Damit könne das IOC das Endziel, die Allgemeinheit der Olympischen Spiele, ermöglichen.<sup>409</sup>

Henry Hsu gab zunächst sein Einverständnis zur Anerkennung der ACSF der *Volksrepublik China*, um das Prinzip, dass kein Land und keine Person wegen der Rasse, Religion oder Politik diskriminiert werden darf, einzuhalten. Pekings Forderung nach Ausschluss Taiwans aus der olympischen Familie hingegen wies er als Verstoß gegen die IOC-Prinzipien und als Ungerechtigkeit gegen ein treues Mitglied zurück. Außerdem sei die Behauptung, die ACSF habe Einfluss auf den taiwanischen Sport, falsch, denn China sei, bedauerlicherweise, ein

---

<sup>407</sup> *The Times*, 22. Mai 1975.

<sup>408</sup> *Sid*, 23. Mai 1975.

<sup>409</sup> Vgl. *76th IOC-Session, 21.-23. Mai, Lausanne*, Lausanne 1975, S. 65.

geteiltes Land mit zwei Regierungen. Nach Artikel 8 der olympischen Regel impliziere aber die Anerkennung eines NOK nicht die politische Anerkennung seines Heimatlandes. Bedingung sei nur, dass das Heimatland seit längerer Zeit eine stabile Regierung habe. Das IOC solle die beiden chinesischen NOKs wie die der anderen geteilten Länder als gleichberechtigt behandeln. Das ROCOC verletze keine Charta und dürfe darum auch nicht unter politischem Druck ausgeschlossen werden. Zum Schluss forderte Henry Hsu das IOC auf, seinen eigenen Grundsatz aus Artikel 25 der Statuten zu beachten, dem zufolge „die NOKs völlig unabhängig und autonom sind und sich jedem politischen, kirchlichen und kommerziellen Druck widersetzen sollen“.<sup>410</sup> Mit 26 zu 17 Stimmen wurde der Antrag auf Taiwans Ausschluss abgelehnt<sup>411</sup> und die Entscheidung über die China-Frage bis zum Februar des nächsten Jahres vertagt. Eine rotchinafreundliche Presse meinte, dass sich das IOC nicht auf Dauer gegen die internationalen politischen Strömungen stellen könne und Taiwan nur eine Gnadenfrist erhalten habe.<sup>412</sup> Peking beklagte seinerseits, dass die Rückkehr Chinas in die olympische Bewegung von einer kleinen Personengruppe in Lausanne verhindert worden sei.<sup>413</sup>

Wenngleich der Alleinvertretungsanspruch der *VR China* vom IOC bisher zurückgewiesen worden war, wollten die Chinesen eine Teilnahmemöglichkeit an der olympischen Bewegung nicht ausschließen. Nach der Vollversammlung erklärte Lord KILLANIN, dass

---

<sup>410</sup> Vgl. *76th IOC-Session, 21.-23. Mai, Lausanne*, Lausanne 1975, S. 66-67.

<sup>411</sup> Ebenda, S. 4.

<sup>412</sup> Vgl. *Frankfurter Rundschau*, 24. Mai 1975.

<sup>413</sup> Vgl. *Sid*, 4. Juni 1975.

sowohl Peking als auch Taipei dazu eingeladen hätten, an Ort und Stelle den Hintergrund der seit 1958 bestehenden China-Frage aufzuhellen, um die olympischen Bewegung wegen dieses Problems nicht zu spalten.<sup>414</sup>

#### **4.4 Der Kampf der *Republik China* um die Erhaltung ihrer Rechte in der olympischen Bewegung**

##### **4.4.1 Die politische Intervention Kanadas während der 21. Olympiade**

Auf der 77. IOC-Session (30.–31. Januar, 5.–15. Februar 1976) wurde der Wunsch nach Wiederanerkennung des NOK der Volksrepublik unter der Vorbedingung des Ausschlusses des ROCOC nicht weiter erörtert. IOC-Präsident Lord KILLANIN erklärte, der Besuch Pekings sei abgesagt worden, und verlangte eine revidierte Regel der ACSF.<sup>415</sup>

Zu den Olympischen Winterspielen in Innsbruck (4.–15. Februar 1976) wurde eine Mannschaft unter der Bezeichnung *Republik China* geschickt. Die Sportler kamen aber nicht ins Finale.

Vom 17. Juli bis zum 1. August 1976 fanden die Olympischen Sommerspiele in Montreal statt. Am 28. Mai 1976 schrieb Mitchell SHARP, der Bundesminister für Auswärtige Angelegenheit (1968-1974), offiziell an Lord KILLANIN, dass die kanadische Regierung der Delegation des *Republic of China Olympic Committee* die Einreise nach Kanada verweigere. Die Mannschaft dürfe nur unter der Bezeichnung „Taiwan“ an den Spielen teilnehmen und dürfe keine nationale Fahne,

---

<sup>414</sup> *Sid*, 23. Mai 1975.

<sup>415</sup> Vgl. *Minutes of the Meeting of the Executive Board of the IOC, 30.-31. Januar 1976, Innsbruck, Lausanne 1976*, S. 6.



keine Hymne oder andere Symbole der *Republik China* verwenden.<sup>416</sup>

Damit brach Kanada seine Zusage, dass die Mannschaften aller vom IOC anerkannten NOKs und internationalen Föderationen nach Kanada einreisen könnten. Dies hatten der kanadische Premierminister Pierre TRUDEAU am 21. Mai 1969 und nochmals Mitchell SHARP am 28. November 1969 versichert, als sich Montreal um die Olympischen Spiele 1976 beworben hatte.<sup>417</sup> Niemand konnte sich 1969 vorstellen, dass Nationalchina mit Kanada diplomatische Beziehungen unterhalten würde, aber bereits 1970 nahm Kanada diplomatische Beziehungen zur Volksrepublik mit der Zusage auf, die Unabhängigkeit der Insel Taiwan nicht anzuerkennen. Kanada war zu diesem Zeitpunkt eine von wenigen Westmächten, die Peking anerkannten.

Dessen ungeachtet hatte das taiwanische NOK am 31. Januar 1975 vom kanadischen Organisationskomitee eine Einladung zur Teilnahme an den Sommerspielen in Montreal erhalten und diese am 28. Juni 1975 angenommen.<sup>418</sup> Aber ein chinesischer Sportfunktionär sagte einem kanadischen Diplomat im November 1975:

“It would be a very large problem for our bilateral relations if the Chiang clique was allowed to march into the stadium with their phony flag— surely the people of our two countries and participants from many countries would be outraged and

---

<sup>416</sup> Vgl. Mitchell Sharp an Lord Killanin vom 28. Mai 1976, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

<sup>417</sup> *Minutes of the Meeting of the Executive Board, 10. Juli 1976, Montreal*, Lausanne 1976, S. 2.

<sup>418</sup> REPUBLIC OF CHINA OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Die Republik China in den Olympischen Spielen 1976*, Taipei 1977, S. 25-26 (中華民國參加第二十一屆奧林匹克運動會報告書).

relations between our two countries would be seriously damaged.”<sup>419</sup>

Peking war der Meinung, dass die Beziehungen zwischen beiden Ländern schwer belastet würden, wenn die taiwanische Mannschaft unter der Bezeichnung *Republik China* an den Olympischen Sommerspielen teilnähme.

China war ein wichtiger Handelspartner für Kanada, da 1975 Kanada Getreide im Wert von 320 Million US-Dollar an die Volksrepublik geliefert hatte und 1976 beide Regierungen über einen Anschlussvertrag verhandelten.<sup>420</sup> Die kanadische Regierung wusste, dass die *VR China* empfindlich darauf reagieren und wirtschaftliche Vergeltung üben würde, sollte Taiwan als die Vertretung Chinas ins Olympische Stadion in Montreal einlaufen.

Am 8. Juni 1976 erinnerte Lord KILLANIN Minister SHARP an dessen Garantie vom 28. November 1969. Gemäß Regel 7 der Olympischen Charta sei die Anerkennung eines NOKs nicht gleichbedeutend mit politischer Anerkennung, sie hänge viel mehr davon ab, ob in dem betreffenden Land oder Gebiet seit angemessener Zeit eine stabile Regierung bestanden habe. KILLANIN forderte Kanada auf, die IOC-Prinzipien zu befolgen, räumte aber ein, dass das NOK in Taipei seit langem keine Souveränität über den Sport in der *VR China* ausübe.<sup>421</sup>

Am 27. Juni trafen sich das IOC-Mitglied der *Republik China* Henry Hsu,

---

<sup>419</sup> Guoqi XU, *Olympic Dreams- China and Sports 1895-2008*, London 2008, S. 166.

<sup>420</sup> „Game Playing in Montreal“, in: *Olympic Review* 107-108(1976), S. 461-462.

<sup>421</sup> Vgl. Lord Killanin an Sharp vom 8. Juni 1976, in: *Minutes of the Meeting of the Executive Board, Annex 2, 2.*

der Vizepräsident des NOK von Taiwan Lawrence TING (丁善理), der IOC-Vizepräsident Willi DAUME, das kanadische IOC-Mitglied James WORRALL und die kanadischen Regierungsbeamten André BISSONETTE und E. A. SKRABEC in Frankfurt, ohne eine Lösung zu erreichen.<sup>422</sup> KILLANIN sagte den beiden Kanadiern, hätte er gewusst, dass die kanadische Regierung ihre Versprechen breche, hätte Montreal den Zuschlag nicht erhalten.<sup>423</sup>

Als am 1. Juli die Information über den Ausschluss der taiwanischen Sportler an die Öffentlichkeit gelangte, erhob sich stürmischer Protest. Viele IOC-Mitglieder ärgerten sich darüber, dass Kanada die Olympischen Spiele nutzte, um seine China-Politik zu verfolgen. Das Mitglied des IOC Comte Jean de BEAUMONT, der Internationale Rennrodelverband und die Internationale Judo-Föderation forderten die Absage der Spiele. Die FIFA, die FINA und das amerikanische NOK warfen Kanada eine Verletzung der IOC-Prinzipien und politische Einmischung vor.<sup>424</sup> Außerdem wies ein Angestellter des Weißen Hauses darauf hin, das NOK der USA solle die Spiele boykottieren, falls das ROCOC nicht zugelassen werde.<sup>425</sup>

Unter dem Druck der Öffentlichkeit erklärte der Präsident der *Canadian Olympic Association* (COA), Harold M. WRIGHT, am 7. Juli, dass die COA von der kanadischen Regierung nie über das Einreiseproblem informiert worden sei und das IOC seit einigen Wochen mit der Regierung verhandle. Die COA wolle die olympischen Regeln nicht brechen und

---

<sup>422</sup> 78th IOC-Session, 13.-17. und 19. Juli, Montreal, Lausanne 1976, S. 7.

<sup>423</sup> Guoqi XU, *Olympic Dreams*, S. 174.

<sup>424</sup> Vgl. IOC-Press Release vom 6. Juli 1976, S. 1-4.

<sup>425</sup> Vgl. Guoqi XU, „China's Olympic Dreams and their American Connections“, in: *Ninth International Symposium for Olympic Research* (2008), S. 478.

hoffe, dass die kanadische Regierung ihren Standpunkt ändern werde.<sup>426</sup>

Tatsächlich reisten die drei Sportfunktionäre TANG Ming-hsin, YUAN Yu-kuang und HSEUH Kuo-hang (湯銘新, 袁愈光, 薛國航) am 29. Juni mit Reisepässen der *Republik China* nach Kanada ein und kamen am 1. Juli in das olympische Dorf, um mit organisatorischen Vorbereitungen zu beginnen. Außerdem trafen die Segler LIN Yao-wen und LIN Shu-wen (林耀文, 林樞文) aus den USA in Kingston/Kanada ein. Aber am 9. Juli wurde die erste Gruppe der taiwanischen Olympiamannschaft auf dem Flughafen von Detroit an der Weiterreise nach Montreal gehindert. Ein Mitarbeiter von *Allegheny Airlines* sagte, dass die taiwanische Delegation laut kanadischer Weisung nur mit einem Visum nach Kanada einreisen dürfe und die olympischen Identitätskarten der *Republik China* als ungültig angesehen würden.<sup>427</sup> Angesichts dieser Behinderung wurde Kanada noch am selben Tag von der *Tripartite Commission*, die aus Vertretern des IOC, der NOKs und der IFs bestand, öffentlich gerügt.<sup>428</sup> Auch der US-Präsident, Gerald R. FORD, kritisierte Kanada: "I think it's tragic that international politics and foreign policy get involved in international sport competition."<sup>429</sup>

Auf der IOC-Exekutivsitzen in Montreal am 10. Juli 1976 unterbreitete

<sup>426</sup> Vgl. Statement issued by the Canadian Olympic Association regarding the admission of athletes from the Republic of China am 7. Juli 1976, in: *Minutes of the Meeting of the Executive Board, Montreal 1976*, S. 67-68.

<sup>427</sup> Am 5. April 1975 autorisierte der Minister für Arbeitskraft und Einwanderung Rober Andras, dass Personen während der Olympischen Sommerspiele (17. Juni bis 31. August 1976) mit einer olympischen Identitätskarte nach Kanada einreisen durften. Am 22. Juli 1976 erhielt das ROCOC diese Olympiapässe. Vgl. REPUBLIC OF CHINA OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Die Republik China in den Olympischen Spielen 1976*, Taipei 1977, S. 33.

<sup>428</sup> Vgl. *Minutes of the Meeting of the Executive Board*, 10.-12., 15.-16., 19.-24., 26.-27, 29.-31. Juli 1976 Montreal, Lausanne 1976, S. 69.

<sup>429</sup> Guogi XU, „China's Olympic Dreams and their American Connections“, in: *Ninth International Symposium for Olympic Research* (2008), S. 480.

Lord KILLANIN einen Kompromissvorschlag: Die Athleten der *Republik China* sollten unter der olympischen Fahne und Hymne an den Wettkämpfen teilnehmen.<sup>430</sup> Der Bürgermeister von Montreal Jean DRAPEAU schlug vor, das IOC solle den Botschafter der *VR China* kontaktieren, um den Druck auf die kanadischen Regierung zu reduzieren.<sup>431</sup>

Am 11. Juli wurden das IOC-Mitglied der *Republik China*, Henry Hsu, der Präsident des ROCOC, SHEN Chia-ming, und der Chef der taiwanischen Delegation, Lawrence TING, zur Exekutivsitzenng des IOC eingeladen. Die Teilnahme an den Spielen unter der olympischen Fahne wurde von der *Republik China* abgelehnt. TING schlug vor, die Olympischen Spiele 1976 ausfallen zu lassen, um gegen die kanadische Politik zu protestieren. In der Tat schlug die *Fédération Internationale de Luge de Course* (FIL) bereits am 6. Juli vor, die Olympischen Spiele 1976 in Montreal nicht stattfinden zu lassen,<sup>432</sup> um gegen Kanadas Intervention zu protestieren. Dies war für die IOC-Exekutivkommission ein kritischer Moment. Schließlich wurden sowohl TINGS als auch der Vorschlag der FIL abgelehnt, weil man dies den Sportlern, die sich vier Jahre auf die Olympischen Spiele vorbereitet hätten, nicht zumuten wollte und das Organisationskomitee, die COA und die Stadt Montreal ihre Verpflichtungen erfüllt hätten.<sup>433</sup>

Weitere Bedingungen für die Einreise der taiwanischen Sportler wurden

---

<sup>430</sup> Vgl. *Minutes of the Meeting of the Executive Board, 10. Juli 1976, Montreal, Lausanne 1976*, S. 2.

<sup>431</sup> Vgl. Ebenda, S. 4.

<sup>432</sup> IOC-Press Release vom 6. Juli 1976, S. 2.

<sup>433</sup> *Minutes of the Meeting of the Executive Board, 10. Juli 1976, Montreal, Lausanne 1976*, S. 75.

vom kanadischen IOC-Mitglied James WORRALL vorgeschlagen:

1. Verzicht auf die Nationalhymne der *Republik China*
2. Verzicht auf die nationale Fahne
3. Einmarsch der taiwanischen Mannschaft hinter der olympischen Fahne.

Für die Tafel sollte gelten:

1. Verwenden des IOC-Namens
2. Verwenden der olympischen Ringe
3. Bezeichnung mit dem Inselnamen Taiwan

Die wichtigste Voraussetzung war, dass der offizielle Name *Republik China* nicht erwähnt werden durfte.<sup>434</sup>

Nach General Seven THOFELTS Meinung könnte die Mannschaft an den Wettkämpfen ohne Fahne, Hymne und Bezeichnung teilnehmen, weil die Athleten die Hauptsache seien.<sup>435</sup>

Der Gouverneur des US-Staates New Hampshire, THOMAS, ließ demgegenüber die Fahne der Mannschaft der *Republik China* am 12. Juli an das Rathaus von Concord hängen, um die festsitzenden taiwanischen Sportler zu ermutigen.<sup>436</sup> Außerdem verkündete der Vorsitzende des amerikanischen NOK Phil KRUMM, dass sich die USA von den Olympischen Spielen zurückziehen würden, wenn Taiwan nicht teilnehmen dürfe. Die Vereinigten Staaten unterhielten zu dem Zeitpunkt noch keine Beziehungen mit den Chinesen auf dem Festland (diese

---

<sup>434</sup> *Minutes of the Meeting of the Executive Board, 12. Juli 1976, Montreal, Lausanne 1976, S. 23.*

<sup>435</sup> *78th IOC-Session, 13.-17. und 19. Juli, Montreal, Lausanne 1976, S. 9.*

<sup>436</sup> Vgl. REPUBLIC OF CHINA OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Die Republik China in den Olympischen Spielen 1976*, Taipei 1977, S. 38 (中華民國參加第二十一屆奧林匹克運動會報告書).

sollte erst drei Jahre später offiziell aufgenommen werden), sondern hatten Taiwan anerkannt. Phil KRUMMS Drohung setzte die IOC-Spitze unter großen Druck, weil die Fernsehübertragungsgebühren die Haupteinnahmequelle des IOC bildeten. Nähme die große amerikanische Mannschaft nicht an den Wettkämpfen teil, würden die Wettkämpfe nicht von der *American Broadcasting Company* übertragen und keine Gebühren an das IOC gezahlt werden.<sup>437</sup>

Nach der Verhandlung mit Taiwan berichtete Willi DAUME am 14. Juli über die Entscheidung Taiwans, seine Mannschaft nur dann unter der olympischen Fahne einmarschieren zu lassen, wenn dies auch alle anderen Mannschaften täten.<sup>438</sup> Wegen des kanadischen Einreiseverbots für die taiwanische Mannschaft diskutierte man sogar, ob man die Spiele nicht in die USA oder nach Mexico City verlegen sollte. Aber mit Hinblick auf die für einige Länder schwierige Finanzierung des Transportes ihrer Athleten an einen anderen Austragungsort wurde diese Möglichkeit verworfen, und mit 57 zu 0 Stimmen bei 9 Enthaltungen war die Durchführung der Sommerspiele in Montreal gesichert.<sup>439</sup>

Zwei Tage vor der Eröffnungsfeier (15. Juli 1976) schlug die kanadische Regierung nach einer Reihe von Besprechungen als Kompromiss vor, die *Republik China* solle mit ihrer eigenen Fahne in das Olympiastadion einmarschieren, aber keinen Namen mit dem Begriff „China“ benutzen. Die Mannschaft dürfe, wie 1960 bei den Sommerspielen in Rom, unter der Bezeichnung „Taiwan“ an den Spielen in Montreal teilnehmen. Wenn

---

<sup>437</sup> Michael M. KILLANIN, *My Olympic Years*, London 1983, S. 134-135.

<sup>438</sup> *78th IOC-Session, 13.-17. und 19. Juli, Montreal*, Lausanne 1976, S. 15.

<sup>439</sup> Ebenda, S. 15-17.

diese Vorbedingungen angenommen würden, müssen dem nach Regel §58 der Olympischen Charta auf der kommenden Session mit einer Zweidrittelmehrheit zugestimmt werden.<sup>440</sup> Diesem Vorschlag zufolge hätte die Mannschaft der *Republik China* unter der Bezeichnung „Taiwan“ an den Wettkämpfen teilnehmen dürfen, obwohl ihr NOK offiziell als *Republic of China Olympic Committee* bezeichnet wurde. Kanadas Kompromiss wurde vom amerikanischen Mitglied Douglas ROBY stark unterstützt. Er meinte, die USA sollten sich nicht politisch in diese Angelegenheit einmischen, aber Druck auf die *Republik China* ausüben, damit die Taiwan-Frage in Zukunft gelöst werden könne.<sup>441</sup>

ROCOC-Präsident SHEN Chia-ming beharrte jedoch am 16. Juli auf der Abkürzung „ROC“ oder „ROCOC“ als Zusatz zum Namen „Taiwan“,<sup>442</sup> weil der Name „Taiwan“ das tatsächlich Territorium nicht widerspiegeln würde. Kanada lehnte eine Diskussion hierüber strikt ab.

Sowohl Kanada als auch Taiwan wichen nicht von ihrem Standpunkt ab und zeigten keinen weiteren Willen, zur Lösung der Namensfrage beizutragen, so dass der Vize-Präsident des taiwanischen NOK, Lawrence TING, am 17. Juli 1976 erklärte, dass das NOK der *Republik China* den in der Exekutivsitzen beschlossenen kanadischen Kompromissvorschlag nicht akzeptiere und folglich lehne man eine Teilnahme an den Spielen ab.<sup>443</sup> Als Taiwan seinen Rückzug von den

<sup>440</sup> *Minutes of the Meeting of the Executive Board, 15. Juli 1976 Montreal*, Lausanne 1976, S. 33.

<sup>441</sup> Vgl. Ebenda, S. 33-34.

<sup>442</sup> Shen Chia-ming an Lord Killanin vom 16. Juli 1976, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

<sup>443</sup> Ein ähnlicher Vorfall hatte sich bereits 1968 bei den Olympischen Spielen in Mexiko ereignet. Die mexikanische Regierung erkannte die spanische Monarchie nicht an. Schließlich beachteten die Mexikaner aber doch die olympischen Regelungen und erlaubten den Spaniern, mit eigener Fahne und Hymne anzutreten. *78th IOC-Session, 13.-17. und 19. Juli, Montreal*,



Olympischen Spielen erklärte, kritisierte Kanada sofort, dass die KMT-Regierung ihre Politik über den Sport stelle.<sup>444</sup> Nach der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Peking betrieben die Kanadier ihre China-Politik mit Vorsicht, um die bilateralen Beziehungen mit der Volksrepublik nicht zu gefährden. Es traten dennoch weitere Probleme ähnlich dem „Montreal-Zwischenfall“ auf. So stellte die kanadische Regierung zum Beispiel im November 1975 den Taiwanern keine Einreiseerlaubnis aus, da die taiwanischen Sportler mit der Bezeichnung *Republik China* an der Weltmeisterschaft im Amateurboxen 1975 in Kanada teilnehmen wollten.<sup>445</sup>

Außer der *Republik China* boykottierten noch 18 afrikanische und fünf arabische Staaten die Olympischen Spiele in Montreal als Protest gegen die Teilnahme Neuseelands, deren Rugbymannschaft zuvor den Apartheidsstaat Südafrika besucht hatte.<sup>446</sup>

Der Rückzug von den Olympischen Sommerspielen in Montreal war eine Fehlentscheidung, die durch unvollständige Informationen des taiwanischen Premierministers CHIANG Ching-kuo (蔣經國) zustande gekommen war. Der Präsident des ROCOC, SHEN Chia-ming, hatte seinen Premierminister nur darüber informiert, dass die USA empfohlen hatten, die Taiwaner mit eigener Fahne und Hymne, aber unter dem neuen Namen „Chinese Taipei“ zu den Spielen zuzulassen. Die wichtige Mitteilung, dass die USA die Spiele boykottiert würden, wenn die

---

Lausanne 1976, S. 9.; Vgl. TING Lawrence an Lord Killanin vom 17. Juli 1976, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

<sup>444</sup> Guoqi XU, *Olympic Dreams*, S. 191.

<sup>445</sup> Vgl. *78th IOC-Session, 13.-17. und 19. Juli, Montreal*, Lausanne 1976, S. 7-8.

<sup>446</sup> Vgl. KILLANIN, *My Olympic Years*, S. 134-135; „Game Playing in Montreal“, in: *Olympic Review* 107-108(1976), S. 462.

Forderungen nicht vom IOC akzeptiert werden würden, erhielt CHIANG Ching-kuo aufgrund des Versäumnisses nicht. In Unkenntnis des amerikanischen Vorschlags musste der Premierminister ablehnen, um die taiwanischen Vorstellungen durchsetzen zu können.<sup>447</sup> Premierminister CHIANG Ching-kuo hätte diesen Erfolg auf der olympischen Bühne durchaus gebrauchen können, weil der Status der *Republik China* im Land selbst immer mehr in Frage gestellt wurde, nachdem CHIANG Kai-shek, der „Retter der chinesischen Bevölkerung“, am 5. April 1975 verstorben war und die außenpolitische Isolierung zugenommen hatte.

Sowohl das IOC als auch das *Republic of China Olympic Committee* gingen aus dieser Auseinandersetzung als Verlierer heraus. Vor den Spielen von Montreal verhandelten beide mit der kanadischen Regierung, um für das Teilnahmerecht des NOK von Taiwan zu kämpfen. Das IOC konnte die politische Einmischung der kanadischen Regierung nicht verhindern. 1976 galt in Taiwan noch der militärische Ausnahmezustand. Das ROCOC hatte auf Druck des IOC seit 1960 mehrfach erklärt, dass sich sein Zuständigkeitsbereich nur auf Taiwan und auf die Inselgruppen Matsu, Chimen und Penghu erstreckt, die vorherrschende Meinung im ROCOC sowie in der KMT-Regierung, deren Führungsriege größte Teils unter CHIANG Kai-shek vom Festland nach Taiwan gekommen war, blieb jedoch weiterhin, dass Festland China ein Teil der *Republik China* sei. Die Rückeroberung des von den Kommunisten besetzten Festlands war immer noch ihr Leitgedanke, und angesichts der Größe Chinas und der relativen Bedeutungslosigkeit

---

<sup>447</sup> Vgl. Ming-hsin TANG/Wei-ting CHEN, *Biographie von Henry Hsu*, S. 154-155.

Taiwans wurde die Bezeichnung „Taiwan“ von den Nationalisten abgelehnt. Ein Einlenken bei der Namensfrage hätte somit das gesamte politische Selbstverständnis der Nationalisten ins Wanken gebracht. Obwohl Kanada sich im letzten Moment mit dem IOC über die Verwendung der nationalen Fahne und Hymne der *Republik China* geeinigt hatte, hatte sich das ROCOC entschieden, von den Olympischen Spielen zurückzutreten. Die taiwanischen Athleten waren diejenigen, die am meisten unter dieser Entscheidung litten, sie hatten wegen der hartnäckigen Haltung der kanadischen Regierung und der KMT-Regierung die Chance verloren, mit den Sportlern der Welt auf der olympischen Bühne zu konkurrieren.

Sowohl die kanadische als auch die Pekinger Regierung waren die Gewinner. Infolge der diplomatischen Beziehungen zu Kanada erreichte die *Volksrepublik China* ihr politisches Ziel, dass die Mannschaft aus Taiwan nicht mit der Bezeichnung *China* oder *Republik China* an den Olympischen Spielen teilnehmen konnte. Trotz seines Wortbruchs wurde Kanada nicht bestraft. Kanada konnte einerseits Chinas Wunsch – keine Mannschaft der *Republik China* bei den Montrealer Spielen – erfüllen, andererseits fanden die Spiele der XXI. Olympiade nach wie vor 1976 in Montreal statt.

#### 4.4.2 Initiative des IOC-Präsidenten Lord Killanin zugunsten der VR China

Nach den Ereignissen bei den Montrealer Spielen fragte Lord KILLANIN am 16. August 1976 alle IOC-Mitglieder, wie ein solcher Vorfall künftig vermieden werden könne.<sup>448</sup> Er erhielt 27 unterschiedliche Antworten. Boris BAKRAC und Maurice HERZOG rieten, das NOK der *VR China* vom IOC anzuerkennen.<sup>449</sup> Comte Jean de BEAUMONT war der gleichen Ansicht, riet aber zusätzlich, Taiwan aus dem IOC auszuschließen.<sup>450</sup> Im Gegensatz zu den Einstellungen von BEAUMONT, HERZOG und BAKRAC, meinte der Türke Suat ERLER, dass das NOK der *Republik China* weiterhin vom IOC anerkannt werden solle.<sup>451</sup> Epaminondas PETRALIAS, Vitaly SMIRNOV und Ydnekatchew TESSEMA empfahlen dem Vorsitzenden, über die Bezeichnung des taiwanischen NOK einmal nachzudenken.<sup>452</sup>

Weder auf der Exekutivsitzung in Barcelona (13.–17. Oktober 1976) noch auf den Tagungen in Abidin (28. März bis 1. April 1977) oder der 79. Session in Prag (15.–18. Juni 1977) wurde das China-Problem erörtert. Aber das war nur die Ruhe vor dem Sturm. In den internationalen Sportverbänden und der Presse schlug die Benennungsfrage hohe Wellen. Zur gleichen Zeit verlor Taiwan viele diplomatische Beziehungen zu anderen Staaten, weil immer mehr Länder mit den Chinesen auf dem

---

<sup>448</sup> Vgl. Killanin an alle IOC-Mitglieder vom 16. August 1976, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

<sup>449</sup> Vgl. Boris Bakrac an Killanin vom 13. September 1976, Maurice Herzog an Killanin vom 29. September 1976, in: Ebenda.

<sup>450</sup> Vgl. Comte Jean de Beaumont an Killanin vom 23. September 1976, in: Ebenda.

<sup>451</sup> Vgl. Suat Erler an Killanin vom 3. September 1976, in: Ebenda.

<sup>452</sup> Vgl. Epaminondas Petralias an Killanin vom 11. September 1976, Ydnekatchew Tessema an Killanin vom 30. August 1976, Vitaly Smirnov an Killanin vom 27. Januar 1977, in: Ebenda.

Festland Handel treiben wollten.

Am 7. Mai 1977 behauptete die *Times*, dass der taiwanische Badmintonverband nach einer Abstimmung mit 49 gegen 32 Stimmen aus der International Badminton Federation (IBF) ausgeschlossen worden sei, weil er seinen Namen nicht ändern wollte.<sup>453</sup> Tatsächlich wurde in der außerordentlichen Hauptversammlung jedoch mit 36 zu 19 Stimmen für den Verbleib der taiwanischen Sportföderation in der IBF gestimmt.<sup>454</sup> Taiwans Ausschluss aus der IBF war also vorläufig abgewendet.

Vom 14. bis zum 18. September 1977 besuchten Lord KILLANIN und der Japaner Masaji KİYOKAWA Festland-China, um die Sportsituation zu erkunden und eine Lösung für die China-Frage zu finden. Damit wurden nach 19-jähriger Unterbrechung offizielle Gespräche zwischen dem IOC-Chef und dem rotchinesischen Sportführer auf dem Festland aufgenommen. Über die Gespräche zwischen KILLANIN und dem Sportminister der *Volksrepublik China*, WANG Meng, berichtete KİYOKAWA am 12. Oktober an Henry HSU:

1. Die *Volksrepublik China* trete als Alleinvertreterin Chinas auf und verlange, dass den taiwanischen Sportlern nur dann eine Beteiligung an den internationalen Wettkämpfen erlaubt sein sollte, wenn sie sich in den Ausscheidungskämpfen auf dem chinesischen Festland qualifiziert hätten.
2. Die Pekinger Regierung wolle mit den Taiwanern nicht über die China-Frage verhandeln.

---

<sup>453</sup> Vgl. *Times*, 7. Mai 1977.

<sup>454</sup> Vgl. Präsident der IBF Stellan Mohlin an Killanin vom 29. September 1977, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

3. Lord KILLANIN sei von der Sportinfrastruktur und der Sportstärke der Rotchinesen tief beeindruckt.
4. Lord KILLANINS Wunsch, dass sowohl die *VR China* als auch die *Republik China* künftig an der olympischen Bewegung teilnahmen, werde von Peking abgelehnt.<sup>455</sup>

Angesichts dieser Entwicklung protestierte Henry Hsu gegen Lord KILLANINS Besuch auf dem Festland, da der IOC-Vorsitzende nicht auch eine Reise nach Taiwan geplant hatte. Henry Hsu und das NOK der *Republik China* befürchteten, KILLANINS Tour könnte ungünstige Auswirkungen auf Taiwans Verbleib in der Olympischen Familie haben. Erst nach den Olympischen Sommerspielen 1976, auf der Sitzung der Exekutivkommission mit den internationalen Verbänden in Lausanne (21.–22. Oktober 1977), wurde die China-Frage diskutiert. Der IOC-Vorsitzende berichtete über seinen Besuch in Peking und meinte, man solle der *Volksrepublik China* die Tür zum IOC offen halten. Er erwähnte, dass Taiwan mit unterschiedlichen Bezeichnungen in 17 Internationalen Sportverbänden angemeldet sei (siehe Tabelle 4.) und die Volksrepublik neun Mitgliedschaften (siehe Tabelle 5.) innehabe. Der IAAF-Vertreter Adriann PAULEN sprach von einer ungelösten Situation des Weltsports bei den Leichtathletikwettbewerben bei den Asienspielen, weil die beiden chinesischen Staaten nicht miteinander über den Status quo diskutieren wollten. Die *VR China* weigerte sich mitzukämpfen, solange Taiwan Mitglied in der IAAF war. Nur Südkorea und Indonesien wollten mit den taiwanischen Sportlern in den Wettkämpfen konkurrieren,

---

<sup>455</sup> Vgl. Henry Hsu an Bildungsminister der Republik China Lee Yuan-tsu vom 13. Oktober 1977.

während die Mannschaften der anderen Länder dies ablehnten. Guiliano PACCIARELLI (FIAC) gab zu bedenken, dass nach der neuen IOC-Regel 24 (E), die auf der 78. Session in Montreal 1976 hinzugefügt worden war, der Name eines NOK seiner eigenen territorialen Begrenzung entsprechen müsse,<sup>456</sup> und bezweifelte deshalb die Berechtigung des taiwanischen NOK, sich ROCOC nennen zu dürfen. Dr. Helmut KÄSER (FIFA) machte klar, dass so wie Taiwan auch andere Länder, wie z.B. die Schweiz, nicht UNO-Mitglied seien und man Taiwan aus diesem Grund nicht aus den internationalen Verbänden ausschließen dürfe. Er meinte jedoch, dass der taiwanische Fußballverband, der als „Fußballverband der *Republik China*“ in der FIFA registriert war, seinen Namen ändern müsse, um einen Konflikt zu vermeiden. Zuletzt entschied Lord KILLANIN, dass die Taiwan-Frage auf der Exekutivsitzen in Tunis und der Session in Athen weiter diskutiert werden solle.<sup>457</sup>

Nomenklatur	Internationale Verbände
Republic of China	Athletik, Bogenschießen, Boxen, Handball, Hockey, Judo, Rennrodeln, Moderner Fünfkampf/Biathlon, Schwimmen, Skifahren, Schießen, Segeln, Bobsport
China (Taiwan)	Reitsport
Taiwan	Radspport
China National	Fußball
China (aber auf Taiwan bezogen)	Turnen

Tabelle 4: Nomenklatur der taiwanischen Sportverbände in den

<sup>456</sup> 78th IOC-Session, 13.-17. und 19. Juli, Montreal, Lausanne 1976, S. 135.

<sup>457</sup> Vgl. *Minutes of the Meeting of the Executive Board with the International Federations*, 21.-22. Oktober 1977, Lausanne, Lausanne 1977, S. 15-17.

internationalen Verbänden<sup>458</sup>

Volksrepublik China	
Rudern (FISA)	Oktober 1974
Basketball (FIBA)	Juli 1974
Kanu (FIC)	Oktober 1974
Fechten (FIE)	Mai 1974
Gewichtheben (IWF)	September 1974
Eishockey (IIHF)	–
Ringens (FILA)	August 1974
Schlittschuhlaufen (ISU)	seit 1956
Volleyball (FIV)	1974

Tabelle 5: Die *VR China* in den internationalen Fachverbänden –  
Oktober 1977<sup>459</sup>

Am 21. Januar 1978 lud Lord KILLANIN nur Adriann PAULEN (IAAF), Javier OSTOS (FINA), João HAVELANGE und Helmut KÄSER (FIFA) zu einer kleinen Vorversammlung in Lausanne, um das IOC und drei Hauptsportverbände über die China-Taiwan-Frage zu einem Konsens zu bringen. KÄSER und OSTOS sagten, dass ihre Verbände keine Statuten hätten, nach denen man Taiwan ausschließen könne. Wenn man Taiwan trotzdem ausgeschlossen hätte, hätten die Taiwaner ihr Recht vor dem Schweizer Gericht einklagen können. Lord KILLANIN konstatierte, dass die einzige Möglichkeit, Taiwan zu vertreiben, in der IOC-Regel 24(E)

<sup>458</sup> *Ebenda*, S. 28.<sup>459</sup> *Ebenda*, S. 27-28.



lag. Schließlich schlug Adriann PAULEN vor, dass das IOC die Vereinten Nationen fragen solle, ob Taiwan noch ein anerkanntes Hoheitsgebiet sei.<sup>460</sup>

Auf der Sitzung der Exekutivkommission in Tunis (25.–26. Januar 1978) wurden zwei Resolutionen beschlossen:

1. Zum ein wurde vereinbart, dass auf der Athener Session ein von dem Exekutivkomitee eingebrachter Vorschlag zur Lösung der China-Frage von den Mitgliedern diskutiert werden soll.
2. Desweiteren wird das Exekutivkomitee jedem Mitglied eine Liste der Länder, die diplomatische Beziehungen zu Taiwan unterhalten, sowie eine Liste der Sportverbände, denen Taiwan bzw. China angehören, zukommen lassen.<sup>461</sup>

Die IOC-Spitze wollte den Mitgliedern auf diese Weise die politischen und sportlichen Beziehungen der Insel und des Festlands zeigen. Das war der erste Schritt des IOC auf dem Weg zur politischen Einmischung in der China-Frage.

Am 1. Februar 1978 informierte Lord KILLANIN Henry HSU über einen Antrag zur Umbenennung des ROCOC auf der Session in Athen. Gegen diesen Antrag protestierte der taiwanische NOK-Chef SHEN Chia-ming. Nach seiner Meinung war der Kernpunkt der China-Frage die politische Behauptung Pekings, der ACSF sei die einzige Organisation, die die Sportbewegung in Taiwan beherrsche. SHEN empfahl dem Vorsitzenden des Weltsports, statt dem ROCOC lieber den ACSF vor der

---

<sup>460</sup> Vgl. Notes of meeting held at Chateau de Vidy, Lausanne, 21. Januar 1978, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

<sup>461</sup> *Minutes of the Meeting of the Executive Board, 25.-26. Januar 1978, Tunis*, Lausanne 1978, S. 22.

Anerkennung umzubenennen.<sup>462</sup>

Um die zwangsweise Umbenennung des taiwanischen NOK zu verhindern und den genauen Standpunkt zu erklären, schrieb SHEN Chia-ming am 30. März 1978 einen Brief an Lord KILLANIN. Darin betonte er, dass die Bezeichnung des ROCOC seit 1968 ebenso, wie die NOK-Namen von Nordkorea und der Deutschen Demokratischen Republik vom IOC anerkannt wurde und das ROCOC für die Inseln Taiwan, Pescadores, Chinmen, Matsu und ihre angrenzenden Gebiete zuständig sei. Weiterhin zitierte er die Regeln 24(B): „NOCs shall be the *sole* authorities responsible for the representation of their respective *countries* at the Olympic Games“, und 24(E): „The name of an NOC must reflect the territorial extent and tradition of that *country*, and must be approved by the IOC“, als Argumente für die Daseinsberechtigung des ROCOC in der olympischen Bewegung. Bezüglich des Begriffs „Country“ zitierte SHEN die Regelung 8: „any country, state or territory which is accepted by the IOC as constituting the area of jurisdiction of the recognized NOC“. SHEN forderte, dass der Antrag mit den IOC-Regeln und Statuten übereinstimmen müsse und gemäß einer fairen Rechtsprechung behandelt werden solle.<sup>463</sup>

Sehr wahrscheinlich empörte SHENS Schreiben den IOC-Präsidenten. Lord KILLANIN beabsichtigte, mit Hilfe der Politik dieses festgefahrene Zwei-China-Problem zu lösen. Am 19. April 1978, vor dem Exekutivkomitee in Athen, schrieb er an alle Exekutive-Mitglieder, dass

---

<sup>462</sup> Vgl. Shen Chia-ming an Lord Killanin vom 30. März 1978, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

<sup>463</sup> Shen Chia-ming an Lord Killanin vom 10. April 1978, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

der Leiter der Abteilung Kodifizierung, verantwortlich für den Bereich Rechtsangelegenheit, Yuri RYBAKOV auf eine Anfrage vom 24. Januar 1978 festgestellt habe, Taiwan sei gemäß der UNO-Resolution 2758 (X X VI) am 25. Oktober 1971 ein Teil der *Volksrepublik China*.<sup>464</sup> Im Anhang des Briefes von Lord KILLANIN befanden sich die Briefe SHENS vom 30. März und 10. April 1978, die Korrespondenzen zwischen ihm und Henry Hsu vom 1. Februar und 6. April 1978 sowie ein undatiertes Dokument Avery BRUNDAGES.<sup>465</sup> Indem Lord KILLANIN den Exekutive-Mitgliedern die IOC-Korrespondenz zeigte und die internationale politische Realität vor Augen hielt, wurden die diese animiert, in der China-Frage ihren nationalen Interessen zu folgen und der Führungsspitze des IOC eine Antwort nach dem Muster der UNO-Resolution 1971 anzuraten.

#### **4.4.3 Die neue Kompromisslösung auf der 81. Session und die Nagoya-Resolution**

Bei der Diskussion der China-Frage auf der Exekutivkommission in Athen (13., 14., 16. und 18. Mai 1978) sagte Lord KILLANIN: "If Taiwan refused to change its name, the IOC would be obliged to go through the machinery of suspension." Das IOC-Mitglied SAMARANCH schlug vor, die China-Frage nach dem Vorbild der UNO-Resolution zu lösen. Aber Major PADILHA war der Meinung, dass die beiden Situationen nicht miteinander vergleichbar seien, da es einige Länder gebe, die ihre eigenen NOKs im IOC, aber keine Mitgliedschaft in der UNO hatten.

---

<sup>464</sup> Yuri Rybakov an Lord Killanin vom 23. März 1978, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

<sup>465</sup> Vgl. Lord Killanin an die Exekutive-Mitglieder vom 19. April 1978, in: Ebenda.

Nach langer Besprechung wurden zwei Beschlüsse gefasst:

1. die Einrichtung einer Kommission, um die China-Frage zu untersuchen, und

2. die Namensänderung des *Republic of China Olympic Committee* (ROCOC) gemäß der IOC-Regel 24(E) noch vor dem 1. Oktober 1978.<sup>466</sup> Die beiden Beschlüsse und der Anerkennungsantrag der Volksrepublik wurden auf der 80. IOC-Session in Athen (17.–20. Mai 1978) erörtert. Juan Antonio SAMARANCH meinte, wenn das ROCOC nicht das ganze China vertrete, müsse es seinen Namen ändern. Major PADILHA war hingegen der Meinung, dass das China-Problem eine interne Angelegenheit der beiden Chinas sei und das IOC sich nicht einmischen solle. Für den Ausschluss des ROCOC aus dem IOC setzte sich Constantin ANDRIANOV ein. Gegen die extreme Meinung ANDRIANOVs stellte Gerlein COMELIN die Idee der Koexistenz von zwei chinesischen NOKs in der olympischen Bewegung nach dem Vorbild der beiden deutschen bzw. koreanischen NOKs. Der Amerikaner Douglas ROBY war ebenfalls der Ansicht, dass es zwei Chinas in der olympischen Familie geben könne, weil Taiwan komplett vom Festland geschieden sei.

Nach der Diskussion wurde zwei kleine Ergänzungen an den Beschlüssen der Athener Exekutivsitzen vorgenommen:

1. eine Kommission sollte eingerichtet werden<sup>467</sup>, um die aktuelle Situation Taiwans bzw. Chinas zu verstehen.

---

<sup>466</sup> *Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board, 13.14.16. und 18. Mai 1978, Athen, Lausanne 1978, S. 28.*

<sup>467</sup> Die Vertreter der Kommission waren IOC-Mitglieder Lance Cross, Alexandru Siperco und Tony Bridge.

2. Vor der Namenänderung des ROCOC sollte der Bericht der Kommission abgewartet werden.<sup>468</sup>

Trotz dieses für Taiwan noch relativ günstigen Resultats verschlechterte sich seine Lage in der olympischen Bewegung immer weiter. Am 1. Januar 1979 knüpften die USA diplomatische Beziehungen zur Volksrepublik. Wegen der Ein-China-Politik Pekings brachen die Vereinigten Staaten ihre diplomatischen Beziehungen zu Taipei pro forma ab. Auf dem Ständigen Ausschuss des Nationalen Volkskongresses am 1. Januar 1979 hatte die Volksrepublik erstmals Kompromissbereitschaft gezeigt, als die kommunistische Partei Chinas ihre „Botschaft an die Landsleute auf Taiwan“ verkündete: „Um die Taiwan-Frage zu lösen und die Wiedervereinigung zu verwirklichen, wollen die Führer des Landes den gegenwärtigen Zustand und die Meinungen aller Bevölkerungsschichten auf Taiwan respektieren und nach einer angemessenen Politik streben, damit die taiwanische Bevölkerung keinen Schaden erleidet.“<sup>469</sup> Damit änderte sich auch Pekings Politik zur Teilnahme Taiwans an der olympischen Bewegung. Mit diplomatischem Geschick bot die *VR China* den Taiwanern, falls die IOC-Versammlung Peking als Mitglied anerkennen würde, einen der sieben Plätze der Vizepräsidenten in ihrem Olympischen Komitee an.<sup>470</sup> Wenige Tage später forderte der chinesische Sportbund in einem Telegramm die „Landsleute aus Sportkreisen in der Provinz Taiwan“ auf, an den im September in Peking stattfindenden Meisterschaften teilzunehmen. Den taiwanischen Athleten wurde nicht nur freie An- und

---

<sup>468</sup> Vgl. *80th IOC-Session, 17.-20. Mai, Athen, Lausanne 1978*, S. 40-42, 111-113.

<sup>469</sup> Te-hang CHIN, *Geschichte der VR China*, Peking 1993, S. 627-628 (中華人民共和國史).

<sup>470</sup> *Frankfurter Rundschau*, 12. März 1979.

Abreise zugesichert, sondern auch, dass sie Verwandte in China besuchen könnten.<sup>471</sup>

Die IOC-Exekutivkommission (9.–10. März 1979) kam in Lausanne zu keinem Lösungsvorschlag, sondern akzeptierte Pekings Empfehlung, ein Gespräch mit Taipei am Runden Tisch vor dem 31. März stattfinden zu lassen.<sup>472</sup> Der Grund für diese Besprechung lag wahrscheinlich in dem Urteil eines Londoner Gerichts, das den Ausschluss Taiwans aus dem Internationalen Leichtathletikverband (IAAF) bei gleichzeitiger Aufnahme der Volksrepublik als rechtsungültig erklärt hatte.<sup>473</sup> Das Gericht war von taiwanischer Seite angerufen worden. Nach dem gewonnenen Prozess erklärte der taiwanische NOK-Generalsekretär TING: „Unser Rechtsstandpunkt, dass in internationalen Sportorganisationen für zwei chinesische Vertretungen Platz sein muss, wurde eindrucksvoll unterstrichen.“ Der amerikanische Vertreter Julian ROOSEVELT kommentierte, dass „es unmoralisch und auch gegen unsere Regeln wäre, wenn wir ein unbescholtenes Mitglied ausstoßen würden. Wenn die Volksrepublik nicht zusammen mit Taiwan im IOC sein will, dann ist das ihr Problem und nicht unseres.“<sup>474</sup>

Lord KILLANIN hatte verkündet, dass die Delegierten aus Taipei und Peking ihre Standpunkte auf der 81. Session in Montevideo (5.–7. April 1979) erklären würden. Auf dieser Sitzung berichteten die drei IOC-Mitglieder Lance CROSS, Alexandru SIPERCO und Tony BRIDGE am 6. April von ihrem Besuch in Taipei und Peking und zogen über die

---

<sup>471</sup> *Die Welt*, 14. März 1979.

<sup>472</sup> Vgl. *Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board, 9.-10. März 1979, Lausanne, Lausanne 1979*, 28-31.

<sup>473</sup> *Die Welt*, 5. April 1979.

<sup>474</sup> *Stuttgarter Zeitung*, 5. April 1979.

aktuellen Sportverhältnisse auf beiden Seiten der Taiwan-Straße folgendes Resümee:

1. Taiwan und China sind getrennte geographische Gebiete.
2. Die Lebensarten auf Taiwan und Festland sind völlig unterschiedlich.
3. Der Lebensstandard und die Wertvorstellungen sind andersartig.
4. Die Sportsysteme sind ungleich.
5. Die taiwanischen Athleten haben trotz der Garantie, nach Taiwan zurückkehren zu dürfen, gegen eine Teilnahme an den Wettkämpfen auf dem chinesischen Festland gestimmt.<sup>475</sup>

Der Vize-Präsident des taiwanischen NOK, Lawrence TING, sagte, die Olympische Charta enthalte keine Regel darüber, dass das IOC über die Bezeichnung des NOK entscheide. Wenn jedes Land seinen eigenen Namen und seine eigene Flagge verwende, gebe es keine Gründe dafür, dass die *Republik China* dieser Sitte nicht folgen dürfe.<sup>476</sup> Der Generalsekretär des NOK in Peking, SUNG Chung, wiederholte die alte Redewendung des einen China, das Taiwan mit umfasse. Was die chinesischen Vertretungsrechte betreffe, sei die einzige Möglichkeit die Anerkennung des Pekinger Olympischen Komitees als das staatliche Olympische Komitee Chinas. Als Kompromiss schlug er vor, dass die Taiwaner Sportorganisation provisorisch als „Chinesisches Olympisches Komitee Taiwan“ im IOC verbleiben könne. Die Bezeichnung *Republik China* sowie nationale Symbole dürften aber nicht verwendet werden.<sup>477</sup> Damit wurde deutlich, dass Peking Taiwans NOK lediglich als „lokale

---

<sup>475</sup> 81st IOC-Session, 5.-7. April, Montevideo, Lausanne 1979, S. 111.

<sup>476</sup> Ebenda, S. 32.

<sup>477</sup> „Nur ein Chinesisches Olympisches Komitee“, in: *Beijing Rundschau* (1979) 16, S. 5.; 81st IOC-Session, 5.-7. April, Montevideo, Lausanne 1979, S. 34-35.

Sportbehörde“ tolerieren wollte.

Bei der Abstimmung am 7. April 1979 wurde mit 36 zu 30 Stimmen entschieden, sowohl das Chinesische Olympische Komitee in Peking, als auch das NOK in Taipei anzuerkennen. Außerdem sollten alle Fragen zu den Namensbezeichnungen, Hymnen, Fahnen und Konstitutionen so schnell wie möglich geklärt werden. Die Session erteilte der Exekutivkommission und dem Präsidenten die Vollmacht, dieses Problem zu lösen. Diese Resolution bezeichnete Lord KILLANIN als Fehlentscheidung.<sup>478</sup>

Auf der Exekutivkommission in Puerto Rico (26.–29. Juni 1979) wurde die Frage der Bezeichnung und Hymne des taiwanischen und chinesischen NOK diskutiert. Der IOC-Vorsitzende Lord KILLANIN wies darauf hin, dass die meisten Länder weder die *Republik China* noch ihre nationale Fahne und Hymne anerkennen. Die Fahne und die Nationalhymne stammten aus der Zeit SUN Yat-sens (Gründer der KMT und als Landesvater der *Republik China* geehrt) und seien auch von der KMT-Regierung als Symbol für ganz China verwenden worden.<sup>479</sup>

Des Weiteren gab er den Teilnehmern der Exekutivkommission Auskunft über die Rückmeldung des amerikanischen IOC-Mitgliedes Julian ROOSEVELT vom 25. Juni 1979, in der dieser zusicherte, dass die taiwanische Mannschaft Einreisevisa erhalten werde, falls sie unter dem Namen „Taiwan“ oder „*Chinese Olympic Committee – Taipei*“ an den Olympischen Winterspielen in Lake Placid teilnehmen, auch wenn die USA zu diesem Zeitpunkt keine offiziellen diplomatischen Beziehungen

---

<sup>478</sup> Vgl. *81st IOC-Session, 5.-7. April, Montevideo, Lausanne 1979*, S. 39.

<sup>479</sup> Vgl. Ebenda, S. 10.



zu Taiwan unterhielten.<sup>480</sup>

Lance CROSS hob die Bedeutung der Frage der Flagge und Hymne hervor. Er hatte vorgeschlagen, dass das NOK in Taiwan für die Teilnahme an den Olympischen Spielen eine neue Flagge und Hymne entwerfen solle, weil der freie Eintritt der taiwanischen Sportler unter der Bezeichnung „*Republik China*“ nicht gesichert werden könne. Dazu betonte er, dass der Präsident Taiwans ihm bereits mündlich versichert hatte, dass seine Regierung dem taiwanischen NOK zur Klärung dieser Frage eine gewisse Eigenständigkeit gewähren würde.

Alexandru SIPERCO und Mohammed MZALI schlugen daraufhin eine briefliche Abstimmung vor, um das chinesische Problem zu lösen. Dabei wurden auch anderen Bezeichnungen „Chinese Olympic Committee of Taiwan“ und „Olympic Committee of Taipei of China“ für das NOK Taiwans erwähnt. CROSS betonte, alle drei Mitglieder der Kommission, MZALI, SIPERCO und er selbst, seien sich einig, dass es nur ein China gäbe. Lord KILLANIN meinte, deshalb, das Wort „Taipei“ solle von Taiwan und China akzeptiert werden, aber es war abzusehen, dass Schwierigkeiten entstehen würden, wenn im Gegenzug bei der Bezeichnung des NOK der *VR China* das Wort „Peking“ benutzt würde. Schließlich einigte man sich auf zwei Empfehlungen, zu denen sich Peking und Taipei anschließend äußern konnten:

1. Die Anerkennung des Olympischen Komitees mit Sitz in Peking unter der Bezeichnung *Chinese Olympic Committee* sei zu bestätigen.
2. Die Anerkennung des Olympischen Komitees mit Sitz in Taipei unter

---

<sup>480</sup> Vgl. *Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board, 26.-29. Juni 1979, Puerto Rico, Lausanne 1979*, S. 31-32.

dem Namen *Chinese Taipei Olympic Committee* sei unter der Bedingung aufrechtzuerhalten, dass eine andere Hymne und eine andere Fahne verwendet werden.<sup>481</sup>

Angesichts dieser Entscheidungen fragte SHEN Chia-ming die IOC-Direktorin Monique BERLIOUX, welches das Hoheitsgebiet des Pekinger *Chinese Olympic Committee* und welches das des *Chinese Taipei Olympic Committee* sei und welche Hymne bzw. Fahne das *Chinese Olympic Committee* verwenden werde.<sup>482</sup> Mit seinen Fragen wollte er herausfinden, ob die beiden Komitees gleichgestellt waren oder ob Taiwan im IOC als eine „regionale Regierung“ der Volksrepublik angesehen wurde, weil das NOK der *Volksrepublik China* in ihren Statuten behauptete, Taiwan sei eine Provinz unter ihrer Kontrolle.<sup>483</sup>

Am 12. Juli antwortete Monique BERLIOUX, dass der Name „Taipei“ durch „Taiwan“ ersetzt werde, weil es keine politischen Grenzen unter IOC-Regeln gebe. Die Statuten des Pekinger *Chinese Olympic Committee* seien schon akzeptiert, aber über dessen Hymne und Flagge sei noch nicht diskutiert worden. Die Bezeichnung „*Republik China*“ und deren nationale Hymne und Fahne wurden von 119 Ländern, die diplomatische Beziehungen zu der Volksrepublik unterhielten, abgelehnt. Um eine peinliche politische Situation bei den Olympischen Spielen in Lake Placid und in Moskau zu vermeiden, wollte das IOC weiter mit dem NOK in Taipei diskutieren.<sup>484</sup>

In der Tat wurde Taiwans Position in Weltsport schwächer. 1979 war

---

<sup>481</sup> Ebenda, S. 33-34.

<sup>482</sup> Shen Chia-ming Brief an Monique Berlioux vom 30. Juni 1979, in: D-RM01-TAIPE/014, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

<sup>483</sup> Vgl. Lawrence S. Ting an Monique Berlioux vom 7. Juni 1979, in: Ebenda.

<sup>484</sup> Vgl. Monique Berlioux an Shen Chia-ming vom 12. Juli 1979, in: Ebenda.

Taiwan noch Mitglied in 16 internationalen Sportorganisationen, China hingegen war nur in 15 Fachverbänden vertreten. Allerdings war die Anzahl der Mitgliedschaften Chinas von 1977 bis 1979 um acht Sitze angestiegen. (Tab. 6.)

Internationaler Sportverband	<i>Republik China</i> (Taiwan)	<i>VR China</i>
AIBA (Boxen)	M	
FIAC (Radfahren)	M	M
FIBT (Bob)	M	M
FIC (Kanu)		M
FEI (Reiten)	M	
FIFA (Fußball)	M	M
FIE (Fechten)		M
FIG (Turnen)		M
FIH (Hockey)	M	
FIL (Schlitten)	M	
FILA (Ringen)		M
FINA (Schwimmen)	M	
FIS (Ski)	M	
FISA (Rudern)		M
FITA (Bogenschützen)	M	M
FIVB (Volleyball)		M
IAAF (Leichtathletik)	M	M
IJF (Judo)	M	
IHF (Handball)	M	
IIHF (Eishockey)		M
ISU (Eislauf)		M
IWF (Gewichtheben)		M
IYRU (Segeln)	M	
UIPM (Moderner Fünfkampf)	M	
UIT (Schießen)	M	M
Anzahl	16	15

Tabelle 6: Die *Republik China* und die *VR China* in den Internationalen

Fachverbänden 1979<sup>485</sup>

Nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen erwartete Peking von Washington, dass die USA den taiwanischen Sportlern keine Einreisevisa zu den Spielen in Lake Placid erteile.<sup>486</sup>

In Beantwortung von Maurice HERZOGS Brief vom 17. Juli 1979 widersprach das amerikanische IOC-Mitglied ROOSEVELT der Briefabstimmung über das komplizierte China-Problem und meinte, dass keine Organisation, außer dem IOC selbst, den Namen oder den Status eines NOKs ändern könne. Sowohl der US-Präsident Jimmy CARTER als auch der amerikanische NOK-Vorsitzende Ford würden garantieren, dass alle taiwanischen Sportler an den Olympischen Spielen in Lake Placid 1980 teilnehmen könnten. Obwohl das US-Außenministerium sagte, dass nur die Fahne und die Hymne der Volksrepublik und nicht die der *Republik China* anerkannt werde, seien weder Fahne noch Hymne der Taiwaner verboten worden. ROOSEVELTS persönliche Meinung war, die Fahne werde nur als Mannschaftssymbol des *Chinese Olympic Committee* in Taipei und nicht als nationale Fahne betrachtet.<sup>487</sup>

Die China-Frage verstärkte im Zusammenhang mit den kommenden Spielen in Lake Placid und in Moskau den Druck auf Lord KILLANIN. Er war der Ansicht, die Anerkennung des Komitees in Taipei unter dem

---

<sup>485</sup> Olympic History of the Chinese problem, in: D-RM01-TAIPE/001, Chinese Problem: History and documentary kit.; Affiliation of Taiwan (ROC) and People's Republic of China to the international Sports Federations, in: D-RM01-TAIPE/014, Correspondence of the NOC of Republic of China (TPE).

<sup>486</sup> *Sid*, 13. Juni 1979.

<sup>487</sup> Vgl. Julian K. Roosevelt an Maurice Herzog vom 25. Juli 1979, in: D-RM01-TAIPE/014, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

Namen „Republic of China“ oder „ROC“ und der alten Hymne und Fahne sei um keinen Preis umsetzbar<sup>488</sup> und die Durchführung einer Briefabstimmung unverzichtbar.<sup>489</sup>

In seinem Brief vom 8. August 1979 an Lord KILLANIN analysierte der Japaner Masaji KIYOKAWA die bisherige Situation und schrieb, wenn Taiwan mit den Beschlüssen zufrieden sei, seien die Chinesen auf dem Festland unzufrieden und umgekehrt. Er bereue, auf der Athener Session Lance CROSS und Tony BRIDGE der Kommission für die China-Frage empfohlen zu haben, weil beide eine krumme Sache machten. Weiterhin zweifle er an der Äußerung Julian ROOSEVELTS zur Fahne Taiwans, weil die Volksrepublik diplomatische Beziehungen zu den USA unterhalte und aus diplomatischen Gründen die Fahne der *Republik China* nicht verwendet werden könne. Des Weiteren riet der Japaner Lord KILLANIN, auf seinem Weg nach Nagoya zwei Tage Zwischenstation in Taipei zu machen, weil sich die Taiwaner darüber beklagten, dass er bei der Untersuchung der China-Frage nur Peking besucht habe. Ferner wies Masaji KIYOKAWA darauf hin, dass die Volksrepublik ca. 40 IOC-Mitglieder nach Peking einladen wolle, um 45 Stimmen für die Briefwahl bei der Nagoya-Sitzung vorzubereiten.<sup>490</sup>

Auf der Exekutivkommission in Nagoya am 24. Oktober 1979 bot Lord KILLANIN den Mitgliedern drei Optionen, um die nun schon lange andauernde China-Frage zu lösen:

1. “To hold a special Session, which would be very difficult because of a

---

<sup>488</sup> Vgl. Killanin an Jan Staubo vom 7. August 1979, in: Ebenda.

<sup>489</sup> Vgl. Killanin an Julian K. Roosevelt vom 7. August 1979, in: Ebenda.

<sup>490</sup> Vgl. Kiyokawa an Lord Killanin vom 8. August 1979, in: D-RM01-TAIPE/014, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

lack of time, and would be costly.”

2. “To refer the matter to the Lake Placid Session. This would be impractical as to do so, this would render it impossible for Chinese Olympic Committee to take part.”
3. “To organize a post vote, which was president’s prerogative.”<sup>491</sup>

Bei der Diskussion unterstützte SAMARANCH auch die Briefwahl, die von Lord KILLANIN empfohlen wurde. Letztendlich entschied sich die Exekutivkommission, in Nagoya am letzten Tag, dem 25. Oktober 1979, eine Briefwahl zu halten. Als Bezeichnungen zweier chinesischer NOKs wurden von der Exekutivkommission vorgeschlagen:

“The People’s Republic of China:

Name: Chinese Olympic Committee

NOC anthem, flag and emblem: Flag and anthem of the People’s Republic of China. The emblem submitted to and approved by the Executive Board.

Constitution: In order.”

“Committee based in Taipei :

Name: Chinese Taipei Olympic Committee.

NOC anthem, flag and emblem: Other than those used at present and which must be approved by the Executive Board of the IOC.

Constitution: To be amended in conformity with IOC Rules by 1st January 1980.”

Die 89 IOC-Mitglieder wurden informiert, bei ihrer brieflichen Abstimmung am 26. November die Entscheidungen der Tagung in Puerto Rico zu berücksichtigen.<sup>492</sup> In einer Begleiterklärung zum

---

<sup>491</sup> *Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board, 23.-25. Oktober 1979, Nagoya, Lausanne 1979, S. 30.*

<sup>492</sup> *Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board, 23.-25. Oktober 1979, Nagoya, Lausanne 1979, S. 101.*

Stimmzettel hieß es, dass sich die Situation von 1976 in Montreal wiederholen würde, wenn die taiwanischen Sportler mit der Bezeichnung *Republik China* und ihrer alten Fahne und Hymne bei den Olympischen Winterspielen 1980 in Lake Placid antreten dürften.<sup>493</sup>

Am selben Tag, dem 25. Oktober 1979, erklärte der Generalsekretär des NOK der Volksrepublik, SONG Zhong (宋中):

“There is but one China in the world, that is, the People’s Republic of China; Taiwan is part of China. In the IOC, the Chinese Olympic Committee is recognized as the representative of whole China and the Chinese Taipei Olympic Committee is recognized as a local body of China.”<sup>494</sup>

Die olympische Kompromissformel wurde mit 62 zu 17 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. Die *Volksrepublik China* hatte es nach 22-jähriger Isolation erreicht, unter der Bezeichnung *Chinese Olympic Committee* mit eigener Hymne und Fahne an den Olympischen Spielen in Lake Placid und in Moskau teilnehmen zu dürfen, während Taiwan seinen alten NOK-Namen *Republic of China Olympic Committee* aufgeben und auch auf seine bisherige Hymne und Fahne verzichten sollte. Eine neue Konstitution des *Chinese Taipei Olympic Committee* musste entsprechend den IOC-Regeln in einer Frist bis zum 1. Januar 1980 eingereicht werden.<sup>495</sup>

---

<sup>493</sup> Vgl. Ming-hsin TANG/Wei-ting CHEN, *Biographie von Henry Hsu*, S. 157.

<sup>494</sup> Statement—Mr. Song Zhong, Secretary General of the Chinese Olympic Committee vom 25. Oktober 1979, in: D-RM01-CHNRP/010, Correspondence NOC of China (People’s Republic of) (CHN).

<sup>495</sup> Vgl. „China and the five rings“, in: *Olympic Review* 145(1979), S. 626.

Das Abstimmungsergebnis löste in Taiwan und China unterschiedliche Reaktionen aus. Der NOK-Vorsitzende von Taiwan, SHEN Chia-ming, proklamierte, Taiwan werde an den Spielen 1980 nicht teilnehmen, wenn das IOC seine Entscheidung zugunsten der Volksrepublik nicht ändere.<sup>496</sup>

Der Präsident des Chinesischen Olympischen Komitees, ZHONG Shitong, kündigte an, dass Sportler der *Volksrepublik China* im nächsten Jahr 1980 bei den Winterspielen in Lake Placid in vier Disziplinen und bei den Sommerspielen in Moskau in fünfzehn Sportarten teilnehmen würden. Er forderte Taiwan auf, die IOC-Entscheidung zu akzeptieren und seine Athleten zusammen mit denen Pekings an den Wettkämpfen teilnehmen zu lassen.<sup>497</sup>

#### **4.4.4 Henry Hsus Anklage gegen das IOC**

Schon vor der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses vom 26. November 1979 gab es Indizien dafür, dass die IOC-Spitze die Chinesen auf dem Festland in die olympische Familie aufnehmen wollte. Das IOC-Organ *Olympic Review* hatte zwischen Juli und Oktober 1979 zeitweilig das Kürzel „ROC“ aus der Liste der Abkürzungen gestrichen, und die französische Version führte gleichzeitig als neues Kürzel TPE (Taipei) ein,<sup>498</sup> obwohl das ROCOC noch anerkannt und das Pekinger NOK noch nicht in der olympischen Familie war. In der Ausgabe vom November 1979 stand hinter TPE der vom IOC geforderte Name *Chinese Taipei Olympic Committee*. Ganz offen kündigte aber das

---

<sup>496</sup> *Die Welt*, 28. November 1979.

<sup>497</sup> *Frankfurter Allgemeine*, 28. November 1979.

<sup>498</sup> „List of Abbreviation Used“, in: *Olympic Review* 141-144(1979).



Kürzel CHN (China) für das NOK der *Volksrepublik China* den Wandel an.<sup>499</sup>

Bereits vor der Abstimmung klagten Henry Hsu und das ROCOC vor dem Gericht in Lausanne am 15. November 1979 auf Ungültigkeit der Briefabstimmung und wegen Verstoßes gegen die IOC-Statuten.<sup>500</sup>

Henry Hsu und das NOK von Taiwan argumentierten, dass gemäß der Resolution der Session in Montevideo die beiden chinesischen Olympischen Komitees gleichberechtigt sein sollten. Die Exekutivsitzen in Nagoya habe jedoch vorgeschlagen, nur den taiwanischen NOK-Namen und dessen Fahne und Hymne zu ändern, während sich für das NOK der *Volksrepublik China* keine Änderungen ergaben.<sup>501</sup> Nach §64-66 der IOC-Charta müsse jede Delegation bei der Eröffnungs- und Schlussfeier die zugelassene Bezeichnung und bei den Ehrungszeremonien ihre Nationalhymne und Fahne verwenden. Den taiwanischen Sportlern werde nun die Verwendung ihrer Nationalfahne und Hymne verboten. Das sei ein Verstoß gegen die IOC-Prinzipien.<sup>502</sup>

Weiterhin forderte Henry Hsu am 7. Dezember 1979 vorläufige Maßnahmen, um die Resolution zur Änderung der Hymne und Fahne sowie des Namens des taiwanischen NOK auszusetzen, damit die Mannschaft unter der Bezeichnung *Republik China* an den Olympischen Winterspielen teilnehmen könne. Diese Forderung wurde am 15. Januar

---

<sup>499</sup> „List of Abbreviation Used“, in: *Olympic Review* 145(1979).

<sup>500</sup> Vgl. Ming-hsin TANG/Wei-ting CHEN, *Biographie von Henry Hsu*, S. 157.

<sup>501</sup> Der Name des taiwanischen NOK wurde auf der 81. Session in Chinese Olympic Committee in Taipei umbenannt, aber auf der Exekutivsitzen in Nagoya eigenmächtig in Chinese Taipei Olympic Committee geändert.

<sup>502</sup> Vgl. Shen Chia-ming an Monique Berlioux vom 10. Dezember 1979, in: D-RM-01-TAIPE/016, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

1980 vom Gericht zurückgewiesen. Der Lausanner Richter Pierre BUCHER erklärte aber, ein Mitglied könne mit dem in der Schweiz registrierten Verband prozessieren, falls persönliche Interessen des Mitglieds betroffen seien. Das hieß, dass sich das Gericht lediglich für die Klage des IOC-Mitgliedes Henry Hsus zuständig sah, aber nicht für die des NOK von Taiwan. Weil die Resolution Henry Hsu keinen persönlichen Schaden zugefügt hatte, wurde seine Klage abgewiesen.<sup>503</sup> Dessen unerachtet legte Henry Hsu gegen dieses Urteil am 17. Januar Berufung vor einem höheren Gericht ein.<sup>504</sup>

Während des Rechtsstreits zwischen Henry Hsu und dem IOC fanden die Olympischen Winterspiele in Lake Placid (14.–23. Februar 1980) statt. Am 17. Januar 1980 forderte der taiwanische Skiläufer, LIANG Ren-guey (梁仁貴), vor dem Plattsburgh-Landgericht, dass das Organisationskomitee die Winterspiele absage, wenn er nicht unter dem Namen *Republik China* und mit ursprünglicher Fahne und Hymne teilnehmen dürfe. Er konnte sich darauf berufen, dass die Einladung vom 19. Februar 1979 zu den Olympischen Winterspielen an das NOK der „*Republik China*“ gerichtet war. Erst später, am 1. Dezember, hatte das IOC gefordert, die Teilnahmeerlaubnis für die taiwanischen Sportler wegen der Nagoya-Resolution zurückzuziehen.<sup>505</sup>

Auch die andere Seite hielt sich nicht zurück. So erinnerte der

---

<sup>503</sup> Vgl. REPUBLIC OF CHINA OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Die Republik China in den Olympischen Winterspielen 1980*, Taipei 1980, S. 5-6 (中華民國參加第十三屆冬季奧林匹克運動會代表團報告書).

<sup>504</sup> Als Henry Hsu am 17. Januar 1980 das Lausanner Gericht anrief, empfahl der Anwalt François Carrard dem Vorsitzenden Lord Killanin, die Olympische Charta zu ändern bzw. zu ergänzen, um die juristische Position des IOC zu stärken und eine Möglichkeit zu bekommen, Henry Hsu aus dem IOC auszuschließen. Vgl. François Carrard an Lord Killanin vom 28. Januar 1980, in: Correspondence of Henry Hsu.

<sup>505</sup> Vgl. Lake Placid Olympic Organizing Committee an Shen Chia-ming vom 1. Dezember 1979, in: D-RM01-TAIPE/016, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

chinesische General-Sekretär SONG Zhong am 25. Januar 1980 die IOC-Spitze daran, dass gemäß der Briefabstimmung die Delegation des *Chinese Taipei Olympic Committee* als Namensschild „Taipei, China“ oder „Taiwan, China“ tragen müsse.<sup>506</sup>

Und einen Tag vor dem Gerichtsurteil ermahnte die Generaldirektorin des IOC, Monique BERLIOUX den Olympia-Manager von Lake Placid, Petr SPURNEY, nicht die ursprüngliche Fahne der taiwanischen Mannschaft zu zeigen und die Delegation nur mit dem Namen „Chinese Taipei“ anzukündigen.<sup>507</sup>

Am 7. Februar 1980 urteilte schließlich Richter Norman HARVEY, dass das „Lake Placid Organising Committee“ LIANG Ren-gueys Forderungen erfüllen müsse.<sup>508</sup> Nun konnten auch die anderen taiwanischen Sportler vom Organisationskomitee die Erlaubnis einklagen, mit ihren alten Nationalsymbolen antreten zu dürfen.

Gegen das Urteil gingen die amerikanischen Veranstalter vor dem Obersten Gerichtshof des Bundesstaats New York mit dem Argument eines „Interest of the United States Government“ in Berufung. Noch vor der Eröffnungsfeier erklärte das Oberste Gericht:

“The courts of our state must refrain from the exercise of jurisdiction to resolve a dispute which has at its core the international two-Chinas problem. Because the matter involved foreign policy and political matters that were the responsibility of

---

<sup>506</sup> Song Zhong an Berlioux vom 25. Januar 1980, in: Ebenda.

<sup>507</sup> Vgl. Monique Berlioux an Petr Spurney vom 6. Februar 1980, in: Ebenda.

<sup>508</sup> Vgl. *Lake Placid News*, 17. Februar 1980.

the executive branch.”<sup>509</sup>

Damit wurde Richter HARVEYS Urteil aufgehoben und das Organisationskomitee berechtigt, der taiwanischen Mannschaft die Bezeichnung „Chinese Taipei“ vorzuschreiben. Lord KILLANIN schlug den Taiwanern in seinem Brief vom 13. Februar 1980 die Verwendung der Olympischen Flagge und Hymne bei der Ehrungszeremonie vor.<sup>510</sup> Da sie nicht bereit war, auf ihre Hymne und Fahne zu verzichten, kehrte die 31-köpfige taiwanische Mannschaft heim<sup>511</sup> und die *VR China* blieb nach 28-jähriger Abwesenheit die einzige chinesische Mannschaft bei den Olympischen Winterspielen in Lake Placid.

Auf der 82. Session (10.–13. Februar 1980) wurde das Ergebnis der Briefabstimmung den Mitgliedern offiziell bekanntgemacht. Obwohl das Gericht den Fall Henry HSUS noch bearbeitete, informierte Monique BERLIOUX alle Mitglieder, dass Henry HSU seinen Prozess gegen das IOC verloren habe. Außerdem wurde den Mitgliedern empfohlen, die Paragraphen der IOC-Statuten zu ändern, um das IOC gegen weitere Anklagen vorzubereiten.<sup>512</sup>

Entsprechend wurden §8 und §24 der Olympischen Charta ergänzt. §8 lautete: “Only citizens or nationals of a country may present that country and compete in the Olympic Games.”

Hinzufügt wurde nun, dass der Begriff „Country“ hier nicht nur die Bedeutung von „Country“ (Land), sondern auch die von „State“ (Staat)

<sup>509</sup> *Adirondack Daily Enterprise*, 14. Februar 1980.

<sup>510</sup> Lord Killanin an Shen Chia-ming vom 13. Februar 1980, in: D-RM01-TAIPE/017, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

<sup>511</sup> Vgl. Shen Chia-ming an Lord Killanin vom 13. Februar 1980, in: Ebenda.

<sup>512</sup> Vgl. *82nd IOC-Session, 10.-13. Februar, Lake Placid*, Lausanne 1980, S. 2.

oder „part of territory“ (Gebiets- oder Landesteil) hatte<sup>513</sup>.

Dies bedeutete, auch Sportler aus einem Land oder aus einem Landesteil, das noch Kolonie war oder von den Vereinten Nationen nicht als Staat anerkannt wurde, konnten an den Olympischen Spielen teilnehmen.

§24 wurde dahingehend ergänzt, dass die Fahne und das Emblem, die während der Olympischen Spiele von dem jeweiligen NOK verwendet wurden, vom Exekutivkomitee genehmigt sein mussten. Die Begriffe „Nationalfahne“ und „Nationalhymne“ wurden durch „Fahne und Hymne der Delegation“ substituiert.<sup>514</sup>

Das hieß, dass die Sportler künftig nicht im Namen ihres Landes, sondern im Namen ihrer Delegation an den Olympischen Spielen teilnahmen.

Lord KILLANIN war nicht nur mit den dauernden Klagen und der ungelösten Taiwan-Frage beschäftigt, sondern sollte zudem einen Boykott der Spiele verhindern: Wegen der sowjetischen Invasion in Afghanistan 1979 weigerten sich die USA und anderen Länder, an den Spielen in Moskau teilzunehmen. Lord KILLANIN beauftragte das norwegische IOC-Mitglied Jan STAUBO, mit Henry HSU zu verhandeln. Jan STAUBO bot dem taiwanischen NOK an, anstelle der Nationalfahne und Hymne die olympische Fahne und Hymne bei der Siegerehrung verwenden zu können,<sup>515</sup> wenn es die Bezeichnung *Chinese Taipei Olympic Committee* akzeptiere.

---

<sup>513</sup> Ebenda, S. 65.

<sup>514</sup> Vgl. Ebenda, S. 66.

<sup>515</sup> Vgl. Jan Staubo an Henry Hsu vom 13. März 1980, in: D-RM01-TAIPE/017, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

Die Taiwaner empfanden sowohl die Bedingung des IOC als auch STAUBOS Angebot als politische Diskriminierung, da außer dem ROCOC kein anderes NOK zur Aufgabe seiner nationalen Symbole aufgefordert wurde.<sup>516</sup> Da die Verhandlungen mit STAUBO erfolglos blieben, entzog das IOC am 1. Juli 1980 dem taiwanischen NOK die Anerkennung.<sup>517</sup>

Die Taiwan-Frage und der Prozess zwischen dem IOC und dem NOK Taiwans wurden auf der 83. Session in Moskau (15. Juli bis 3. August 1980) nicht erwähnt. Reginald ALEXANDER immerhin protestierte gegen die Nagoya-Briefabstimmung. Er meinte, dass das Wort „unanimous“ auf dem Stimmzettel habe die Entscheidung der meisten Mitglieder beeinflusst. Nach seiner Meinung waren die Stimmzettel mit dem überflüssigen Wort gesetzwidrig. Auch die vom Exekutivkomitee in Puerto Rico und die auf der Nagoya-Sitzung gegebenen Vorschläge waren nicht einstimmig zustande gekommen. Deshalb sollte die Abstimmung als ungültig betrachtet werden.<sup>518</sup> Tatsächlich hatte das Exekutivmitglied Lance CROSS bereits im Januar 1980 Lord KILLANIN gegenüber Tadel wegen dieser Angelegenheit geäußert. CROSS behauptete, dass die von den Exekutivkommissionen in Puerto Rico und in Nagoya erarbeiteten Vorschläge in Widerspruch zu seiner Meinung gestanden hätten und das Wort „unanimous“ daher nicht auf dem Stimmzettel hätte stehen dürfen, überhaupt einer demokratischen Wahl nicht angemessen gewesen sei.<sup>519</sup>

---

<sup>516</sup> Henry Hsu an Jan Staubo vom 20. März 1980, in: D-RM01-TAIPE/017, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

<sup>517</sup> *83rd IOC-Session, 15. Juli- 3. August 1980, Moskau*, Lausanne 1980, S. 41.

<sup>518</sup> Vgl. *83rd IOC-Session, 15. Juli- 3. August 1980, Moskau*, S. 1-2.

<sup>519</sup> Vgl. *Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board, 8., 9., 12., 15. Februar 1980, Lake Placid*, Lausanne 1980, S. 33-34.

Aber die IOC-Spitze änderte ihren Standpunkt nicht. Dem §20 wurde lediglich während der 83. Session hinzugefügt, dass künftig kein Wort auf dem Stimmzettel stehen solle, das nicht zum Verständnis notwendig sei.<sup>520</sup>

Die Sitzverteilung im IOC wirkte sich stark auf die Einstellungen der unterschiedlichen internationalen Fachverbände aus. Immer mehr internationale Sportorganisationen wollten China an ihren Wettkämpfen teilnehmen zu lassen. Auf den Vollversammlungen der International Amateur Athletic Federation, der *Union Internationale de Tir* und der *Fédération Internationale de Tir à l'Arc* wurde über den Beitritt der *Volksrepublik China* diskutiert. Der Internationale Radsportverband zahlte dem taiwanischen Radsportverband seinen Mitgliedsbeitrag zurück, weil er den Verband Chinas aufnehmen wollte. Der Internationale Schwimmverband und der Internationale Handballverband forderten, dass die taiwanischen Fachverbände ihre Bezeichnungen in „Chinese Taipei“ ändern sollten. Außerdem wollten sie die ursprüngliche taiwanische Fahne verbieten, um die Volksrepublik zum Beitritt zu bewegen.<sup>521</sup>

Auf der 83. Session des IOC wurde mit einer knappen Mehrheit von 77 zu 76 Stimmen Juan Antonio SAMARANCH zum neuen IOC-Präsidenten gewählt.<sup>522</sup>

Der aus dem Amt scheidende Lord KILLANIN hatte während seiner achtjährigen IOC-Präsidentschaft unerschütterlich an seiner Meinung

---

<sup>520</sup> Vgl. *83rd IOC-Session, 15. Juli- 3. August 1980, Moskau*, S. 1-2.

<sup>521</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1949-1996*, S. 455.

<sup>522</sup> Vgl. *83rd IOC-Session, 15. Juli- 3. August 1980, Moskau*, S. 5-6.

festgehalten, dass das größte Volk der Erde von den Olympischen Spielen nicht ausgeschlossen werden dürfe. Um dies zu den chinesischen Bedingungen und gegen Klagen aus Taiwan erreichen zu können, hatte er eine regelwidrige Briefabstimmung durchführen und IOC-Regeln ändern lassen.



## **5. Die Olympischen Bewegungen der *Republik China* während Samaranchs und Rogges Amtszeit (1980-2010)**

### **5.1 Internationale Situation**

Der Status der *Republik China* wirkte sich auf die internationale Politik aus. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie von den USA unterstützt, so dass ihre Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen bestehen bleiben konnte. Aber durch die UN-Resolution 2758 nahm die *Volksrepublik China* 1971 den chinesischen Sitz in allen UNO-Organen ein. Infolgedessen wurde der rechtliche Status der *Republik China* von der Welt zunehmend angezweifelt. Die Anzahl der Länder, die diplomatische Beziehungen zu der *Republik China* unterhielten, verringerte sich von 1971 bis 1980 um 33 Staaten,<sup>523</sup> da jedes Land, das mit der *Volksrepublik China* diplomatische Beziehungen pflegen wollte, Taiwan die Anerkennung verweigern musste. Am 1. Januar 1979 wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen den USA und der Volksrepublik aufgenommen. Der Status der *Republik China* wurde zusehends schwächer. Die meisten Länder der Welt unterhielten ab diesem Zeitpunkt Beziehungen mit der Volksrepublik und akzeptierten Pekings Ein-China-Politik. Angesichts dessen spielten nach 1980 sowohl die Politik der USA als auch die internationale politische Situation eine geringere Rolle in den Angelegenheiten zwischen Peking und Taipei.

#### **5.1.1 Demokratisierung und China-Politik Taiwans**

Nach dem Tod von CHIANG Kai-shek 1975 wurde sein Sohn CHIANG Ching-kuo Präsident. Während seiner Amtszeit beschleunigte er die

---

<sup>523</sup> Vgl. Chung-fu WANG, *Taiwans Geschichte*, Taipei 2006, S. 172.

politischen Reformen, um Taiwans zu liberalisieren und zu stabilisieren. Am 16. August 1986 sagte CHIANG Ching-kuo in einem Interview mit der amerikanischen Zeitung *Time*, dass er schon Taiwaner sei, der nächste Präsident der *Republik China* gemäß der Verfassung gewählt werde und ihm keiner seiner Söhne oder seiner Verwandten beigeordnet werden solle.<sup>524</sup> Das hieß, er wollte die Herrschaft des CHIANG-Regimes über Taiwan beenden, und der Staatführer konnte in Zukunft ein Taiwaner sein. Weiterhin beförderte er viele taiwanische Eliten in die oberen Ränge der Regierung.

1987 hob CHIANG Ching-kuo dann den fast 40-jährigen Kriegszustand auf der Insel auf. Es wurde Pressefreiheit gewährt und das Vereins- und Demonstrationsverbot gelockert. Die erste oppositionelle Partei, die Demokratische Fortschrittspartei (民主進步黨 DPP), die für die Unabhängigkeit Taiwans eintrat, wurde legalisiert.<sup>525</sup>

Mit der Entspannung zwischen den beiden Chinas wurde am 2. November 1987 den Bewohnern Taiwans erlaubt, ihre Verwandten auf dem chinesischen Festland zu besuchen. Auch der kulturelle und wirtschaftliche Verkehr wurde wieder angenommen.<sup>526</sup> CHIANG Ching-kuos China-Politik der drei Neins (三不政策) gegen chinesische Kommunisten – kein Kontakt, keine Kompromisse, keine Verhandlungen – wurde unterbrochen. Infolgedessen verbesserte sich die Beziehung zwischen Taipei und Peking.

---

<sup>524</sup> Vgl. Richard C. KAGAN, *Lee Teng-hui and Democracy in Asia*, S. 197-208.

<sup>525</sup> Die Demokratische Fortschrittspartei (DPP) wurde am 28. September 1986 aus der Oppositionsbewegung gegen die Gewaltherrschaft der Kuomintang gegründet. Die DPP betrachtete sich als eine taiwanische Partei im Gegensatz zu dem von Festland-China eingewanderten Fremdregime der Kuomintang. Vgl. Cheng-mao CHEN, *Geschichte Taiwans*, S. 240-241.

<sup>526</sup> Vgl. Shih-shan Henry TSAI, *Lee Teng-hui and Taiwan's Quest for Identity*, S. 235-236.

Mit CHIANG Ching-kuos Tod am 13. Januar 1988 endete die Herrschaft der CHIANG-Dynastie in Taiwan. Vize-Präsident LEE Teng-hui (李登輝), der in der japanischen Kolonialzeit 1923 in Taiwan geboren worden war, trat die Nachfolge an. Am 1. Mai 1991 wurde das noch aus dem Bürgerkrieg stammende Gesetz „Zeitraum der Mobilisierung für die Unterdrückung der kommunistischen Rebellion“ von Präsident LEE Teng-hui außer Kraft gesetzt. Die erste Verfassungsänderung, die besagte, dass der Präsident der *Republik China* in Zukunft von den Einwohnern Taiwans direkt gewählt werden sollte, wurde 1992 unter dem Drängen von Präsidenten LEE angenommen. Im Juni 1995 zwang der amerikanische Kongress die Regierung, dem taiwanische Präsident LEE Teng-hui einen inoffiziellen Besuch seiner alten Universität – *Cornell University* zu erlauben. Die chinesische Führung bestritt die Unabhängigkeit Taiwans und befürchtete, dass durch Auslandsreisen taiwanischer Präsident die internationale Isolation der Insel mit amerikanischer Hilfe durchbrochen werden sollte. Am 23. März 1996 fand die erste freie und direkte Präsidentschaftswahl in Taiwan statt. Die Pekingener Politiker fühlten sich sowohl von LEE Teng-huis Amerikareise als auch von der ersten Präsidentschaftswahl provoziert. Die Volksrepublik führte deswegen in der Taiwan-Straße ein militärisches Manöver mit Raketentests durch. Die Krise ging ihrem Höhepunkt entgegen, als die USA gemäß dem „Taiwan Relations Act (TRA)“ Flugzeugträger zum Schutz Taiwans entsandten.<sup>527</sup>

---

<sup>527</sup> Die Regierung der Volksrepublik beanstandete den Besuch von Lee Teng-hui an der Cornell University in den USA 1995. Eine Reihe von Manövern wurde deswegen von 1995 bis 1996 durchgeführt. Die Volksrepublik wollte damit die erste Präsidentschaftswahl beeinflussen. Vom 8. März bis zum 25. März 1996 wurde das zweite Manöver während der Wahl abgehalten. Es führte dazu, dass Präsident Li Teng-hui eine große Anzahl von Sympathisanten für seine

Der Beistand der USA für Taiwan führte zur Verstimmung zwischen den USA und der Volksrepublik. Um das Verhältnis mit China wieder zu verbessern, erklärte der amerikanische Präsident Bill CLINTON bei seinem Besuch in Peking, dass die USA weder die Unabhängigkeit Taiwans nach dem Motto „zwei Chinas“ bzw. „ein China, ein Taiwan“ noch die Mitgliedschaft Taiwans unter dem Namen *Republik China* in internationalen Organisationen unterstützten.<sup>528</sup> Damit hatte ein US-Präsident erstmals in aller Öffentlichkeit der Taiwan-Politik Pekings zugestimmt.

Als Antwort auf CLINTONS China-Politik definierte LEE Teng-hui die Beziehung zwischen Taiwan und China neu: Die Beziehungen bestünden nicht zwischen einer Zentral- und einer Lokalregierung oder einer rechtmäßigen Regierung und einer Exilregierung, aber auch nicht zwischen unabhängigen Ländern. Seit der Konstitutionsänderung von 1991 gebe es „besondere“ Beziehungen zwischen „beiden Staaten“,<sup>529</sup>

---

Wahl dazu gewann. Vgl. Shih-shan Henry TSAI, *Lee Teng-hui and Taiwan's Quest for Identity*, S. 287-301.

<sup>528</sup> Vgl. Richard C. KAGAN, *Lee Teng-hui and Democracy in Asia*, S. 238-239.

<sup>529</sup> Am 9. Juli 1999 interviewten der Vorsitzende der Deutschen Welle Dieter Weirich, der Direktor der Asienabteilung der Deutschen Welle Günter Knabe und Journalisten den Präsidenten Li Teng-hui. Eine der wichtigsten Fragen über die Beziehungen zwischen Taiwan und China lautete: „Taiwan zu einem unabhängigen Staat zu erklären, scheint keine realistische Option zu sein. Pekings Modell ‚Ein Land, zwei Systeme‘ ist für die Mehrheit der Menschen in Taiwan nicht akzeptabel. Gibt es irgendeinen Kompromiss zwischen diesen beiden Positionen? Und, wenn es ihn gibt, wie sieht der aus?“ „Gerade habe ich schon deutlich gemacht, dass die Republik China seit ihrer Gründung im Jahre 1912 ein Staat mit einer Souveränität ist. Nach den Verfassungsänderungen von 1911 sind die Beziehungen zwischen beiden Seiten der Taiwan-Straße als Beziehungen besonderer Art zwischen Staaten definiert, daher besteht nicht die Notwendigkeit, darüber hinaus die Unabhängigkeit Taiwans auszurufen. Zur Lösung der bilateralen Probleme kann man nicht einfach nur über die Standpunkte ‚Wiedervereinigung oder Unabhängigkeit‘ diskutieren, denn der Kernpunkt des Problems liegt in der Unterschiedlichkeit der ‚Systeme‘. Von der Angleichung des Systems aus kann man schrittweise eine politische Vereinigung in Angriff nehmen. [...] Dies wäre die natürlichste Option und die Option, die dem Wohl der Chinesen am besten entspricht. Heute können wir sagen, dass die Republik China der Staat in der Gemeinschaft aller Chinesen ist, in dem eine Demokratisierung als Erstes durchgeführt wurde. Im Prozess der Modernisierung Chinas bemühen wir uns, eine noch aktive Rolle zu spielen. Daher hoffen wir, dass die Behörden der VR China möglichst bald demokratische Reformen durchführen und günstige Bedingungen für eine Vereinigung unter demokratischen Vorzeichen schaffen. In diese Richtung gehen unsere

da 1991 die taiwanische Verfassung wegen der Beendigung der kommunistischen Rebellion geändert worden sei. Nunmehr beanspruche die *Republik China* lediglich Taiwan, die Pescadorensen und die dem Festland vorgelagerten Chinmen- und Matsu-Inseln als Hoheitsgebiet und die Legitimität der *Volksrepublik China* werde anerkannt. Im Jahre 1992 sei hinzugefügt worden, dass der Präsident und der Vize-Präsident von den Staatsbürgern der *Republik China* direkt gewählt würden. Damit werde die Regierung lediglich von Staatsangehörigen Taiwans legitimiert und vertrete nur die Taiwaner, die keine Verbindung mit den Festlandchinesen hätten.<sup>530</sup>

LEE Teng-huis Zwei-Staaten-Theorie wurde von der Volksrepublik und den USA scharf verurteilt. 2000 errang die nach Unabhängigkeit strebende Demokratische Fortschrittspartei die Herrschaft über Taiwan. Der neue Präsident CHEN Shui-pien, ein gebürtiger Taiwaner, folgte der politischen Richtung von LEE Teng-hui. Mit seinem Sieg 2000 endete die über fünfzigjährige Einparteienherrschaft der Kuomintang auf Taiwan. CHEN trieb die Entwicklung der „Taiwanische Lokalisationsbewegung“ voran. Geschichte, Geographie und Kultur von Taiwan wurden unter lokaler Perspektive erneut diskutiert und die Sprachen und Dialekte wurden gefördert. Die china-zentrierte kulturelle Politik der KMT wurde kritisiert. Dies stärkte das Nationalbewusstsein der Taiwaner. Bei einer Umfrage im Jahre 1989 durch die *United Daily News* hielten sich 52% der Befragten für Chinesen und 16% für

---

Bemühungen. Wir möchten den Status quo beibehalten und auf der Basis des Status quo mit Festland-China eine friedliche Lage aufrechterhalten.“ Vgl. Interview der Deutschen Welle mit Präsidenten Li Teng-hui, Zugriff am 20. Dezember 2010 unter <http://www.taiwan-info.de/html/deutsch/lth-interview-dt.htm>.

<sup>530</sup> *United Daily News*, 10. Juli 1999.

Taiwaner. Im Jahre 2000 bezeichneten sich lediglich 19% der Befragten als Chinesen, und 2003 gaben 62% der Befragten an, Taiwaner zu sein.<sup>531</sup>

Während CHEN Shui-piens Amtszeit von 2000 bis 2008 lagen die Beziehungen zwischen Taipei und Peking auf Eis, denn sein Credo „Taiwan muss die Unabhängigkeit anstreben, muss seinen Namen ändern, muss eine neue Konstitution bekommen und Entwicklung anstreben“ wurde von Peking als eine politische Provokation angesehen.<sup>532</sup>

Seit mit MA Ying-chiu erneut ein KMT-Mitglied Präsident ist (seit 2008), hat sich die Beziehung zwischen Taipei und Peking wieder geändert.

### **5.1.2 Pekings Taiwan-Politik und ihre Gegenmaßnahmen zur China-Politik Taipeis**

Während der 50-jährigen japanischen Kolonialherrschaft und der Herrschaft von CHIANG Kai-shek in Taiwan fühlten sich die Chinesen auf dem Festland als geteiltes Land. Die *VR China* hielt sich für die Rechtsnachfolgerin der alten chinesischen Republik. Ab 1978 verfolgte TENG Hsiao-ping die Strategie „Ein Land, zwei Systeme“, um die festlandchinesischen Ansprüche auf Hongkong, Macao und Taiwan inklusiv der zugehörigen Inseln durchzusetzen. Nach seiner Doktrin könnten die abgespaltenen Gebiete nach ihrer Wiederaufnahme in die *Volksrepublik China* unter einer gemeinsamen Politik ihre eigenen kapitalistischen, wirtschaftlichen und politischen Systeme

---

<sup>531</sup> Richard C. KAGAN, *Taiwan's Statesman*, S. 261.

<sup>532</sup> *United Daily News*, 5. März 2007.

beibehalten.<sup>533</sup> Beispiele hierfür sind Hongkong und Macao, die nach 1997 bzw. 1999 in die *VR China* integriert wurden, aber als Sonderverwaltungszone ihre bestehenden Systeme bei einem hohen Grad von Autonomie für mindesten 50 Jahre aufrechterhalten dürfen. Für die Integration Taiwans formulierte TENG Hsiao-ping folgende Bedingungen:

1. die Beharrung auf dem Ein-China-Prinzip
2. Koexistenz des taiwanischen Kapitalismus mit dem Sozialismus der *VR China*
3. Aufrechterhaltung der hohen Autonomie Taiwans
4. Wiedervereinigung mittels Friedensgesprächen
5. Festhalten an der friedlichen Wiedervereinigung, aber kein Verzicht auf Anwendung des Militärs.<sup>534</sup>

Gemäß TENG Hsiao-pings „Ein Land, zwei Systeme“ gegenüber CHIANG Ching-kuos „Politik der drei Neins“ zeigte Peking sich flexibler und elastischer. Folgendes fügte die *Volksrepublik China* aber im Jahre 1982 zur Präambel ihrer Konstitution hinzu: „Taiwan ist ein Teil des heiligen Territoriums der *Volksrepublik China*. Es ist die erhabene Pflicht des ganzen chinesischen Volks, einschließlich der Landesleute in Taiwan, die große Aufgabe der Wiedervereinigung des Vaterlandes zu bewältigen.“<sup>535</sup>

In den 90er Jahren verzichtete die Regierung in Taipei wegen der

<sup>533</sup> Vgl. Yuan-hua HSUEH/Fu-chung LI/Kuang-che PAN, *Geschichte des modernen China*, S. 260.

<sup>534</sup> Yung-chin WANG, *Der Weg der Wiedervereinigung: Die Beziehung auf beiden Seite der Taiwan-Straße*, Kuangtung 1999, S. 12-14 (統一之路:海峽兩岸關係五十年大紀).

<sup>535</sup> DIE VOLKSREPUBLIK CHINA, *Verfassung der VR China: angenommen von der 5. Tagung des V. Nationalen Volkskongresses der Volksrepublik China am 4. Dezember 1982*, S. 9.

internationalen politischen Lage auf ihre Ein-China-Politik und versuchte, den Status Taiwans in der internationalen Gesellschaft zu definieren. Über die halboffiziellen Organisationen *Association for Relations Across the Taiwan Straits* (ARATS) in Peking und *Straits Exchange Foundation* (SEF) in Taipei standen die beiden Chinas miteinander in Verbindung.<sup>536</sup> Nach Meinung des taiwanischen Präsidenten LEE Teng-hui degradierte Pekings Doktrin jedoch die taiwanische Regierung. Deshalb könnten diese Bedingung weder von ihm selbst noch von den Bewohnern Taiwans akzeptiert werden.<sup>537</sup>

1999 formulierte er seine „Zwei-Staaten-Theorie“. Dies wurde von der Volksrepublik als eine vorsätzliche Abspaltung Taiwans von China angesehen. Deshalb brach die Volksrepublik ihre seit 1991 geführten halboffiziellen Gespräche mit Taiwan ab.

Am 2. August 2002 erklärte Taiwans Präsident CHEN Shui-pien gemäß der Maxime „Ein Land auf jeder Seite der Taiwan-Straße“, Taiwan müsse nicht seine Unabhängigkeit erklären, da die Insel de facto ein souveränes Land sei. Die VR China bekräftigte hingegen, dass es nur ein China gebe, bestehend aus dem Festland China und den umstrittenen Inseln. Die Teilung von Chinas Souveränität und territorialer Integrität würde niemals akzeptiert werden.<sup>538</sup> Präsident CHEN Shui-piens Manifest wurde als eine deutliche Eskalation der Unabhängigkeitsaktivität erachtet. Indessen versicherten die USA, dass sie keine Änderung des Status quo beabsichtigten und bei ihrer

---

<sup>536</sup> Vgl. Shih-shan Henry TSAI, *Lee Teng-hui and Taiwan's Quest for Identity*, S. 262-263.

<sup>537</sup> Vgl. Ebenda, S. 244.

<sup>538</sup> *Die Welt*, 5. August 2002.



Ein-China-Politik blieben.<sup>539</sup>

Am 14. März 2005 verabschiedete die Volksrepublik das Antiabspaltungsgesetz, das China zu einem Militärschlag gegen Taiwan verpflichtet, falls die Insel sich pro forma für unabhängig erklären sollte oder alle Bemühungen für eine friedliche Wiedervereinigung vergeblich seien. Die Taiwan-Frage wurde weiterhin als eine interne Angelegenheit bezeichnet, die keine Intervention von außen zulasse.<sup>540</sup> Mit der Verfassungsergänzung von 1982 und seinem Antiabspaltungsgesetz wollte Peking eine Rechtsgrundlage schaffen, um Taiwan unter seine Kontrolle zu bringen.

## **5.2 Das Abkommen zur Vermeidung der Isolation in der Sportwelt**

### **5.2.1 Wiedereintritt der *Republik China* unter dem Namen „Chinese Taipei Olympic Committee“ in das IOC**

Auf der 83. Session in Moskau wurde Juan Antonio SAMARANCH zum neuen IOC-Präsidenten gewählt. Bereits auf der Exekutiv-Sitzung in Athen 1978 war er dafür eingetreten, das Taiwan-Problem im Sinne der UNO-Resolution zu lösen.<sup>541</sup> Auch auf der 80. Session schlug er vor, das NOK der *Republik China* umzubenennen, weil Taiwan nicht das gesamte China vertrete.<sup>542</sup> Das IOC verlangte von den Taiwanern, ihren alten NOK-Namen, sowie Fahne, Hymne und Emblem zu ändern, wenn sie in der olympischen Familie bleiben wollten. Dem lag zugrunde, dass Taiwans internationaler Status sich verschlechterte. 1971 verlor es

---

<sup>539</sup> *Die Welt* 5. August 2002.

<sup>540</sup> *Xinhua*, 14. März 2005.

<sup>541</sup> *Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board, 13., 14., 16. und 18. Mai 1978, Athen, Lausanne 1978, S. 28.*

<sup>542</sup> *80th IOC-Session, 17.-20. Mai, Athen, Lausanne 1978, S. 41.*

seinen Sitz in der UNO und 1978 die amerikanische Unterstützung. Das NOK in Taipei wurde 1980 vom IOC nicht einmal provisorisch anerkannt und vom Moskauer Organisationskomitee nicht zu den Olympischen Spielen eingeladen.<sup>543</sup> In den offiziellen Veröffentlichungen von 1980 fehlte ab Mai die Abkürzung TPE für das NOK von Taiwan.<sup>544</sup> Obwohl das ROCOC mit Henry HsUS Hilfe gegen das IOC geklagt hatte und das Urteil noch ausstand, wurde Taiwan im Weltsport isoliert. Die Forderung nach Umbenennung erstreckte sich auch auf andere taiwanische Sportverbände. Die taiwanischen Sportorganisationen standen vor der Alternative, entweder ihre Bezeichnungen zu ändern oder ihre Mitgliedschaft in den internationalen Fachverbänden zu verlieren.

Im Auftrag von SAMARANCH verhandelte am 31. Juli 1980 der FIFA-Präsident João HAVELANGE mit Henry Hsu über dieses Problem. Henry Hsu willigte ein, seine Klage gegen das IOC für einen Zeitraum von vier Monaten ruhen zu lassen, wenn die Nagoya-Resolution (vgl. Kap.4.4.4.) aufgehoben würde. In dieser Zeit wollte Henry Hsu versuchen, das NOC in Taiwan zur Namensänderung in „Chinese Taipei National Olympic Committee“ zu überreden. Es sollte dann den anderen NOKs gleichgestellt sein.<sup>545</sup> Präsident Antonio SAMARANCH war mit diesem Vorgehen einverstanden.<sup>546</sup> Dabei wurden folgende Entscheidungen von der Exekutivkommission in Lausanne (30.– 31. Oktober 1981) getroffen:

---

<sup>543</sup> Vgl. „Last Minute Addition“, in: *Olympic Review* 151(1980).

<sup>544</sup> „List of Abbreviation Used“, in: *Olympic Review* 151-158(1980).

<sup>545</sup> Vgl. Henry Hsu an Antonio Samaranch vom 22. August 1980, in: D-RM01-TAIPE/017, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

<sup>546</sup> Vgl. Antonio Samaranch an Henry Hsu vom 28. August 1980, in: D-RM01-TAIPE/017, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

1. Henry Hsu sollte seine Klage bis zum 1. März 1981 suspendieren lassen.
2. Das *Chinese Taipei Olympic Committee* sollte die Nagoya-Resolution akzeptieren und das IOC sollte den Sportverbänden Taiwans helfen, in den internationalen Fachsportverbänden zu verbleiben.
3. Um eine Klage eines IOC-Mitgliedes (wie Henry Hsu) gegen das IOC künftig zu vermeiden, mussten alle IOC-Mitglieder eine Erklärung unterschreiben, die sie an die IOC-Regelungen und –Resolutionen band.<sup>547</sup>

Am 29. November 1980 trafen sich Henry Hsu und drei Mitglieder des NOK von Taiwan mit João HAVELANGE in Rom. Auf der 84. Session in Baden-Baden wollte der FIFA-Präsident beantragen, die nationale Fahne, Hymne und Emblem durch die der NOKs zu ersetzen. Sowohl die IOC-Spitze als auch er selbst als FIFA-Vorsitzende wollten sich für die Wiederanerkennung der taiwanischen Sportverbände in den internationalen Fachverbänden einsetzen. HAVELANGE riet Henry Hsu, die Klage gegen das IOC zurückzuziehen, weil dies anderenfalls zu Hsus Ausschluss aus dem IOC führen könne.

Hsu vertrat die Einstellung Taiwans: Alle NOKs sollten gemäß der Beschlüsse von Lake Placid gleichberechtigt sein und alle Mannschaften an den Olympischen Spielen mit dem Namen, der Fahne und der Hymne der NOKs und nicht mit ihren Landesfahne, -hymnen und –namen teilnehmen

---

<sup>547</sup> *Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board, 30. und 31. Oktober 1980, Lausanne, Lausanne 1980, S. 23.*

Das IOC sollte sich verpflichten,

1. die durch Briefabstimmung in der Sitzung von Nagoya getroffenen Resolutionen über die China-Frage zu widerrufen oder hinsichtlich der Regeländerungen in Lake Placid zu annullieren,
2. die Fahne und das Emblem des ROCOC anhand des vorhandenen Exemplars zu genehmigen und
3. die Gleichberechtigung des NOK von Taiwan mit den anderen NOKs zu garantieren.

Wenn dies alles vom IOC erfüllt werde, werde Henry Hsu für die Umbenennung des taiwanischen NOK sorgen. Es sollte entweder *Chinese Olympic Committee, Taipei* oder *Taipei Chinese Olympic Committee* oder *Chinese Taipei Olympic Committee* heißen. Außerdem würde Henry Hsu seine Klage gegen das IOC in Lausanne zurückziehen.<sup>548</sup>

Die Unterhandlungen zwischen Henry Hsu und João HAVELANGE führten zum Treffen zwischen SHEN Chia-ming und Antonio SAMARANCH am 3. Dezember 1980 in Lausanne, bei dem die Gleichstellung des taiwanischen mit den anderen NOKs vereinbart wurde, wenn Taiwan die Bedingung des IOC akzeptierte.<sup>549</sup> Nach der Unterhandlung tauchte TPE in der Januarausgabe 1981 der NOK-Abkürzungen von A (Afghanistan) bis Z (Zimbabwe) seit Januar wieder auf.<sup>550</sup>

Die *Volksrepublik China* forderte am 5. Januar 1981 das IOC auf, die Fahne, die Hymne und das Emblem der „sogenannten *Republik*

---

<sup>548</sup> Vgl. Havelange an Antonio Samaranch vom 29. November 1980, in: D-RM01-TAIPE/017, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

<sup>549</sup> Vgl. Antonio Samaranch an Henry Hsu vom 4. Dezember 1980, in: Ebenda.

<sup>550</sup> „List of Abbreviation Used“, in: *Olympic Review* 159(1981).

*China*“ nicht länger zuzulassen.<sup>551</sup>

Am 23. März 1981 unterschrieben der Vorsitzende des *Chinese Taipei Olympic Committee* (TPE) SHEN Chia-ming (沈家銘) und der IOC-Präsident SAMARANCH eine Vereinbarung in Lausanne, in der die Gleichberechtigung des NOK von Taiwan mit den anderen NOKs in jeder Hinsicht zugesichert wurde. Die Fahne und das Emblem des taiwanischen NOK sollte vom IOC genehmigt werden. Außerdem sollte das IOC den taiwanischen Sportorganisationen helfen, ihre Mitgliedschaft in den verschiedenen internationalen Sportverbänden zu behalten oder wiederzuerlangen.<sup>552</sup> Der Name des taiwanischen NOK musste in Englisch geschrieben werden.<sup>553</sup> Die offizielle Abkürzung des *Chinese Taipei Olympic Committee* lautet TPE und nicht CTOC, um so beim Einzug der Mannschaft zur Eröffnungs- und Schlussfeier nach alphabetischer Reihenfolge und in den Sitzungen eine deutliche Trennung vom China-NOK (CHN) zu erreichen.<sup>554</sup>

Die neue Fahne zeigt den Umriss der nationalen Blume der *Republik China*, der fünf-blättrigen Mei-Blüte. Die Umrandung besteht aus drei Linien in den Farben Blau, Weiß und Rot. Der Hintergrund der Fahne und das Innere der Blüte sind weiß. In der Blüte ist das Nationalembem der *Republik China* zu sehen, eine weiße Sonne mit zwölf Strahlen auf blauer Kreisfläche. Darunter sind die fünf olympischen Ringe.

<sup>551</sup> Vgl. Jing-dong Lu an Antonio Samaranch vom 5. Januar 1981, in: Correspondence of Henry Hsu.

<sup>552</sup> Vgl. Agreement between the international Olympic Committee and the Chinese Taipei Olympic Committee, in: Correspondence of Henry Hsu.

<sup>553</sup> *Minutes of the Meeting of the Executive Board with the International Federations, 10th April 1981, Lausanne*, Lausanne 1981, S. 1.

<sup>554</sup> CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Vereinbarung von Lausanne und Vereinbarung von Hongkong*, Taipei 2002, S. 6-10.

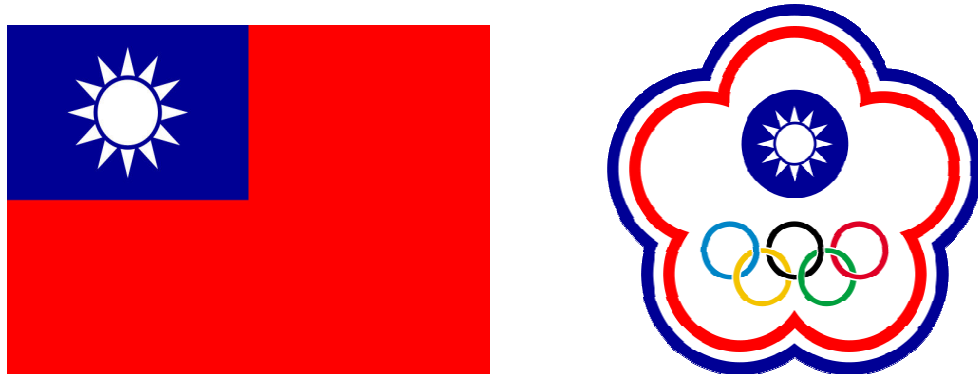


Abb.1: Die Fahnen des *Republic of China Olympic Committee* und des *Chinese Taipei Olympic Committee*

An den Olympischen Winterspielen 1984 in Sarajevo nahmen erstmals zwei chinesische Mannschaften teil. Trotz der Regeländerung in der 82. Session wurde das Wort „Delegation“ anstatt des Begriffs „Staat“ bei den Olympischen Spielen verwendet. Im Gegensatz zu den anderen Ländern, die mit ihren Nationalsymbolen an den Eröffnungs- und Schlussfeiern teilnahmen, musste Taiwan aufgrund der Vereinbarung mit dem IOC unter dem Namen *Chinese Taipei* antreten und eine spezielle Fahne verwenden.

Taiwan hatte der Vereinbarung nur zugestimmt, um seinen Verbleib im IOC zu sichern und eine Isolation im internationalen Sport zu verhindern. Nach Meinung des chinesischen Sporthistorikers PEI Dongguang wurden die China-Frage und der Namensstreit mit der Unterzeichnung der Vereinbarung am 23. März 1981 grundsätzlich beendet,<sup>555</sup> aber der Kampf zwischen der Kommunistischen Partei Chinas und der Kuomintang um die legitime Vertretung Chinas ging weiter. Die

<sup>555</sup> Vgl. Dongguang PEI, „A Question of Names: The Solution to the Two Chinas’ Issue in Modern Olympic History: The Final Phase, 1971-1984“, in: *Eighth International Symposium for Olympic Research* (2006), S. 19-31.

Chinesen auf dem Festland interpretierten das *Chinese Taipei Olympic Committee* als „chinesisches Regionalkomitee“.

Nach der Unterzeichnung der Vereinbarung von Lausanne weitete sich die Verwendung der Bezeichnung „Chinese Taipei“ vom Sport auf andere Bereiche aus, da die *Republik China* 1971 ihren internationalen Status verloren hatte. Dank Pekings Ein-China-Politik durfte Taiwan nicht unter dem Namen *Republik China* oder *Taiwan* internationalen Organisationen beitreten. Nach Pekings Meinung existierte die *Republik China* gar nicht, und die Bezeichnung „Taiwan“ wurde von Peking als Unabhängigkeitserklärung gewertet. Weil viele Länder nicht bei der Großmacht China anstoßen wollten, verlangten sie, dass Taiwan in internationalen Organisationen den Kompromissnamen „Chinese Taipei“ benutzen solle. Nur unter diesem Namen, den die Taiwaner als Diskriminierung empfanden, hat Taiwan z.B. den Beobachterstatus in der Weltgesundheitsversammlung (WHA) erhalten können.<sup>556</sup>

### **5.2.2 Vereinbarung von Hongkong zwischen dem *Chinese Taipei Olympic Committee* und dem *Chinese Olympic Committee***

Bis in die späten 1980er Jahre duldet die Taipei-Regierung keine Kontakte oder Verhandlungen mit der Volksrepublik und wollte keine Kompromisse in der China-Frage eingehen. Dies änderte sich mit der Demokratisierung Taiwans. Nach der Beendigung des Kriegszustands durften die chinesischen Einwanderer ab 1987 nach China reisen und ihre Familie besuchen. Peking und Taipei traten erstmals seit dem

---

<sup>556</sup> *Central News Agency*, 27. Juli 2011.

Bürgerkrieg wieder in Gesprächskontakt. Peking änderte seine Politik zur „Befreiung“ Taiwans in die Strategie „Ein Land, zwei Systeme“ und „Friedliche Wiedervereinigung“, um Taiwan eine Wiedervereinigung mit der *Volksrepublik China* schmackhaft zu machen. Dies führte zu mehreren inoffiziellen Gesprächen. Manche Sportverbände erhielten auch Einladungen zu Wettkämpfen in China. Wegen der damaligen Politik Taipeis konnten die Taiwaner jedoch nur inoffiziell daran teilnehmen. Der taiwanische Außenminister TING Mao-shih (丁懋時) erklärte am 14. März 1988, dass Taiwaner aufgrund der aktuellen Politik weder an den Asienspielen 1990 in Peking noch an anderen sportlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Veranstaltung auf dem Festland teilnehmen dürften.<sup>557</sup>

Zu dieser Erklärung, die von Taiwanern als politische Intervention bezeichnet wurde, machte die taiwanische *China Times* eine Telefonumfrage, in der sich 71,7% der Befragten für Beziehungen im Sport zwischen Taiwan und Rotchina aussprachen.<sup>558</sup> In einer Umfrage der taiwanischen *United Daily News* vom 19. März 1988 stimmten 58% der Befragten für eine Teilnahme an den Asienspielen 1990.<sup>559</sup> Am 24. April veröffentlichte die *Liberty Times*, dass sich 82% der Sportler und Trainer eine Teilnahme an den in China ausgerichteten internationalen Wettkämpfen wünschten. 94,3% der Befragten waren auch für die Einladung chinesischer Sportler zu Veranstaltung auf Taiwan.<sup>560</sup>

---

<sup>557</sup> *United Daily New*, 14. März 1988.

<sup>558</sup> *China Times*, 15. März 1988. Die *China Times* ist eine taiwanische Zeitung, die eine der drei größten Tageszeitungen in Taiwan ist. Die andere Zwei sind die *United Daily News* und *Liberty Times*.

<sup>559</sup> *United Daily News*, 19. März 1988.

<sup>560</sup> *Liberty Times*, 24. April 1988.



Der Aufstieg Chinas zur Weltmacht zwang die Regierung in Taipei, die Existenz Chinas anzuerkennen. Die taiwanische Bevölkerung wollte bessere und engere Beziehungen zu Festland-China. Somit kündigte die Taipei-Regierung an, dass der Beschluss einer „Beteiligung der taiwanischen Mannschaft an den Asienspielen in Peking“ vom *Chinese Taipei Olympic Committee* selbst gefasst werde.

Am 12. Juli 1988 kam der Vorsitzende des taiwanischen NOK CHANG Feng-hsu (張豐緒) zur Entscheidung, dass die taiwanische Mannschaften an den internationalen Wettkämpfen auf dem Festland teilnehmen dürften, falls die nationalen Interessen nicht verletzt werden würde.<sup>561</sup>

Diese Erklärung war ein Anstoß zum Sportverkehr zwischen den beiden Seiten der Taiwan-Straße. Durch die Gesetzgebung setzte auch der kulturelle, sportliche und wissenschaftliche Verkehr zwischen Taiwan und der *Volksrepublik China* ein. Es stellte sich aber die Frage, wie „Chinese Taipei“ ins Chinesische zu übersetzen war, wenn die Taiwaner an den internationalen Wettkämpfen auf dem Festland teilnehmen würden. Gemäß dem Protokoll der Exekutivsitzen in Lausanne (10. April 1981) durfte „Chinese Taipei“ nur auf Englisch geschrieben werden, tatsächlich aber ist die offizielle Sprache auf dem Festland Chinesisch und die lateinische Schrift nicht allgemein bekannt. Der Name „Chinese Taipei“ war eine schwammige Bezeichnung und es gab ein Übersetzungsproblem.

Die Chinesen wollten „Chinese Taipei“ als „Chung Kuo Tai Pei“ übersetzen, da „Chung Kuo“ auf Chinesisch die Bedeutung „Reich

---

<sup>561</sup> *China Times*, 4. August 1988.

der Mitte“ oder „China“ hatte. Nach der Ein-China-Doktrin ist Taiwan ein Teil Chinas und das NOK von Taiwan demnach nur ein Provinz-NOK. Natürlich widersprach das *Chinese Taipei Olympic Committee* dieser Ansicht.

Für die Taiwaner war „Chung Hua Tai Pei“ eine bessere Übersetzung, denn „Chung Hua“ bedeutet „chinesisch“, was ein Attribut ist. Der Begriff umfasst die chinesische Kultur, Sprache, ethnische Zugehörigkeit etc. „Chinese Taipei“ bedeutet, dass die Hauptstadt der *Republik China* Taipei chinesisch geprägt ist, das die meisten ihrer Einwohner Han-Chinesen sind, wie auch ganz Taiwan überwiegend von Han-Chinesen bevölkert wird.<sup>562</sup>

Am 6. April 1989 unterzeichnete der Generalsekretär des *Chinese Taipei Olympic Committee* LI Ching-hua (李慶華) mit dem chinesischen IOC-Mitglied HE Chen-liang eine Vereinbarung in Hongkong, die am 7. April um 10 Uhr gleichzeitig von den beiden NOKs verkündet wurde:

“The Sport delegations and organizations from Taiwan region visiting China mainland for Competitions, Conferences or activities shall be carried out in accordance with the related regulations laid down by the International Olympic Committee. It is hereby agreed that all Chinese referring to the name of sport delegations from Taiwan region in the document, manual, correspondences, and name board or from broadcast, complied, issued or delivered by the organizing committee

---

<sup>562</sup> Interview mit dem ehemaligen Generalsekretär des Chinese Taipei Olympic Committee Tang Ming-hsin am 22. März 2009.

shall be called 中華台北 Chung Hua Tai Pei (Chinese Taipei).”<sup>563</sup>

Die Vereinbarung von Hongkong legte die offiziellen chinesischen Schriftzeichen für den Sportverkehr zwischen Taiwan und China fest. Die Pekinger Behörde wurde aufgefordert, in den Unterlagen und in der Presse die richtigen Schriftzeichen für „Chinese Taipei“ zu verwenden. Nun gab es Sportaustauschtreffen und am 17. April 1989 nahmen taiwanische Turner erstmals am „Asian Gymnastic Championship“ auf dem Festland teil. 20 Jahre nach dem Austritt aus der Asian Games Federation, konnten die Taiwaner 1990 erstmals mit dem Namen „Chinese Taipei“ wieder an den Asienspielen in Peking teilnehmen. Der Sport hatte unverkennbar zur Annäherung der beiden chinesischen Staaten beigetragen.

---

<sup>563</sup> CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Olympic Formula*, Taipei 2002, S. 20.

### 5.3 Taiwans Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen 2008

#### 5.3.1 Taiwans Ablehnung der Fackellaufroute

Die *Chinese-Taipei-Sportler* waren bei den Olympischen Spielen nicht sehr erfolgreich. Nur wenige Medaillen konnten die taiwanischen Teilnehmer gewinnen, wie die folgende Aufstellung zeigt:

Jahr	Austragungsort	Sportart	Medaillen
1984	Los Angeles	Gewichtheben	1 Bronzemedaille
1992	Barcelona	Baseball	1 Silbermedaille
1996	Atlanta	Tischtennis	1 Silbermedaille
2000	Sydney	Gewichtheben	1 Silber- und 1 Bronzemedaille
		Taekwondo	2 Bronzemedailles
		Tischtennis	1 Silbermedaille
2004	Athen	Schießen	1 Silber- und 1 Bronzemedaille
		Taekwondo	2 Gold- und 1 Silbermedaille

Tabelle 7: Gewinne olympischer Medaillen taiwanischer Sportler nach 1984<sup>564</sup>

Die Mannschaft der Volksrepublik erzielte viel bessere Ergebnisse. Zudem gewann Peking im Jahre 2001 unter dem Motto „New Beijing, Great Olympics“ den Wettbewerb um die Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele 2008. Die Taiwaner waren besorgt, weil die Volksrepublik ihnen gegenüber langfristig auf Drohungen und Einschüchterung gesetzt hatte. Präsident CHEN Shui-pien, der die formelle

<sup>564</sup> Vgl. CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1984*, Taipei 1985, S. 4.; CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1992*, Taipei 1993, S. 32.; CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1996*, Taipei 1997, S. 7.; CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2000*, Taipei 2001, S. 46-53.; CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2004*, Taipei 2005, S. 37-55.

Unabhängigkeit Taiwans anstrebte, wurde von Peking als Separatist beschimpft.

Der Fackellauf, der symbolisch den Austragungsort der Spiele mit Olympia verbindet, wurde von der Volksrepublik politisch instrumentalisiert. Schon im Jahre 2005 bezeichnete der Vorsitzende des Pekinger Organisationskomitees LIU Chin (劉淇) eine Streckenführung durch Taiwan, Hongkong und Macao als „inländisch“. Dagegen verwahrte sich Taiwans Sportministerium, da die beiden NOKs in Taipei und in Peking vom IOC individuell anerkannt und gleichgestellt seien. Taiwan wollte seinen Status von der chinesischen Regierung nicht herabsetzen lassen.<sup>565</sup> Der taiwanische NOK-Präsident TSAI Chen-wei (蔡辰威) verlangte, dass das Feuer von Taiwan nicht direkt nach Hongkong und Macao, sondern erst noch durch ein anderes Land getragen werden sollte.<sup>566</sup> Die Regierung in Taipei und das *Chinese Taipei Olympic Committee* wollten sich nicht mit Hongkong oder Macao auf dieselbe Stufe stellen und zur Lokalregierung bzw. zum Lokalkomitee degradieren lassen.

Zu den ersten Olympischen Spielen in Asien 1964 führte der Weg der olympischen Flamme unter anderem durch Istanbul, Beirut, Teheran, Islamabad, Neu-Delhi, Rangun, Bangkok, Kuala Lumpur, Manila, Hongkong, Taipei (6. September 1964), Okinawa und schließlich nach Tokio.<sup>567</sup> Natürlich wäre ein neuerlicher Fackellauf durch eine taiwanische Stadt im Jahre 2008 sehr willkommen gewesen, weil

---

<sup>565</sup> Vgl. *Liberty Times*, 18. August 2005.

<sup>566</sup> *Liberty Times*, 17. Februar 2006.

<sup>567</sup> Vgl. Volker KLUGE, *Olympische Sommerspiele London 1948 - Tokio 1964*, Berlin 1998, S. 672.

dadurch der internationale Bekanntheitsgrad Taiwans gestiegen wäre.

Auch sollte, wie immer wieder bekundet wurde, der Sport sich nicht von der Politik beeinflussen lassen, aber bereits mit dem „erzwungenen“ Namen „Chinese Taipei“ als Zugeständnis des IOC an die Ein-China-Politik hatte er sich vor Chinas politischer und wirtschaftlicher Stärke verneigt. Die Frage, wie Taiwan bei dem Fackellauf seine nationale Eigenständigkeit wahren und ein politischer Konflikt vermieden werden könne, beherrschte den Alltag in Taiwan und die Vorbereitung der Präsidentenwahl. Man befürchtete, dass China jede Gelegenheit nutzen würde, um den internationalen Spielraum Taiwans einzuschränken.

Das Organisationskomitee veröffentlichte die Route des Fackellaufs unter dem Motto „Reise der Harmonie“ am 26. April 2007. Die olympische Flamme sollte am 24. März 2008 entzündet und von Peking über die alte Seidenstraße und dann durch fünf Kontinente getragen werden. Im asiatischen Abschnitt sollte der Fackellauf von Nagano in Japan über Seoul und Pjöngjang auf der koreanischen Halbinsel und Ho-Chi-Minh-Stadt in Vietnam nach Taipei führen. Von dort sollte es direkt nach Hongkong, Macao und weitere chinesische Städte gehen.

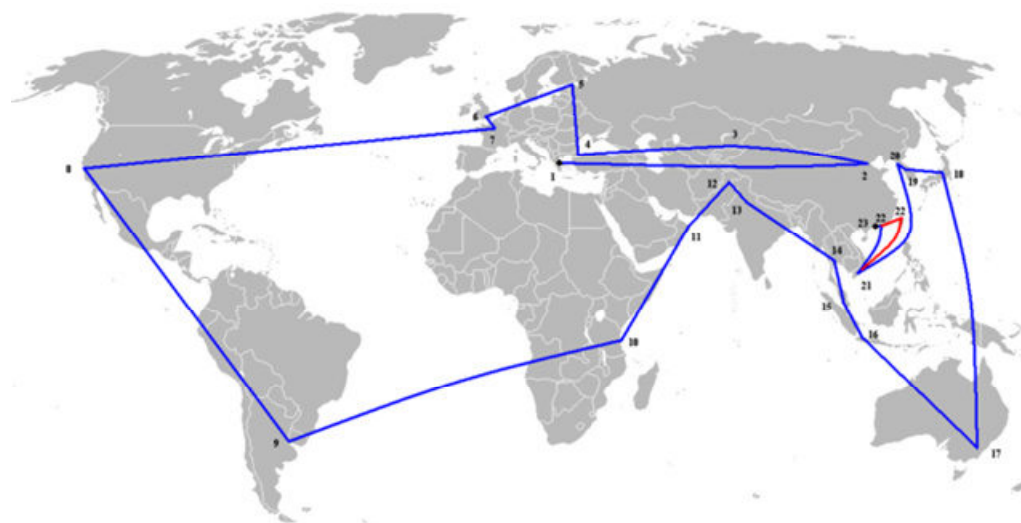


Abb. 2: Geplante Route des Fackellaufs vor den Olympischen Spielen 2008<sup>568</sup>

Doch das *Chinese Taipei Olympic Committee* lehnte diese Route am 26. April 2007 ab.<sup>569</sup> Das Pekinger Organisationskomitee bezichtigte daraufhin das taiwanische NOK des Wortbruchs, hatte doch dessen Präsident TSAI Chen-wei hatte bereits am 27. März 2007 gegenüber dem Organisationskomitee der Strecke zugestimmt. Dies war sogar protokolliert und von TSAI Chen-wei sowie dem Vize-Präsidenten des Organisationskomitees, LIU Ching-min (劉敬民), unterzeichnet worden. Trotz Taiwans Ablehnung rief der Vize-Präsident des Pekinger Organisationskomitees, CHIANG Hsiao-yu (蔣孝愚), dazu auf, die taiwanischen Landesleute an der Ehre und dem Glück des Fackellaufs

<sup>568</sup> Die rote Linie war die ursprüngliche Route des Fackellaufs durch Taipei. Zugriff am 8. November 2011 unter <http://zh-yue.wikipedia.org/wiki/2008%E5%B9%B4%E5%A5%A7%E9%81%8B%E6%9C%83%E8%81%96%E7%81%AB%E6%8E%A5%E5%8A%9B%E8%B7%AF%E7%B7%9A>. Die nummerierten Stationen waren die folgenden: 1 Athen, 2 Peking, 3 Almaty, 4 Istanbul, 5 Sankt Peterburg, 6 London, 7 Paris, 8 San Francisco, 9 Buenos Aires, 10 Daressalam, 11 Maskant, 12 Islamabad, 13 Neu Delhi, 14 Bangkok, 15 Kuala Lumpur, 16 Jakarta, 17. Canberra, 18 Nagano, 19 Seoul, 20 Pyöngjang, 21 Ho-Chin-Minh-Stadt, 22 Hongkong(davor geplant Taipei), 23 Macao.

<sup>569</sup> *Liberty Times*, 27. April 2007.

teilhaben zu lassen.<sup>570</sup>

Die olympische Flamme war auf Taiwan zwar willkommen, aber nicht als Station auf einer „inländischen“ Strecke. Obendrein bezeichneten nicht nur das Organisationskomitee und die chinesischen Beamten, sondern auch die amtliche chinesische Nachrichtenagentur *Xinhua* das taiwanische Olympia-Team als „Chung Kuo Taipei Mannschaft“, als „Mannschaft Taipei-Chinas“. Dies verstieß gegen die Vereinbarung von Hongkong<sup>571</sup> und wurde von den Taiwanern als Provokation und Herabsetzung ihres NOKs empfunden. Entsprechend protestierte das NOK von Taiwan gegen diese falsche Übersetzung. Aber der Sprecher des Büros für Taiwan-Angelegenheiten beim rotchinesischen Staatsrat erklärte, dass sich nur das *Chinese Olympic Committee* zur Vereinbarung von Hongkong verpflichtet habe. Die chinesische Presse müsse hingegen die Regelung nicht befolgen.<sup>572</sup>

Zusätzlich forderte das Pekinger Organisationskomitee, dass beim Fackellauf keine taiwanischen Fahnen, sondern ausschließlich das Emblem des *Chinese Taipei Olympic Committee* auf den Straßen zu sehen sei.<sup>573</sup> Diese Forderung, die auch von der Olympischen Charta nicht abgedeckt war, konnte von einem souveränen, demokratischen Land wie Taiwan nicht akzeptiert werden. Die Freiheiten werden durch die Verfassung gestützt und ein NOK kann der Bevölkerung nicht verbieten, ihre nationalen Symbole auf der Straße zu zeigen.<sup>574</sup> 87 Prozent der befragten Taiwaner lehnten die Forderungen aus Peking

---

<sup>570</sup> *United Daily News*, 27. April 2007.

<sup>571</sup> *Liberty Times*, 7. September 2007; *China Times*, 28. April 2007.

<sup>572</sup> Vgl. *United Daily News*, 25. Juli 2008.

<sup>573</sup> Vgl. *United Daily News*, 28. April 2007.

<sup>574</sup> Vgl. *Liberty Times*, 20. September 2007.



empört ab.<sup>575</sup>

Nach Pekings Meinung gehörte die Strecke Taipei–Hongkong–Macao zur „nationalen überseeischen“ Route,<sup>576</sup> und Taipei wurde als „erste Station“ der inländischen Strecke bezeichnet.<sup>577</sup> Im Gegensatz dazu sah die taiwanische Regierung Taipei auf der „internationalen Route“. Nach ihrer Meinung sollte mit der Route Taipei–Hongkong–Macao nur Propaganda für die Wiedervereinigung nach Pekinger Vorstellungen gemacht und die kommende Präsidentschaftswahl beeinflusst werden. Für die regierende Demokratische Fortschrittspartei, die sich für ein eigenständiges, nicht zur *Volksrepublik China* gehörendes Taiwan einsetzte, war die Route daher ein „falscher Weg“.<sup>578</sup> Mit dieser Bezeichnung sollte deutlich zum Ausdruck gebracht werden, dass Taipei nicht im Zusammenhang mit Hongkong und Macao genannt werden wollte.

Hauptsächlich sorgten sich die Taiwaner um ihre Gleichberechtigung und nationale Würde. Der Sportminister YANG Chung-ho (楊忠和) schlug dem Organisationskomitee in Peking daher vor, das Feuer von Korea über Taipei und Ho-Chi-Minh-Stadt nach Hongkong und dann weiter durch chinesische Städten tragen zu lassen. So könne der Streit um die Route gelöst und zudem auch in ökologischer Hinsicht gespart werden.<sup>579</sup>

---

<sup>575</sup> Umfragen zu den die Beziehungen der beiden Seiten der Taiwan-Straße 2007, Zugriff am 26. September unter <http://www.mac.gov.tw/ct.asp?xItem=56143&ctNode=6333&mp=1>.

<sup>576</sup> *United Daily News*, 27. April 2007.

<sup>577</sup> *Liberty Times*, 10. September 2007.

<sup>578</sup> Vgl. *United Daily News*, 28. April 2007.

<sup>579</sup> Chung-ho YANG, Protokoll der 11. Sitzung für Bildung und Kultur, in: *Bulletin des Parlaments* 96(2007)39, S. 221-280 (立法院第六屆第五會期教育及文化委員會第十一次全體委員會議紀錄).

Eine vom Rat für Festlandangelegenheiten in Auftrag gegebene Umfrage zeigte, dass 78,5 Prozent der Taiwaner einem Fackellauf durch Taiwan zugestimmt hätten, wenn China den Status Taiwans nicht angegriffen hätte.<sup>580</sup>

Das *Chinese Taipei Olympic Committee* vertrat einen anderen Standpunkt als die taiwanische Regierung. Nach Meinung des taiwanischen NOKs war der Fackellauf eine Angelegenheit nationaler Olympischer Komitees und nicht der Staaten. Insofern schien ihm die Übergabe des Feuers von dem anerkannten taiwanischen NOK an das ebenfalls vom IOC anerkannte NOK in Hongkong akzeptabel. Letztendlich musste das NOK in Taiwan aber aus Gründen der Staatsraison den Fackellauf ablehnen. Damit hatte Taiwan die Gelegenheit, der Welt zu zeigen, dass es einen Unterschied zur *Volksrepublik China* gab, verloren.<sup>581</sup>

Am 24. März 2008 wurde die olympische Flamme im griechischen Olympia entzündet. Massive Protestaktionen gegen Menschenrechtsverletzungen in China und gegen die chinesische Tibet-Politik begleiteten den Fackellauf sowohl in Europa als auch in den USA. Am Fackellauf in Peking nahmen 841 Läufer teil. Einer von ihnen war der Leiter der taiwanischen Handelskammer in Peking, LIN Ching-fa (林清發).<sup>582</sup>

---

<sup>580</sup> *Central News Agency*, 7. September 2007.

<sup>581</sup> Interview mit dem Generalsekretär des Chinese Taipei Olympic Committee, Chen Kou-i, am 16. März 2011.

<sup>582</sup> Vgl. *United Daily News*, 7. August 2008.

### 5.3.2 Die Pekinger Strichordnung

Am 22. März 2008 gewann der KMT-Kandidat MA Ying-jeou die Präsidentschaftswahl auf Taiwan. Die Beziehungen zwischen der Volksrepublik und Taiwan verbesserten sich nach seinem Amtsantritt am 20. Mai 2008 schnell. MA strebte im Gegensatz zu seinem Vorgänger, der die Unabhängigkeit Taiwans anvisiert hatte, eine Wiedervereinigung Chinas unter demokratischen Bedingungen an. Die KMT-Regierung schlug einen weniger provokanten Kurs gegenüber Peking ein und nahm am 13. Juni 2008 die Verhandlungen mit der Volksrepublik wieder auf, die seit 1999 aufgrund der „Zwei-Staaten-Theorie“ des taiwanischen Präsidenten LEE Teng-huis unterbrochen waren.

Mit der falschen Übersetzung der NOK-Bezeichnung hatte China bei den Taiwanern Verärgerung ausgelöst. Um das Klima zu verbessern, sorgte die Regierung der Volksrepublik nach MA Ying-jeous Amtsantritt dafür, dass die chinesische Presse in der Namensfrage die Vereinbarung von Hongkong befolgte.<sup>583</sup>

Großen Wert legten beide Seiten auch auf die Reihenfolge der Mannschaften beim Einzug im Rahmen der Eröffnungsfeier. Seit 1984 nahm die taiwanische Mannschaft mit dem Namen *Chinese Taipei* an den Olympischen Spielen teil. Antonio SAMARANCH hatte bestätigt, dass das Team aus Taiwan unter seiner NOK-Abkürzung „TPE“ gemäß der alphabetischen Anordnung deutlich als selbstständiges NOK erkennbar ins Stadion einziehen sollte.<sup>584</sup> So war es dann auch bei allen Spielen

---

<sup>583</sup> Vgl. *United Daily News*, 25. Juli 2008.

<sup>584</sup> Vgl. CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2008*, Taipei 2009, S. 72 (中華台北代表團參加 2008 年第 29 屆北京奧林匹克運動會報告書).

gehandhabt worden. Auf der 16. ANOC-Vollversammlung am 8. April 2008 kündigte Pekings Organisationskomitee allerdings an, dass die Delegationen nicht mehr nach dem lateinischen Alphabet, sondern nach der Zahl der Striche ihres chinesischen Kurzschritzeichens geordnet werden sollten.<sup>585</sup> Die Mannschaft aus Griechenland sollte aber nach wie vor an erster Stelle und das Team des Gastgeberlandes am Ende stehen. Nach diesem System wäre die taiwanische Mannschaft mit ihrem chinesischen Kurzzeichen „Chung, 中“ auch hinter der Mannschaft aus Hongkong (Chung Kuo Hsiang Kang 中国香港) ins Stadion eingezogen.<sup>586</sup> Dies wollte Taiwan vermeiden, um nicht wie Hongkong als ein Teil Chinas angesehen zu werden. In seinem Brief vom 23. April 2008 an das IOC verwies das NOK von Taiwan darauf, dass es bei den vergangenen Olympischen Spielen ungeachtet der amtlichen Sprache unter „T“ eingeordnet worden war. Vize-Präsident TSAI Ssu-chueh (蔡賜爵) verlangte am 27. Mai vom Organisationskomitee, die Mannschaft aus Taiwan wie früher unter dem Buchstaben „T“ oder unter dem chinesischen Kurzzeichen „Tai (台)“ ins Stadion einziehen zu lassen.<sup>587</sup>

IOC-Direktor Pere MIRO antwortete dem Generalsekretär des *Chinese Taipei Olympic Committee* CHEN Kou-i (陳國儀):

<sup>585</sup> CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2008*, S. 73.

<sup>586</sup> Das NOK in Hongkong wurde nach der Wiedereingliederung in China 1997 weiter vom IOC anerkannt, weil Hongkong seine Konstitution beibehielt und als eine unabhängige Einheit betrachtet wurde. Nach der Vereinbarung zwischen dem IOC und dem *Amateur Sports Federation & Olympic Committee of Hong Kong* wurde das Komitee von Hongkong als *Hongkong China* bezeichnet. „Olympic News Notes“, in: *JOURNAL OF OLYMPIC HISTORY* (1997)3, S. 6-7.; „Agreement between the IOC and the Amateur Sports Federation & Olympic Committee of Hong Kong“, in: *Olympic Review* 16(1997), S. 79.

<sup>587</sup> Vgl. CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2008*, S. 75-76.

“The IOC is currently working closely with BOCOG to ensure that correct Olympic Protocol is adhered to and that the marching order shall be in accordance with the IOC Directory, placing the Chinese Taipei in the alphabetic order of ‘T’ under the name of Taipei.”<sup>588</sup>

Bei der Willkommensfeier am 16. Juli 2008 informierte das taiwanische IOC-Mitglied Wu Ching-kuo (吳經國) das NOK von Taiwan darüber, dass die taiwanische Delegation gemäß der Anzahl chinesischer Schriftzeichen hinter Japan und vor der Zentralafrikanischen Republik einmarschieren würde. Damit sei sichergestellt, dass Taiwan und Hongkong nicht hintereinander einzögen. Nach Wus Meinung sollten die Regierung und das NOK diese Platzierung akzeptieren.<sup>589</sup> Wu Ching-kuos Empfehlung war merkwürdig, weil er als taiwanisches IOC-Mitglied nicht Taiwans Rechtsauffassung unterstützte, sondern die Vorstellungen des *Beijing Organizing Committee for Olympic Games* (BOCOG).

Zudem bestätigte IOC-Direktor Gilbert FELLI am 28. Juli 2008 schriftlich, dass die taiwanische Delegation in Peking gemäß der lateinischen Alphabet bei den nächsten Olympischen Spielen in Vancouver und in London wieder unter dem Buchstaben „T“ einziehen werde.<sup>590</sup>

---

<sup>588</sup> Pere Miro an Chen Kou-i vom 15. Juli 2008, in: *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2008*, S. 79.

<sup>589</sup> CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2008*, S. 77.

<sup>590</sup> Vgl. Gilbert Felli an Chen Kou-i vom 28. Juli, 2008, in: *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2008*, S. 80.

Die Frage, ob Taiwan auf der alten Regelung bestehen oder Pekings Vorschlag folgen solle, führte auf der Insel zu politischen Auseinandersetzungen. Die Demokratische Fortschrittspartei war für die alphabetische Regelung, weil sie befürchtete, dass sonst Taiwan und China bei künftigen internationalen Wettkämpfen hintereinander einmarschieren würden.<sup>591</sup> Die Regierungspartei *Kuomintang* akzeptierte hingegen Pekings Regelung, weil ihrer Meinung nach Taiwan bei dieser Anordnung im Gegensatz zu Hongkong nicht als Teildelegation Chinas erschien.<sup>592</sup> Aufgrund der Stellungnahme der *Kuomintang* akzeptierte das *Chinese Taipei Olympic Committee* schließlich die vorgeschlagene Reihenfolge während der Eröffnungsfeier in Peking.

Jahr	Ort	Amtssprache	Name	Reihenfolge
1984	Los Angeles	Englisch	Chinese Taipei	Alphabetische Kategorie T, Einmarsch an 121. Stelle zwischen Syrien und Tansania
1988	Seoul	Englisch, Koreanisch	Chinese Taipei	Alphabetische Kategorie T, Einmarsch an 140. Stelle zwischen den Cook-Inseln und Thailand
1992	Barcelona	Spanisch, Katalanisch, Französisch, Englisch	Name wieder nur „Chinese Taipei“, obwohl es vier Amtssprachen gab	Alphabetische Kategorie T, Einmarsch an 151. Stelle zwischen Togo und Trinidad

<sup>591</sup> Vgl. *United Daily News*, 31. Juli 2008.

<sup>592</sup> Vgl. *United Daily News*, 7. August 2008.

1996	Atlanta	Englisch, Französisch	Chinese Taipei	Alphabetische Kategorie T, Einmarsch an 172. Stelle zwischen Togo und Trinidad
2000	Sydney	Englisch	Chinese Taipei	Alphabetische Kategorie T, Einmarsch an 184. Stelle zwischen Togo und Trinidad
2004	Athen	Englisch, Griechisch	Chinese Taipei	Alphabetische Kategorie T, Einmarsch an 181. Stelle zwischen Syrien und Tansania
2008	Peking	Englisch, Chinesisch	Chinese Taipei, 中华 台北	Nach Anzahl der Striche in 中, Einmarsch an 24. Stelle zwischen Japan und der Zentralafrikanischen Republik

Tabelle 8: Bezeichnung des Olympiateams von Taiwan und ihre Platzierung bei der Eröffnungsfeier<sup>593</sup>

Obwohl China aufgrund weltweiter Proteste beim Fackellauf, westlicher Kritik am Umgang mit den Menschenrechten und eines drohenden Olympiaboykotts stark unter Druck stand, wurden die Spiele am 8. August 2008 um 8 Uhr abends reibungslos eröffnet. Die taiwanische Mannschaft zog hinter Japan und vor der Zentralafrikanischen Republik an 24. Stelle ein. Den größten Beifall erhielt neben dem Gastgeberland die Mannschaft aus Taiwan, weil die Insel bei den Chinesen emotional als Teil Chinas gilt. Bemerkenswert war, dass drei KMT-Politiker, der ehemalige Vize-Präsident LIEN Chan (連戰), der ehemalige Gouverneur SUNG Chu-yu (宋楚瑜) und der ehemalige Innenminister WU Po-hsiung

<sup>593</sup> Yu-fang LI, „Reihenfolge beim Einlauf der Olympischen Eröffnungsfeier“, in: *National Sports Quarterly* 156 (2008), S. 34-41.

(吳伯雄), von der Pekinger Regierung eingeladen worden waren und mit Ho Chin-tao (胡錦濤) und anderen Staatsmännern bei der Eröffnungsfeier zusammensaßen.<sup>594</sup> Dies war für die taiwanische Bevölkerung eine bittere Ironie, weil man bis 1991 propagiert und in den Schulen unterrichtet hatte, Festland-China sei von Kommunisten „gestohlen“ worden.

Nach dem Kompromissvorschlag des IOC durften die Taiwaner bei den Olympischen Spielen keine nationale Fahne zeigen. Die Athleten mussten mit einer selbst kreierten Fahne zur Eröffnungsfeier einziehen. Auf der Rückseite der Eintrittskarten stand, dass außer den genehmigten Fahnen keine anderen mitgebracht werden durften. Seit langem waren die Taiwaner mit der Vereinbarung von Lausanne unzufrieden, besonderes mit dem Verbot, ihre Nationalfahne zu zeigen. Um ihre Baseballmannschaft anzufeuern, schwenkten sie die Fahne von Myanmar, die der taiwanischen zum Verwechseln ähnlich sah.<sup>595</sup> Auf der Fahne von Taiwan ist eine weiße Sonne mit zwölf Strahlensacken auf blauen Hintergrund, auf der Fahne von Myanmar befindet sich statt der Sonne eine Reisähre auf einem Zahnrad. Das Ganze wird umrundet von 14 Sternen, die die Verwaltungsregionen Myanmars symbolisieren. Leider kündigte die myanmarische Regierung kurz nach dem Ende der Olympischen Spiele an, dass ab 2010 eine neue Fahne eingeführt werde.

---

<sup>594</sup> *China Times*, 9. August 2008.

<sup>595</sup> Vgl. *United Daily News*, 12. August 2008.



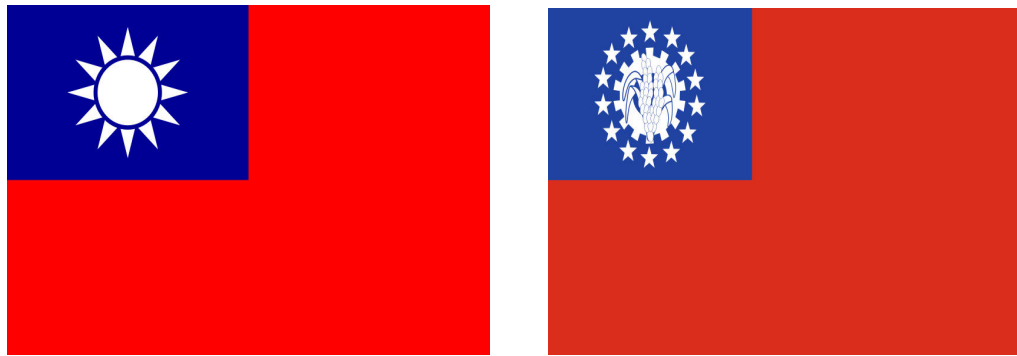


Abb. 3.: Die Fahnen der *Republik China* und von Myanmar

Insgesamt nahmen 80 taiwanische Sportler, darunter 36 Frauen, in den Sportarten Schießen, Leichtathletik, Schwimmen, Baseball, Badminton, Judo, Segeln, Tennis, Taekwondo, Tischtennis, Gewichtheben, Bogenschießen, Softball und Radsport teil. Leider errangen sie nur je zwei Bronzemedailen im Gewichtheben und Taekwondo.<sup>596</sup>

---

<sup>596</sup> CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2008*, S. 7.

## 6. Zusammenfassung

Baron Pierre de COUBERTIN glaubte, durch die Olympischen Spiele die Völker der Welt einander näherbringen zu können. Mit der Anerkennung der *China National Amateur Athletic Federation* als *Chinese Olympic Committee* nahm das IOC 1922 das bevölkerungsreichste Land der Erde in die olympische Gemeinschaft auf. Aber aufgrund der politischen Unruhe im Land war die Teilnahme an den Olympischen Spielen kein wichtiges Thema. Um die Teilnahme des japanischen Marionettenstaats *Mandschukuo* zu verhindern, nahmen Sportler der *Republik China* erstmals 1932 an den Olympischen Spielen in Los Angeles teil, da die *Republik China* sich als alleinig legitime chinesische Regierung ansah. Wegen unzureichender Finanzierung und schlechter Trainingsbedingungen im vom Krieg gezeichneten China erbrachten die chinesischen Athleten allerdings keine guten Leistungen bei den Olympischen Spielen 1932, 1936 und 1948.

Nach dem *Zweiten Weltkrieg* wurden einige Länder wegen des Ost-West-Konflikts in zwei Teile getrennt – Korea in Nord- und Südkorea und Deutschland in die demokratische BRD und die kommunistische DDR. Auch China wurde in die VR China auf dem Festland und die *Republik China* auf Taiwan geteilt, da die USA und die Sowjetunion nach ihren eigenen Interessen Einfluss auf die Entwicklung des Bürgerkriegs ausgeübt hatten. Nach der Niederlage im Bürgerkrieg zog sich die KMT-Regierung 1949 nach Taiwan zurück; die Insel wurde als Rückzugsbasis der *Republik China* angesehen, während auf dem Festland die kommunistische Partei unter MAO Ze-tung die *Volksrepublik China* ins Leben rief.

Der Ausbruch des Koreakrieges 1950 und die Eindämmungspolitik der USA in Ostasien machte in den folgenden Jahren die strategische Position Taiwans deutlich. Aufgrund seiner günstigen militärischen Lage wurde die Regierung der *Republik China* in Taipei von der US-Regierung massiv unterstützt und als chinesische Regierung anerkannt. Daraus folgte, dass China in der UNO und in anderen internationalen Organisationen durch die *Republik China* vertreten wurde. Die Übersiedlung des *Chinese Olympic Committee* von China nach Taiwan wurde entsprechend dieser internationalen Anerkennung 1951 vom IOC akzeptiert.

Sowohl die *Republik China* auf Taiwan als auch die Volksrepublik betrachteten sich als das alleinige, rechtmäßige China. Die Regierung der *VR China* gab ihren Anspruch auf eine „Befreiung“ Taiwans nicht auf, und die *Republik China* behielt die Hoffnung, das Festland China zurückzuerobern. Die Vorstellung einer Existenz von „zwei Chinas“ wurde von beiden Seiten der Taiwan-Straße kategorisch abgelehnt. Aufgrund der Annäherung Pekings an die sozialistischen Länder lud die finnische Regierung 1951 die Chinesen, die zunächst keinen Kontakt zum IOC hatten, zur Teilnahme an den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki ein. Nach dem Versprechen des sowjetischen Botschafters in Peking, die Aufnahme der *VR China* in die olympische Bewegung zu fördern und den Ausschluss der *Republik China* aus dem IOC zu verlangen, stellten die Chinesen auf dem Festland einen entsprechenden Antrag an das IOC. Die Sportfunktionäre beider Seiten der Taiwan-Straße standen sich in den IOC-Vorversammlungen gegenüber und zeigten kein Interesse an einem Kompromiss.

Der Streit um die Alleinvertretung griff damit auch auf die Sportwelt über. Die China-Frage im Rahmen der olympischen Spiele wurde mit dem internationalen politischen System in Verbindung gebracht – ähnliche Auseinandersetzungen gab es auch um die alleinige Vertretung Koreas und Deutschlands. Das in Südkorea angesiedelte NOK für Korea wurde während der 40. Session 1947 aufgenommen. 1951 wurde das NOK der Bundesrepublik Deutschland, das auf seinen Alleinvertretungsanspruch für Westdeutschland und das Gebiet der DDR beharrte, vom IOC anerkannt, während der Antrag des neu formierten Komitees der *Deutschen Demokratischen Republik* abgelehnt wurde. Mehrmals versuchte die Sowjetunion, NOKs aus kommunistischen Ländern wie der *Volksrepublik China*, DDR und Nordkorea ins IOC aufnehmen zu lassen. Schließlich wurde die kommunistische *All-China Sport Federation* 1954 als NOK der *Volksrepublik China* anerkannt, während das NOK der *Republik China* den ursprünglichen Namen *Chinese Olympic Committee* beibehielt. Unter der Voraussetzung, dass die Athleten aus BRD und DDR ein gemeinsames Olympiateam bildeten, wurde 1955 die DDR provisorisch ins IOC aufgenommen. Das NOK Nordkoreas, bereits 1953 gegründet, wurde hingegen erst im Jahre 1957 vorläufig vom IOC anerkannt.

Damit gab es zwei deutsche, zwei koreanische und zwei gleichgestellte chinesische NOKs. Die Chinesen auf dem Festland wollten sich damit nicht abfinden. Ihr IOC-Mitglied TUNG Shou-yi erklärte Präsident Avery BRUNDAGE, Taiwan gehöre zu China, daher müsse das taiwanische NOK aus der olympischen Bewegung ausgeschlossen werden. Aufgrund ihrer politischen Natur wurde die Behauptung der Volksrepublik nicht

gutgeheißen. 1956 begannen auf dem Festland soziale Auseinandersetzungen, und der politische Zustand der *VR China* war unbeständig. Wegen eines Fahnenzwischenfalls verzichtete die Pekinger Olympiamannschaft auf die Spiele in Melbourne. Der Zwischenfall war für die Volksrepublik ein schlagender Beweis, dass das IOC die *Republik China* als legitime Repräsentation Chinas betrachtete. Aufgrund der Eskalation des politischen Streits im Land und der gegensätzlichen Position zwischen Peking und dem IOC trat die *VR China* am 25. August 1958 aus der olympischen Bewegung und den meisten internationalen Sportverbänden aus. Fast zwanzig Jahre blieb sie vom Weltsport isoliert. IOC-Präsident BRUNDAGE wurde wegen seiner Loyalität zur *Republik China* und der Unterstützung Taiwans durch die USA von den Festlandchinesen als „Knecht des amerikanischen Imperialismus“ beschimpft.<sup>597</sup> Die Schwierigkeiten, eine nicht von der Politik bestimmte Lösung der China-Frage zu finden, schienen unüberwindbar – allein aus dem Grund, dass es zwei chinesische Regierungen gab, die jeweils Anerkennung von wichtigen internationalen Akteuren fanden.

Trotz Pekings Austritt protestierten die kommunistischen IOC-Mitglieder gegen die Anerkennung der *Republik China* in der olympischen Bewegung mit dem Argument, die *Republik China* kontrolliere nicht den Sport auf dem Festland. Dieser Begründung folgend, wurde 1959 auf der 55. Session in München entschieden, den Namen des taiwanischen NOK *Chinese Olympic Committee* so zu ändern, dass die Bezeichnung Taiwan auftauchte. Diese Resolution stieß in vielen Ländern auf

---

<sup>597</sup> Vgl. *Sid*, 25. September 1973.

Widerstand, besonders in den USA. Nicht nur die amerikanische Presse, auch die Kongress-Abgeordneten äußerten sich kritisch zu dem Beschluss. BRUNDAGE wurde unterstellt, er wolle den treuen amerikanischen Freund, die *Republik China*, aus der olympischen Bewegung ausschließen. Angesichts der Vorwürfe erklärte das IOC am 15. Februar 1960, dass die Athleten aus Taiwan nicht von den Olympischen Sommerspielen 1960 verdrängt werden sollten. Auf der 57. Session (22.–24. August 1960) in Rom wurde beschlossen, der Name des taiwanischen NOK solle zukünftig *Olympic Committee of the Republic of China* lauten, und die Athleten sollten unter dem Namen „Taiwan“ an den Olympischen Spielen teilnehmen. Angesichts dieser Entscheidung marschierte die Mannschaft von Taiwan bei der Eröffnungsfeier in Rom mit dem Transparent „Under Protest“ ins Stadion ein. Der Hintergrund war, dass das NOK auf Taiwan von der KMT-Regierung dominiert wurde, die sich als die alleinige legitime Vertreterin Chinas verstand. Den Regierungssitz in Taipei sah sie nur als vorübergehend an, und sie glaubte an eine Rückkehr aufs Festland. Taiwan war in ihren Augen nur eine Provinz der sich auf ganz China beziehenden *Republik China*, die Bezeichnung „Taiwan“ daher falsch.

In der Korea-Frage wollte das IOC eine vereinigte koreanische Mannschaft nach deutschem Muster bilden. Doch dieser Versuch blieb erfolglos. Letztendlich wurde das NOK Nordkoreas auf der 60. IOC-Session 1963 als gleichberechtigtes Mitglied in die olympische Bewegung aufgenommen. Damit existierten zwei koreanische Delegationen, und die Nordkoreaner konnten 1964 erstmals an den Olympia-Start gehen. Während der 63. IOC-Session 1965 in Madrid

wurde schließlich auch der Mannschaft Ostdeutschlands zugestanden, allein bei den Olympischen Spielen anzutreten, sodass 1968 in Mexico City erstmals zwei getrennte deutsche Mannschaften teilnehmen konnten.

Das NOK Taiwans war der Auffassung, den Sport auf Taiwan, Penghu Matsu und Chinmen unter dem Landesnamen *Republic of China* zu kontrollieren. Die *Republik China* war Mitglied der UNO und unterhielt diplomatische Beziehungen zu den meisten Ländern. Mit dieser Begründung wurde die vom taiwanischen NOK geforderte Bezeichnung *Republic of China Olympic Committee* (ROCOC) auf der 67. Session in Mexico City 1968 endlich akzeptiert. Das Komitee hatte damit in diesen Jahren, als die internationale politische Lage für die *Republik China* noch günstig war, es verpasst, einen den territorialen Gegebenheiten entsprechenden Namen zu wählen. Die KMT-Regierung lehnte die Bezeichnung „Taiwan“ und „Formosa“ ab, um den Anspruch der alleinigen legitimen Vertretung Chinas aufrechtzuerhalten und jede Andeutung einer formalen Unabhängigkeit Taiwans zu vermeiden.

Die Volksrepublik nahm in den 50er und 60er Jahren vor allem zu den sozialistischen Staaten Europas und Asiens diplomatische Beziehungen auf. Mit der Verschlechterung der Beziehungen zwischen der Volksrepublik und der Sowjetunion konzentrierten die Chinesen sich auf diplomatische Kontakte zu westlichen Ländern. Dem kam entgegen, dass mehr und mehr Länder angesichts der wirtschaftlichen Potenziale mit dem bevölkerungsreichsten Land in Beziehung treten wollten. Die politische Isolation eines solch riesigen Landes wie die *VR China* konnte auf Dauer nicht durchgehalten werden. Auch der internationale Sport

spielte bei dieser Entwicklung eine Rolle.

Die Teilnahme der Chinesen an der Tischtennisweltmeisterschaft in Nagoya (28. März–7. April 1971) war hier ein wichtiger Durchbruch. Japan unterhielt damals keine offiziellen diplomatischen Beziehungen mit der Volksrepublik und versuchte, das Verhältnis zunächst auf der Ebene des Sports zu verbessern. Die *Republik China* wurde vom japanischen Vorsitzenden des asiatischen Tischtennisverbands GOTO aus dem Verband ausgeschlossen, sodass die Volksrepublik an der Weltmeisterschaft teilnehmen konnte. Ein weiterer propagandistischer Höhepunkt war die Einladung Chinas durch die amerikanische Tischtennis-Mannschaft, die auf die Weltmeisterschaft von Nagoya folgte. Diese Einladung war kein Zufall. Die Chinesen hatten erkannt, dass sie außenpolitisch isoliert waren. Angesichts des chinesisch-sowjetischen Zerwürfnisses suchte Peking seit einiger Zeit nach Möglichkeiten, das Verhältnis zu Washington zu entspannen, um das Gewicht der UdSSR auszubalancieren. Der Besuch der amerikanischen Tischtennis-Mannschaft war eine solche Gelegenheit. Die daraus entstehende sogenannte „Ping-Pong-Diplomatie“ markiert den Beginn einer Sportdiplomatie der *Volksrepublik China*, in deren Verlauf die Festlandchinesen auch zu vielen anderen Ländern Sportbeziehungen knüpften. Dieser Vorgang auf sportlicher Ebene wirkte sich tiefgreifend auf die internationale Politik aus. Ende 1971 wurde das einstige Gründungsmitglied *Republik China* aus den Vereinten Nationen ausgeschlossen und die *VR China* aufgenommen. Gleichzeitig wurde die Volksrepublik ständiges Mitglied im UN-Sicherheitsrat. Mit ihrem Beitritt zur UNO rückte auch ihre Aufnahme



als IOC-Mitglied näher.

Die USA suchten eine Zusammenarbeit mit der Volksrepublik aus diplomatischen und wirtschaftlichen Gründen. Als der US-Präsident NIXON China vom 21. bis zum 28. Februar 1972 besuchte, veröffentlichte er mit CHOU En-lai in Shanghai ein gemeinsames Kommuniqué. Zwischen China und den USA entwickelte sich so eine neue Partnerschaft, da beide Länder einander als Gegengewicht zur Sowjetunion ansahen. Was das Taiwan-Problem betraf, ließ Washington verlautbaren, die Ansicht Pekings, Taiwan sei ein Teil von China, nicht in Frage zu stellen. Erstmals nach dem Koreakrieg zeigten sich so bei den Amerikanern Meinungsverschiedenheiten über das Taiwan-Problem. Dies war eine weitere diplomatische Niederlage für die Regierung in Taiwan nach dem Austritt aus der UNO.

Im September 1972 wurde der Ire Lord Michael KILLANIN Avery BRUNDAGES Nachfolger als IOC-Präsident. Er befürwortete die Aufnahme des bevölkerungsreichsten Landes der Erde in die olympische Bewegung. Dadurch erlangte die festlandchinesische Position mehr Gewicht. Nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur Volksrepublik trat auch das japanische NOK für die Anerkennung der Rotchinesen in der olympische Familie ein. Als die *Volksrepublik China* 1974 trotz Verstoßes gegen die Statuten der Asian Games Federation (AGF) von dieser anerkannt wurde und das IOC nicht nur keinen Widerspruch einlegte, sondern auch noch die Schirmherrschaft über die *Asian Games* innehatte, sah man, dass das IOC in der China-Frage nach dem Vorbild der UNO verfuhr. Mit seiner Teilnahme an den Asienspielen, die als ein großartiges Ereignis in die

Sportgeschichte eingingen, bewies die Volksrepublik ihre Stärke im Bereich des Sports und konnte in der Sportwelt Asiens eine wichtige Position einnehmen.

Das Comeback der Volksrepublik machte die China-Frage in der olympischen Bewegung zu einem schwierigen Fall. Zu diesem Zeitpunkt verfügte Peking bereits über sieben Mitgliedschaften in internationalen Sportverbänden – zur Abstimmung im IOC kam es gleichwohl nicht, da eine Vorbedingung für die Anerkennung eines NOK die Mitgliedschaft in mindestens fünf internationalen Fachverbänden olympischer Sportarten ist. Auf der 76. IOC-Session in Lausanne 1975 beantragte das kommunistische China daher die Anerkennung seines NOK, der *All-China Sports Federation (ACSF)*, und forderte gleichzeitig den Ausschluss des taiwanischen ROCOC, weil die ACSF auch für den taiwanischen Sport zuständig sei. Das taiwanische IOC-Mitglied Henry Hsu wehrte sich vehement gegen einen solchen Ausschluss der *Republik China* mit dem Argument, dass nach der *Olympischen Charta* Sportler weder aus politischen noch aus religiösen oder rassistischen Gründen diskriminiert werden dürften. Einstweilen wurde der Ausschluss der *Republik China* verhindert und die Aufnahme der *VR China* verschoben, weil die IOC-Mitglieder keinen Konsens in der prekären Frage finden konnten.

Im Vorfeld der Olympischen Spiele 1976 in Montreal brach Mitchell SHARP die ursprüngliche Zusage seiner Regierung 1969, dass die Mannschaften aller vom IOC anerkannten NOKs und internationalen Föderationen nach Kanada einreisen könnten. Er kündigte an, die taiwanischen Sportler dürften nicht nach Kanada kommen, wenn sie

unter dem offiziellen Namen *Republik China* und mit der Nationalfahne bei den Spielen antreten würden. Mehrmals verhandelte das IOC mit der kanadischen Regierung, jedoch erfolglos. Die KMT-Regierung wiederum lehnte ihrer Position entsprechend den Begriff „Taiwan“ ab und beharrte auch in dieser Frage darauf, die einzige legitime Regierung von ganz China zu sein und keine Kompromisse hinsichtlich der formellen Unabhängigkeit Taiwans eingehen zu können. Nach ihrer Meinung umfasste zudem die Jurisdiktion des *Republic of China Olympic Committee* nicht nur Taiwan, sondern auch die Inseln Penhu, Chinmen und Matsu, der Titel „Taiwan“ entspreche daher nicht den territorialen Grenzen des NOK der *Republik China*.

Das Einreiseverbot war Folge der Einflussnahme Pekings auf die kanadische Regierung, die in einer direkten Verbindung mit dem politischen Alleinvertretungsanspruch der Volksrepublik in der Sportwelt stand. Um die weiteren Beziehungen mit den Chinesen auf dem Festland beizubehalten, folgte die kanadische Regierung dem Wunsch Pekings und missachtete die Maxime, dass die Politik sich nicht in den Sport einmischen dürfe. Die ohnehin schon bestehende Politisierung der olympischen Bewegung wurde durch die *VR China* noch verstärkt. Der „Montreal-Zwischenfall“ kann als Höhepunkt der Entwicklung der China-Frage in der olympischen Bewegung betrachtet werden. Auch wenn Kanada ein gegebenes Versprechen brach und gegen den Anspruch und die Maximen der olympischen Gemeinschaft verstieß, konnte das IOC eine andere Haltung nicht erzwingen und war darauf verwiesen, mit der kanadischen Regierung zu verhandeln und die Forderungen Kanadas, die das Recht des *Republic of China Olympic*

*Committee* verletzt, letztlich zu akzeptieren. Der Rückzug der *Republik China* aus der UNO und die fortgeschrittene diplomatische Isolierung wiederum erschütterten die politische Stabilität der KMT-Regierung, hinzu kam der Tod CHIANG Kai-sheks im Jahr 1975. Angesichts dessen war die Regierung in Taiwan zum diesen Zeitpunkt nicht bereit, ihre Legitimität durch eine veränderte Bezeichnung im internationalen Sport auch nur ansatzweise in Frage stellen zu lassen. Letztendlich musste das ROCOC auf Weisung der Regierung den Kompromiss Kanadas ablehnen und auf die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1976 verzichten. Die taiwanischen Sportler konnten daher nicht mit den anderen Athleten der Welt konkurrieren. Dieser Verzicht war ein Fehler, führte er doch dazu, dass Lord KILLANIN seine Bemühungen um eine Lösung der China-Frage intensivierte. Nach der Meinung des taiwanischen IOC-Mitglieds Henry HSU hätte sich die China-Frage in der olympischen Bewegung anders entwickelt, wenn die KMT-Regierung bei den Olympischen Spielen in Montreal einen Kompromiss in der strittigen Frage der Bezeichnung ihres Olympischen Komitees eingegangen wäre.<sup>598</sup> Nach dem Montreal-Zwischenfall wies KILLANIN die IOC-Mitglieder auf die internationale politische Realität hin und machte die Einstellung der IOC-Spitze zur Taiwan-Frage deutlich. Damit animierte er die Mitglieder der Exekutivkommission, ihren nationalen Interessen zu folgen. Mit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Peking am 1. Januar 1979 brachen die USA zeitgleich ihre Beziehungen zu Taiwan ab. Peking gewann sowohl in der

---

<sup>598</sup> Vgl. Ming-hsin TANG, *die Republik China in der Olympischen Bewegung 1949-1996*, S. 362.

internationalen Politik als auch in der Sportwelt endgültig die Oberhand. Der Weg für die Anerkennung des Pekinger NOK durch das IOC war so endgültig frei.

Auf der 81. Session in Montevideo (5.–7. April 1979) wurde die Resolution gefasst, die beiden chinesischen NOK gleichberechtigt anzuerkennen. Zugleich erhielten die Exekutivkommission und der IOC-Präsident die Vollmacht, die chinesischen Probleme bezüglich der Namen, Hymnen und Fahnen zu lösen. Auf der Sitzung der Exekutivkommission in Puerto Rico (23.–25. Juni 1979) wurde dem NOK der Volksrepublik die Bezeichnung *Chinese Olympic Committee* (COC) gegeben. Das NOK auf Taiwan erhielt den Namen *Chinese Taipei Olympic Committee*. Außerdem sollte das NOK von Taiwan seine Fahne und Hymne ändern. In Nagoya (23.–25. Oktober 1979) nutzte Lord KILLANIN dann seine Vollmachten und sorgte dafür, das Namensproblem der beiden Chinas durch Briefwahl zu lösen. Der Vorschlag wurde durch die Briefabstimmung mit 62 zu 17 Stimmen angenommen – Taiwan war zum zweiten Mal gezwungen, seinen Namen zu ändern.

Das IOC war eine nichtstaatliche Organisation und verfolgte langfristig das Ziel, dass der Sport nicht von der Politik beeinflusst wird. Das ROCOC sah entsprechend durch die Resolution des IOC seine Rechte verletzt. Der Vorgang der Briefwahl wurde von Taiwanern als unfair und undemokratisch angesehen, weil die Stimmberechtigten bei der Briefwahl im eigenen Staat des jeweiligen IOC-Mitgliedes geblieben waren und die Entscheidung einiger IOC-Mitglieder von den diplomatischen Beziehungen des eigenen Landes beeinflusst worden

sei. Zudem war das Wort „unanimous“ auf dem Stimmzettel benutzt und mit dem Stimmzettel eine Erklärung über Taiwans „Montrealer Zwischenfall“ den IOC-Mitgliedern zugeschickt worden. Taipei war überzeugt, dass sich dies auf die Abstimmung ausgewirkt hatte. Entsprechend klagte das taiwanische IOC-Mitglied Henry Hsu gegen das IOC, was dazu führte, dass das NOK Taiwans 1980 zeitweise suspendiert wurde.

Im Juli und im November 1980 kam es zu Verhandlungen zwischen dem IOC und dem NOK Taiwans über die weitere Teilnahmemöglichkeit der taiwanischen Sportler an den Olympischen Spielen, die Umbenennung des NOK, das Zurückziehen der Klage gegen das IOC und eine Gleichstellung des taiwanischen NOK. Am 23. März 1981 unterschrieben in Lausanne der IOC-Präsident Antonio SAMARANCH und der NOK-Präsident SHEN Chia-ming eine Vereinbarung. Taiwan musste seinen Verbleib in der olympischen Bewegung mit der Aufgabe seiner nationalen Symbole teuer erkaufen. Um mit den anderen NOKs gleichberechtigt zu sein, musste Taiwan eine Umbenennung ihres NOK in den verschwommenen Namen *Chinese Taipei* akzeptieren. Außerdem wurde vereinbart, dass das IOC den taiwanischen Sportfachverbänden helfen sollte, die Mitgliedschaft in den Internationalen Fachverbänden zu beantragen bzw. wiederzuerlangen. Gemäß dem Protokoll der Sitzung der Exekutivkommission in Lausanne (10. April 1981) sollte der Name des *Chinese Taipei Olympic Committee* nur auf Englisch geschrieben werden. Für den Fall, dass die internationalen Wettkämpfe bzw. die *Olympischen Spiele* in Taiwan oder China stattfinden sollten, wo das lateinische Alphabet nicht allgemein

bekannt war, musste eine adäquate chinesische Übersetzung des Namens gefunden werden. 1989 einigten sich das NOK von Taiwan und das *Chinese Olympic Committee* in Hongkong auf die chinesischen Schriftzeichen „中華台北“ (Chung Hua Tai Pei, Chinese Taipei). Trotzdem wurde der Name des *Chinese Taipei Olympic Committee* öfters aus politischen Gründen verfälscht und erst nach Protest korrekt wiedergegeben.

Mit der Unterzeichnung der *Vereinbarung von Lausanne* war die China-Frage pro forma gelöst. Sie hatte sich während der Amtszeit von drei IOC-Präsidenten recht unterschiedlich entwickelt. Während der IOC-Präsidentschaften des Amerikaners Avery BRUNDAGE zählte die *Republik China* in Taiwan noch als ein Gründungsmitglied in der UNO. Aufgrund der antikommunistischen Atmosphäre wurde die *Republik China* in Taiwan als einzige legitime chinesische Vertretung angesehen und von den USA und den meisten westlichen Ländern anerkannt. Avery BRUNDAGE stellte sich zudem gegen eine Politisierung des Sports. Obwohl das NOK Taiwans aufgrund seiner günstigen politischen Lage als *Chinese Olympic Committee* anerkannt wurde, wurde daher das NOK der *Volksrepublik China* nicht zuletzt unter dem fundamentalen Prinzip „No discrimination is allowed against any country or person on grounds of color, religion and politics“ aufgenommen. Die NOKs auf beiden Seiten der Taiwan-Straße wurden von BRUNDAGE als zwei verschiedene Sportorganisationen angesehen und auch so behandelt – dies war das Ergebnis seiner Bemühungen, politischen Einfluss auf den Sport zu vermeiden.

Da das Pekinger Komitee keine Kontrolle über Taiwan und umgekehrt

das Komitee in Taipei keine Autorität über das Festland hatte, forderte BRUNDAGE dann allerdings eine Umbenennung des NOK auf Taiwan nach dem Austritt Pekings aus dem IOC. Er meinte, dass die Resolution über die Umbenennung des NOK Taiwans nicht unter Druck gefallen sei und eine „common sense decision“ darstelle. Die Mannschaft der *Republik China* wurde entsprechend bei den Olympischen Spielen in Rom 1960 als Mannschaft Taiwans genannt. Bis zu den Olympischen Spielen 1968 in Mexico City wurde das Komitee in Taipei dann in *Republic of China Olympic Committee* umbenannt.

Einen Monat vor dem Eintritt der Festlandchinesen in der UNO sagte BRUNDAGE auf der 71. Session (15.–17. September 1971), die *Volksrepublik China* sei im IOC willkommen, sofern sie bereit sei, die im Komitee geltenden Regeln und Vorschriften zu befolgen. Zugleich versicherte er, dass Taiwan wegen der Aufnahme der *VR China* niemals aus der olympischen Familie verstoßen werde. Dies zeigt, dass die Einstellung BRUNDAGES zur China-Frage neutral war und die beiden chinesischen NOKs vom Präsidenten als gleichwertig angesehen wurden.

Als Lord KILLANIN im August 1972 IOC-Präsident wurde, war die *Volksrepublik China* anstatt der *Republik China* in der UNO vertreten. Wegen der Änderung der internationalen Politik und der ökonomischen Belange näherten sich immer mehr Länder der Volksrepublik an. Im Vergleich zur Amtszeit BRUNDAGES (1952–1972) entwickelte sich die China-Frage unter der Präsidentschaft KILLANINS ganz anders. Bereits auf der 55. Session 1959 machte er deutlich, dass das NOK Taiwans, insofern es den Sport auf dem Festland nicht kontrollierte, nicht als



*Chinese Olympic Committee* angesehen werden konnte. Zudem war er der Meinung, es sei befremdlich, wenn das bevölkerungsreichste Land nicht an den Olympischen Spielen teilnehme. Um das chinesische Problem zu lösen, so der neue IOC-Präsident, müsse Taiwan vom IOC suspendiert werden, falls es eine Umbenennung verweigere. Dabei zeigte KILLANIN den IOC-Mitgliedern den Status der *Republik China* in der internationalen Gesellschaft in einem Schreiben auf. Hier wird deutlich, dass KILLANIN durch politische Mittel das chinesische Problem lösen wollte.

Eine neue Politik nach dem Leitsatz „Ein Land, zwei Systeme“ setzte sich mit der Amtszeit von TENG Hsiao-ping immer mehr durch. KILLANIN wurde vor der Exekutivkommission in Lausanne (29.–30. Januar 1979) darüber informiert, dass ein neuer Name des NOK auf Taiwan im IOC von den Chinesen angesichts dieser neuen Konzeption akzeptiert werde. Entsprechend forcierte KILLANIN die Briefwahl, um die China-Frage zu lösen. Im Vergleich zu BRUNDAGES Verhalten, der die Politisierung des Sports vermeiden wollte und die IOC-Charta befolgte, beurteilte KILLANIN die China-Frage nach der internationalen Politik und der UNO-Resolution. Dies schuf ungünstige Bedingungen für die Anerkennung des NOK Taiwans in der olympischen Bewegung.

Im Juli 1980 wurde Juan Antonio SAMARANCH, der von 1977 bis 1980 spanischer Botschafter in Moskau gewesen war, neuer IOC-Präsident. Bereits während seiner Amtszeit als IOC-Mitglied hatte SAMARANCH seine Meinung über die China-Frage geäußert und angedeutet, dass er dieses lang andauernde Problem nach dem Muster der UNO-Resolution lösen wollte. Zudem stimmte er KILLANINS Vorschlag einer Briefwahl zu.

Mit der Unterzeichnung der Vereinbarung von Lausanne wurde die China-Frage dann während seiner Amtszeit in weniger als zehn Monaten gelöst. Die Gründe dafür waren:

1. Peking verwies das IOC auf seine neue Politik „Ein Land, zwei Systeme“.
2. Immer mehr internationale Sportverbände wollten die Mitgliedschaft der Sportverbände Taiwans beenden. Wurde das NOK in Taiwan nicht umbenannt, war es diesem schwer, weiter an den internationalen Fachverbänden teilzunehmen. Dies führte zu Taiwans Isolation in der Sportwelt.
3. SAMARANCH griff zum flexiblen Verhandlungsmittel. Er beauftragte den FIFA-Präsidenten João HAVELANGE, erst mit dem taiwanischen IOC-Mitglied Henry HSU über die Umbenennungsbedingung des NOK auf Taiwan zu besprechen. Nachdem João HAVELANGE und Henry HSU einen Konsens gefunden hatten, begann SAMARANCH mit dem taiwanischen NOK-Präsidenten SHEN Chia-ming über das Umbenennungsproblem zu verhandeln.

Das NOK der *Republik China* hat nach seiner Übersiedlung nach Taiwan folgende unterschiedliche Namen getragen: *Chinese Olympic Committee* (1949–1959), *Taiwan Olympic Committee* (1959–1968), *Republic of China Olympic Committee* (1968–1979) und schließlich *Chinese Taipei Olympic Committee* (1981 bis heute). Daran wird deutlich, wie die Benennung des taiwanischen NOK in hohem Maße von der wechselhaften internationalen Politik abhing.

Die IOC-Statuten sind deutlich: “No discrimination is allowed against any country or person on grounds of race, religion or politics.” Das NOK auf

Taiwan konnte durch die Unterzeichnung der Vereinbarung von Lausanne in der olympischen Bewegung verbleiben, auch wenn die *Republik China* seit 1971 keine internationale politische Anerkennung mehr genießt, auch wenn sie de facto ein souveräner Staat ist und über eine stabile Regierung sowie ein inzwischen demokratisiertes politisches System verfügt. Die Vereinbarung von Lausanne garantierte den Status Taiwans in der Sportwelt, und die Athleten beider Seiten der Taiwan-Straßen konnten in den Wettkämpfen konkurrieren. Dadurch wurde der Traum Pierre de COURBERTINS, die Olympischen Spiele zu einem „Treffen der Jugend der Welt“ zu machen, verwirklicht.

Die Lösung erwies sich schon damals als eine Win-win-Situation für das IOC, die *VR China* und die *Republik China*. Mit der Lausanne Vereinbarung war für das IOC die China-Frage nach annähernd 30 Jahren beendet. Die übliche politische Entscheidung – entweder China oder Taiwan (UNO-Resolution, diplomatische Beziehungen) –, die in der internationalen Politik getroffen werden musste, konnte hier umgangen werden. Ohne dass die *Republik China* aus der olympischen Bewegung ausgeschlossen wurde, konnte das IOC das bevölkerungsreichste Land der Welt in die olympische Gemeinschaft aufnehmen.

Angesichts der Mehrdeutigkeit des englischen Wortes „Chinese“ sind Taiwan und China damit einverstanden, den englischen Namen *Chinese Taipei* zu verwenden. Und infolge der neuen Strategie TENG Hsiao-pings – „Ein Land, zwei Systeme“ – zeigte Peking eine flexible Haltung in der Frage nach der Anerkennung Taiwans im IOC. Da als die *Volksrepublik China* den Sitz 1971 in den UNO übernahm, wurde Taiwan gleichzeitig aus der UNO verdrängt. Aufgrund der hartnäckigen

Ein-China-Politik und des diplomatischen Drucks Pekings wurde die *Republik China* auf Taiwan nicht als souveränes Land anerkannt. Von da an gab es nur ein China – die *Volksrepublik China*, die in internationalen Organisationen und diplomatischen Kreisen anerkannt wurde. Die Bezeichnung *Chinese Taipei* deutete für Peking an, dass das *Chinese Taipei Olympic Committee* auf Taiwan der *Volksrepublik China* untergeordnet ist, da der Titel auch „Taipei Chinas“ bedeutete, was sich der Pekinger Ein-China-Politik anpasste. Peking sah das Olympische Komitee auf Taiwan als „ein chinesisches Regionalkomitee“. Für Taipei war „Chinese Taipei“ ein schwammiger Name, aber damals „politisch korrekt“. Als CHIANG Ching-kuo 1978 als Präsident der *Republik China* amtierte, beharrte er auf seiner „Politik der drei Neins“: kein Kontakt, keine Kompromisse und keine Verhandlung mit den chinesischen Kommunisten. Dabei verzichtete CHIANG auch nicht auf die Behauptung, Kontrolle über ganz China auszuüben, und war hinsichtlich der formellen Unabhängigkeit Taiwans nicht kompromissbereit. Angesichts der Haltung der *Republik China* wurde das *Republic of China Olympic Committee* gezwungen, die Politik der Regierung in der olympischen Bewegung zu befolgen. Dies führte dazu, dass das IOC auf seinen Sessionen über eine passende Bezeichnung für das taiwanische NOK diskutierte, während dieses es ablehnte, sich in seinem Namen auf Taiwan oder Formosa beschränken zu lassen.

Unter der Bezeichnung *Chinese Taipei* konnten die Sportverbände Taiwans in den meisten internationalen Sportorganisationen teilnehmen. Der taiwanische Fußballbund musste z.B. unter diesem Namen der FIFA beitreten. Am 6. April 1989 wurde in Hongkong von beiden chinesischen

NOK eine Vereinbarung unterschrieben. In ihr wurde die chinesische Übersetzung von *Chinese Taipei* als „Chung Hua Tai Bei (中華臺北)“ festgelegt, da *Chung Hua* (Chinese) sich eher auf kulturelle und ethnische Dinge bezog, weniger auf ein Land. Die Unterzeichnung der Hongkonger Vereinbarung führte zu regelmäßigem Sportverkehr zwischen Taiwan und China. Die Bezeichnung *Chinese Taipei* wurde nicht nur in der Sportwelt sondern auch im politischen Bereich verwendet. Unter dem Namen *Chinese Taipei* konnte die *Republik China* so an der *Asiatisch-pazifischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit* 1991 teilnehmen. 2009 wurde Taiwan mit Beobachterstatus in die *Weltgesundheitsversammlung* aufgenommen – die erste UN-Organisation, an der die *Republik China* Taiwans nach 1971 teilnehmen durfte.

## 7. Literaturverzeichnis

### Monographien

BROWNELL, Susan, *Beijing's: What the Olympics mean nto China*, Lanham, 2008.

CHEN, Cheng-mao, *Geschichte der modernen China*, Taipei 2007.

CHEN, Cheng-mao/LIN, Pao-tsung/LIN, Shih-tsung, *Geschichte Taiwans*, Taipei 2008.

CHEN, Hung-tu, *Geschichte Taiwans*, Taipei 2004.

CHIN, Te-hang, *Geschichte der VR China*, Peking 1993.

DIE VOLKSREPUBLIK CHINA, *Verfassung der VR China: Verfassung der VR China 1982: angenommen von der 5. Tagung des V. Nationalen Volkskongresses der Volksrepublik China am 4. Dezember 1982*, Peking 1983.

HSU, Yi-hsiung/HSU, Yuan-min, *Schulsport in China*, Taipei 1999.

HSUEH, Yuan-hua/LI, Fu-chung/PAN, Kuang-che, *Geschichte des modernen China*, Taipei 2003.

HUA, Zhi, *Tung Shou-Yi*, Peking 1993.

HUANG, Jhoun-Tang , „Taiwanisches Bewusstsein vor dem Zweiten Weltkrieg“, in: CHIEN WEI (Hrsg.), *Taiwans Niederlage*, Taipei, 2005.

HOH, Gunsun, „Der Kampf in Helsinki“, in: CHINA NATIONAI AMATEUR ATHLETIC FEDERATION (Hrsg.), *Gedenkbuch Gunsun Hohs*.

HOH, Gunsun, „Die Olympischen Spiele in Melbourne“, in: CHINA NATIONAI AMATEUR ATHLETIC FEDERATION (Hrsg.), *Gedenkbuch Gunsun Hohs*.  
CHINA NATIONAI AMATEUR ATHLETIC FEDERATION (Hrsg.), *Gedenkbuch*

*Gunsun Hohs*, Taipei 1985.

JOHNSON, Elmer L., *The History of YMCA Physical Education*, Chicago 1979.

KILLANIN, Michael M., *My Olympic Years*, London 1983.

KLUGE, Volker, *Olympische Sommerspiele London 1948- Tokio 1964*, Berlin 1998.

KAGAN, Richard C., *Taiwans Statesman: Lee Teng-Hui and Democracy in Asia*, Taipei 2008.

LEE Hsiao-feng, *Die Wand der nationalen Identität in Taiwan*, Taipei 1995.

LEI, Yin-hsiung, „Der beste Athlet im frühen Taiwan, Chen Ying-lang“, in: BODY CULTURE SOCIETY OF TAIWAN (Hrsg.), *Biographien der 100 taiwanischen Sportler*, Bd. 2, Taipei 2007.

BODY CULTURE SOCIETY OF TAIWAN (Hrsg.), *Taiwans Sporttalente*, Bd. 2, Taipei 2007.

LEI, Yin-hsiung, „Asian Iron Man C. K. Yang“, in: BODY CULTURE SOCIETY OF TAIWAN (Hrsg.), *Biographien der 100 taiwanischen Sportler*, Bd. 3, Taipei 2008.

BODY CULTURE SOCIETY OF TAIWAN (Hrsg.), *Biographien der 100 taiwanischen Sportler*, Taipei 2008.

LI, Kung-chin, *Die Entwicklung der Republik China*, Taipei 2010.

LIU, Xiu-wu, *Olympiade, Peking 1988*.

LIU, Pi-ing, *Dialog zwische der KMT und der Chinesischen Kommunistischen Partei 1949-1979*, Taipei 2006.

LYBERG, Wolf, *The IOC sessions 1894-1955*, Lausanne 1989.

LYBERG, Wolf, *The IOC Sessions 1956-1988*, Stockholm 1988.

NIXON, Richard, *The Memoirs of Richard Nixon*, New York 1978.

- SPENCE, Jonathan D., *Chinas Weg in die Moderne*, Bonn 2008.
- SU, Ching-tsun, *Geschichte der Leibeserziehung in den Schulen in China*, Peking 1994.
- SU, Ja-hsiang, *Chang Hsing-hsien- der erste taiwanische Sportler bei den Olympischen Spielen*, Taipei 2008.
- TAI, Pao-tsun, *Politische Geschichte Taiwans*, Taipei 2006.
- TANG, Ming-hsin, *Vergleich der verschiedenen NOK in der Welt*, Taipei 1981.
- TANG, Ming-hsin/CHEN, Wei-ting, *Biographie von Henry Hsu*, Taipei 1982.
- TANG, Ming-hsin, *Die Geschichte der Olympischen Winterspiele*, Taipei 1998.
- TANG, Ming-hsin, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1896-1948*, Taipei, 1999.
- TANG, Ming-hsin, *Die Republik China in der Olympischen Bewegung 1949-1996*, Taipei 1999.
- TANG, Ming-hsin/ HUNG, Yi-chuan, *Hintergrund und Bedeutung des Namens „Chinese Taipei“*, Taipei 2008.
- TSAI, Shih-shan Henry, *Lee Teng-hui and Taiwan's Quest for Identity*, Taipei 2008.
- TSAI, Cheng-chieh, „Die Idee des Sports der YMCA in China“, in: HSU Y. H. (Hrsg.), *Die Idee des Sports im modernen China*, Taipei 1996.  
HSU Y. H. (Hrsg.), *Die Idee des Sports im modernen China*, Taipei 1996.
- TUNG, Shou-yi, *Olympische Spiele und China*, Peking 1985.
- WANG, Wei-xing, „Sport in China vom Opiumkrieg bis zur Gegenwart“, in: H. UEBERHORST (Hrsg.), *Geschichte der Leibesübungen*, Bd. 6, Berlin 1989.  
UEBERHORST, Horst (Hrsg.), *Geschichte der Leibesübungen*, Bd. 6, Berlin 1989.



WANG, Yung-chin, *Der Weg der Wiedervereinigung- die Beziehung auf der beiden Seite der Taiwan-Straße*, Kuangtung 1999.

WU, Shao-tsu, *Sportgeschichte der VR China*, Peking 1999.

WU, Wen-jung, *Hundertjahre Sportgeschichte Chinas*, Taipei 1967.

XU, Guoqi, *Olympic Dreams - China and Sports 1895-2008*, London 2008.

ZHANG, Ju-ling, *Sportwörterbuch*, Shanghai 1984.

ZHU, Fang-dong, *Drei chinesischen IOC-Mitglieder*, Zhejing 1992.

ACADEMIA HISTORICA (Hrsg.), *Geschichte der Republik China*, Taipei 1980.

### **Aufsätzen in Zeitschriften**

“Agreement between the IOC and Amateur Sports Federation & Olympic Committee of Hong Kong”, in: *Olympic Review* (1997)16, S. 79.

*Bulletin Officiel du Comité International Olympique* 2(1926), S. 1.

*Bulletin du Comité International Olympique*, 11(1928), S. 18.

*Bulletin du Comité International Olympique*, 42(1939), S. 4.

*Bulletin du Comité International Olympique*, 28(1951), S. 5.

*Bulletin du Comité International Olympique* 32(1952), S. 14-15.

*Bulletin du Comité International Olympique* 34-35(1952), S. 23-24.

*Bulletin du Comité International Olympique* 47(1954), S. 4.

*Bulletin du Comité International Olympique* 52(1955), S. 37.

*Bulletin du Comité International Olympique* 56(1956), S. 39.

*Bulletin du Comité International Olympique* 58(1957), S. 45.

*Bulletin du Comité International Olympique* 61(1958), S. 72.

*Bulletin du Comité International Olympique* 64(1958), S. 41-43.

*Bulletin du Comité International Olympique* 66(1959), S. 30.

*Bulletin du Comité International Olympique* 67(1959), S. 4.

*Bulletin du Comité International Olympique* 68(1959), S. 4-35.

*Bulletin du Comité International Olympique* 69(1960), S. 4.

*Bulletin du Comité International Olympique* 70(1960), S. 2-47.

*Bulletin du Comité International Olympique* 71(1960), S. 4.

*Bulletin du Comité International Olympique* 72(1960), S. 64.

*Bulletin du Comité International Olympique* 72(1960), S. 6.

*Bulletin du Comité International Olympique* 82(1963), S. 53.

*Bulletin du Comité International Olympique* 86(1964), S. 63-80.

*Bulletin du Comité International Olympique* 92(1965), S. 77.

*Bulletin du Comité International Olympique* 95(1966), S. 86-92.

CHOU, Chia-chi, „Die *Republik China* bei den Far Eastern Games“, in: *Quartalsbericht der Leibeserziehung* (1935)1, S. 115-121.

China als Mitglied der Föderation der Asiatischen Spiele bestätigt, in: *Peking Rundschau* (1973)27, S. 20.

„China and the five rings“, in: *Olympic Review* 145(1979), S. 626.

„China: Memorandum from the President Lord Killanin approve by the Exekutive Board“, in: *Olympic Review* 145(1979), S. 629.

„China and Olympism“, in: *Olympic Review* 190/191(1983), S. 584.

CHU, Jui-tung, „Gesandter der Ping-Pong Diplomtie, Sung Chung“, in: *Chunchiu* (2009)6, S. 2.

Die Entwicklung des Sports in China, in: *Peking Rundschau* (1974)10.

“Extracts from the Minutes of the 66th Session of the International Olympic Committee“, in: *Olympic Review* 7(1968), S. 108.

Einladung der Sportfunktionäre und Sportler der Provinz Taiwan zur Teilnahme an den 3. Nationalen Spielen, in: *Peking Rundschau*, (1975)18, S. 27.

„Game Playing in Montreal“, in: *Olympic Review* 107-108(1976), S. 461-462.

HONG, Fan, „Prologue: The Origin of the Asian Games: Power and Politics“, in: *Sport in Society* 8(2005)3, S. 392-403.

Monique Berlioux, „Concerning China“, in: *Olympic Review* 66-67(1973), S. 171.

Gilbert Felli an Chen Kou-i vom 28. Juli, 2008, in: *Offizieller Bericht über die*

*Teilnahme an den Olympischen Spielen 2008*, S. 80.

HSIUNG, Hsiang-hui, „Die Geschichte der Ping-Pong Diplomatie“, in:  
*Zongheng* (1997)10, S. 14-17.

INTERNATIONAL OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Official Bulletin of the International Olympic Committee* 3(1926), S. 18.

INTERNATIONALES OLYMPISCHES KOMITEE (Hrsg.), *Bulletin Officiel du Comité International Olympique* 58(1957), S. 65.

INTERNATIONALES OLYMPISCHES KOMITEE, *VIII Olympiad*, Lausanne 1924.

INTERNATIONAL OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *The Olympic Games*, Lausanne 1956.

INTERNATIONALES OLYMPISCHES KOMITEE (Hrsg.), *The Olympic Games*, Lausanne 1956, S. 9.

„Korea and Olympism“, in: *Olympic Review* 136(1979).

„List of Abbreviation Used“, in: *Olympic Review* 141-144 (1979).

„List of Abbreviation Used“, in: *Olympic Review* 145(1979).

„Last Minute Addition“, in: *Olympic Review* 151(1980).

„List of Abbreviation Used“, in: *Olympic Review* 151-158(1980).

„List of Abbreviation Used“, in: *Olympic Review* 159(1981).

LI, Yu-fang, „Reihenfolge beim Einlauf der Olympischen Eröffnungsfeier“, in:  
*National Sports Quarterly* (2008)156, S. 34-41.

- MÜLLER, Norbert/TUTTAS, Ralf, „The Role of the YMCA“, in: THE INTERNATIONAL CENTRE FOR OLYMPIC STUDIES (Hrsg.), *Fifth International Symposium for Olympic Research* (2000), S. 127.
- „Nur ein Chinesisches Olympisches Komitee“, in: *Beijing Rundschau* (1979)16, S. 5.
- „Olympic News Notes“, in: *JOURNAL OF OLYMPIC HISTORY* (1997)3, S. 6-7.
- PEI, Dongguang, „A Question of Names: The Solution to the Two Chinas' Issue in Modern Olympic History: The Final Phase, 1971-1984“, in: *Eighth International Symposium for Olympic Research* (2006), S. 19-31.
- Pere Miro an Chen Kou-i vom 15. Juli, 2008, in: *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2008*, S. 79.
- POUND, Richard W., „Side-Swiped the IOC and the China Issue at the 1976 Montreal Olympic Games“, in: *Journal of Olympic History* 20(2012)1, S. 11-32.
- POUND, Richard W., „Side-Swiped the IOC and the China Issue at the 1976 Montreal Olympic Games“, in: *Journal of Olympic History* 20(2012)2, S. 34-51.
- Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten Deng Hsia-ping, in: *Peking Rundschau* (1974)21, S. 6-7.
- SHEN, Chih-hua, „Gründe für chinesisch-sowjetischen Zerwürfnisse“, in: *Geschichte der Chinesischen Kommunistischen Partei* 2(2007), S. 38.
- XU, Guoqi, „China's Olympic Dreams and their American Connections“, in: *Ninth International Symposium for Olympic Research* (2008). S. 472-484.

YANG, Chung-ho, Protokoll der 11. Sitzung für Bildung und Kultur, in: *Bulletin des Parlaments* 96(2007)39, S. 221-280.

### **Archivalien**<sup>599</sup>

All China Athletic Federation an taiwanischen Sportlern und Sportverbänden vom 7. September 1956, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Antrag Hsus und Vargas, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

AOKI, Hanji an den IOC-Mitgliedern, dem IOC, den internationalen Sportverbänden und der Föderation der Asienspiele vom 18. Januar 1973, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

ABDELAZIZ, Faisal ben Fahd ben an Lord Killanin vom 15. April 1973, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Affiliation of Taiwan (ROC) and People's Republic of China to the international Sports Federations, in: D-RM01-TAIPE/014, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

BRUNDAGE an Kung Hsiang-hsi vom 7. Mai 1952, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

BRUNDAGE an Wang Cheng-ting vom 16. Mai 1952 in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

---

<sup>599</sup> Es handelt sich hierbei um das Quellenmaterial, das in IOC Historical Archives in Lausanne und Olympic Archives in Taipei gefunden worden ist.

BRUNDAGE an Hoh Gunsun vom 7. Juni 1952, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

BRUNDAGE an Hoh Gunsun vom 28. Mai 1953, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

BRUNDAGE an Otto Mayer vom 3. Januar 1955. Otto Mayer an das *Chinese Olympic Committee* vom 6. Januar 1955, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

BRUNDAGE an Tung Shou-yi vom 1. Juni 1958, in: CIO MBR-TUNG-CORR, Correspondence of Shou-yi Tung.

BRUNDAGE an alle IOC-Mitglieder vom 3. Juni 1959, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

BRUNDAGE an Yang Sen vom 3. September 1964, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

BRUNDAGE an Yang Sen vom 8. Januar 1964, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

BRUNDAGE an Yang Sen vom 8. Januar 1964, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

BRUNDAGE an Yang Sen vom 24. Oktober 1968, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

BRUNDAGE an Henry Hsu vom 14. Dezember 1968, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

BAKRAC, Boris an Killanin vom 13. September 1976, Maurice Herzog Brief an Killanin vom 29. September 1976, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

BERLIOUX, Monique an Shen Chia-ming vom 12. Juli 1979, in: D-RM01-TAIPE/014, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

BERLIOUX, Monique an Petr Spurney vom 6. Februar 1980, in: D-RM01-TAIPE/017, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

CHINESE OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Protokoll von der Teilnahme der Republik China an den Olympischen Spielen 1956*, Taipei 1957.

Chinese National Olympic Committee an Otto Mayer vom 24. Oktober 1956, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Concurrent resolution on June 2, 1959 in the House of Representatives, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

*Chinese Olympic Committee* an Otto Mayer vom 8. Juni 1959, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Compromise announced by Mr. Avery Brundage, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

CNAAF an das IOC vom 7. Dezember 1959, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

CLARK an Hsu vom 5. August 1968, in: D-ROM01-TAIPE/010,



Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

CASTLE, John A. V. an H. Banks vom 21. März 1975, in: D-RM01-TAIPE/012, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

CARRARD, François an Lord Killanin vom 28. Januar 1980, in: CIO MBR-HSU-CORR, Correspondence of Henry Hsu.

CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1984*, Taipei 1985.

CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1992*, Taipei 1993.

CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2000*, Taipei 2001.

CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Olympic Formula*, Taipei 2002.

CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2004*, Taipei 2005.

CHINESE TAIPEI OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Offizieller Bericht über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2008*, Taipei 2009.

DE BEAUMONT, Comte Jean an Killanin vom 23. September 1976, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

Erklärung vom Japanese Olympic Committee vom 15. Mai 1973, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Erklärung des Organisationskomitee der AGF vom 27. Juni 1973, in:  
D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then  
Republic of China (TPE).

ERLER, Suat an Killanin vom 3. September 1976, in: D-RM01-TAIPE/013,  
Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

Fulton Lewis Jr., Excepts from broadcast of May 29, 1959, in:  
D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then  
Republic of China (TPE).

Fulton Lewis Jr., Excepts from broadcast of May 29, 1959, in:  
D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then  
Republic of China (TPE).

FIS an Republic of China Olympic Committee vom 10. Februar 1960, in:  
D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then  
Republic of China (TPE).

FIFA an das ISCH vom 20. Juni 1974, in: D-RM01-CHNRP/023, Recognition  
requests fo the NOC of China (People's Republic of) (CHN):  
Correspondence and statutes.

HSIEH, Tien-hsing an Paul Libaud vom 14. Juli 1972, in:  
D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then  
Republic of China (TPE).

HSU, Henry an Brundage vom 1. Dezember 1967, in: D-ROM01-TAIPE/010,  
Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

HSU, Henry an Japanese Olympic Committee vom 14. August 1973, in:  
D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then  
Republic of China (TPE).

HSU, Henry an Lord Killanin vom 8. April 1975, in: D-RM01-TAIPE/012, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

HSU, Henry an Jan Staubo vom 20. März 1980, in: D-RM01-TAIPE/017, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

HSU, Henry an Antonio Samaranch vom 22. August 1980, in: D-RM01-TAIPE/017, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

HAVELANGE an Antonio Samaranch vom 29. November 1980, in: D-RM01-TAIPE/017, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

IOC an Wang Cheng-ting, Kung Hsiang-hsi und Tung Shou-yi vom 28. August 1952, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

IOC an alle IOC-Mitglieder vom 29. August 1960, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

ISCH an IOC und seine Mitglieder (NOC) vom 19. Juli 1974, in: D-RM01-CHNRP/023, Recognition requests for the NOC of China (People's Republic of) (CHN): Correspondence and statutes.

ISCH an die Mitglieder der FIFA, FIS, FEI, FIBA, FINA und IAAF vom 12. Juni 1974, in: D-RM01-CHNRP/023, Recognition requests for the NOC of China (People's Republic of) (CHN): Correspondence and statutes.

IAAF an alle Olympische Sportverbände vom 4. Juni 1974, in: D-RM01-CHNRP/023, Recognition requests for the NOC of China (People's Republic of) (CHN): Correspondence and statutes.

KILLANIN an Pierre Ferri vom 9. April 1973, in: D-ROM01-TAIPE/010,

Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

KILLANIN an Henry Hsu vom 15. April 1975, in: RM01-TAIPE/012,  
Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

KILLANIN an Sharp vom 24. Juni 1976, in: D-RM01-TAIPE/013,  
Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

KILLANIN an alle IOC-Mitglieder vom 16. August 1976, in:  
D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of  
China (TPE).

KILLANIN an die Exekutive-Mitglieder vom 19. April 1978, in:  
D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of  
China (TPE).

KILLANIN an Jan Staubo vom 7. August 1979, in: D-RM01-TAIPE/014,  
Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

KILLANIN an Julian K. Roosevelt vom 7. August 1979, in: D-RM01-TAIPE/014,  
Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

KIYOKAWA, an Lord Killanin vom 8. August 1979, in: D-RM01-TAIPE/014,  
Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

KILLANIN an Shen Chia-ming vom 13. Februar 1980, in: D-RM01-TAIPE/017,  
Correspondence NOC of Chinese Taipei.

LIM, Frank S. an Avery Brundage am 8. Juli 1959, in: D-ROM01-TAIPE/010,  
Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

LIEBMAN an Brundage vom 18. Oktober 1962, in: D-ROM01-TAIPE/010,

Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

LIEBMAN an Brundage vom 18. Oktober 1962, in: D-ROM01-TAIPE/010,  
Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Lake Placid Olympic Organizing Committee an Shen Chia-ming vom 1.  
Dezember 1979, in: D-RM01-TAIPE/016, Correspondence NOC of  
Chinese Taipei.

Lawrence S. Ting an Monique Berlioux vom 7. Juni 1979, in:  
D-RM01-TAIPE/014, Correspondence of the NOC of the Republic of  
China (TPE).

LU, Jing-dong an Antonio Samaranch vom 5. Januar 1981, in:  
D-RM01-TAIPE/018, Correspondence of Henry Hsu.

MAYER, Otto an Kung vom 21. Februar 1952, in: D-ROM01-TAIPE/010,  
Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

MAYER, Otto an Herrn Wilfrid Kent Hugues vom 27. Juni 1959, in:  
D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then  
Republic of China (TPE).

MAYER, Otto an Ryotaro Azuma vom 13. Juli 1959, in: D-ROM01-TAIPE/010,  
Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

MAYER, Otto an die CNAAF vom 14. Dezember 1959, in:  
D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then  
Republic of China (TPE).

MAYER, Otto an das Republic of China Olympic Committee vom 26. Februar  
1964, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China,  
then Republic of China (TPE).

MAYER, Otto an das Republic of China Olympic Committee vom 5. Mai 1964, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Mr. Onestis's Press Release, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

*Minutes of the Meeting of the Executive Board, 10.-12., 15.-16., 19.-24., 26.-27, 29.-31. Juli 1976 Montreal, Lausanne 1976.*

*Minutes of the Meeting of the Executive Board, 25.-26. Januar 1978, Tunis, Lausanne 1978.*

*Minutes of the Meeting of the Executive Board of the IOC, 14. Oktober 1963, Baden-Baden, Lausanne 1963.*

*Minutes of the Meeting of the Executive Board of the IOC, 16.-17. Mai 1975, Rom, Lausanne 1975.*

*Minutes of the Meeting of the Executive Board of the IOC, 30.-31. Januar 1976, Innsbruck, Lausanne 1976.*

*Minutes of the Executive Board of the IOC, 3.-4. October 1956, Lausanne, Lausanne 1978.*

*Minutes of the Meetings of the IOC Executive Board, 17. November 1956, Melbourne, Lausanne 1956, Lausanne 1956.*

*Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board, 19. August 1960, Rom, Lausanne 1960.*

*Minutes of the Meeting of the IOC Executive Borad with the National Olympic Committees, 16. Mai 1975, Rom, Lausanne 1975.*

*Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board, 13., 14., 16. und 18. Mai 1978, Athen, Lausanne 1978.*

*Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board, 3., 4., und 6. April 1979, Montevideo, Lausanne 1979.*

*Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board, 26.-29. Juni 1979, Puerto Rico, Lausanne 1979.*

*Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board, 23.-25. Oktober 1979, Nagoya, Lausanne 1979.*

*Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board, 8., 9., 12., 15. Februar 1980, Lake Placid, Lausanne 1980.*

*Minutes of the Meeting of the IOC Executive Board, 30. und 31. Oktober 1980, Lausanne, Lausanne 1980, S. 23.*

*Minutes of the Meeting of the Executive Board with the International Federations, 21.-22. Oktober 1977, Lausanne, Lausanne 1977.*

*Minutes of the Meeting of the Executive Board with the International Federations, 10th April 1981, Lausanne, Lausanne 1981.*

News Release of C. Hale am 26. Juni 1959, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

NOK Leichtenstein an Lord Killanin und das NOK Japans vom 6. Februar 1973, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Notes of meeting held at Chateau de Vidy, Lausanne, 21. Januar 1978, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

Organisationskomitees Brief an Kung Hsiang-hsi vom 16. Juni 1952, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Olympic History of the Chinese problem, in: D-RM01-TAIPE/001, Chinese Problem: History and documentary kit.

People's Daily News am 2. September 1956/ Kuangming Daily News am 2. September 1956, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

PETRALIAS, Epaminondas an Killanin vom 11. September 1976, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

Präsident der IBF Stellan Mohlin an Killanin vom 29. September 1977, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

Republic of China Delegation to the 20. Olympic Games, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

ROCOC an das IOC vom 12. März 1973, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Referring PRC's Application, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

RYBAKOV, Yuri an Lord Killanin vom 23. März 1978, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

ROOSEVELT, Julian K. an Maurice Herzog vom 25. Juli 1979, in: D-RM01-TAIPE/014, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).



REPUBLIC OF CHINA OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Official Report of the Republic of China in the 3rd Asian Games*, Taipei 1959.

REPUBLIC OF CHINA OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Die Republik China in der Olympischen Spielen 1968*, Taipei 1969.

REPUBLIC OF CHINA OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Die Charta des Republic of China Olympic Committee*, Taipei 1964.

REPUBLIC OF CHINA OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Die Republik China in den Olympischen Spielen 1976*, Taipei 1977.

REPUBLIC OF CHINA OLYMPIC COMMITTEE (Hrsg.), *Die Republik China in den Olympischen Winterspielen 1980*, Taipei 1980.

Statement by Douglas F. Roby on June 9, 1959, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

SCHMICKLER, Ernst Dieter an Wang Shu vom 18. September 1972, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

SUNG, Chung an Präsident der AGF, H.I.H. Prince Gholam Reza Pahlavi, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Short Summary of What Happened in the A.G.F. Executive Committee Meeting in the Morning of September 18. 1973 in Bangkok, S. 4-5. in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

SHARP, Mitchell an Lord Killanin vom 28. Mai 1976, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

SHEN, Chia-ming an Lord Killanin vom 16. Juli 1976, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

SMIRNOV, Vitaly an Killanin vom 27. Januar 1977, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

SHEN, Chia-ming an Lord Killanin vom 30. März 1978, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

SHEN, Chia-ming an Lord Killanin vom 10. April 1978, in: D-RM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

SHEN, Chia-ming Brief an Monique Berlioux vom 30. Juni 1979, in: D-RM01-TAIPE/014, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

SHEN, Chia-ming an Monique Berlioux vom 10. Dezember 1979, in: D-RM01-TAIPE/016, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

SONG, Zhong an Berlioux vom 25. Januar 1980, in: D-RM01-TAIPE/017, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

SHEN, Chia-ming an Lord Killanin vom 13. Februar 1980, in: D-RM01-TAIPE/017, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

STAUBO, Jan an Henry Hsu vom 13. März 1980, in: D-RM01-TAIPE/017, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

SAMARANCH an Henry Hsu vom 28. August 1980, in: D-RM01-TAIPE/017, Correspondence NOC of Chinese Taipei.

SAMARANCH an Henry Hsu vom 4. Dezember 1980, in: D-RM01-TAIPE/017,  
Correspondence NOC of Chinese Taipei.

TUNG an Avery Brundage vom 23. April 1958, in: D-ROM01-TAIPE/010,  
Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Telegramm an das IOC vom 20. Dezember 1954, in: D-ROM01-TAIPE/010,  
Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

Ta Kung Pao am 2. September 1956, in: D-ROM01-TAIPE/010,  
Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

TUNG an Brundage vom 19. August 1958, in: D-RM01-CHNRP/009,  
Correspondence of the NOC of China (People's Republic of) (CHN).

TENG, Chuan-kai am Internationalen Skiverband vom 10. Februar 1960, in:  
D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then  
Republic of China (TPE).

Telegramme Andrianov Romanov im 1960 (genaues Datum nicht angegeben),  
in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then  
Republic of China (TPE).

Telegramm Otto Mayer an MOSCOU vom 29. Januar 1960, in:  
D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then  
Republic of China (TPE).

Telegramm vom 13. Juni 1976, in: D-RM01-TAIPE/027, Participation of NOC  
of Republic of China, then Chinese Taipei in the Olympic Games of  
Montreal and Lake Placid: Commentaries.

TING, Lawrence an Lord Killanin vom 17. Juli 1976, in: D-RM01-TAIPE/013,

Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

TESSEMA ,Ydnekatchew an Killanin vom 30. August 1976, in: D-ROM01-TAIPE/013, Correspondence of the NOC of the Republic of China (TPE).

YANG, Sen an Brundage vom 28. August 1963, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

YANG, Sen an Brundage vom 21. Dezember 1963, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

YANG, Sen an Brundage vom 21. Dezember 1963, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

YANG, Sen an Brundage vom 7. September 1965, in: D-ROM01-TAIPE/010, Correspondence of the NOC of China, then Republic of China (TPE).

*48th IOC-Session, 17.-20. April, Mexico City, Lausanne 1953.*

*49th IOC-Session, 11.-14. Mai, Athen, Lausanne 1954.*

*51st IOC-Session, 24.-25. Januar, Cortina d'Ampezzo, Lausanne 1956.*

*52nd IOC-Session, 19.-21. November, 4. Dezember, Melbourne, Lausanne 1956.*

*53rd IOC-Session, 23.-28. September, Sofia, Lausanne 1957.*

*55th IOC-Session, 25.-28. Mai, München, Lausanne 1959.*

*56th IOC-Session, 15-16. Februar, San Francisco, Lausanne 1960.*

*57th IOC-Session, 22.-24. August, Rom, Lausanne 1960.*

*60th IOC-Session, 16.-20. Oktober, Baden-Baden, Lausanne 1963.*

*62nd IOC-Session, 6.-9. Oktober, Madrid, Lausanne 1965.*

*67th IOC-Session, 7.-11. Oktober, Mexico City, Lausanne 1968.*

*71st IOC-Session, 15.-17. September, Luxemburg, Lausanne 1971.*

*73rd IOC-Session, 21.- 24. August, 5. September, München, Lausanne 1972.*

*74th IOC-Session, 5.-7. Oktober, Warna, Lausanne 1973.*

*76th IOC-Session, 21.-23. Mai, Lausanne, Lausanne 1975.*

*78th IOC-Session, 13.-17. und 19. Juli, Montreal, Lausanne 1976.*

*80th IOC-Session, 17.-20. Mai, Athen, Lausanne 1978.*

*81st IOC-Session, 5.-7. April, Montevideo, Lausanne 1979.*

*82nd IOC-Session, 10.-13. Februar, Lake Placid, Lausanne 1980.*

*83rd IOC-Session, 15. Juli- 3. August 1980, Moskau, Lausanne 1980.*

### **Internetverzeichnis**

Die Erklärung von Kairo im elektronischen Archiv der National Diet Library,  
Zugriff am 30. Juni 2010 unter  
[http://www.ndl.go.jp/constitution/e/shiryō/01/002\\_46/002\\_46tx.html](http://www.ndl.go.jp/constitution/e/shiryō/01/002_46/002_46tx.html).

Potsdamer Erklärung im elektronischen Archiv der National Diet Library,  
Zugriff am 30. Juni 2010 unter  
<http://www.ndl.go.jp/constitution/e/etc/c06.html>.

*Lee Teng-Hui, Responses to Questions by Deutsche Welle, July 9, 1999*, Zugriff am 5. März 2010 unter <http://www.fas.org/news/taiwan/1999/0709.htm>

Interim Meeting of Foreign Ministers of the United States, the United Kingdom, and the Union of Soviet Socialist Republics, Moscow. December 27, 1945, Zugriff am 1. Oktober 2010 unter [http://avalon.law.yale.edu/20th\\_century/decade19.asp](http://avalon.law.yale.edu/20th_century/decade19.asp).

President Nixon's News Conference on 16. Sept. 1971, Zugriff am 8. November 2010 unter <http://www.presidency.ucsb.edu/ws/index.php?pid=3146&st=taiwan&st1=+republic+of+CHINA#axzz1y8VsiOTq>.

Resolution on Representation of China, United Nations General Assembly, Oct. 25. 1971. G. A. Res. 2758, 26, GAOR Supp.29 (A/8429), at 2, Zugriff am 9. November 2010 unter <http://daccess-dds-ny.un.org/doc/RESOLUTION/GEN/NR0/327/74/IMG/NR032774.pdf?OpenElement>.

Treaty of Peace with Japan, Zugriff am 07. Februar 2011 unter <http://www.taiwandocuments.org/sanfrancisco01.htm>.

Der Taiwan Relations Act, Zugriff am 13. Dezember 2010 unter <http://www.ait.org.tw/uploads/4a/a3/4aa32aa18ebf1b04607a971d743aae96/Taiwan-Relations-Act-PL96-8-96th-congress.pdf>.

Interview der Deutschen Welle mit Präsidenten Li Teng-hui, Zugriff am 20. Dezember 2010 unter <http://www.taiwan-info.de/html/deutsch/lth-interview-dt.htm>.

Umfragung über die Beziehungen der beide Seite von Taiwan-Straße 2007, Zugriff am 26. September 2010 unter <http://www.mac.gov.tw/ct.asp?xItem=56143&ctNode=6333&mp=1>.

## **Bildnachweis**

Abb. 2: Geplant Route des Fackellaufs bei den Olympischen Sommerspielen 2008, Zugriff am 8. November 2011 unter <http://zh-yue.wikipedia.org/wiki/2008%E5%B9%B4%E5%A5%A7%E9%81%8B%E6%9C%83%E8%81%96%E7%81%AB%E6%8E%A5%E5%8A%9B%E8%B7%AF%E7%B7%9A>.

## **Zeitungen**

Adirondack Daily Enterprise

Beijing Rundschau

Bayerischer Rundfunk

China Times

Central News Agency

Die Welt

Frankfurter Rundschau

Frankfurter Allgemeine

Hsinhua

Lake Placid News

Liberty Times

Stuttgarter Zeitung

Sport-Informationen-Dienst Düsseldorf (Sid)

The Times

United Daily News

**Gegenüberstellung der chinesischen Namen in den beiden  
Haupttranskriptionen:**

<u>Wade-Giles</u>	<u>Pinyin</u>	<u>Chinesisches Langzeichen</u>
Chang Hsueh-liang	Zhang Xueliang	張學良
Chang Hsing-hsien	Zhang Xingxian	張星賢
Chang Lien-hua	Zhang Lienhua	張聯華
Chang Feng-hsu	Zhang Fengxu	張豐緒
Chen Yi	Chen Yi	陳儀
Chen Shui-pien	Chen Shuibian	陳水扁
Chen Kuo-i	Chen Guoyi	陳國儀
Chen Chueh	Chen Jue	陳覺
Chen Hung-lu	Chen Honglu	程鴻路
Cheng Ko-shuang	Zheng Keshuang	鄭克爽
Cheng Cheng-kung	Zheng Chenggong	鄭成功
Cheng Chin-lung	Zheng Zhilong	鄭芝龍
Cheng Ching	Zheng Jing	鄭經
Cheng Pao-nan	ZhengBaonan	鄭寶南
Chi Cheng	Ji Zheng	紀政
Chiang Kai-shek	Jiang Kaishek	蔣介石
Chiang Ching-kuo	Jiang Jingguo	蔣經國
Chiang Liang-kuei	Jiang Lianggui	江良規
Chiang Yung-ning	Jiang Youngning	姜永寧
Chou Shu-kai	Zhou Shukai	周書楷
Chou En-lai	Zhou Enlai	周恩萊
Chou Shu-kai	Zhou Shukai	周書楷
Chou Chi-jou	Zhou Zhirou	周至柔
Chung Chi-tung	Zhong Jidong	莊則棟
Chu Tse	Zhu Ze	朱澤
He Chen-liang	He Zhenliang	何振樑
Henry Hsu	Henry Xu	徐亨
Hoh Gunsun	He Gunsun	郝更生
Ho Long	He Long	賀龍
Hsieh Chi-mei	Xie Qimei	謝其美
Hsieh Tien-hsing	Xie Tianxing	謝天性
Hseuh Kuo-hang	Xue Guohang	薛國航
Huang Chung	Huang Zhong	黃中
Hu Chin-tao	Hu Jintao	胡錦濤



Jung Kuo-tuan	Rong Guotuan	容國團
Jung Kao-tang	Rong Gaotang	榮高棠
Keng Piao	Geng Biao	耿飆
Kuan Sung-sheng	Guan Songsheng	關頌聲
Kung Hsiang-hsi	Kung Xiangxi	孔祥熙
Lee Teng-hui	Li Denghui	李登輝
Lian Jen-kuei	Lian Rengui	梁仁貴
Lien Chan	Lia Zhan	連戰
Lin Ching-fa	Lin Qingfa	林清發
Lin Hung-tan	Lin Hongtan	林鴻坦
Li Ching-hua	Li Qinghua	李慶華
Liu Chang-chun	Liu Chang-chun	劉長春
Lo Tsung-yee	Luo Zongyi	羅宗貽
Ma Ying-chiu	Ma Yingjiu	馬英九
Ma Ching-shan	Ma Qingshan	馬晴山
Mao Tse-tung	Mao Zedong	毛澤東
Niu Ping-yin	Niu Binyi	牛鈞鎰
Shen Shan	Shen Shan	沈杉
Shen Chia-ming	Shen Jiaming	沈家銘
Shen Ssu-liang	Shen Siliang	沈嗣良
Sheng Chih-pai	Shen Zhibai	盛之白
Sun Yat-sen	Sun Yatsen	孫中山
Sung Chung	Song Zhong	宋中
Sung Chun-fu	Song Junfu	宋君復
Sung Ju-hai	Song Ruhai	宋如海
Sung Chu-yu	Song Chuyu	宋楚瑜
Tang Ming-hsin	Tang Mingxin	湯銘新
Teng Chuan-kai	Deng Zhuangai	鄧傳凱
Teng Hsiao-ping	Deng Xiaoping	鄧小平
Ting Mao-shih	Ding Maoshi	丁懋時
Tsai Ssu-chueh	Cai Sijue	蔡賜爵
Tung Shou-yi	Dong Shouyi	董守義
Wang Cheng-ting	Wang Zhengtin	王正廷
Wang Ching-wei	Wang Jingwei	汪精衛
Wu Chuan-yu	Wu Chuanyu	吳傳玉
Wu Po-hsiung	Wu Boxiong	吳伯雄
Wu Ching-kuo	Wu Jingguo	吳經國
Yang Chuan Kang	Yang Chuangang	楊傳廣

Yang Chung-ho	Yang Zhonghe	楊忠和
Yang Sen	Yang Sen	楊森
Yeh Kung-chao	Ye Gougchao	葉公超
Yu Hsi-wei	Yu Xiwei	于希渭
Yuan Yu-kuang	Yuan Yuguang	袁愈光
Yuan Shih-kai	Yuan Shikai	袁世凱

## LEBENS LAUF

### ■ Persönliche Daten

---

Vorname	Yi-ling
Nachname	Huang
Geburtstag	26. November 1978
Geburtsort	Nantou Taiwan
E-mail	uluhxauh@gmail.com

### ■ Akademischer Werdegang

---

Sept. 1985 - Jun. 1991	Jian Sing Elementary School
Sept. 1991 - Jun. 1994	Yan He Junior High School
Sept. 1994 - Jun. 1997	Jhu Shan Senior High School
Sept. 1997 - Jun. 2001	Abschluss: BA (Sprachwiss.) an der Chinese Culture University, Taipei
Sept. 2002 - Jun. 2005	Abschluss: MA (Sportwiss.) an der National Taiwan Normal University, Taipei Masterarbeit: 日治時期臺灣女性身體國家化之研究 (Nationalisierung des weiblichen Körpers unter der japanischen Herrschaft)
Okt. 2006	Aufenthalt in Deutschland und Studium der deutschen Sprache
Okt. 2007 - 2012	Promotionsstudium an der Deutschen Sporthochschule Köln

### ■ Stipendien

---

Sept. 2009 - Aug. 2011	Stipendium des Bildungsministeriums der Republik China (教育部留學獎學金)
Jun. 2010	Stipendium für die Teilnahme an dem internationalen Kongress (教育部補助留學生在國外參加國際性會議補助)

### ■ Beruflicher Werdegang

---

Jun. 2005 - Jul.2006	Praktikum als Sportlehrerin an der Ming Lun Senior High School
Mai 2009	Übersetzerin der Chinese Taipei Taekwondo Mannschaft bei Neustadt Open
März 2012	Übersetzerin an der internationalen Eisenwaren Messe Köln
März 2012	Übersetzerin an der Wire und Tube Messe, Düsseldorf

## ■ Veröffentlichungen/Koferenzteilnahmen

---

- Huang, Yi-ling „僕人領導在學校體育之應用“ (Servant Leadership im Schulsport), in: *Physical Education of School* 5(2005)15, S. 105-109.
- Cheng, Jui-Fu/  
Tsai, Hsiu-hua/  
Huang, Yi-ling „永遠的標槍皇后-林招枝“ (Königin des Speerwurfs Lin Chao-chin), in: BODY CULTURE SOCIETY OF TAIWAN (Hrsg.), *Biographien der 100 taiwanischen Sportler*, Bd. 1, Taipei 2006.
- Cheng, Jui-Fu/  
Tsai, Hsiu-hua/  
Huang, Yi-ling „張甘妹—法律界的短跑女將“ (Sprinterin Chang Kan-mei), in: BODY CULTURE SOCIETY OF TAIWAN (Hrsg.), *Biographien der 100 taiwanischen Sportler*, Bd. 1, Taipei 2006.
- Huang, Yi-ling Teilnahme am Kongress „Sport in China“ 2007 in Köln
- Huang, Yi-ling Teilnahme am 2010 ISHPES Kongress in Tel Aviv  
Präsentation: The Lausanne Agreement and Taiwan's Participation in international Sports Events
- Huang, Yi-ling Teilnahme am 2012 ISHPES Kongress in Frankfurt  
Präsentation: Leibeserziehung an den Schulen Taiwans unter der Japanischen Herrschaft Kominka 1938-1945

---

## Die Republik China in der Olympischen Bewegung

### Abstract

Die vorliegende Arbeit werden die Gründung des Chinese Olympic Committee und die Teilnahme der chinesischen Athleten an den Olympischen Spielen 1932, 1936 und 1948 behandelt. Zudem werden die Hintergründe der Entstehung zweier chinesischen Länder im Jahre 1949 erläutert. Danach wird die Olympische Bewegung der *Republik China* in Taiwan diskutiert. Außer der internationalen Politik wirkt die Haltung der IOC-Präsidenten zur China-Frage sich auf die Anwesenheit der Republik China in der olympischen Gesellschaft, daher wird diese Betrachtung nach den Amtszeiten der unterschiedlichen Präsidenten gegliedert.

Während der Amtszeit Sigfrid Edströms und Avery Brundages (1949-1972) waren die internationale Situation und die Einstellungen beider Präsidenten für die Republik China im IOC zugute des taiwanischen NOK. Daher konnte es als einzigartige legitime Vertretung Chinas in der Olympischen Gesellschaft bleiben.

Die internationale Lage änderte sich aber schnell. Anstatt der Republik China wurde die kommunistische China am Ende 1971 als UNO-Mitglied. IOC-Präsident Lord Killanin (1972-1980) ergriff die Initiative zugunsten der VR China. Es führte zum Risiko für den Status des Republic of China Olympic Committee. Die Nationalchinesen kämpften um die Erhaltung ihrer Rechte in der Olympischen Gemeidschaft.

Wegen der internationalen Realität musste das NOK von Taiwan mit Präsidenten Antonio Samaranch (1980-2001) 1981 eine Vereinbarung in Lausanne unterzeichnen, um die Isolation in der Sportwelt zu vermeiden. Nach der Unterzeichnung der Vereinbarung von Lausanne 1981 endete der Anerkennungsstreit der beiden Seiten der Taiwan-Straße. Mit einem schwammigen Namen „Chinese Taipei“ dürfen die Taiwaner an den Olympischen Spielen weiter teilnehmen.

---

## The Republic of China at the Olympics

### Abstract

This paper begins with analysis of the establishment of the *Chinese Olympic Committee*, as well as discussion of the participation of Chinese sportsmen in the Olympic Games in 1932, 1936 and 1948. The background of the formation of two Chinese states in 1949 will be explained. Following this, the Olympic movement of the *Republic of China* (ROC) in Taiwan will be discussed.

Aside from the political issues at play, the attitudes, regarding the Chinese Question, of different IOC presidents, significantly affected the existence of the ROC in the Olympic family. As such, it is helpful to divide any participation in the Olympics by the ROC, from 1949 onwards, according to the terms of the presidents involved. During the terms of Avery BRUNDAGE (1949-1972), the standpoints of the IOC president benefited the National Olympic Committee in Taiwan. During this time, it was treated as the sole legitimate representative of China in the Olympic movement.

However, the situation changed rapidly. The *People's Republic of China* (PRC) became a member of the United Nations, at the expense of the ROC. To compound matters, the IOC president, Lord KILLANIN (1972-1980), took the initiative to support the PRC's efforts to represent China at the Olympics. These developments threatened the status of the *Republic of China of Olympic Committee* (ROCOC). Though the ROCOC fought to maintain its place in the IOC, pressures brought by the political situation meant that in 1981 in Lausanne, the Taiwanese NOC was impelled to sign an agreement with the IOC president, Antonio SAMARANCH (1981-2000), to avoid utter isolation in the world of sports. The recognition issue between the two sides of the Taiwan Strait ended with the signing of the Lausanne Agreement. The Taiwanese were thus able to continue participating in the Olympics under the blurred name "Chinese Taipei".